

# Wiener-Fremdenführer.

(Die Angaben in alphabetischer Folge.)

## A.

Advokaten (s. Hof- und Gerichts-Advokaten.)

Aerzte. Die medicinische Fakultät in Wien zählt gegenwärtig 496 Aerzte zu ihren Mitgliedern. — Wir begnügen uns zur Nachweisung des Fremden hier die Adresse einiger der berühmtesten anzuführen. Die Herren Doctoren:

Göblis, J. (auch Kinderarzt), Stadt, Stephansplatz Nr. 868.

Güntner, F. Stadt, Annagasse Nr. 995.

Hussian, R. (auch Operateur und Accoucheur), Stadt, Graf Montenuovo'sches Haus, Strauchgasse=Naglergasse.

Jäger, G. Stadt, Jordangasse Nr. 403.

Jäger, F. Stadt, Schottenhof Nr. 136.

Jvanich, B. v. (Besonders berühmt als Operateur in Steinschmerzen), Stadt, Wollzeile Nr. 781.

Mauthner L. v. Mauthstein, (auch Kinderarzt), Stadt, Wallfischgasse Nr. 1019.

Obersteiner, B. Stadt, Wollzeile Nr. 759.

Dypolzer, J. Josephstädter-Clavis Nr. 215.

Rotitansky, K. im allgemeinen Krankenhaus. Alfergrund.

Seeburger, J. Stadt, Ballplatz Nr. 23.

Sigmund, G. L. im allgemeinen Krankenhaus.

Stoda, J. Alfergrund, Hauptstraße Nr. 124.

Vivenot, R. v. Stadt, Graben Nr. 1134.

## Homöopathen.

Fleischmann, W. Stadt, Bellegardehof Nr. 582.

Wurmb, F. Stadt, Judenplatz Nr. 411.

## Magnetische Behandlung.

Eisenstein, A. Stadt, obere Bräunerstraße Nr. 1136.

Schoder, J. Stadt, obere Bräunerstraße Nr. 1136.

Stofitz, Stadt, Seilergasse Nr. 957.

**Agentur-Geschäfte.** Unter den hieſigen Agenten nennen wir die Herren :

**Bergamenter,** S. Handelsagent für Natur-Landesprodukte, Alſervorſtadt, Laſſirergaſſe Nr. 205.

**Holding,** F. Hoftheater-Agent. Stadt, Seilerſtätte Nr. 804.

**Hofmann,** H. Raubenſteingaſſe Nr. 934-936. Handelsagent.

**Haupt-Agentur** der Schiffgelegenheiten für Auswanderer von Bremen nach den nordameriſaniſchen vereinigten Staaten von **Lüdering u. Comp.** in Bremen. Stadt, obere Bäckerſtraße Nr. 754.

**Kny,** F. A. Dr. öffentlicher Civil- und Militär-Agent. Wieden, Alleegeſſe Nr. 72.

**Mikoſki,** L. k. k. Notar und Militär-Agent, auch gerichtlich beeideter Dolmetſch für die polniſche Sprache. Stadt, Adlergaſſe Nr. 648.

**Schillinger,** A. Handelsagent. Centralbureau franzöſiſcher und engliſcher Waaren. Leopoldſtadt, Laborſtraße Nr. 330.

**Sternberg,** M. Handelsagent für Deſſa und Waſchau. Leopoldſtadt, Ferdinandsgaſſe Nr. 634.

**Wertheim,** Dr. Alſervorſtadt, Glacis Nr. 200.

**Akademien.** K. K. Akademie der Wiſſenſchaft. Geſtiftet von Sr. Majestät Kaiſer Ferdinand I. im Jahre 1846. In das Leben getreten 1847. Gegenwärtig iſt Se. Excellenz der Herr Miniſter des Innern Dr. A. Bach Curator, und Se. Excellenz der Herr Handelsminiſter A. Ritter v. Baumgartner Präſident der Akademie. Zur Zeit hat die Akademie noch keinen eigenen Ballaſt. Die Sitzungen werden in dem Gebäude des polytechniſchen Inſtitutes abgehalten. Die Akademie iſt in 2 Claſſen, die mathematiſch-naturwiſſenſchaftliche und die philoſophiſch-hiſtoriſche Claſſe, eingetheilt. Auf Koſten der Akademie erſchien: Archiv für öſterr. Geſchichtsquellenkunde ꝛc. (biſher 7 Bände). Fontes rerum Austriacarum etc. (biſher 4 Bände). Ein Notiſenblatt. Auch gibt ſie Werke einzelner Autoren heraus u. ſ. w.

K. K. Thereſianiſche Ritter-Akademie. Wieden, Favoritenſtraße Nr. 306. Die Akademie, gewöhnlich auch Thereſianum genannt, ward, 1745 von der Kaiſerin

Maria Theresia als Erziehungs-Anstalt für adelige Jünglinge gestiftet, von Kaiser Joseph 1784 aufgehoben, von Kaiser Franz 1797 wieder hergestellt. Seit 1848 ist die Aufnahme nicht mehr ausschließlich für Adelige bestimmt. An der Akademie befinden sich 159 Stifftsplätze, von denen 65 kaiserlich sind. Die Anstalt übernimmt auch Kostzöglinge gegen einen bestimmten Erlag. Die Akademie besitzt alle zur wissenschaftlichen Erziehung dienlichen Hilfsmittel: Bibliothek, Naturaliensammlung, botanischen Garten, Modellsammlung, Chemisches Laboratorium u. s. w. Im Hause ist ferner eine Reit- und Schwimmschule. Das Gebäude der Akademie ist einer der größten Palläste Wiens, früher kaiserliches Lustschloß Favoryte, daher auch der Name der Straße.

K. K. Orientalische Akademie. Jakobshof, Stadt Nr. 799. Von der Kaiserin Maria Theresia im Jahre 1754 gestiftet. Sie ist zu Heranbildung von Jünglingen für diplomatische Aemter im Oriente bestimmt. Schon sind auch berühmte Orientalen aus ihr hervorgegangen, unter denen wir nur den Baron Hammer-Purgstall nennen. — Die Anstalt besitzt eine wichtige Bibliothek, eine Sammlung orientalischer Münzen und Abdrücke türkischer und persischer Siegel und Talismane. Im Studien-Saale interessante Bildnisse österreichischer Monarchen und einiger Groß-Sultane, eine Anzahl orientalischer kalligraphischer Meisterwerke, u. s. w.

K. K. medicinisch-chirurgische Josephs-Akademie. Alservorstadt, Währingergasse Nr. 221. Diese Akademie ward im Jahre 1785 von Kaiser Joseph begründet, durch Kaiser Franz I. 1822 neu gestaltet. Ihre Bestimmung war: geschickte Feldärzte und Feldchirurgen zu bilden, und sie hat diese Bestimmung rühmlich erfüllt. Im Jahre 1849 provisorisch aufgehoben ist sie 1852 neuerdings in das Leben getreten. Auch diese Akademie besitzt alle wissenschaftlichen Hilfsmittel: Bibliothek, Mineralien-, zoologische und

Pflanzensammlung, botanischen Garten, ein Herbarium der deutschen Giftpflanzen, eine Sammlung von Wachs-Abbildungen der Giftschwämme, Chemisches Laboratorium, ein Chirurgisches Armamentarium, und das europäisch berühmte anatomisch-pathologische Museum mit den trefflichen Fontana'schen Wachspräparaten von Fontana in Florenz. Im hohen Grade sehenswerth.

**K. K. Akademie der bildenden Künste.** Annagasse, Stadt Nr. 980. Diese Akademie entstand zuerst im Jahre 1705 unter Kaiser Joseph I. und ward unter Maria Theresia und Kaiser Joseph, dann unter Kaiser Franz erweitert. 1812 erhielt sie, unter ihrem damaligen Curator, dem Haus-, Hof- und Staats-Kanzler Fürsten Metternich neu organisirt, treffliche Statuten. Sie ward zur Kunstbehörde im Staate erklärt. In neuester Zeit erfuhr sie völlige Umgestaltung. Sie ward in ihrer Eigenschaft als Kunstbehörde und Kunstgesellschaft aufgehoben und nur als höhere Kunstschule, nach den, von dem Herrn Unterrichtsminister Grafen von Thun in Antrag gestellten Grundzügen, laut Allerhöchster Entschliesung vom 8. October 1850 neu organisirt. Als Direktor der Akademie ist seit October 1852 der rühmlich bekannte Künstler, Herr Professor **Ruben** berufen. Die wichtigste Bestimmung der neuen Organisation ist die Einführung der **Meisterschulen**. Vor der Hand bestehen solche unter der Leitung der Herren **Blaas**, **Carl Mayer** u. s. w. Die Akademie besitzt eine große Sammlung der besten Gypsabgüsse und eine gute Bibliothek. Auch ist vermöge Vermächtnisses des Grafen Lamberg seine ausgezeichnete Gemäldesammlung an die Akademie übergegangen.

**Akademie der Tonkunst.** Im Jahre 1850 auf Anregung des Herrn **F. Glöggel** begründet. Zweck dieser Akademie ist Beförderung, Erweiterung und Ausbildung der Musik in allen ihren Zweigen. Sie bildet daher auch einen Lehrkörper, und läßt durch anerkannte Künstler Zöglinge

beiderlei Geschlechts, im Gesange, in Instrumentalmusik, im Generalbasse, und dem Tonsage, in Deklamation, italienischer Sprache, Aesthetik und Geschichte der Musik unterrichten. Sie veranstaltet die Herausgabe von Memoiren, setzt Preise auf Compositionen und theoretische Werke im Gebiete der Tonkunst aus, und legt eine Bibliothek an. Präses der Akademie ist Herr Hofkapellmeister L. Njmayr. Direktions-Vorstand der artistischen Direktion der Gesang-lehrer Hr. G. Gentiluomo; die Kanzlei der Akademie ist Stadt, Haarmarkt Nr. 641.

**Alterthümer. Sammlungen.** Handel in diesem Gegenstande treiben die Herren:

Oberndörfer, J. Verkaufsgewölbe Stadt, Herrngasse Nr. 251.  
 Hiesmannseder, F. Leopoldstadt, Jägerzeile Nr. 52.  
 Kufmann, F. Leopoldstadt, Jägerzeile Nr. 59.  
 Radnišky, L. Stadt, Kärnthnerstraße Nr. 968.

Schöne Privatsammlungen besitzen die Herren

Biehler, F. St. Ulrich, Sigmundgasse Nr. 153.  
 Böhm, K. Prof. Wieden, abgebranntes Haus Nr. 447.  
 Dietrich, Jos. Freih. v. Matzleinsdorf Nr. 15—18.  
 Goldhann, E. Leopoldstadt, Laborstraße Nr. 319.  
 Lemann, J. Sumpendorf Nr. 25.

**Ambraser-Sammlung** (s. Gärten und Gartenpalläste).

**Antiken- und Münzkabinet** (s. Hofburg und ihre Merkwürdigkeiten).

**Apotheken.** In der Stadt befinden sich 16, in den Vorstädten 28 Apotheken. Wir bezeichnen als Nachweisung für den Fremden:

Die k. k. Hof-Apotheke. Stadt, Stallburg Nr. 1154.  
 Bürgerspitals-Apotheke. Stadt, Kärnthnerstraße. Nr. 1043. Bächter Herr Hellauer.  
 Bären-Apotheke. Stadt, Lugeck Nr. 735. Hr. v. Well.  
 Leopolds-Apotheke. Neuburgergasse Nr. 1111. Hr. G. Wertheimer.  
 Salvator-Apotheke. Kärnthnerstraße Nr. 1047. Herr G. Gzelt von Löwensfels.

Zum römischen Kaiser. Wollzeile Nr. 866. Herr J. Irzowitsch

Zum weißen Storch. Tuchlauben Nr. 562. Hr. A. Moll.  
Zur goldenen Krone. Himmelfortgasse Nr. 954. Herr  
C. Schürer von Waldheim.

In den Vorstädten:

Wieden: Zur heil. Dreifaltigkeit. Hauptstraße Nr. 447. Hr. J. Lamatsch.

Mariahilf: Zu unserer lieben Frau zu Mariahilf. Hauptstraße Nr. 20. Hr. F. Pefert.

St. Ulrich: Zum heil. Ulrich. Kirchengasse Nr. 13. Hr. J. Edler von Würth.

Josephstadt: Zum goldenen Löwen. Kaiserstraße Nr. 132. Hr. C. Brants.

Kopau: Zum Biber. Grunethorgasse Nr. 82. Hr. J. Bach.  
Jägerzeile: Zum guten Hirten. Praterstraße Nr. 58. Hr. R. Schiffner.

Leopoldstadt: Zum weißen Einhorn. Laborstraße Nr. 331. Hr. A. Edler von Fornasari-Verce.

Landstraße: Zum schwarzen Adler. Hauptstraße Nr. 271. Hr. A. Hochleder.

**Architekten.** Man zählt in Wien über 80 Architekten, von denen wir hier nur einige namhaft machen wollen, nämlich die Herren:

Bernardo de Bernardis (auch Besitzer einer ausgezeichneten Marmor-Niederlage). Laingrube, a. d. W. Nr. 35.

Demarteau, A. Josephstadt, Johannisgasse Nr. 48—49.

Ernst, L. Wieden, obere Allee-gasse Nr. 887.

Fellner, F. Alservorstadt, Währingergasse Nr. 276.

Förster, L. Leopoldstadt, Ecke der Laborstraße und großen Stadtgutgasse Nr. 367.

Grünauer, R. Wieden, Wienstraße Nr. 810.

Hansen. Landstraße, Traungasse Nr. 517.

Kornhäusel, J. Stadt, Seitenstettergasse Nr. 495.

Leistler, J. Stadt, Herrengasse Nr. 251.

Mayer, G. Stadt, am Hof Nr. 327.

Nichler, A. Leopoldstadt, an der Donau Nr. 662.

Romano, D. Stadt, Bürgerspital Nr. 1100.

Rösner, R. Stadt, Tuchlauben Nr. 435—437.

Schwendenein, A. Stadt, Bürgerspital Nr. 1100, 6. Hof.

Siccardy, S. Siccardyburg, Stadt, Wipplingerst. Nr. 382.

Van der Müll. Stadt, eben daselbst.

**Archiv.** Darunter nennen wir vor allen das k. k. Staats-, Hof- und Haus-Archiv. (Archivar Herr Kaltenbaeck), k. k. Hofburg Nr. 1. Es ist dies ein unermeßlicher Schatz der wichtigsten Urkunden in 8 Rubriken: der österreichischen, ungarischen, böhmischen, italienischen, lothring'schen und galizischen Miscellen, und den von den jeweiligen Regenten der Primogenitur und Chefs des Hauses als Souverains über den Complex sämtlicher Reiche gefertigten Urkunden. Außerdem ist damit auch die herrliche Sphragidothek (Original-Siegel- und Stempel-Sammlung) vereinigt, welche nach ihrem frühern Besitzer, dem Maltheserritter und Wiener Domherrn von Smitzer genannt wird. Als erster Gründer des Haus-, Hof- und Staats-Archives darf Kaiser Mar genannt werden. Unter den Kaisern Franz und Ferdinand erwarb sich der Haus- Hof- und Staats-Kanzler Fürst Metternich unvergängliches Verdienst um Bereicherung und wissenschaftliche Ordnung und Bearbeitung dieses archivarisches Schatzes. Unter den Archiv-Direktoren glänzen die Namen: Johann Cuspinian, † 1529. Wolfgang Lazius, † 1565. Richard Strain Freiherr von Schwarzenau, † 1600. Dann später Christoph Baron Bartenstein, † 1767. Paulow von Rosenthal, † 1779. Der Geschichtschreiber der Deutschen M. J. Schmidt. Joseph Freiherr von Hormayr (von 1808 bis zu seiner Auswanderung nach Batern.

Archiv des Ministeriums des Aeußern. Ministerial-Palais, Ballhausplatz Nr. 19.

Archiv des Finanz-Ministeriums (ehemals Hofkammer-Archiv, äußerst reich an schätzbaren Urkunden), Johannisgasse Nr. 971. Archivs-Direktor Herr F. Grillparzer.

Archiv des Ministeriums des Innern. Wipplingerstraße Nr. 384.

Archiv des Kriegs=Ministeriums }  
 K. K. Genie=Haupt=Archiv } Hof Nr. 421.  
 K. K. Kriegs=Archiv }

Archiv der nied.=österr. Landstände. Herrngasse  
 Nr. 30.

Archiv der Stadt Wien. Rathhaus. Wipplinger=

straße Nr. 385.  
 Archiv des Musik=Vereines. Stadt, Tuchlau=

arsenale. Bis zum Jahre 1848 bestand das k. k. Zeug=

haus in der Stadt, Krenngasse N. 141. Es ist ein

sehr großes, 1584 begonnenes, 1672 vollendetes Ge=

bäude. Die großen Waffensäle mit den prachtvoll geord=

neten Waffen, Fahnen u. s. w., darunter höchst merk=

würdige Piecen, kostbare Erinnerungen an Oesterreichs

alten Waffenruhm, hatten die Bewunderung aller Besu=

cher errungen. In der Revolutionsnacht des 6. Octobers

1848 ward das Zeughaus von dem Pöbel und den Stu=

denten gestürmt und später, nachdem es übergeben wor=

den war, auf das schändlichste geplündert. Nach Herstel=

lung der Ordnung durch die siegreiche Armee ward zwar

der größte Theil der gestohlenen Waffen wieder einge=

bracht, doch blieben immer noch einige kostbare Stücke

verschleppt. Seitdem ist dieses Zeughaus, in welches frü=

her dem Publikum der Zutritt gestattet war, geschlossen.

Es wird in Zukunft ganz aufgelassen, da im Jahre 1849

der Bau eines neuen, großartigen Arsenalcs vor der Bel=

vedere=Linie begann, und jetzt seiner Vollendung naht.

In dieses Riesengebäude werden alle Maschinen= und

Waffen=Werkstätten zu Erzeugung aller in der österr. Ar=

mee vorkommenden schweren und leichten Feuerwaffen für

Artillerie, Infanterie und Cavallerie mit den nöthigen

Depositorien concentrirt. Das Waffen=Museum wird

einen Prachttheil dieses großartigen Arsenalcs bilden,

und zu Aufbewahrung aller modernen und alterthüml=

hen Waffen, welche historischen Werth haben, dienen. Außerdem wird das Arsenal auch von der nöthigen Militär-Mannschaft bezogen werden und dürfte nach seiner Vollendung mit Besatzung, Arbeitern, Bureaux u. s. w. eine Bevölkerung von 7—8000 Seelen umfassen. Einige der Werkstätten sind bereits vollendet und bezogen. Im Jahre 1853 dürfte das Ganze vollendet sein.

Das bürgerliche Zeughaus. Am Hof Nr. 332. Dieses Arsenal gehört der Bürgerschaft. Es ward schon gegen Ende des 16. Jahrhunderts gegründet, erhielt aber seine jetzige Fassade erst 1731 (Baumeister Mattielli). Auch hier sind die Waffensäle sehr interessant. Im Ganzen mehr als 16.000 Waffenstücke, über 1000 Rüstungen, über 80 Fahnen. Besonders schöne türkische Waffen, Beute aus den beiden Belagerungen 1529 und 1683. Die Waffen des Rebellenhauptlings Stephan Fadingers. Kopf und Todtenhemd des in Belgrad strangulirten Groß-Vesirs Kara Mustapha. Loudon's Waffen. Schild des Königs Matthias Corvinus. Rüstungen des Obersten St. Hilaire (dessen rechtzeitiges Erscheinen mit seinen Reitern den Kaiser Ferdinand II. vor dem Andrang der Malkontenten schützte) und des Pfalzgrafen Philipp, Commandanten von Wien 1529 u. s. w. In den Sälen die Büsten Kaiser Franz I., Erzherzogs Carl, Loudons, des Herzogs Ferdinand von Württemberg, des Grafen Franz Saurau, und des Grafen Rudolph Wrbna.

### Assekuranz-Anstalten.

Assecurazione generale austro-italica. Stadt, Lugeč Nr. 735.  
I. R. priv. Riunione Adriatica di Sicurtà in Trieste. Stadt, Domberrnhof Nr. 871—872.

Allgemeiner österreichischer wechselseitiger Asssekuranz-Verein.  
Stadt, obere Bäckerstraße Nr. 752.

Allgemeine wechselseitige Kapitalien- und Renten-Versicherungs-Anstalt. Stadt, hohe Brücke Nr. 355.

Gothaer Lebens-Versicherungs-Bank. Agentur bei C. G. Hornboßel u. C., Laimgrube, Mariahilfer Hauptstraße Nr. 1.

K. K. priv. Erste österr. Versicherungs-Gesellschaft. Stadt, Dorotheergasse Nr. 1116.

Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt. Agentur für alle österreichischen Kronländer. Stadt, Rauhensteingasse, Mozart-hof Nr. 834—836.

Lebens-Versicherungen, Capitals- und Renten-Versicherungen der k. k. priv. Azienda Assicuratrice in Triest, Stadt, untere Bräunerstraße Nr. 1125.

### Auskunfts-Comptoirs.

Auskunfts- und Privatgeschäfts-Bureau für ganz Europa und Amerika. Mariahilf, Hauptstraße Nr. 409.

Auskunfts-Comptoir des Ritter von Hohenblum zu Beförderung der Ansiedlung in den österreichischen Staaten, besonders in Ungarn, Jakobergasse Nr. 807.

Berger's Geschäfts-Bazar in allen Angelegenheiten. Stadt, Haarmarkt Nr. 134.

Binder's Auskunfts-Bureau. Schottenfeld, Mariahilfer Hauptstraße, im Gasthose zum gold. Engel Nr. 219.

Central-Geschäfts-Bureau und Universal-Telegraph. Stadt, Kärnthnerstraße Nr. 1075. (Agenturen davon: Wieden, lange Gasse Nr. 743 und Mariahilf Nr. 74.)

Holdring, F. Agentur in theatralischen und musikalischen Angelegenheiten. Stadt, Seilerstätte Nr. 804. (Auch k. k. Hoftheater-Agent.)

Langer, J. Privat-Geschäfts-Kanzlei. Laimgrube Nr. 178.

Prix, A. Geschäfts- und Auskunfts-Bureau in allen Angelegenheiten (auch vorzugsweise in Theater-Geschäften, sowohl in Bezug auf dramatische Literatur, als Engagements-Angelegenheiten). Stadt, Wollzeile Nr. 777.

Wiener Geschäfts-Salon. Stadt, Wollzeile Nr. 780.

### Autographen-Sammlungen.

Hr. Sigmund Bermann. Stadt, Kärnthnerstraße, Hotel Wunsch Nr. 1045. Macht auch Geschäfte in diesem Artikel.

An der k. k. Hofbibliothek befindet sich eine der ausgezeichnetsten Autographen-Sammlungen.

Hr. Graf Eugen Czernin. Josephstädter Glacis Nr. 213.

Hr. Graf von Traun.

Baronin Serafine de Grazia.

Hr. Kapellmeister Adolph Müller.

Hr. G. Petter.

Hr. Fuchs, A.

(Eine der interessantesten Autographen-Sammlungen besaß der im September 1852 in dem Uebungslager bei Pesth plötzlich verstorbene Herr Oberst von Lacroix.)

## B.

## Bäder.

Vorstadt Leopoldstadt: Dianabad. An der Donau Nr. 9.  
 Seit 1843 mit einer großen Schwimmschule für Herren  
 und Damen. Auch werden im Dianabade unter Leitung des  
 Herrn Dr. Löw elektro-magnetische Heilbäder in Anwen-  
 dung gebracht.

Freibad für Herren im Prater.

Ferdinand=Marien=Bade=Anstalt. Am Tabor nächst  
 dem Augarten, für Herren und Damen.

Kaiserbad. An der Donau Nr. 22.

K. K. Militär=Schwimmschule. Prater.

Leopoldsbad. Nächst der Augarten=Brücke Nr. 135.

Schwimmschule des Herrn Herbaczek im Prater.

Schwimm= und Bade=Anstalt des Herrn Kouff im  
 Prater.

Zur scharfen Ecke. Nächst der Karls=Kettenbrücke Nr. 12.

Zur Hollerstaude. Große Schiffgasse Nr. 37.

Zum weißen Wolf. Donaustraße Nr. 32.

Vorstadt Weißgärber: Sophienbad. Marrergasse Nr. 46.  
 Auch hier ist seit 1845 eine sehr schöne Schwimmschule  
 erbaut. Die prachtvolle Halle wird zur Winterszeit in einen  
 Ballsaal umstaltet, welcher gegenwärtig der schönste in Wien  
 ist. (Erbauer dieser Halle die Hrn. Sickersburg und  
 Van der Müll.) Es besteht hier auch eine russische  
 Dampfbad=Anstalt u. s. w., und somit hat die Sophienbad=  
 Anstalt auch vielfache Heilungen bewirkt. Gründer und Lei-  
 ter der Anstalt, und Lokal=Direktor des Ganzen ist Herr  
 Morawetz, wobei der Umstand zu beachten ist, daß Herr  
 Morawetz des Augenlichtes entbehrt. Es ist dieser Mann  
 in seiner Art eine so merkwürdige Erscheinung als Pries-  
 nitz es in der seinigen gewesen.

Zum Karpfen. Badgasse Nr. 91.

Vorstadt Michelbeuern: Brunnbad. Nr. 37. (Quellen=  
 wasser.)

Vorstadt Schottenfeld: Marienbad. Badgasse Nr. 265.

Vorstadt Laimgrube: Zum Fürsten Esterhazy. Rothgasse  
 Nr. 121 (rückwärts der Mariabilfer Kirche). Schwimm=  
 bäder, und seit 1852 auch Heilbad. Unter der Leitung des  
 Badearztes Herrn Dr. Preleitner werden nämlich hier  
 Luftbäder, Sonnenbäder, mineralische animalische und ve-

getabilische Luftbäder, dann Theer-Luftbäder zu Inhalations-Kuren für Lungenkranke in Anwendung gebracht. — Die Anstalt ist ganz neu erbaut und zu diesen Zwecken eingerichtet.

Vorstadt Sumpendorf: Russisches Schwitzbad. Zwerggasse Nr. 361.

Vorstadt Wieden: Florabad. Gemeindegasse Nr. 327.

Vorstadt Marzeldorf: Florianabad. Brunnengasse Nr. 37.

**Dallhaus** (s. k. k. Hofburg).

**Danquiers** (s. Geldwechsler und Großhändler).

**Darmherzige Brüder.** Kloster, Kirche und Krankenhaus (s. Kirchen und Klöster).

**Darmherzige Schwestern.** Kloster, Kirche und Krankenhaus (s. Kirchen und Klöster).

**Belvedere** (s. Gärten und Gartenpalläste).

**Beleuchtungs-, Dekorirungs- und Transparenzen-Ausleih-Anstalt.**

Stadt, Raubensteingasse, Mozarthof Nr. 936.

Stadt, Haarmarkt Nr. 437.

**Bibliotheken.** — K. K. Hofbibliothek. Josephsplatz. Zur k. k. Hofburg gehörig (s. k. k. Hofburg). Das Prachtgebäude, unstreitig das schönste der neueren Architektur in Wien, ein Meisterwerk des genialen Fischer von Erlach, ließ Kaiser Karl VI. errichten. Der prachtvolle Büchersaal, einer der schönsten Europa's, ist 240' lang und 54' breit. Deckengemälde von Gran. Die Zahl der Bände steigt weit über 300.000. Die Manuscripte füllen 20.000 Bände. Ueber 12.000 Inkunabeln. Auch eine Kupferstich-Sammlung, Autographen- und Musikalien-Sammlung ist mit der Bibliothek vereinigt. An der großen Treppe sind zahlreiche Römer-Monumente, Inschrift-Tafeln u. s. w. eingefügt. Unter den Vorstehern dieses Bücherschatzes, seit seiner Begründung, finden sich die berühmten Namen Conrad Celtes, Joh. Cuspinian, Wolfg. Lazius,

Peter Lambecius, Garelli, die beiden Swieten, Denis, Johannes Müller. Gegenwärtig ist die Präsesstelle unbesetzt. Zur Zeit ist der unter dem Namen Halm auch als Dichter rühmlich bekannte Freiherr Elzigius von Münch-Bellinghausen Vorstand der Bibliothek. Der Besuch und die Benützung der Bibliothek ist dem Publikum gestattet.

K. K. Universitäts-Bibliothek. Stadt, Dominikanerplatz Nr 672. Zuerst an der Hochschule im 15. Jahrhundert begründet, erhielt sie unter Kaiser Joseph II. eine neue Einrichtung und auch in unserer Zeit noch Umgestaltung im Aeußern und Innern. Diese Bibliothek zählt jetzt über 100.000 Bände, Arzneikunde, Naturgeschichte und Theologie sind am stärksten dotirt. Vorzugsweise für die Studirenden bestimmt, ist sie auch dem Publikum geöffnet. Die Benützung des Bücherschatzes, namentlich das Entleihen der Bücher ist durch einen Ministerial-Erlaß vom Jahre 1849 mit einer Liberalität neu geregelt, welche nichts zu wünschen übrig läßt.

Bibliothek des k. k. Hof- Kriegs- Archivs. Stadt, Hof Nr. 421. Vom Erzherzog Karl 1801 begründet. Jetzt bereits 22.500 Bände zählend, aus allen Fächern der Militär-Wissenschaften. Außerdem gehören zu derselben eine Landkarten-Sammlung, Atlanten, Manuscripte und Akten aus den Feldzügen der österr. Armee (darunter Manuscripte von Prinz Eugen, Montecucoli, u. a. m.). Die Bibliothek ist für alle k. k. Offiziere und Militär-Beamte, für Gelehrte aus dem Civilstande aber nur gegen besonders erteilte Erlaubniß der Militär-Behörde zugänglich.

Bibliothek des Theresianums. Wieden, Favoritenstraße Nr 306. Ueber 30.000 Bände stark, zahlreiche Manuscripte und Inkunabeln. Geschichte und Naturwissenschaft am stärksten dotirt.

Bibliothek der k. k. orientalischen Akademie

mie. Stadt, Jakoberhof Nr. 799. Gegen 3.000 Werke, darunter 500 arabische, persische und türkische Manuscripte.

Bibliothek des Löwenburg'schen Convictes. Josephstadt Nr. 135. Mehr als 10.000 Bände.

Bibliothek des k. k. polytechnischen Institutes. Wieden, Nr. 28. Seit 1815 begründet. Gegenwärtig schon über 15.000 Bände, Werke aus den technischen Wissenschaften. Die Benützung dieser Bibliothek wird durch den trefflichen, von Hrn. Martin verfaßten Katalog sehr erleichtert.

Bibliothek der k. k. Sternwarte an der Universität. Stadt, Universitäts-Gebäude Nr. 756. Sie zählt über 3.000 Bände.

Bibliothek der k. k. Josephs-Akademie. Messervorstadt, Währingergasse Nr. 221.

Bibliothek der k. k. Akademie der bildenden Künste. Stadt, Annagasse Nr. 980.

Bibliothek der nieder-österreich. Landstände. Stadt, Herrngasse Nr. 30.

Bibliothek des k. k. Thier-Arznei-Institutes. Institutsgebäude, Landstraße, Rabengasse Nr. 451. Sie zählt bereits über 5.000 Bände, beinahe alleseit der ältesten Zeit bis auf unsere Tage erschienenen Werke über die einzelnen Zweige der Thierheilkunde, so wie auch die vorzüglichsten Werke über die verwandten Wissenschaften.

Bibliothek der k. k. Hof- und Naturalien Cabinetes, k. k. Hofburg Nr. 1, Josephsplatz. Dann jene des k. k. Münz- und Antiken-Cabinetes, auch in der Hofburg. Augustinergang.

Bibliothek der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft. Stadt, im ständischen Pallast. Herrngasse Nr. 30.

Bibliothek des nieder-österreich. Gewerbevereines. Stadt, Himmelfortgasse Nr. 965. Ueber 4.000 Bände, bei 300 Atlanten und Karten.

Bibliothek des juridisch-politischen Lesevereines. Stadt, Bischofsgasse Nr. 638. Seit 1842 bestehend, über 10.000 Bände, 200 Zeitungen u. Journale.

Bibliothek des Musikvereines. Stadt, Tuchlauben Nr. 558. Sehr reich an Werken in Bezug auf die Tonkunst. Archiv von gegen 20.000 praktischen Musikwerken.

Bibliothek der Gesellschaft der Aerzte. Stadt, Wollzeile Nr. 780.

Bibliothek des k. k. Ministeriums des Innern. Im Ministerial-Pallaste. Wipplingerstraße Nr. 834. Erst seit 1849 begründet. Außerst beachtenswerth durch die zahlreichen *Austriaca's*.

Unter den Privat-Bibliotheken ist zunächst zu nennen:

Privat-Bibliothek Sr. Majestät des Kaisers. Hofburg Nr. 1. Begründet von Kaiser Franz I., und laut dessen letzten Willen Primogenitur-Fideikommiß. Sie zählt an 60.000 Bände, an 800 Inkunabeln, 108 Atlanten, über 3.400 Landkarten. Besonders reich an Werken der Geographie, der Naturkunde, Belletristik und Jurisprudenz.

Bibliothek Sr. kaiserl. Hoheit des Herrn Erzherzogs Albrecht. Stadt, im Erzherzogl. Pallast. Augustiner-Bastei Nr. 1160. Begründet durch den Herzog Albert von Sachsen-Teschen, dann sehr erweitert. Ueber 30.000 Bände. Vorzüglich reich an historischen, kriegswissenschaftlichen, naturgeschichtlichen und belletristischen Werken. (Diese Bibliothek ist für Gelehrte immer, für das Publikum an Montagen und Donnerstagen geöffnet.)

Bibliothek des Fürsten-Erzbischofs von Wien. Stadt, im fürsterzbischöflichen Pallaste. Bischofsgasse Nr. 869.

Bibliothek des Fürsten von Metternich. Im fürstlichen Pallaste, Rennweg Nr. 545. Ueber 24.000 Bände, sehr reich an schätzbaren Werken.

Bibliothek des regierenden Fürsten von Liechtenstein. Im fürstlichen Pallaste, in der Herrngasse Nr. 251. Ueber 50.000 Bände.

Bibliothek des Fürsten Paul Esterhazy. Alsfervorstadt, im sogenannten rothen Hause Nr. 197. Gegen 40.000 Bände.

Bibliothek des Fürsten Adolph Schwarzenberg. Stadt, im fürstlichen Pallast. Neuer Markt Nr. 1054.

Bibliothek des Grafen von Harrach. Stadt, in dem gräflichen Pallast auf der Freieung Nr. 239.

Bibliothek des Grafen von Schönborn-Buchheim. Stadt, Renngasse Nr. 154.

Bibliothek des Freiherrn von Hammerburgstall. Stadt, Kärnthnerstraße Nr. 943. (Reich an orientalischen Werken).

Bibliothek des Herrn Kaltenbaeck. Wieden, Hengasse Nr. 119.

Bibliothek des Herrn C. Ritter von Kesaer. Stadt, Jordansgasse Nr. 401. (Besonders schätzbar in altdeutscher Literatur).

Bibliothek des Herrn Ritter von Heintl. Stadt, Tuchlauben Nr. 563.

Bibliothek des Herrn Michnik. Leopoldstadt, Herrngasse Nr. 235.

Bibliothek des Herrn Dr. J. P. Grossmann. Wieden, Favoritenstraße Nr. 320.

Auch besitzen die meisten Klöster Bibliotheken, mit, zum Theile höchst schätzbaren Werken. Besichtigung und Benützung derselben wird jedem Fremden oder Gelehrten ohne Weigerung gestattet. Wir nennen unter den Kloster-Bibliotheken jene:

Der Schotten-Abtei zu unserer lieben Frau. Stadt, Freieung im Stiftshofe Nr. 136. Ueber 20.000 Bände.

Der Dominikaner. Stadt Nr. 669. 10.000 Bde.  
Der Piaristen. Josephstadt Nr. 134. Ueber 17.000  
Bände.

Der Franziskaner. Stadt, Franziskanerplatz  
Nr. 914.

Der Serviten. Rosau Nr. 90. Ueber 22.000 Bände.

Der Kapuziner. Stadt, Neuer Markt Nr. 1056.  
(Sehr schätzbare Zukunabeln.)

Der Barmherzigen Brüder. Leopoldstadt, La-  
borstraße Nr. 325.

Durch das Bestreben des Herrn Dr. Ignaz Edlen von  
Hofmannsthal bilden sich jetzt auch in den Kran-  
kenhäusern Wiens, im Irrenhause u. s. w. Bibliotheken.  
Eine höchst wohlthätige Einrichtung für die Kranken.  
Herr v. Hofmannsthal selbst hat bereits zu der  
Bibliothek für das allgemeine Krankenhaus mehr als  
2.500 Bände, und für jene in der Irrenanstalt über 500  
Bände geschenkt.

Die Liebhaberei für Büchersammlungen ist indessen in  
Wien bei weitem nicht so verbreitet, als es zu wünschen  
wäre. In allen größeren, sich Wohlstandes erfreuenden  
Häusern fehlt aber doch kaum mehr eine größere oder  
kleinere Bibliothek.

**Bierbrauereien.** Zur hiesigen Bierbrauer-Innung ge-  
hören 44 Bräuhäuser in Wien und der Umgebung der  
Hauptstadt. In Wien selbst bestehen deren sechs, nämlich:

Am Hundstürme, Schloßgasse Nr. 1.

Landstraße, Ungergasse Nr. 391—392. Diese Bräuerei und  
der anliegende Garten war früher unter dem Namen des  
ehemaligen Besitzers Reuling weit bekannt und einer der  
besuchtesten öffentlichen Gärten Wiens.)

Landstraße, im Gebäude des Bürgerospitals zu St. Markus  
Nr. 572.

Leopoldstadt, Bräuhausgasse Nr. 82.

Riechtenthal, Hauptstraße Nr. 182.

Margarethen, Schloßplatz Nr. 90.

Unter den Bräuereien der Umgebung sind besonders besucht und durch ihr Erzeugniß beliebt:

Brunn am Gebirge. Eigenthum einer Aktien = Gesellschaft.

Großartiger Felsenteller.

Fünfhaus. Braumeister J. Dengler.

Gaudenzdorf, Hauptstraße Nr. 91. Hof-Braumeister Joseph Gierßer.

Hütteldorf. Braumeister Anton Bergmüller.

Jedlersee. Braumeister Anton Bofch.

Kiefing. Eigenthümer J. Held (Erben).

Mußdorf. F. X. Bofch (auch ein Bockteller).

Schwechat (Klein-). Anton Dreher.

**Bilder-Gallerien** (s. Gemälde-Sammlungen).

**Bildhauer.** Man zählt deren hier über 100, von denen wir nur einige der vortretendsten namhaft machen. Die Herren:

Bauer, F. Professor der Bildhauerkunst. Mariahilf Nr. 20.

Fernkorn, A. (auch Erzgießer). Laingrube a. d. Wien Nr. 91.

Gasser. Wieden, Wienstraße Nr. 810.

Hirschheuter, K. Wieden, große Neugasse Nr. 547.

Högler, F. Stadt, Herrngasse Nr. 26.

Mar, G. Stadt, Spitalplatz Nr. 1100.

Preleutner, J. Laingrube, Kanalgaſſe Nr. 91.

Propst, J. Wieden, Feldgasse Nr. 264.

Rammelmayer, A. Altlerchenfeld Nr. 5.

**Börse.** Die öffentliche Börse hat, sonderbar genug, noch keinen eigenen Pallast, sondern befindet sich in einem Privathause, dem Hause des Freiherrn von Pereira, Stadt, Rauhensteingasse Nr. 939. Die Geschäfte werden daselbst unter einem k. k. Börsen-Commissär (Sectionsrath) und einem Adjuncten (k. k. Hofconcipist), von 16 k. k. Wechsel- und Börsen-Sensalen besorgt. Außerdem zählt man noch 44 beedete Waaren-Sensale.

**Botanische Gärten** (s. Gärten).

**Brücken.** — a. Ueber die Donau:

(Dem Gefälle des Stromes nach.)

Nächst der Tabor-Linie bildet der Arm des sogenannten Kaiserwassers und der Hauptarm der Donau

eine Insel. Ueber diese beiden Stromarme führen die sogenannten **Laborbrücken**. Zwei hölzerne Jochbrücken von fester, aber ganz gewöhnlicher Bauart. Schon längst ward der Wunsch laut, hier solide, feste Steinbrücken oder Kettenbrücken erbaut zu sehen, da von den jetzigen Holzjochbrücken fast bei jedem Hochwasser, bei jedem Eisgange Joche weggerissen werden und die hier so starke Passage gehemmt bleibt, und durch Ueberfuhren besorgt werden muß. Was in Pesth möglich ward, der Bau einer großartigen Kettenbrücke, konnte hier, in der Reichshauptstadt, bei dem Zusammenströmen so großartiger Mittel noch nicht bewerkstelligt werden!

Die Brücke über den Hauptarm der Donau, die sogenannte große **Laborbrücke**, hat 26 Joche und eine Länge von 221 Klafter. Jene über das **Kaiserwasser** zählt 7 Joche und ist 94 Klafter lang.

Unmittelbar nächst diesen Brücken führen über die genannten Arme des Stromes die **Eisenbahn-Brücken** der **Kaiser-Ferdinands-Nordbahn**. Auch diese Brücken sind hölzerne Jochbrücken. Jene über den Hauptarm hat zwei Landjoche und 22 Mitteljoche und ihre Länge mißt 226 Klafter. Die Höhe der Brückenbahn über dem Strombette beträgt 6 Klafter. Die Brücke ist mit einer Doppelbahn belegt. Die Brücke über das **Kaiserwasser** hat 9 Jochfelder und mißt 81 Klafter.

Demnächst folgen dem Laufe des Stromes nach:

Die **Augartenbrücke**. Holzjochbrücke, 35 Klafter lang, (führt vom **Glacis**, von dem **Neuthore** in die **Neugasse** in der **Leopoldstadt**, und nach dem **k. k. Augarten**).

Die **Karlsbrücke**. Kettenbrücke 50 Klafter 3 Fuß lang, 1828 auf Aktien erbaut, (1 fr. G. M. Uebergangsgelühr). Sie führt vom **Fischerthore** in die **Aukergasse** der **Leopoldstadt**, und ist nur für Fußgänger.

Die **Ferdinandsbrücke**. Holzbrücke, mit einem **Mittelpfeiler** von **Quadern**, 1819 erbaut, 34 Klafter

lang. Haupt-Communication zwischen der Stadt und der Leopoldstadt, vom Nothenthurmthore nach der Laborstraße und der Praterstraße.

Die große Fahrkettenbrücke. (Kaiser Franzensbrücke), 1846 vollendet, 37 Klafter lang. Sie führt von den Weißgärbern in die Franzensgasse und an den Eingang des Praters (Praterstern).

Die Sophien-Kettenbrücke, 1825 auf Aktien erbaut. (1 fr. C. M. Uebergangsgebühr), sie ist 57 Klafter lang. Eigentlich auch nur für Fußgänger, und wird nur bei dringenden Umständen als Fahrbrücke benützt. Sie führt von der Landstraße in den unteren Prater. — Aus dem Prater selbst, am Lusthause führt eine kleine Brücke über den dortigen Donauarm in die Freudenau, und auf die Simmeringer Haide, zu der Rennbahn für die Wettrennen.

#### b) Ueber die Wien.

(Ebenfalls dem Gefälle des Flusses nach von seinem Eintritt inner die Linien an der Hundsthurmer-Linie, bis zu seiner Ausmündung in die Donau, unter den Weißgärbern.)

1. Eine Fahrbrücke, Holzjochbrücke. (Sie dient wohl nur einstweilen als Nothbrücke, bis die nur wenige Schritte abwärts, eben im Bau begriffene große Fahrbrücke, welche mit einem Kostenaufwande von mehr als 100,000 fl. hergestellt und 1853 vollendet wird. — Sie verbindet die Vorstädte Gumpendorf (am linken), und Hundsthurm (am rechten Ufer der Wien).
2. Ein gut gebauter Steg für Fußgänger. Er verbindet ebenfalls die beiden eben genannten Vorstädte, und führt, da er in Hundsthurm zu dem Hause zur Kugel und der Kugelgasse führt, den Namen des „Kugelsteges.“
3. Eine Fahrbrücke, (Holzjochbrücke). Sie verbindet die Vorstädte Magdalenagrund, und Margarethen.
4. Ein Steg für Fußgänger, ebenfalls die beiden letzt-

genannten Vorstädte verbindend, und von der erstern: **Magdalena steg** genannt.

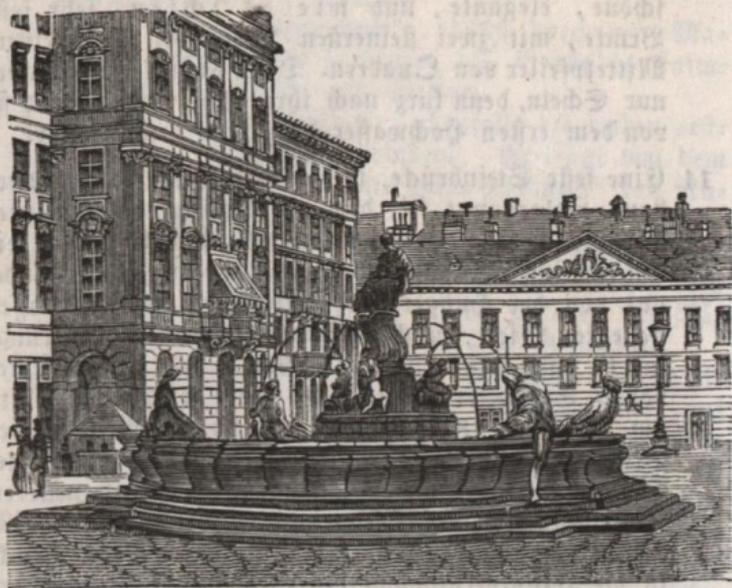
5. Eine große Fahrkettenbrücke, 1830 durch den Magistrat erbaut. Sie verbindet die Vorstädte Laimgrube an der Wien, und Wieden.
6. Ein Steg für Fußgänger, ebenfalls die beiden erstgenannten Vorstädte verbindend. Er trägt von dem jetzt umbauten alten Hause „zum Fokanedi“ den Namen des Fokanedi steges.
7. Eine Kettenbrücke für Fußgänger, 1828 auf Aktien erbaut. Passagegebühr 1 kr. W. W. Sie führt vom Glacis vor der Laimgrube, auf die Wieden zur Bärenmühle und zum Stahremberg'schen Freihause.
8. Eine Holzjoch-Fahrbrücke. Jetzt die Haupt-Communication zwischen der Stadt, vom Kärnthnerthore auf die Vorstadt Wieden. Indessen ist auch diese nur eine Nothbrücke, da die eigentliche Hauptbrücke neben an, auch eben im Bau ist. Der Bau schreitet zwar sehr langsam fort, wird aber doch hoffentlich 1853 vollendet werden. Die früher hier bestandene alte feste Steinbrücke, welche bis in das 13. Jahrhundert reicht, ward erst 1851 demolirt, da sie mit einemmale sehr schadhast erklärt ward. Das Gestein zeigte sich aber so festgefügt, daß es nur mühsam mit Pulver gesprengt werden mußte.
9. Eine Holzjochbrücke. Hier stand bis 1851 nur ein Steg für Fußgänger, welcher von dem jenseits gelegenen großen Hause „zum Mondschein“ (Provincialismus für Mond), den Namen des **Mondschein steges** trug. Jetzt ist von dem Kärnthnerthore eine große Straße über das Glacis dahin geführt, und die Brücke fahrbar hergestellt. Sie führt vom Glacis auf die Wiedner Heugasse und auf den Rennweg.
10. Ein hölzerner Steg für Fußgänger, zur Verbindung des Glacis vor dem Carolinenthore mit dem Heu-

markte und der Wag-, Raben- und Maroffanergasse auf der Landstraße. Hier stand bis 1851 eine sehr schöne, elegante, und wie es schien, sehr feste Brücke, mit zwei steinernen Landjochen, und einem Mittelpfeiler von Quadern. Diese Festigkeit war aber nur Schein, denn kurz nach ihrer Vollendung ward sie von dem ersten Hochwasser der Wien total zerstört.

11. Eine feste Steinbrücke, in den Jahren 1400—1402 erbaut, vielgenannt seit dem 15. Jahrhunderte. Ueber diese Brücke hielt der Ungarkönig Mathias Corvinus seinen Einzug, in das, nach langem tapfern Widerstande, nur von der Hungersnoth, nicht von seinen Waffen besetzte Wien, nach sechsmonatlicher Belagerung, am 1. Juni 1485. Der alte Bau besteht noch in seiner vollen Stärke, er trogte selbst jener wüthenden Fluth am 18. Mai 1851, welche den stolzen Neubau der Brücke vor dem Carolinenthor wie Staub zermalmte. Der obere Theil dieser Steinbrücke ward in neuerer Zeit umstaltet, mit Eisengeländern versehen, und stellt sich in recht ansprechender Gestalt dar. Diese Brücke ist die Hauptverbindung der Stadt vom Stubenthore mit der Landstraße.

12. Eine Holzjoch-Fahrbrücke, die sogenannte Weißgärberbrücke. Sie führt über die Wien, kurz vor deren Ausmündung in den Donaufanal, und verbindet die Vorstadt Weißgärber und das Glacis vor dem eben im Bau begriffenen Franz-Josephsthor. Mit der Vollendung dieses Thorbaues wird indessen auch eine neue Brücke über die Wien, gerade von dem Thore zu der gegenüber liegenden großen Zollhalle, erbaut, so wie das ganze Terrain dazwischen, und der Lauf der Wien selbst, neu geregelt werden, so daß diese ganze Gegend einer völligen Umgestaltung entgegen geht.

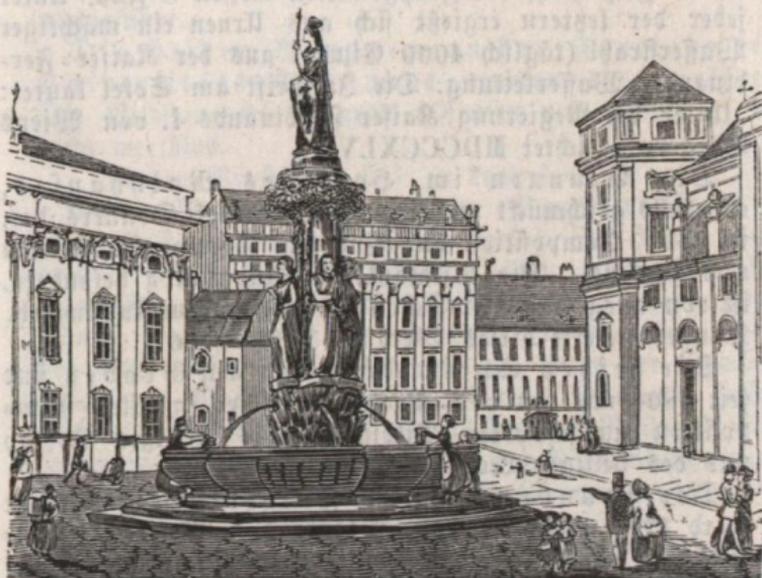
## Brunnen. Der Brunnen auf dem Neuen Markte.



Eines der schönsten Denkmale vaterländischer Kunst. Dieser Brunnen ward am 4. November, dem Namenstage des Kaisers Carl VI. im Jahre 1739 eröffnet. In Mitte des großen Beckens erhebt sich ein Piedestal, mit der Bildsäule der Vorsicht. Am Piedestale zeigen sich vier Genien mit Fischen, aus denen die Strahlen der Fontaine springen. Am Rande des Beckens ruhen in malerischer Stellung die allegorischen Bildsäulen der vier Hauptflüsse Oesterreich's: Traun, Enns, Rys, und March. Alle diese Bildsäulen sind von Raphael Donner, dem mit Recht berühmtesten Bildhauer Oesterreich's, (geb. zu Gßling im Marchfeld 1695 † zu Wien 1741), in Blei-Composition ausgeführt. Diese herrlichen Bildsäulen waren unbegreif-

licher Weise später von dem Brunnen weggenommen, und im bürgerlichen Zeughause aufbewahrt worden. Im Jahre 1801 wurden sie aber neuerdings aufgestellt.

Der Brunnen auf der Freyung. Wien dankt



dieses schöne Kunstdenkmal der Anregung des um die Verschönerung Wiens hochverdienten Bürgermeisters Czajka von Winkletten. Der Brunnen ward am 18. Oktober 1846 eröffnet. Aus dem prachtvollen Becken von Mathausener Granit, ragt eine Klippe von Urgestein empor, welche das Piedestal einer Säule bildet, welcher die herrliche Bildsäule der Austria trägt. Zu ihren Füßen stehen, an die Säule gelehnt, die allegorischen Gestalten der Donau, der Weichsel, der Elbe und des Bo. Die ersten drei, nach ihrer deutschen Benennung in Frauen-, der

letzte in Männergestalt. Sämmtliche Bildsäulen sind von dem berühmten Künstler Ludwig von Schwanthaler in München entworfen und modellirt, und in der königlichen Erzgießerei in München, durch den dortigen Inspektor Herrn Ferdinand Miller trefflich ausgeführt. Die Austria ist 13 Fuß hoch, die Flußgestalten messen 8 Fuß. Unter jeder der letztern ergießt sich aus Urnen ein mächtiger Wasserstrahl (täglich 4000 Eimer) aus der Kaiser-Ferdinands-Wasserleitung. Die Inschrift am Sokel lautet: „Unter der Regierung Kaiser Ferdinands I. von Wiens Bürgern errichtet MDCCCXLVI.“

Der Brunnen im Hofe des Rathhauses, ebenfalls geschmückt mit einem Meisterwerke Donners, der, in Blei-Composition ausgeführten Gruppe Andromeda und Perseus. Die Bildsäule der Andromeda besonders, ist von ausgezeichnete Schönheit und hohem Kunstwerth. Donner lieferte dieses Werk im Jahre 1736.

Die beiden Springbrunnen am Graben sind seit 1804 mit den von Professor Fischer in Blei-Composition ausgeführten Bildsäulen des heiligen Joseph und des heiligen Leopold geziert.

Der Brunnen auf dem Franziskaner-Platz ward 1798 errichtet. Die Statue des Moses auf demselben ist ebenfalls ein Werk Fischers in weichem Metalle ausgeführt.

Die beiden Springbrunnen am Hofe haben ihre statuarische Ausschmückung erst 1812 durch den Bürgermeister von Wohlleben erhalten. Sie bestehen übrigens seit 1732 und wurden von dem, seiner Zeit sehr geachteten Mattioli erbaut. Die jetzigen Gruppen sind auch ein Werk Fischers, in weichem Metalle ausgeführt. Die eine Gruppe versinnlicht durch eine Bildsäule der Austria, welcher ein Bürger huldt, die Treue des Landes zu ihrem Herrscher. Die Inschrift heißt: „In fide unio, in unione salus.“ Die zweite Gruppe bezeichnet den Segen

des Ackerbaues. Die Aufschrift lautet: „Auspice Numine Faustus. Am Fußgestelle steht: MDCCCXII sub Consule a Wohlleben.

Die beiden Springbrunnen am hohen Markte sind ohne statuarische Verzierung. Die sehr schönen Marmorbecken sind ein Werk Mattioli's 1732 ausgeführt.

Die beiden Brunnen an der Facciade des Universitäts-Gebäudes wurden 1756 eröffnet. Die Bildhauerarbeit daran (Genien und Seethiere) ist nicht werthlos.

In den Vorstädten sind zu bemerken:

Der Brunnen vor der Paulanerkirche, (Pfarrkirche zu den heil. Schutzengeln). Im Jahre 1846 eröffnet. Aus dem achteckigen Becken erhebt sich eine Steinsäule, die Statue eines Schutzengels tragend. Das Modell des Standbildes ist von Johann Preleutner, der Guß desselben (in Zink) so wie jener der Drachen welche das Wasser auswerfen, und der Ornamente, (alles nach den Zeichnungen der Herrn Van der Müll und Sifersburg), geschah in der Bronze- und Eisenguß-Waaren-Fabrik des Herrn Jos. Glanz. Die Steinmearbeit ward von dem wackern Meister Prantner ausgeführt.

Der Brunnen in der breiten Gasse am Spittlberge. Er ward 1822 eröffnet. Auf einer, aus dem Becken sich erhebenden korinthischen Säule zeigt sich auf der, von Wolken umgebenen Weltkugel die Allerheiligste Dreieinigkeit. Das Ganze ist von Eisen, in dem k. k. Gußwerke bei Mariazell gegossen.

Der Brunnen im Hofe der k. k. Josephs-Akademie in der Währingergasse. Ihn ziert eine meisterhafte Bildsäule der Hygiea geformt, aus weichem Metall, von Fischer.

Der Brunnen in der Vorstadt Breitenfeld am Pläze. Eröffnet 1833. Auf einem Steinpedestal die

Bildsäule einer Stromnymph, Eisenguß aus der fürstlich Salm'schen Gießerei zu Blansko in Mähren.

Der Brunnen in der Alservorstadt. Hauptstraße. Seine schöne Metallstatue der Wachsamkeit ist ebenfalls ein Werk Fischers. Aus vier Nischen der am Piedestale en Relief angebrachten Löwen entströmt das Wasser.

Der Brunnen auf dem Schloßplatze in Margarethen. Eröffnet im Jahre 1836. Auf einem Piedestale in dem Becken zeigt sich die schöne Bildsäule der heiligen Margaretha als Drachenbesiegerin, aus weichem Metall geformt von Schaller.

Noch im Laufe des Jahres 1853 wird Wien mit einem neuen schönen Brunnen bereichert werden, und zwar an dem Ausgange der neuen Ablergasse auf der Wieden. Der Brunnen wird von Marmor gebildet. Aus einem Danubiuskopfe von Erz ergießt sich der Wasserstrahl. Den marmornen Sockel ziert ein Adler mit einem Hirtenknaben, Symbole der Gebirgswelt, welche der Donau ihre Quellen zuführt und zugleich Anspielung auf den Namen der Gasse and des Platzes. Der Bildhauer Herr J. Gasser hat die Ausführung übernommen.

**Brunnen-Anstalt vor dem Carolinenthore (s. Mineralwasser-Trinkanstalt.).**

**Buchbinder.** Die Innung zählt innerhalb den Linien Wiens 241 Meister. Wir nennen zur Nachweisung für den Fremden die durch ausgezeichnete Arbeit geschätzten Firmen:

Girardet, G. Stadt, Bürgerspital Nr. 1100.

Groner, A. Stadt, Haarmarkt Nr. 550.

Habenicht, A. Stadt, Singerstraße Nr. 877.

Hutter, J. Stadt, Haarmarkt Nr. 773.

Krauß, F. Stadt, Bürgerspital Nr. 1100.

Milde, F. Stadt, Wollzeile Nr. 782.

Rienhart, A. Stadt, Schottenhof Nr. 136.

**Buchdrucker. Die Herren:**

Benko, A. (auch Schriftgießer). Wieden, Heumühlgasse Nr. 813.

Della Torre, A. Alsergrund, Strudlhof Nr. 264.

Dorfmeister, A. (früher Mausberger). Stadt, Bauernmarkt Nr. 588.

Gerold, C. Stadt, Dominikanerplatz Nr. 667.

Ghelen'sche Erben. Landstraße, Traungasse Nr. 563, auch Stadt, Rauhensteingasse Mozarthof Nr. 934—936.

Grund, Johanna. Hundsthurm, Schloßplatz, im Schlosse Nr. 1. Stadt, Stephansplatz, Zwettlhof Nr. 863.

Keck, Josephine (Firma: Keck und Bierer). Leopoldstadt, an der Donau Nr. 4. Stadt, Stephansplatz, im deutschen Hause Nr. 879.

Klopf, U. Stadt, Wollzeile Nr. 782.

Kell, W. Leopoldstadt, Ferdinandsgasse Nr. 538.

Klanz, F. Leopoldstadt, Schöllnerhof Nr. 4. Stadt, Kohlmarkt Nr. 1148. 3te Stiege, 1ten Stock.

Mechitaristen = Congregation (auch Schriftgießerei u. Schriftschneiderei in allen Sprachen). Im Ordenshause, St. Ulrich Nr. 2. Stadt, Singerstraße Nr. 879.

Pichler, C. (auch Schriftgießerei u. Stereotypie). Margarethen, Schloßplatz Nr. 30. Stadt, untere Breunerstraße Nr. 1128. Verlag: Stadt, Neumarkt Nr. 1044.

Schweiger, A. Laimgrube, an der Wien Nr. 24.

Schmidtbauer, J. v. Leopoldstadt. Ferdinandsstr. Nr. 634.

Sollinger, J. (Witwe) (auch Schriftgießerei). Stadt, Tuchlauben Nr. 433.

Sommer, L. (auch Schriftgießerei). Alservorstadt, Hauptstraße Nr. 147. Stadt, Dorotheergasse Nr. 1108.

Stöckhölzer v. Hirschfeld, Leopoldstadt, an der Donau.

Ueberreuter, C. (auch Schriftgießerei). Alservorstadt, Hauptstraße Nr. 146. Stadt, Dorotheergasse Nr. 1111.

Ulrich, F. Alte Wieden, Hauptstraße Nr. 906.

Wallishausser, J. Stadt, Dorotheergasse Nr. 1111.

Die k. k. Hof- und Staats-Druckerei, deren Benützung nur mit besonderer Allerhöchster Bewilligung den Privaten gestattet ist, darf hier nicht unerwähnt bleiben. Durch die rastlose und einsichtsvolle Leitung des Herrn Regierungsrathes Auer, ihres gegenwärtigen Vorstandes, ist sie zur ersten Anstalt dieser Art in Europa

gemacht und als solche auch auf der Londoner Ausstellung anerkannt worden. Ihre Beschäftigung wird jedem Fremden höchst interessant und lehrreich sein. Sie wird mit der größten Bereitwilligkeit und Zuborkommenheit gestattet. In der neuesten Zeit hat das Gebäude im Innern eine vollständige Umgestaltung erhalten, und alle Abtheilungen des vielfach complicirten Betriebes sind auf das Musterhafteste eingerichtet. Das Institut befindet sich Stadt, Singerstraße Nr. 913.

**Buchhändler.** Man zählt in Wien jetzt folgende Verlags- und Antiquar-Buchhandlungen:

Bader, J. (auch Antiquar). Stadt, Wollzeile Nr. 776.

Beck, F. (Universitäts-Buchhandlung). Stadt, Bischofgasse Nr. 638.

Braunüller, W. (k. k. Hof- und akademischer Buchhändler). Stadt, Graben Nr. 567-572. Spargassa-Gebäude.

Dirnböck, J. Herrngasse Nr. 25.

Gerold, R. u. Sohn. Stadt, Stephansplatz Nr. 625.

Greif, M. (Antiquar). Stadt, Wollzeile Nr. 859.

Greß, J. F. Stadt, Spenglergasse Nr. 427.

Haas, C. sel. Witwe. Stadt, Singerstraße Nr. 878.

Heubner, J. G. Stadt, Bauernmarkt Nr. 590.

Hartleben, C. A. (Bsth). Comptoir: Stadt Nr. 1100.

Hölzl, C. Stadt, Wollzeile Nr. 772.

Jasper's Witwe u. Hügel. Stadt, Herrngasse Nr. 251.

Kaulfuß Witwe, Prandel u. Comp. Stadt, Kohlmarkt Nr. 1150.

Klang, J. (Selbstverlag, auch ein großartiges Antiquar-Lager). Stadt, Dorotheergasse Nr. 1105.

Kuppitsch, M. sel. Witwe (Antiquar). Stadt, Franziskanerplatz Nr. 911.

Lechner, A. (Universitäts-Buchhandlung). Stadt, Stock im Eisen Nr. 622.

Leo, F. Graben Nr. 1095.

Mahl, J. (Antiquar). Stadt, obere Bäckerstraße Nr. 761.

Mayer, A. u. Comp. Stadt, Singerstraße, im deutschen Ordenshause Nr. 879.

Mehitaristen = Congregations = Buchhandlung.

Stadt, Singerstraße, im deutschen Ordenshause Nr. 879.

Pfausch u. Voss. Stadt, Seisergasse Nr. 423.

- Rath's Witwe (Antiquar). Stadt, Spitalplatz Nr. 1034.  
 Sallmayer, L. Stadt, Kärnthnerstraße Nr. 1044.  
 Sammer, R. (Großes Antiquarlager). Stadt, Kärnthnerstraße Nr. 1019.  
 Schaumburg, F. (auch Antiquar-Lager). Stadt, Wollzeile, Erzbischöfliches Palais Nr. 869.  
 Schmidt, A. Ebl. v. Stadt, Seitenstettengasse Nr. 495.  
 Schratt, L. (Antiquar). Stadt, Grünangergasse Nr. 833.  
 Seidel, L. W. Stadt, Graben Nr. 1122.  
 Sternickel, A. u. Sintenis (vormals P. Rohrmann) Stadt, Wallnerstraße Nr. 265.  
 Tandler u. Comp. Stadt, Graben, Trattnerhof Nr. 618.  
 Wolke's F. Sohn.  
 Wallishausser's J. B. sel. Witwe. Stadt, hohen Markt Nr. 541.  
 Benedikt, A. Stadt, Lobkowitzplatz Nr. 1100.  
 Zehetmayr's sel. Witwe (Antiquar). Stadt, Effiggasse Nr. 764.

**Burg, Die k. k. (s. Hofburg).**

**Bürgerhospital.** Das Bürgerhospital, eigentlich Versorgungshaus zu St. Markus, befindet sich am Ende der Landstraße Nr. 572. Hier bestand ursprünglich nur ein wirkliches Spital für Sieche (seit 1394). Die alten Bürger waren vormals in dem großen Gebäude in der Stadt, welches noch jetzt Bürgerhospital genannt wird (Spitalplatz Nr. 1100) eingepfündet. Kaiser Joseph II. ließ dieses Haus in ein Zinshaus umstalten (dessen Erträgniß aber dem Bürgerhospital zugewendet blieb) und übersezte die Pfründner in das jetzige Versorgungshaus zu St. Markus, welches zu deren Aufnahme eingerichtet ward. Man kann indessen nicht sagen, daß diese Versorgungsanstalt den Forderungen einer vorgeschrittenen Zeit und der Größe und Würde der ersten Gemeinde des Reiches entsprechend sei. Schon unter dem Bürgermeister Herrn von Czapka hatte man dieß erkannt, und dieser rastlos thätige Vorstand hatte bereits die Errichtung eines neuen, großartigen, entsprechenden Versorgungshauses in Anregung gebracht. Seit der Entfernung dieses würdigen

Mannes aber ist es von diesem Unternehmen wieder ganz stille. Es werden in diesem Hause über 1000 Pfründner verpflegt. Gegen 800 werden außer dem Hause lebend mit Geld in monatlichen Raten theilhaft.

## C.

**Cab 5.** Bei der großen Ausdehnung der Vorstädte Wiens und dem lebhaften Verkehr ist das Vorhandensein wohlfeiler Communicationsmittel, und entsprechende Fuhrwerke ein Bedürfnis der Bevölkerung. Da die hohen Preise der Fiaker den minder bemittelten Classen der Gesellschaft deren Benützung nicht gestattet, so war längst das ins Lebentreten des Droschken-Fuhrwerkes gewünscht. Endlich ist im Jahre 1852 dieser Wunsch erfüllt worden. Herr **G u t h e r z** hat eine Anzahl von einspännigen zweirädernen Cabs aufgestellt, und dieselben werden so lebhaft benützt, daß eine rasche, dem Bedürfnisse einer so großen Bevölkerung entsprechende Vermehrung derselben wünschenswerth wäre. Wir geben hier das von der Unternehmung ausgegebene Reglement der Cabfahrt.

1. Das Fuhrwerk ist nur für 2 Personen eingerichtet. Der Tarifspreis ist derselbe für eine oder zwei Personen. Ein Kind bis zu sechs Jahren wird unentgeltlich mitgenommen.
2. Das Aufrechtestehen der am Wagen angebrachten Fahne ist das Zeichen, daß der Cab ohne weitere Anfrage von jeder Person, ohne Unterschied der Zeit und des Wetters, tarifmäßig benützt werden kann.
3. Sobald Jemand in den Cab gestiegen ist, wird die Fahne von dem Cabführer umgelegt, und bleibt in dieser Lage so lange, als der Cab von dem eingestiegenen Fahrgaste benützt bleibt, nachdem hiedurch in Verbindung mit der im Wagen befindlichen Uhr die Controлле hergestellt wird.

4. Während dieser Fahrt kann der Wagen von einer zweiten fremden Person nicht in Anspruch genommen werden.
  5. Beim Einsteigen in den Cab ist auf die Uhr Rücksicht zu nehmen, weil hiernach folgende Fahrpreise bemessen werden, und zwar:  
Für die erste Viertelstunde . . . . . 16 fr.  
Für jede nachfolgende Viertelstunde . 10 "
  6. Jede begonnene Viertelstunde wird als voll gerechnet.
  7. Bei Fahrten außer den Linien, dann zu den Eisenbahnen und Dampfschiffen ist die doppelte Zeit zu bezahlen, wenn der Cab nicht zur Rückfahrt benützt wird.
  8. Für leicht unterzubringende Gepäckstücke außer dem Handgepäck wird besonders 10 fr. bezahlt.
  9. Bei den Fahrten zu den Theatern, Concerten und öffentlichen Festen, ist der Cabführer berechtigt, den Fahrpreis vor dem Anhalten zu verlangen.
  10. In der Regel muß im Trab gefahren werden.
  11. Trinkgelder dürfen aus gar keiner Veranlassung gefordert werden.
  12. Das Wegmanthgeld zahlt der Cabführer.
  13. Bei Beleuchtung der Laternen, welche behördlich angeordnet wurde, für jede Viertel- oder halbe Stunde 1 fr. C. M., für  $\frac{3}{4}$  oder eine ganze Stunde 2 fr. C. M. Aufzahlung.
- Dieser Tarif ist vom 1. April bis Ende September von Früh 7 bis Abends 10 Uhr, zur übrigen Jahreszeit von Früh 8 bis Abends 9 Uhr gültig, früher oder später ist das Doppelte der Tare zu bezahlen.
14. Die Unternehmung hat den Cabführern ein freundliches und zuvorkommendes Benehmen zur besonderen Pflicht gemacht, und wird jeden ihr bekannt gegebenen Verstoß dagegen strengstens rügen.

Wien, den 1. Mai 1853.

Von der Unternehmung des Cab-Fuhrwerkes,

**Cabinete.** Cabinet Sr. k. k. ap. Majestät. Hofburg Nr. 1.

(Die unter dem Namen Cabinete, als: Antiken-Cabinet, Münz-Cabinet, Naturalien-Cabinet u. s. w. gewöhnlich bezeichneten Sammlungen s. man in dem Artikel Hofburg.)

**Caffeehäuser.** Die Caffeehäuser Wiens nehmen in der eleganten Ausstattung, welche dem größten Theile derselben in neuester Zeit geworden ist, eine vorzügliche Stelle unter den öffentlichen Anstalten ein, und Wien wird sowohl in der Anzahl als in der stattlichen Dekorirung und guten Bedienung in diesen Etablissemments von keiner andern Stadt Europa's überboten. In allen Caffeehäusern findet man schöne Billards. Es werden alle erlaubten Kartenspiele daselbst gespielt, so wie auch Schach und Domino. Hazardspiele sind bekanntlich im ganzen Kaiserstaate verboten. So lange der Belagerungszustand währt, müssen die Caffeehäuser längstens um 1 Uhr Nachts gesperrt werden. Nur zur Zeit des Carnevals wird verstatet bis 4 Uhr Morgens offen zu halten.

Man zählt gegenwärtig innerhalb der Linien 102 Caffeehäuser, von denen wir die vorzüglichsten, elegantesten und besuchtesten für den Fremden hier namhaft machen, und zwar mit der Benennung der Eigenthümer:

**Bogner, K.** Stadt, Singerstraße Nr. 849. (Zu ebener Erde und im ersten Stock.)

**Brandstätter** (früher Nischhorn). Stadt, Tuchlaub. Nr. 435.  
**Gorty, J. B.** Stadt, Kärnthnerstraße Nr. 1019. (Hr. Gorty ist auch Inhaber der Erfrischungs-Anstalten im k. k. Volksgarten und im Paradiesgärtchen.)

**Daum, Anna.** Stadt, Kohlmarkt Nr. 278. (Hier pflegen sich besonders viele k. k. Officiere zu versammeln.)

**Ferstler** (vormals Neuner). Stadt, Plankengasse Nr. 1063. (Das Lokale zu ebener Erde ward 1852 neu und sehr geschmackvoll arrangirt. Das Lokale im ersten Stocke ist aufgelassen. Die Schachspieler, welche sich dort sonst vorzugsweise zu versammeln pflegten, sind meist in das Cafe Heydner, im Regel Nr. 1076 überfiedelt.)

**Fuchs, J.** Stadt, alter Fleischmarkt Nr. 689—693. (Haupt-Versammlungsplatz der Griechen.)

- Grandjean, M.** (früher Starnbacher). Stadt, Dorotheergasse 1106. (Auch Inhaber der Limonadehütte am Graben vor dem Trattnerhofe.)
- Grünholz, G.** Café français. Stadt, Stephansplatz Nr. 628. (Sehr geschmackvoll decorirt. Im ersten Stock höchst eleganter Damen=Caffee=Salon. Zu ebener Erde Haupt=Versammlungsplatz der Franzosen.)
- Hembisch, J. M.** Stadt, Weiburggasse Nr. 915. Auch Inhaber der Erfrischungs=Anstalt und des Cursalons am Wasserferglacis vor dem Karolinenthore.)
- Heydner, G.** Stadt, am Graben im Trattnerhofe Nr. 618. (Zu ebener Erde und im 1. Stocke. Höchst elegant decorirt.)
- Heydner, B.** (ehemals Porzer). Stadt, Kärnthnerstraße Nr. 1076. (Im Regel. Durchgang in die Seilergasse. Zu ebener Erde und im ersten Stocke.)
- Leibenfroist, F.** Stadt, neuer Markt Nr. 1060. Eines der elegantesten Lokale dieser Art. Sehr stark von Malern und bildenden Künstlern besucht.
- Löw, G.** (früher Gerlovic). Stadt, Bauernmarkt Nr. 549. (Haupt=Vereinigungspunkt der Slaven, besonders der Süd=Slaven, Illyrier, Kroaten u. s. w.)
- Sagorz, A.** Stadt, Himmelpfortgasse Nr. 965. Seit 1851 sehr elegant eingerichtet.
- Sauer, Hof.** Stadt, Goldschmiedgasse Nr. 593.
- Schlegl, J.** Stadt, Graben Nr. 1124. (Hieher gehört auch die Limonadehütte am Graben vor dem Sparkassen=Gebäude. Vereinigungspunkt der Italiener.)
- Wahl, L.** Stadt, Hotel Weißl, neuen Markt Nr. 1046. Einst als „Wirschnitt's Caffeehaus“ das besuchteste und renommirteste der Stadt. Später Hrn. Maringer gehörig. Jetzt seit 1851 ganz neu decorirt und durch das ganze Erdgeschos des Hauses erweitert.
- Wedl, A.** Stadt, Spitalplatz, vor dem Kärnthnerthor=Theater Nr. 1100 im Bürgerpitale. Großes, schön eingerichtetes Lokale. Haupt=Vereinigungspunkt der dramatischen Künstler, Schauspieler, deutschen und italienischen Sänger, Tänzer, Journalisten.

### In den Vorstädten.

#### Leopoldstadt:

- Fetzer, Anfangs der Praterstraße an der Donau Nr. 579.**
- Mofse, F., (verpachtet). Nächst der Ferdinandsbrücke, rechts Nr. 586.**

**Thielen, F.** (ehemals Wagner'sches Caffeehaus, verpachtet)  
Nächst der Ferdinandsbrücke, links Nr. 587.

**Stierböck, G.** Nächst der Ferdinandsbrücke, gegenüber dem  
Hotel zum Lamm Nr. 584.

(Das erste und letzte dieser Caffeehäuser sind auf das eleganteste eingerichtet. Alle diese Lokale sind sehr lebhaft besucht. Der freie Platz vor dem Fezer'schen und Stierböck'schen Caffeehause ist zur Sommer- und Frühlingszeit mit Bäumen in Tragtöbeln umstellt und mit Tischen und Sesseln bedeckt; da dieser Platz die Aussicht auf die dicht vorüberziehende Praterstraße hat, so gewährt er den anziehendsten Ueberblick der glänzenden Prater Corso-Fahrten, und des Hinstromens der bunten Gruppen der Fußgänger, und ist daher auch stets sehr frequentirt.)

**Krenzingler, G.** Karmeliterplatz Nr. 326. National-Caffeehaus genannt.

**Weißgärber:**

**Leysser, W.** Am Glacis Nr. 33.

**Landstraße:**

**Planck, S.** Hauptstraße Nr. 337. Sehr elegant.

**Wallauer, A.** Hauptstraße Nr. 354. Auch sehr geschmackvoll decorirt. Mit einer Gallerie, welche ein oberes Stockwerk im Lokale selbst bildet. Treppen von Gufeisen.

**Wieden:**

**Prasch, L.** Wienstraße Nr. 807. 14 Billards. Mit einer Gartenanlage verbunden. 1852 ganz neu decorirt.

**Zimerl, F.** Alte Wieden, nächst dem Kirchenplatze am Anfange der Favoritenstraße Nr. 12. Sehr geräumiges und geschmackvoll eingerichtetes Lokale.

**Laimgrube:**

**Bujatti, F.** (vormals Casa-piccola). An der Mariahilferstraße Nr. 1.

**Föderl, M.** Am Glacis Nr. 23.

**Mariahilf:**

**Gabesam, J.** Mariahilfer-Hauptstraße Nr. 275. (Die Nummer gehört eigentlich zur Vorstadt Neubau). Eines der schönsten Caffeehäuser Wiens.

**Schweiger, R.** Mariahilfer Hauptstraße, nächst der Linie Nr. 211. (Die Nummer gehört eigentlich zur Vorstadt

**Schottenfeld.** Das Caffeehaus ward 1852 prachtvoll eingerichtet.

**Gumpendorf:**

**Rohr, C.** Kirchenplatz Nr. 215. Dieser schöne Caffee-Salon ward 1852 neu im Windsorstyle erbaut, und sehr geschmackvoll decorirt.

**Josephstadt:**

**Billisauer, A.** Am Glacis Nr. 209.

**Hagen, J. B.** Am Glacis Nr. 206.

(Diese beiden Caffeehäufer sind sehr gut eingerichtet und haben kleine Vorgärtchen längs der neuen schönen Häuserreihe am Josephstädter-Glacis.)

**Löfflad, J.** Im Josephstädter Theatergebäude Nr. 102—103.

**Rofau:**

**Vogner, J.** Am Glacis Nr. 146.

**Casernen. — Infanterie-Casernen:**

**Alservorstadt, Hauptstraße Nr. 195.** Das Gebäude der hier im Jahre 1630 errichteten Landschafts-Akademie, ward 1751 zur Caserne umstaltet. Es ist die größte in Wien.

**Gumpendorf, Hauptstraße Nr. 395.**

**Laimgrube, am Getreidemarkt Nr. 3—4,** erbaut im Jahre 1749.

**Laimgrube, Mariahilferstraße Nr. 186.** Bis 1851 k. k. Ingenieur-Akademie. Ward sodann, als die Akademie nach Klosterbruck in Mähren übersezt wurde, zur Caserne eingerichtet.

**Heumarkt, am Glacis Nr. 535.** 1842 erbaut. 1852 mit einem Flügel vergrößert.

**Stadt, Salzgries Nr. 200.** Erbaut im Jahre 1748.

**Cavallerie-Casernen:**

**Josephstadt, Kaiserstraße Nr. 186.** Früher gräflich Hanguitz'scher Gartenpallast. Eben jetzt wird ein kolossaler Vergrößerungsbaue ausgeführt.

Leopoldstadt, Augartenstraße Nr. 149. Erbaut im Jahre 1723.

Artillerie=Casernen:

Landstraße, Rennweggasse Nr. 566. Ursprünglich Kienmahr'sches Fabriksgebäude bis 1742, dann Waisenhaus. Seit 1787 Caserne.

Stadt, Renngasse Nr. 140 (f. k. Zeughaus, welches aber jetzt in das neuerbaute Arsenal vor der Belvedere-Linie übersezt wird.)

Stadt, Seilerstätte Nr. 958 (wird ebenfalls in das neue Arsenal übersezt).

Gensd'armerie=Caserne:

St. Ulrich Nr. 1. Ursprünglich fürstlich Trautson'scher Ballast. Nach dem Erlöschen der Familie vom Hofe an sich gebracht, dann seit 1760 Ballast der königlich ungarischen adeligen Leibwache. Seit 1851 seiner jetzigen Bestimmung gegeben.

Caserne der f. k. Hof=Gensd'armerie:

Laimgrube Nr. 199.

Fuhrwesen=Caserne:

Landstraße Nr. 385. Heumarkt Nr. 535.

Wieden Nr. 303—394.

Polizeiwach=Casernen:

Stadt, Salzgries und Sterngasse Nr. 452—455.

Landstraße Nr. 277.

Wieden Nr. 398.

Noch ist hier zu bemerken:

Der Gardehof der f. k. Arcieren-Leibgarde am Rennwege Nr. 537.

Die Caserne der f. k. Trabanten=Leibgarde, Laimgrube Nr. 200.

Außerdem sind seit dem Jahre 1848, in Folge der verstärkten Besatzung mehrere Gebäude zu Casernen ein-

gerichtet worden, welche aber nur zeitweilig als solche benützt werden, wie z. B. das Universitätsgebäude u. a. m. Auch sind, wie bereits erwähnt, zwei neue Casernen an dem Franz-Josephs-Thore im Bau begriffen.

### Casino's (s. Vereine).

**Cassen.** — Bergwesens-Administrations- und Produkten-Verschleiß-Casse, k. k., Himmelfortgasse Nr. 964.

Catastral-Casse, k. k., Singerstraße Nr. 886.

Finanz-Landes-Casse, unter den Weißgärbern Nr. 125.

Hof-Zahlamt, k. k., Burg Nr. 1.

Landes-Haupt-Ausgabs-Casse, k. k., Stadt Nr. 886.

Landes-Haupt-Casse, k. k., Stadt Nr. 29.

Landschafts-Obernehmer-Amt, n. ö., Herrng. Nr. 33.

Lotto-Gefälls-Directions-Casse, k. k., Salzgries Nr. 184.

National-Bank-Cassen, Herrngasse Nr. 32.

Oberst = Hof = Postamts-Casse, k. k., alter Fleischmarkt Nr. 665.

Privat = Patrimonial = Familien = und Auitical = Fonds = Casen = Direktion, k. k., Burg Nr. 1.

Provincial-Kriegs-Zahlamt, k. k. n. ö., Freieung Nr. 63.

Staats-Central-Casse, k. k., Singerstraße Nr. 886.

Staats = Eisenbahn = Haupt = Casse, k. k., Singerstraße Nr. 886.

Staatsschulden = Tilgungs = Fonds = Haupt = Casse, k. k., Singerstraße Nr. 913.

Steueraamt, magistrat., Wipplingerstraße Nr. 385.

Universal-Cameral-Zahlamt, k. k., Singerstraße Nr. 886.

Universal-Kriegs-Zahlamt, k. k., Hof Nr. 421.

Universal = Staats = und Banko = Schulden = Casse, k. k., Singerstraße Nr. 886.

**Central-Anstalt, k. k., für Meteorologie u. Erd-Magnetismus.** Auf Anregung der k. k. Akademie der Wissenschaften, vermöge Allerhöchster Entschliessung Sr. k. k. apost. Majestät vom 23. Juli 1851 in das Leben getreten. Wieden, Favoritenstraße Nr. 303.

**Chambres garni.** Ein eigends bestimmtes Haus, mit Chambres garni's gibt es, unsers Wissens bisher in Wien nur ein einziges. Es ist dies jenes des Herrn Jos. Rohmann, Stadt, Plankengasse Nr. 1062. Hier sind sowohl Appartements als Einzelzimmer trefflich eingerichtet, und zu verhältnißmäßig sehr billigen Preisen stets zu finden. Uebrigens findet der Fremde, welcher bei längerem Aufenthalte Privatwohnung dem Gasthose vorzieht, Unterkunft in den sogenannten „Natzimmern“, welche in vielen Häusern vergeben werden, und durch an den Thüren hängende Zettel angekündigt sind. Der Preis dieser Zimmer stellt sich, je nach dem Plaze, der Aussicht, der verschiedenen Stockwerke, und des mehr oder minder eleganten Ameublements zwischen 12 — 40 fl. C. M. die Piece pr. Monat. Die Aufkündigungszeit solcher Wohnungen ist 14 Tage.

**Cigarren-Fabriken und Verkaufsorte.** Es bestehen in Wien drei Cigarren-Fabriken, und zwar:

Unter den Weißgärbern, gegenüber der Zollhalle, Landstraße Nr. 64 und Rosau, Schmidtgasse.

Der Hauptverkauf (in Kisten) sowohl der kaiserlichen, als der Havanna-Cigarren (bester Qualität zu allen Preisen) besteht in dem k. k. Tabak- und Stämpelgefälls-Direktions-Gebäude, Stadt, Riemerstraße Nr. 798. Außerdem kann man sowohl inländische als echte Havanna-Cigarren im Einzelnen in allen Tabak-Transaktionen (in den sogenannten Groß-Transaktionen auch zu den höheren Preisen) erhalten. Außerdem haben sich in neuester Zeit auch eigene Tabak- und Cigarrenhandlungen etablirt, wo man ebenfalls sowohl in Kistchen als im Einzelverkauf Cigarren aller Gattung findet. Wir bezeichnen darunter den Verlag in der Stadt, Lichtensteg Nr. 524—525, und jenen des Herrn Müller, am Graben Nr. 1121.

**Clavier - Fabrikation.** Die Wiener = Instrumente gehören zu den ausgezeichneten Arbeiten der österreichischen Industrie. Die hiesigen Pianoforte's sind geschätzt und gesucht in allen Ländern, und haben die Concurrenz mit den Erzeugnissen der Franzosen und Engländer nicht mehr zu scheuen. Man zählt in Wien 100 Meister, welche sich mit diesem Geschäfte befassen, und es zum Theile zum großartigen Fabriksbetriebe erhoben. Die namhaftesten derselben sind:

Binder, J. Stadt, Bürgerhospital Nr. 1100.

Bösendorfer, J. Josepstadt, Johannesgasse Nr. 226.

Heizmann, J. alte Wieden, Hauptstraße Nr. 447. (Niederlage Stadt, Spiegelgasse Nr. 1099).

Homolaf, S. alte Wieden, Hauptstraße Nr. 422. (Verkaufs-Magazin Stadt, Rauchensteingasse Nr. 932).

Hora, F. Wieden, Wohllebengasse Nr. 89.

Schrumpf, J. Mariahilf, Hauptstraße Nr. 45. (Clavier-Salon Stadt, Kohlmarkt Nr. 1149—1150).

Schweighofer, Kaimgrube, Hauptstraße Nr. 184.

Seuffert, S. Neue Wieden, Schiffgasse Nr. 752.

Streicher, J. B. Landstraße, Ungargasse Nr. 375.

Auch findet der Fremde hier Clavier-Leihanstalten, wo die besten Instrumente auf beliebige Zeit verliehen werden, darunter sind:

Heizmann, J. In seiner Fabriks-Niederlage Stadt, Spiegelgasse Nr. 1099.

Homolaf, S. in seinem Verkaufs-Magazin, Stadt, Rauchenstein-Ballgasse Nr. 932.

Simon, J. Stadt, untere Brennerstraße Nr. 1126.

Mayer, F. Stadt, Bürgerhospital Nr. 1100.

**Comestibles.** Die Art des Verkaufes feiner in- und ausländischer Gewaaren, nach dem Muster der französischen Marchandises des Comestibles, ist erst seit einiger Zeit bei uns heimisch geworden und man zählt bereits mehrere vorzügliche Etablissements dieser Art, welche auch unter der Benennung: „Delicateffen-Handlungen“ gekannt sind. Darunter sind zu bemerken:

- Clement-Roget.** Marchand des Comestibles. Stadt, Tuchlauben Nr. 430.
- Lajos,** J. (bürgl. Stadtkoch.) Alle Sorten Sulzen und Aspics, Trüffelpasteten, alle Sorten Kuchen- und Theebäckerei; übernimmt auch jede Bestellung zu Festins. Stadt, Raubensteingasse Nr. 949.
- Richard.** Tuchlauben Nr. 399. Das älteste Etablissement dieser Art. Das Lager steht mit Recht im besten Rufe und ist besonders reich an französischen Artikeln.
- Sacher,** F. Delikateessen-Restaurations, hat in seinem Lokale auch Gastische. Weiburggasse Nr. 939.
- Schneider,** A. Delikateessen- und Weinhandlung (auch zur Bewirthung eingerichtet). Rothenthurmstraße Nr. 726.
- Thoma,** M. auch In- und Ausländer-Weinhandlung, große Schulenstraße Nr. 851.

**Comfortables.** Seit dem Monat September 1852 ist auch wieder ein neues Vehikel außer der Cab-Unternehmung des Herrn Gutherz in Gang gesetzt worden. Der Unternehmer dieses Fuhrwerkes ist Herr J. Biedermann. Bis Ende des Jahres 1852 waren die ersten 50 dieser Wagen, welche Comfortables heißen, aufgestellt. Die Fahrtare ist zu 12 fr. C. M. für die Viertelstunde, ohne Unterschied der Tageszeit und Richtung festgesetzt. Von 6 Uhr Abends jedoch, wo jeder Comfortable mit zwei Laternen erleuchtet wird, kostet die Viertelstunde 15 fr. — Die Bahnhöfe ausgenommen, werden vor der Hand keine Fahrten außerhalb den Linien angenommen. Sämmtliche Kutscher sind bei Verlust des Dienstes zur Artigkeit, Nüchternheit und Nicht-Übervorthellung verhalten, und dürfen, so lange sie im Dienste des Publikums sind, nicht rauchen. Die am Kutschbock steckende Peitsche dient als Zeichen, daß der Wagen nicht genommen ist. Bei den Fahrten zu den Süd-Bahnhöfen sind 2 fr. für die Mauth und 6 fr. pr. Collo für die Bagage zu entrichten. Die Comfortables sind sogenannte Broughams, zweifüßig und von einer Eleganz und Bequemlichkeit, welche nichts zu wünschen übrig läßt.

**Concertsäle.** Ungeachtet der lebhaften Vorliebe für Musik, und der großen Verbreitung ihrer Kenntniß und Ausübung in Wien, besitzt unsere Kaiserstadt dennoch durchaus keinen entsprechenden eigentlichen Concertsaal. Gewöhnlich dient zu den hier sehr zahlreichen Concerten und musikalischen Akademien der Saal in dem Gebäude des Musikvereines, Stadt, Tuchlauben Nr. 558, welcher von der Gesellschaft der Musikkreunde zu diesem Zwecke vermietet wird. Bei dem beschränkten Raume aller Abtheilungen des Institutgebäudes ist indessen dieses Lokale nichts weniger als bequem. Besonders wird dieser Uebelstand bei den Aufgängen fühlbar. — Zu größeren Concerten werden mit Bewilligung des Allerhöchsten Hofes wohl auch die beiden k. k. Redoutensäle, Hofburg Nr. 1, oder die k. k. Winter-Reitschule (ebendaselbst) gestattet. Außerdem besteht noch ein kleiner, recht freundlicher Concertsaal, der, auf Anregung des Kunstfreundes und Kunsthändlers Herrn Dr. A. Spina erbauter sogenannte Schubertsaal, Stadt, Jakobergasse Nr. 807. Auch werden die Salons der vorzüglichsten hiesigen Pianoforte-Fabrikanten von denselben zu Concerten überlassen, und zwar zumeist jene der Herren:

Bösendorfer, J. Josephstadt, Johannesgasse Nr. 226.

Schrimpf, J. Stadt, Kohlmarkt Nr. 1149—1150.

Streicher, J. B. Landstraße, Ungargasse Nr. 375.

**Conservatorium** (s. Gesellschaft der Musikkreunde).

**Consistorien.** — Erzbischöfliches Consistorium. Stadt, Bischofshof Nr. 869.

Consistorium der Universität. Stadt, untere Bäckerstraße Nr. 749.

Felzbischöfliches Consistorium. Stadt, Teinfaltstraße Nr. 72.

Consistorium der Protestanten (N. C.) } Stadt, Herrns-  
 Consistorium der Reformirten (H. C.) } gasse Nr. 29.

**Consulate in Wien :**

- Für Amerika: Schwarz, Johann Georg, Consul der vereinigten nordamerikanischen Staaten hat sein Consulat-Bureau am Graben Nr. 1122).
- Für Baiern: Wertheimstein, Leopold von, Ritter des churfürstl. hessischen Löwen-Ordens, Procuraführer des Hauses S. W. von Rothschild in Wien, Consul, wohnt in der Stadt, Singerstraße Nr. 879 im deutschen Hause.
- Für Dänemark: Eskeles, Daniel Bernhard Freiherr von, Ritter des königl. dänischen Danebrog-, des constantinischen St. Georg-Ordens von Parma und des belgischen Leopold-Ordens, General-Consul, Johannesgasse Nr. 972.
- Für Griechenland: Sina, Georg Freiherr von, Groß-Commandeur des königl. griech. Ordens vom Erlöser und Inhaber des ottoman. Verdienst-Ordens, General-Consul, hoher Markt Nr. 511.
- Für das Großherzogthum Hessen: Weil, Dr. Carl.
- Für Mecklenburg-Schwerin und Strelitz: Todesco, Mar. k. k. priv. Großhändler, Consul, Stadt, obere Bräunerstraße Nr. 1136.
- Für die Niederlande: Henikstein, Wilhelm Ritter von, Ritter des königl. niederländischen Löwen- und des päpstl. St. Gregorius-Ordens, General-Consul, Kärnthnerstraße Nr. 943.
- Für Preußen: Goldschmidt, Moriz, Ritter des churfürstl. hessischen Löwen-Ordens, Procuraführer des Hauses S. W. von Rothschild in Wien, Consul, Seilerstätte Nr. 803.
- Für Sachsen: Goith, Christian Heinrich Ritter von, Consul, Stadt, Singerstraße Nr. 894.
- Für Schweden: Pereira, Ludwig Freiherr von, Ritter des königlich schwedischen Nordstern-Ordens, General-Consul, Weiburggasse Nr. 939.
- Für Spanien: Baguery Rivas, Don Jayme.
- Für die Türkei: Püfant Manass, Inhaber des ottoman. Verdienst-Ordens, des kaiserl. türkischen Nischen Ittihar, General-Consul, Leopoldstadt, Praterstraße Nr. 529.
- Für Württemberg: Biedermann, Simon, Chef des k. k. priv. Großhandlungshauses M. L. Biedermann u. Comp., Consul, Stadt, Tuchlauben Nr. 435, 1. Stock.

**Convicts.** — K. K. Convict. Stadt, Universitätsplatz Nr. 750. (In diesem Gebäude des ehemaligen Stadt-

Convictes werden jetzt die Collegien der theologischen Fakultät an der Wiener Universität gelesen.)

Gräfl. Löwenburg'sches Convict. In der Josephstadt. an der Piaristenkirche Nr. 135.

### Copir- und Uebersetzungs-Anstalten.

Copir-Anstalt des nied.-österr. Gewerbevereines. Neubau, Hauptstraße Nr. 228.

Copir- u. Uebersetzungs-Anstalt, Stadt, Graben Nr. 620.

" " " unt. Bräunerstraße Nr. 1131.

" " " Kohlmarkt Nr. 1149—1150.

### D.

### Daguerreotypische und photographische Ateliers.

Benicsky, L. von, Stadt, Stephansplatz Nr. 626.

Flischer, F. Stadt, Graben Nr. 615.

Homolatsch, Laimgrube, Gardegasse Nr. 198.

Koberwein, G. Stadt, Lugeck Nr. 768.

Bescheur, M. Le. (von Lyon). Stadt, Graben Nr. 1144.

Miller, M. Stubenthorbastei Nr. 1187.

Wünsch, Stadt, Müller'sches Gebäude, Rothenthurmstraße, Adlergasse Nr. 648.

**Damenstift.** Herzoglich = Savoyisches Damenstift. Stadt, Johannisgasse Nr. 976. Dieses Stift dankt seine Gründung der unvergeßlichen Herzogin von Savoyen, gebornen Fürstin von Liechtenstein, Theresia Anna Felicitas (Tochter des österreichischen Crösus Hanns Adam von Liechtenstein). Diese hochherzige Dame verordnete in ihrem Testamente vom 16. August 1769 die Gründung dieses Stiftes und widmete dazu das von ihr bewohnte Haus in der Johannesgasse. Es ward zu diesem Zwecke eingerichtet, und gehört zu den ausgezeichneteren Pallästen Wiens. An der Fronte zwischen den beiden Thoren zeigt sich in einer Nische ein Meistergebilde des berühmten Messerschmidt, die Bildsäule der Madonna mit zwei Engeln (zu Ehren der unbefleckten Empfängniß, welcher auch

die Hauskapelle geweiht ist). Die ganze Gruppe aus weichem Metall. Das Stift ward für 20 Stiftsdamen begründet. Später (1806 und 1822) wurden noch 24 Honorar-Stifts-Damenplätze errichtet. Die Leitung des Institutes wird durch Damen als Stifts-Regentinnen besorgt.

**Dampfmühle.** Das großartige Stablisement der k. k. ausschließlich privilegirten Dampfmühle durch eine Aktiengesellschaft errichtet und betrieben, ist durch die treffliche Einrichtung als eine der ausgezeichnetsten Anstalten dieser Art zu bezeichnen. Das Mühlgebäude erhebt sich, sieben Stockwerke hoch, am rechten Ufer des Donau-Kanales, nächst dem sogenannten Schüttel, zur Vorstadt Jägerzeile gehörig, Nr. 62. Diese Dampfmühle ward 1842 gegründet. Sie besitzt 16 Gänge, auf deren jedem in 24 Stunden 50 Mezen Getreide vermahlen werden können. Die großen Dampfkessel, die Dampfmaschinen u. s. w. sind aus den Cockerill'schen Werkstätten in Seraing hervorgegangen. Sie bilden die wesentlichste technische Einrichtung. Auch die polizeilichen und anderen Sicherheits-Einrichtungen sind auf das Sinnvollste berechnet. Das Erzeugniß der Dampfmühle ist sehr gut. Schon nach den ersten Jahren, zur Zeit der großen Gewerbs-Ausstellung 1845, war der Betrieb so ausgebreitet, daß die Gesellschaft jährlich 300.000 Ctr. Weizen verfrachtete, und schon 1844 gegen 40.000 fl. Verzehrungssteuer entrichtet hatte. Die Dampfmühle hält Niederlagen in Pest, Prag, Linz und Grätz. Das hiesige Central-Bureau befindet sich Stadt, Kärnthnerstraße Nr. 1072. Verkaufsgewölbe finden sich theils in der Stadt, theils in den Vorstädten.

**Denkmale, öffentliche.** Wien ist eben nicht reich an öffentlichen Denkmalen. Eigentliche Monumente besitzt sie nur zwei, nämlich die Reiterstatue Josephs II. und das Denkmal Kaisers Franz I.

Die Reiterstatue des Kaisers Joseph ist ein ausgezeich-



(Der Josephsplatz).

net schönes Kunstwerk. Kaiser Franz I. ließ es zu Ehren seines unsterblichen Oheims errichten. Die Ausführung ward dem Hofstatuarium *Zauner* vertraut, der seinen Namen hiemit auf würdige Weise zu verewigen Gelegenheit fand. Der Meister arbeitete 11 Jahre an diesem Werke. Die Bildsäule ward mit großer Feierlichkeit am 24. November 1807 enthüllt. Auf einem grandiosen Piedestale von Mauthausener Granit erhebt sich die Bildsäule des Kaisers, hoch zu Pferde sitzend, mit ausgestreckter Hand seinem Volke den Schuß kündend, den jede seiner Handlungen bezeichnete. Das ganze Monument ist  $5^{\circ} 3' 8''$  hoch, die Höhe des Pferdes  $2^{\circ} 1' 3'$ , die Gestalt des Kaisers wäre stehend  $13\frac{1}{2}'$  hoch. Pferd und Bildsäule ist Bronceguß. An den beiden Langseiten des Piedestales sind Bronze-Tafeln, mit allegorischen Darstellungen der Verdienste des Kaisers um Aufklärung, Kultur und Handel,

in schönen Basreliefs eingefügt. Die Vorderseite (gegen den Pallavicinischen Ballast) zeigt die Tafel mit der Inschrift: *Josepho II. qui saluti publicae vixit, non diu, sed totus*, und an der Rückseite (gegen die Hofbibliothek) die Inschrift: *Franciscus Rom. et Austr. Imp. ex fratre nepos alteri parenti posuit 1806.* (Die Inschriften verfaßte Denis). Um das Monument stehen 4 große Pilaster von Granit. Auf jedem derselben in Bronze als Medaillons die Abbildungen von, unter Joseph II. geprägten Denkmünzen, auf seine Geburt, Vermählung, Krönung, Reise nach Rom, Stiftungen u. s. w. Zwischen diesen großen Pfeilern tragen kleinere die das ganze Denkmal umgebende Bronze-Ketten.

Das Franzens = Monument auf dem inneren

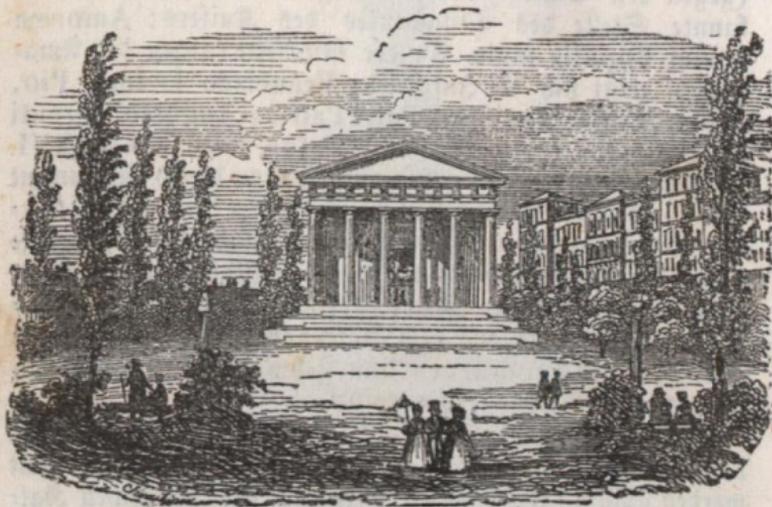


Burgplatz, welcher auch, seit der Enthüllung des Monumentes, am 16. Juni 1846, den Namen Franzensplatz erhielt. Kaiser Ferdinand I. ließ das Monument zum Andenken seines erhabenen Vaters errichten. Das Werk ward nach dem Entwurfe des Mailänder Bildhauers Ritter Marchesi ausgeführt. Die Grundlage und das Piedestal sind von geschliffenen Granit, die Ornamente, die acht Basreliefs an dem Piedestale (Allegorien der Wissenschaft, Tapferkeit, christlichen Kunst, Industrie, Bergkunde, Viehzucht, des Ackerbaues und Handels), die vier an den Ecken ruhenden kolossalen allegorischen Statuen der Religion, der Stärke, Gerechtigkeit und Friedlichkeit, so wie die Bildsäule des Kaisers selbst, sind in Bronze ausgeführt, aus der berühmten Mailänder Gießerei Manfredini-Biscardi hervorgegangen. Die Bildsäule des Kaisers ist 16' hoch, die sitzenden Figuren haben 9' 10", die Basreliefs 9' Höhe. An der Vorderseite des Piedestals (gegen den Schweizerhof) prangt als Inschrift die bekannte Stelle des Testamentes des Kaisers: *Amorem meum Populis meis*. An der Rückseite (gegen den Amalienhof zeigt sich die Inschrift: *Francisco I. Imp. Pio, Justo, Forti, Pacifico, Patri Patriae Augusto Parenti Ferdinandus I. Austriae Imperator. MDCCCXXXVI*. Trotz mancher trefflicher Einzelheit kann dieses Monument doch nicht zu den gelungenen Werken dieser Art gezählt werden. Es ist überladen und besonders die unverhältnißmäßige Größe der sitzenden Gestalten macht das Ganze schwerfällig. Das Monument wird an edler Einfachheit weit von Zanner's Reiterstatue auf dem Josephsplatze, an Geschmack, und Adel der Formen, von dem Schwanthaler'schen Brunnen auf der Freieung übertroffen.

Ein, zwar nicht eben eigentlich öffentliches, aber doch hieher gehöriges Denkmal muß hier auch erwähnt werden. Es ist die Reiterstatue des römischen Kai-

fers Franz I. (Gemahles der unsterblichen Kaiserin Maria Theresia) in dem k. k. Hofgarten am äußeren Burgplaz. Dieser Garten ist zwar im Allgemeinen dem Publikum verschlossen, aber gegen Aufsuchen bei dem daselbst wohnenden Hofgärtner wird Jedermann der Eintritt gestattet. In diesen Garten ward nach seiner Vollendung 1819 die früher in dem alten Paradiesgärtchen aufgestellt gewesene Reiterstatue übersezt. Das Pferd und die Bildsäule des Kaisers in Lebensgröße, ist in welchem Metall von dem wackern Künstler B. Moll meisterhaft ausgeführt. Am Piedestale zeigt sich die Inschrift: *Divi Francisci I. Rom. Imp. Statuae. Franciscus I. Aust. Imp. Avi. opti. Maximi. memoriam veneratis nunc Locum optavit ut in suorum Conspectu semper esset. MDCCCXIX.*

In dem, dem Hofgarten gegenüber liegenden Volksgarten, erhebt sich in dem sogenannten Theseustempel, Nachbildung des, von Simon dem Theseus ge-

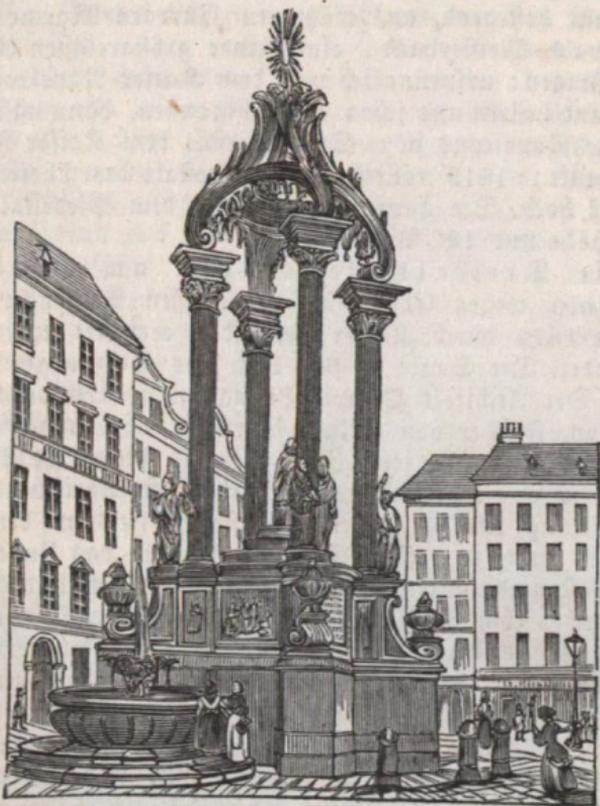


weihten Tempels in Athen, erbaut von P. Nobile, 1823 vollendet, die prachtvolle Colossal-Gruppe Theseus, den Centaur bestiegend, ausgeführt in Carrara-Marmor von Canova's Meisterhand, eine seiner großartigsten Kunstschöpfungen; ursprünglich von dem Kaiser Napoleon für Mailand bestellt und schon 1805 begonnen, dann nach dem Sturze Napoleons von Sr. Majestät dem Kaiser Franz angekauft, 1819 vollendet. Die Gestalt des Theseus ist 9 Fuß hoch. Die ganze Gruppe mit dem Piedestale hat 18' Höhe und 12' Breite.

Die Dreifaltigkeitssäule am Graben. Ex voto wegen Erlösung der großen Pestseuche vom Jahre 1679 durch Kaiser Leopold I. errichtet und 1693 vollendet. Die Säule ist 66' hoch aus Salzburger Marmor. Der Architekt Ottavio Burnaccini lieferte die Composition, Fischer von Erlach führte sie aus, und die bedeutendsten Künstler jener Zeit, Strudl, Frürwirth, Rauchmiller u. a. m. theilnahmen sich bei der statuarischen Ausschmückung. Am Fußgestelle zeigt sich ein Fels, auf dem der Glaube ruht, zu dessen Füßen ein Cherub das Ungeheuer der Pest niederstürzt. Oben die knieende Gestalt des Kaisers, über ihm Wolken mit Engel, pyramidalisch aufsteigend, bis an die Spitze, worauf in Strahlenglorie die Dreifaltigkeit thront. Am Fußgestelle Basreliefs aus der biblischen Geschichte, und eine Darstellung der Pest von 1679.

Die Mariensäule auf dem Hofe. Errichtet zu Ehren der unbesleckten Empfängniß und ihrer Verherrlichung durch den Kaiser Leopold I. im Jahre 1667. Es ist ein Werk Balthasar Herolds. Auf marmorernem Fußgestelle erhebt sich die 24' hohe Säule, auf welcher die Statue der Himmelskönigin, den bestiegen Drachen zu Füßen, thront. An den Eckstellen des Piedestales vier Engel, höllische Ungeheuer bekämpfend. Alle Bildsäulen sind aus gegossenem Metalle geformt.

## Das Monument auf dem hohen Markte.



Ex voto von Kaiser Leopold I. verheissen, wenn sein erstgeborner Sohn Joseph (nachmaliger Kaiser) wohlbehalten aus dem französischen Feldzuge zurückkehren würde. Er kam als Eroberer der Festung Landau. Da der Kaiser Leopold früher starb, ehe er jenes Gelübde erfüllen konnte, ließ Kaiser Joseph selbst das Denkmal nach den Entwürfen Fischers von Erlach in Holz ausführen. Kai-

ser Carl VI. stellte es 1732 in Marmor und Erz her. Unter einem sehr schön componirten Tempel auf corinthischen Säulen zeigt sich die Gruppe der Vermählung Mariä. Die Figuren sind von dem Venetianer Antonio Corradini. Im Jahre 1851 ward das Monument vollständig renovirt.

Die Mariensäule zu Ehren der unbefleckten Empfängniß auf dem Kirchenplatze der Piaristen in der Josephystadt. Im Jahre 1673 von einem Grafen Simich errichtet.

(Zu den öffentlichen Denkmälern gehören auch die schönen Brunnen Wiens, mit ihren statuarischen Verzierungen. Der Brunnen am Neumarkt mit den Bildsäulen R. Donner's, und jener auf der Freieung mit den Bildsäulen Schwanthaler's stehen sogar im ersten Range. Wir haben indessen über alle Brunnen bereits oben, pag. 46 Lit. B. Art.: Brunnen, das Nöthige berichtet).

Die Grabdenkmale gehören zum Theile auch in die gegenwärtige Rubrik. Da sich aber dieselben in den Kirchen befinden, so sehe man hierüber Lit. K. Artikel Kirchen und Kapellen, und zwar besonders Augustinerkirche, Minoritenkirche, Stephanskirche.

**Dienstbotenamt.** Dasselbe befindet sich auf der k. k. Polizei-Direktion, Stadt, Spenglergasse Nr. 564. Hier werden auch Dienstboten zugewiesen. Uebrigens beschäftigen sich mit solchen Zuweisungen auch einige Privat-Agentchaften, als:

Engländer. Stadt, Rienmarkt Nr. 497—498.

Privat-Dienstboten-Zubringungs-Anstalt. Stadt, Bürgerspital Nr. 1100.

Dienstboten-Geschäfts- und Auskunftsbureau. Stadt, Haarmarkt Nr. 730.

**Direktionen.** — Direktion der k. k. Dicasterial-Gebäude-Angelegenheiten. Singerstraße im Banco-Gebäude.

Direktion der k. k. Hof = Apotheke. Augustinergasse Nr. 1154.

Direktion der k. k. Bildergalerie. Rennweg, Belvedere Nr. 642.

Direktion der k. k. Hof = (und Staats-Merarial-) Druckerei, der k. k. lithographischen Anstalt und des k. k. Papier-Depots. Singerstraße Nr. 913.

Direktion der k. k. Hofgärten. In Schönbrunn.

Direktion des k. k. Hof-Münz- und Antiken-Kabinetes. Burg, Augustinergang Nr. 1.

Direktion des k. k. Hof-Naturalien-Kabinetes. Hofburg Nr. 1, Josephsplatz.

Direktion, oberste, der k. k. Hoftheater. Hofburg Nr. 1. k. k. Oberstkämmereramt.

Direktion des k. k. Lotto-Gefälls. Salzries Nr. 184.

Direktion der Militär-Kirchen-Angelegenheiten. Teinfaltstraße Nr. 72.

Direktion der k. k. Tabak-Fabriken. Niemerstr. Nr. 798.

Direktion des k. k. Tilgungsfondes und der Evidenzhaltung der verzinlichen Staatsschuld, Johannesg. Nr. 971.

Direktion (artistische) des k. k. Hofburgtheaters. Augustiner-Bastei Nr. 1159.

Direktion (artistische) des k. k. Hofopertheaters. Augustiner-Bastei Nr. 1159.

Direktion der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn, der Wien-Gloggnitzer-Bahn, der Wien-Brucker-Bahn. An den betreffenden Bahnhofen.

Direktion der ersten k. k. priv. Eisenbahn-Gesellschaft. Stadt, Lugeck Nr. 868.

Direktion (Technisch-administrative General-) für die k. k. Staats-Eisenbahnen. Stadt, Barbarastift Nr. 666.

**Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft** (Erste k. k. priv.) Diese Aktien-Gesellschaft trat im Jahre 1830 in das Leben. Sie begann ihre Thätigkeit mit einem Kapitale von 100.000 fl. (200 Aktien à 500 fl. C. M.) und

einem Dampfschiffe mit 60 Pferdekraft: Kaiser Franz I. Ihre Fortschritte waren eclatant. Ihre Schiffe vermehrten sich mit jedem Jahre. Doch blieb ihre Wirksamkeit bis 1837 nur auf die sogenannte untere Donau, d. h. von Wien bis in das türkische Gebiet, und die Ausmündung des Stromes beschränkt. Erst 1837 begannen die Fahrten auf der oberen Donau, d. h. zwischen Linz und Wien. Im Jahre 1844 schloß sie eine Uebereinkunft mit der Gesellschaft des österreichischen Lloyd, wornach diese die eigentliche Seelinie, d. h. von Galacz bis Constantinopel übernahm, wornach nun die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, ganz ihrem Namen gemäß, nur zwischen Linz und Galacz auf der Donau verkehrt, aber so in Verbindung mit den Lloyd-Dampfschiffen gestellt, daß die Reisenden ununterbrochen bis in die Türkei befördert werden. Auch beschifft dieselbe die Theiß, Save und Drau. Der gegenwärtige Bereich ihres Verkehrs umfaßt die Donaufahrt von Passau bis Galacz, die Theiß von Tokay, die Save von Sissek, die Drau von Eßegg, bis zur Einmündung dieser Ströme in die Donau. Ferner beschifft sie mittelst eigener, eiserner Zugschiffe den Bega-Kanal von Temesvar bis zu dessen Ausmündung in die Theiß; schließt sich an die Dampfschiffahrts-Linie der baierischen Dampfboote zwischen Donauwörth, Regensburg und Linz, an die russischen Dampfboote zwischen Galacz und Odessa, und endlich an die zwischen Galacz und Constantinopel, dann den Häfen des schwarzen Meeres und Griechenlands verkehrenden Dampfboote des österreichischen Lloyd unmittelbar an, und übernimmt die Beförderung von Reisenden und Frachtgütern auf den sämtlichen hier genannten Stationen. Der gegenwärtige Stand ihrer Beförderungsmittel (1853) 37 Passagier-Dampfschiffe, 15 Remorqueurs, 10 Waarenschiffe, 2 Baggers (zusammen 64 Dampfschiffe), ferner 176 Schlepsschiffe von Eisen, 25 Borstenvieh-Transportschiffe (auch

von Eisen) und 18 eiserne Kohlenschiffe. Im Bau begriffen sind noch 7 Passagiers- und Waarenschiffe und 45 Schleppschiffe. — Landungs- und Abfahrtsplätze sind:

a) Für die obere Donau: Wien—Linz—Passau bei Ruffdorf

b) Für die untere Donau: Wien—Pest—Galacz, bei den Kaisermühlen im Prater,

Das Central-Bureau der Gesellschaft ist in der Stadt, Bellegardehof Nr. 582. Dort werden auch alle nöthigen Nachweisungen ertheilt, und ist daselbst die Zusammenstellung der Fahrordnungen und Tarife in einem alljährlich neu herausgegebenen Büchlein zu erhalten.

**Durchhäuser.** In Wien befindet sich eine zahlreiche Menge von Häusern, in welchen offener Durchgang aus einer Straße in die andere gestattet ist. Die Kenntniß dieser Häuser erleichtert dem Fußgänger seine Wege durch die Stadt. Wir fügen daher diese sogenannten „Durchhäuser“ hier bei, mit Angabe des Schildes, oder des Hauseigenenthümers (nach welchen sie oft benannt sind) und der Nummer.

Aerarial-Gebäude, Nr. 666. Dominikanerplatz — Biberbastei. Akademie der bildenden Künste, Nr. 980. Annagasse — Johanneßgasse.

Nr. 971. Johannesgasse — Himmelfortgasse.

Andrä (Christ. Nikolaus von), Nr. 817 u. 829. Niemerstraße — Kumpfgasse.

Aposteln (Zu den zwölf), Nr. 715. Hafnersteig — Ablersgasse. Eigenthümerin: Theresie Hosp.

Nr. 389. Wipplingerstraße — Salvatorgasse. F. Liebig.

Bachus (Zum), Nr. 173. Tiefer Graben — Hohe Brücke. Eigenthümer: Ludwig v. Gauß's Erben.

Bazar (Seitzerhof), Nr. 427. Seitzergasse — Spenglergasse. Den Reich'schen Erben gehörend.

Bellegardehof (große Landstron), Nr. 546, 547, 548, 582. Münzerstraße — Kammerhofgasse und Wildpretmarkt. Besitzerin: Julie Gräfin von Bellegarde, geb. Freiin von Gudenus,

Brandstatt. Stefansplatz — Gundelhof — Bauernmarkt.

Breiten Stein (Zum), Nr. 544. Hohen Markt — Landstrongasse.

Burg (k. k. Hof), Nr. 1. Burgplatz — Paradeplatz — Michaelerplatz — Schauflegergasse — zweimal Ballplatz — Josephsplatz.

Bürgerhospital, Nr. 1100. Spitalplatz — Kärnthnerstraße — Neuer Markt — Klostersgasse.

Chaos'sche Stiftshaus, Nr. 1043. Kärnthnerstraße — Bürgerhospital.

Darwarthof, Nr. 698. Alten Fleischmarkt — Köllnerhofgasse. Eigenthümerin: Gräfin von Surville.

Deutsches Haus, Nr. 879. Singerstraße — Stephansplatz — Blutgäßchen. Dem deutschen Ritterorden gehörig.

Dittrich'sche Haus (Regina), Nr. 522. Hohen Markt — Rothgäßchen.

Domherrnhof, Nr. 871—872. Stephansplatz — kleine Schulenstraße. Dem Wiener Domkapitel gehörig.

Dreifaltigkeit (heil.), Nr. 497. Dreifaltigkeitshof — Kienmarkt. Gehört den Schmidt'schen Geschwistern.

Dubský'sches Haus, Nr. 644. Haarmarkt — Kohlmessergasse. Erzbischöflicher Ballast, Nr. 869. Stephansplatz — Bischofsgasse.

Fähndrichhof, Nr. 848 u. 881. Blutgasse — Singerstraße.

Federhof, Nr. 767. Wollzeile — obere Bäckerstraße. Gehört den Herren Zinner und Mayer.

Finkenstein'sche Erben, Nr. 855. Große Schulenstraße über die kleine Schulenstraße in die Blutgasse.

Flasche (Zur blauen), Nr. 624. Stockimeisen — Schloßergäßchen. Eigenthümer: Alois Wimmer.

Foges (K.), Nr. 898. Singerstraße — Weiburggasse — Kienengassel.

Frankfurt (Stadt), Nr. 1086, vormalig zum goldenen Ochsen. Spiegelgasse — Seilergasse. Eigenthümer: Bernhard Stipberger.

Fünfkirchen, Graf, Nr. 774. Wollzeile — Bäckerstraße.

Gundelhof, Nr. 588. Bauernmarkt — Brandstatt. Eigenthümer: Salomon Freiherr von Rothschild.

Hasenhaus, Nr. 1073. Kärnthnerstraße — Seilergasse. Frein v. Hef. Freiwilliger Durchgang.

Heiligen reuzerhof, Nr. 677. Schönlaterngasse — Grashofgasse. Herz (A. K. Edler v.), Nr. 581. Münzerstraße — Wildpretmarkt.

- Hönigstein (v.) Erben, Nr. 863. Wollzeil — Schulenstraße.  
 Igel (blauer), Nr. 556—557. Tuchlauben — Kammerhofgasse — Wildpretmarkt.  
 Igel (rother), Musikverein, Nr. 558. Tuchlauben — Wildpretmarkt.  
 Kegel (goldener), Nr. 1076. Kärnthnerstraße — Seilergasse. Gehört dem Freiherrn Franz von Mayer.  
 Klepperstall, Nr. 74. Teinfaltstraße — Mülkerbastei. Eigenthum der Frau von Koudelka und G. v. Horwath.  
 Knaß'sches Stifthaus, Nr. 807. Seilerstätte — Jakobergasse.  
 Kriegs-Ministerial-Pallast, Nr. 421. Am Hof — Seizergasse Bognergasse.  
 Kritsch (Theresia), Nr. 613. Graben — Auf dem Peter.  
 Krone (ungarische), Hotel, Nr. 961. Himmelfortgasse — Seilerstätte. Eigenthümer: A. Kohler.  
 Kükdenpfenning, Nr. 723. Adlbergasse — Krongasse. Gehört den Darwar'schen Erben.  
 Lamm (Zum weißen), Nr. 580. Münzstraße — Wildpretmarkt. Eigenthümer: Joseph von Neilreich.  
 Landhaus (n. ö.), Nr. 30. Herrngasse — Minoritenplatz — Landhausgasse.  
 Landstron (große), siehe Bellegardehof.  
 Lange Haus, Nr. 730. Haarmarkt — Köllnerhofgasse. Eigenthümerin: M. Hedwig Brettschneider, geb. von Mandelley.  
 Langer (J.), Nr. 965. Himmelfortgasse — Johannesgasse.  
 Liebig, (J.), Nr. 386. Wipplingerstraße — Salvatorgasse.  
 Liechtenstein'sches (Fürstl.) Palais, Nr. 251 Herrngasse — Wallnerstraße.  
 Lochner'sches Haus (Juliana), Nr. 718. Adlbergasse — Hafnersteig.  
 London (zur Stadt), Nr. 684. Alten Fleischmarkt — Dominikanerplatz. Inhaber: J. Biedermann.  
 Magistrats-Gebäude, Nr. 385. Wipplingerstraße — Salvatorgasse.  
 Mainonisches Haus (Anna von), Nr. 861. Wollzeil — Schulenstraße.  
 Mariazellerhof (großer und kleiner), Nr. 984. Annagasse — Johannesgasse.  
 Matschakerhof, Nr. 1091. Spiegelgasse — Seilergasse. Eigenthümer: Leopold Mayreder.  
 Mauth- u. Waghhaus (altes), Nr. 641. Haarmarkt — Rothgasse. Eigenthümer: Ritter Franz Breyer v. Breynau.

- Maximilian, Erz. (Königl. Hoh.), Nr. 1163. Löwelbastei —  
 Löwelgasse. Eine gedeckte Stiege neben dem Hause.  
 Mayer'sche Erben, Nr. 315. Vognergasse — Naglergasse. Auch  
 unter dem Namen „Todtenkopf“ bekannt.  
 Mehlgrube (siehe Wunsch, Hôtel).  
 Meisl'sche Erben, Nr. 949. Himmelfortgasse — Rauhen-  
 steingasse.  
 Meißl (Hôtel), Nr. 1046. Neuer Markt — Kärnthnerstraße.  
 Michaeler-Haus (kleines), Nr. 1153. Michaelerplatz — Bz-  
 gelmarkt. Gehört dem Barnabiten-Kollegium.  
 Mülkerhof, Nr. 103. Schottengasse — Schottenbastei.  
 Wunsch (Hôtel), Mehlgrube Nr. 1045. Neuer Markt —  
 Kärnthnerstraße.  
 Nationalbank, Nr. 32, 33 u. 34. Herrngasse — Vorderer  
 Schentengasse.  
 Reich'sches (v.) Haus, Nr. 580. Münzerstraße — Wild-  
 pretmarkt.  
 Neubad, Nr. 289. Wallnerstraße — Naglergasse. Eigenthümer:  
 A. Hasenöhr.  
 Neue Welt, Nr. 827. Kumpfgasse. Eigenthümerin: Theresia  
 von Traun.  
 Ofenloch (Großes), Nr. 434. Kurrentgasse — Ofenlochgasse.  
 Eigenthümer: Johann Klee.  
 Ofenloch (Kleines), Nr. 433. Kurrentgasse — Ofenlochgasse.  
 Eigenthümer: Friedrich Kullek.  
 Polizei-Direktion, Nr. 564. Petersplatz — Spenglergasse.  
 Post-Amt, Nr. 867. Wollzeile — große Schulenstraße.  
 Post-Amt (Central-), Nr. 665. Alten Fleischmarkt — Do-  
 minikanerbastei.  
 Pügl'sches Haus, Nr. 487. Rothgasse — Hoher Markt.  
 Puthon'sches Haus (Baron), Nr. 329. Hof — Tiefer Graben.  
 Auch „große Weintraube“ genannt.  
 Rachowin'sches Haus (v.), Nr. 86. Mülkerbastei.  
 Rambos (Alter), Nr. 917. Weiburggasse — Himmelfort-  
 gasse. Jedoch nur an Markttagen offen.  
 Regensburgerhof, Nr. 751. Obere und untere Bäckerstraße.  
 Den Freih. von Fries'schen Erben gehörend.  
 Reinleinsches Haus (Theresia), Nr. 1134. Graben — obere  
 Bräunerstraße. Vormals Laronisches Caffeehaus.  
 Rößel (zum rothen), Nr. 858. Große Schulenstraße — Woll-  
 zeil. Eigenthümerin: Magdalena Spurzheim.  
 Rößel (zum weißen), Nr. 554. Tuchlauben — Wildpretmarkt.  
 Nikolaus Manzaroni.

- Schlüsseln (zu den zwei goldenen), Nr. 719. Adlergasse — Hafnersteig. Den Gutherz'schen Erben gehörend.
- Schmeckender Wurm, Nr. 772. Unt. Bäckerstraße — Wollzeil. — Eigenthümerin: Freiin von Jacquin-Kielmannsegg.
- Schnecke (Zur), Nr. 612. Petersplatz — Graben. Eigenthümerin: Anna Zettler.
- Schottenhof, Nr. 136. Freieung — Schottengasse.
- Sparkasse, Nr. 567, 568 u. 572. Graben — Petersplatz. — Spenglergasse.
- Statthaltereirei (k. k. nied. öst.), Nr. 29. Herrngasse — Minoritenplatz.
- Steirerhof, Nr. 727. Rothenthurmstraße — Krongasse. Eigenthümer: Benzel Nowak.
- Trattnerhof, Nr. 618. Graben — Goldschmiedgasse. Eigenthümer: Joh. Thom. Edl. v. Trattnern Erben.
- Versamamt (k. k.), Nr. 1112. Dorotheergasse — Spiegelgasse.
- Wagen (Zum goldenen), Nr. 585. Bauernmarkt — Siebenbrunngräßchen. Eigenthum der Freiin von Kosler.
- Wagner'sches Haus (Doktor), Nr. 320. Hof — Naglergasse.
- Weintraube (Die kleine), Nr. 328. Hof — Tiefen Graben. Eigenthum der Freiin v. Mayer.
- Welzer'sches Haus, Nr. 1122. Graben — untere Bräunerstraße. Den M. Welzer und v. Capellinischen Erben gehörend.
- Zollner'sches Stiftshaus, Nr. 553. Tuchlauben — Kammerhofgasse.
- Zwettelhof (Neuer), Nr. 868. Wollzeil — Stephansplatz. Auch der neue Domherrnhof genannt. Dem Wiener Domkapitel gehörend.

## E.

**Eisenbahnen.** — Kaiser Ferdinands-Nordbahn. Begründet durch den Freiherrn S. M. von Rothschild im Jahre 1836. In das Leben gerufen durch eine Aktien-Gesellschaft. Die ursprüngliche Führung der Bahn war von Wien bis Bochnia in Galizien bestimmt. Seitensflügeln nach Brünn, Olmütz und gegen Preßburg bis an die ungarische Grenze. Gründungs-Kapital 14 Millionen in Aktien zu 1000 fl. Zuerst befahren von Floridsdorf bis Wagram am 19. November 1837, von Wien

bis Bagram am 6. Jänner 1838, dann weiter in streckenweiser Ausdehnung der Bahn, welche gegenwärtig in der Hauptlinie von Wien bis Oderberg (wo sie sich an die preussischen Bahnen anschließt), dann in dem Flügel von Lundenburg bis Brünn, und von Prerau bis Olmütz (wo sie sich an die k. k. Staatsbahnen anschließt), endlich in dem Flügel von Gänserndorf bis Neustadt (wo sie sich abermals an die k. k. Staatsbahn anschließt) vollendet. Der Weiterbau in Galizien wird so eben in Angriff genommen. Bahnhof am Prater Nr. 644. (Auch dieser wird demnächst durch einen großen Neubau umstaltet und vergrößert). Expeditions-Bureau (zu Ausgabe der Fahrbillets und Aufnahme des Reisegepäcks) Stadt, Wollzeile Nr. 868. Expeditions-Bureau (zur Aufnahme von Gütern) Stadt, Jakoberhof Nr. 796. Direktions-Bureau am Bahnhofe.

Wien-Gloggnitzer-Eisenbahn. Begründet 1837 durch den Freiherrn G. von Sina, in das Leben gerufen durch eine Aktien-Gesellschaft. Die ursprüngliche Führung der Bahn war von Wien nach Raab bestimmt, mit Flügelbahnen von Mödling nach Larenburg, nach Baden und nach Gloggnitz. Durch die obwaltenden Verhältnisse gestalteten sich indessen diese Bestimmungen ganz anders, und die Linie geht nun von Wien über Mödling, Baden, und Neustadt nach Gloggnitz, wo sie sich an die k. k. Staatsbahn über den Semmering nach Würzzuschlag anschließt. Anlags-Kapital 12,500.000 fl. in Aktien zu 500 fl. Die Arbeiten begannen im April 1839. Eröffnet wurde die Bahn von Wien bis Neustadt am 20. Juni 1841, bis Neunkirchen am 24. Oktober 1841, und bis Gloggnitz am 5. Mai 1842. Von Mödling führt eine Flügelbahn nach Larenburg, von Neustadt eine Flügelbahn bis an die ungarische Grenze an der Leitha, wo sie in Verbindung mit der Oedenburg-Wiener-Neustädter-Eisenbahn steht. Der Aktien-Gesellschaft der Wien-Glogg-

niger-Eisenbahn gehört auch die Wien-Brucker-Eisenbahn (von Wien bis Bruck an der Leitha), welche am 10. Sept. 1846 eröffnet ward. Bahnhof, sowohl der Wien-Gloggnitzer- als der Wien-Brucker-Eisenbahn, vor der Belvedere-Linie Nr. 908. (Obgleich außerhalb der Linie gelegen, gehört der Bahnhof, der Nummer nach, zur Vorstadt Wieden.) Expeditions- und Expeditons-Bureau Stadt, Lugeck Nr. 754. Central-Bureau und Direktion am Bahnhofe selbst.

(Gegenwärtig haben in Bezug auf diese Bahn Verhandlungen mit der Staatsverwaltung begonnen, welche die Absicht ausgesprochen hat, die Bahn einzulösen. Es wird über diese Frage definitiv in den, im Jahre 1853 stattfindenden Generalversammlungen entschieden werden.)

Im Bau begriffen ist die Verbindungsbahn zwischen den Bahnhöfen der Nordbahn und Gloggnitzerbahn. Diese Verbindungsbahn ist Staatsbahn. Sie soll im Jahre 1853 vollendet werden. Der Viadukt in der Vorstadt Weißgärber so wie einzelne andere Strecken sind schon gebaut.

Außer diesen Bahnen bestehen in Wien selbst keine anderen Eisenbahnen. Doch befindet sich hier auch das Central-Bureau der k. k. Staats-Eisenbahnen, Stadt, Herrengasse Nr. 27, und das Bureau der k. k. priv. ersten Eisenbahn (von Budweis nach Gmunden) Stadt, Lugeck Nr. 868.

**Eisenfactorie.** Die Factorie der k. k. Hauptgewerkschaft befindet sich Stadt, Haarmarkt Nr. 646.

### Eisengießereien.

Die Fürstlich Salm'sche Eisengießerei und Appretur-Werkstätte, Weißgärber, Marrergasse, nächst dem Sophienbade Nr. 125. Die Niederlage in der Stadt, an der Ecke der Wollzeile und Riemerstraße Nr. 856, gehört durch ihre Größe, durch die Pracht der aufgestellten Fabrikate (auch die Gallerien, Treppen, Defen u. s. w. sind eigenes Fabrikat) und durch die ganze Einrichtung zu den großartigsten, sehenswertheften Etablissemments der Kaiserstadt.

Die Bronze- und Eisenguß = Fabrik des Hrn. Jos. Glanz, Wieden, Untergasse Nr. 508. Niederlage Stadt, Kohlmarkt Nr. 279.

Die Eisen-, Bronze- und Zinkgußwaaren = Fabrik des Herrn A. Ritschelt, Alservorstadt, Herrngasse Nr. 98.

Die Phönix-Eisengießerei, James Hill, Michelbeuerngrund Nr. 39—42.

Wir erwähnen hier auch der Maschinen-Fabriken des Herrn Bollinger, Leopoldstadt, Franzensgasse Nr. 607; des Herrn Haindörfer, Leopoldstadt, große Fuhrmannsgasse Nr. 386.; des Herrn Wurm, F. K., Leopoldstadt, Franzensbrückengasse Nr. 606 und der großen Maschinen-Fabrik an der Wien-Gloggnitzer-Eisenbahn, der Aktien-Gesellschaft dieser Bahn gehörig.

**Elisabethinerinnen.** Kloster, Kirche und Krankenhaus (s. Kirchen und Klöster).

**Elysium** (s. Unterhaltungsorte).

**Equitations-Institut**, Landstraße Nr. 389. Entstand als k. k. Central-Militär-Equitation auf Anordnung Sr. Majestät des Kaisers im Jahre 1850. Der k. k. Herr Hauptmann von Bichioni, vom Genie-Corps, verfertigte die Pläne und leitete den Bau. Das Institut besteht aus drei Abtheilungen: Reitschule, Stallungsgebäude, und Direktions- und Administrationsgebäude. Der Bau ist äußerst zweckmäßig und auch in der Form sehr ansprechend, im Windsorstyle gehalten. Die Gruppe des Kavalleristen mit dem springenden Pferde ist von dem Bildhauer J. Meixner.

**Erziehungsanstalten.** Die k. k. Theresianische Akademie. Wieden, Favoritenstraße Nr. 306 (s. oben Akademien, pag. 25.)

Das Löwenburg'sche Convict. Gestiftet 1732 vom Grafen Jakob von Löwenburg, unter Leitung der Piaristen. Josefstadt, Piaristenplatz Nr. 135.

R. R. W a i s e n h a u s. Zuerst begründet durch den Domherrn Marrer, und in dem Fabriksgebäude des Hofrath Riemmayr auf der Landstraße (der jetzigen Artillerie-

(Caserne) eingerichtet. Dieß geschah 1742. Besonders erlang sich der Jesuit Parhammer große Verdienste um dieß Haus. Die Kaiserin Maria Theresia erhob das Waisenhaus zur Staatsanstalt, und Kaiser Joseph II. verlegte es 1785 in das gegenwärtige Lokale, woselbst früher das sogenannte spanische Spital bestanden hatte. Das Institut wirkt als Erziehungs- und Unterstützungs-Anstalt. Es nimmt ganz verwaifete Kinder (beiderlei Geschlechts), aber auch solche auf, deren Verwandte sie etwas unterstützen können. Alservorstadt, Karlsgasse Nr. 261.

Das k. k. Erziehungs-Institut für Offizierstöchter. Gestiftet von Kaiser Joseph II. im Jahre 1775, zuerst in St. Pölten. Dann 1786 in das gegenwärtige Lokale, das ehemalige Paulinerkloster in Hernals Nr. 32 übersezt.

K. K. Civil-Mädchen-Pensionat. Gestiftet von Kaiser Joseph II. im Jahre 1786. Strozziſcher Grund Nr. 26.

Pensionat der Salesianerinnen. Rennweg Nr. 640. (Meist für adelige Töchter.)

Erziehungs- und Lehranstalt für Töchter des gemeinen Militärs. Begründet durch Ihre Majestät die Kaiserin Caroline Augusta. Erdberg, Kirchengasse Nr. 72.

K. K. Blinden-Institut. 1804 als Privatanstalt von dem verdienstvollen Direktor Klein gegründet, seit 1816 Staatsanstalt. Das Institutsgebäude ist sehr schön, äußerst zweckmäßig eingerichtet. Zu den Prüfungen hat Jedermann freien Zutritt. Höchst sehenswerthes Museum zum Unterrichte der Blinden. Josephstadt, Brunnngasse Nr. 188. Unter dem hiesigen Direktorat steht auch die, als Privatanstalt 1825 entstandene Beschäftigungs- und Versorgungs-Anstalt, nur zwei Häuser weit entlegen, Brunnngasse Nr. 184—185. Der Verein besitzt ein ansehnliches Vermögen, durch milde Spenden gesammelt.

(Der vereinigete Erzbischof Pyrker schenkte auch ein schönes Haus in der Stadt, Kenngasse Nr. 153.)

R. K. Laubstummene-Institut. Wieden, Favoritenstraße Nr. 162. Gestiftet 1779 von der Kaiserin Maria Theresia. Durch Kaiser Franz I. erhielt das Institut das gegenwärtige schöne Gebäude, welches 1822 noch vergrößert ward. Die Einrichtung ist trefflich. Auch hier hat das Publikum Zutritt zu den Prüfungen.

An Privat-Erziehungsanstalten, in denen für die moralische und physische Ausbildung der Kinder bestens gesorgt wird, nennen wir nur einige. Im Ganzen bestehen gegen 20 Erziehungsanstalten für Knaben, und gegen 50 für Mädchen, darunter

Für Knaben jene der Herren:

Bilko, Alservorstadt, Nr. 96.

Bondi, Dr. Seit 1852 Alservorstadt, Felsg. Nr. 135—136.

Schubert, J. Seit 1852 Landstraße, Rabengasse, Fürstenhof Nr. 453.

Weibner, J. Leopoldstadt, Laborstraße Nr. 362.

Für Mädchen jene der Damen:

Demergel, Marie v. (früher Phillisdorf). Erdberg, d'Orsaygasse, Villa d'Orsay Nr. 398.

Ducati, Ginevra. Stadt, Graben Nr. 1094.

Frölich, Geschwister. Stadt, Franziskanerplatz Nr. 911.

Giraldini. Wieden, neue Adlergasse Nr. 1052.

Herrmann, L., geb. Wenda. Stadt, hohe Brücke Nr. 145.

Lefevre, Delphine, geb. de Rudder (vormals Schilling-Ostoch). Stadt, Singerstraße, Fährnrichhof Nr. 898.

Für israelitische Kinder und zwar

Für Knaben jene der Herren:

Szanto, Leopoldstadt, Schmelzgasse Nr. 453.

Wiener, S. Rennweg Nr. 568.

Für Mädchen jene der Damen:

Szanto, R. Leopoldstadt, Schmidtgasse Nr. 650.

Ungar, J. Stadt Nr. 1081.

Ferner ist so eben eine Anstalt zur Heranbildung weiblicher Dienstboten im Entstehen. Von dem Frauen- Wohlthätigkeits-Verein begründet (vor der Hand auf 50 Mädchen), ist das Institut im November 1852 eröffnet worden. Unterricht, Leitung, und Aufsicht, wird von den barmherzigen Schwestern in Gumpendorf besorgt. Das Institut befindet sich Schottenfeld, Feldgasse Nr. 241.

### Evangelische Kirchen (f. Kirchen, Klöster und Kapellen).

#### F.

**Färber.** Man zählt in Wien und den dazu gehörigen Ortschaften über 160 Färber (Seiden-, Schön- und Schwarzfärber). Wir führen nur einige der namhaftesten an, die Herren:

Angeli, F. v. (vorzüglich Nähseide). Rosau, Holzstraße Nr. 25.

Angerer, J. (Seiden- u. Wollstoffe, Kleider, Hüte, Bänder). Josephstadt, lange Gasse Nr. 80.

Drechsler, W. Reinprechtsdorf, Hauptstraße Nr. 2.

Ferrari, A. (Seiden- und Kunstfärberei). Neue Wieden, Wienstraße Nr. 871.

Hackhofer, F. v. Nußdorf Nr. 53. (Eines der ausgezeichnetsten Etablissements dieser Gattung.)

Wimmer, L. (Seiden-, Schwarz- und Schönfärber). Gumpendorf, Hauptstraße Nr. 184.

**Fechtmeister.** Die Herren:

Friedrich, L. Stadt, Salzgries Nr. 178.

Hartl, J. Stadt, Salvatorgasse Nr. 379.

Herbaczek, G. Stadt, große Schulenstraße Nr. 824.

**Feuerwerker.** Die Herren:

Stuwer, Anton. Leopoldstadt, Praterstraße Nr. 402. Laboratorium am Feuerwerksplatze im Prater. Verlag Stadt, Rothenthurm-Gasematte, beim goldenen Stuck.

Welte, C. Hernals, am Alserbache Nr. 112.

**Fiaher.** Unter den Fuhrwerken Wiens nehmen die Fiaher durch ihre Eleganz, ihre europäisch berühmt gewordene Geschicklichkeit im Fahren und ihr gewandtes Wesen den ersten Platz ein. Leider sind ihre Preise (ungeachtet der bestimmten Fiafertare) zu größeren Fahrten, Landpartien u. s. w., so hoch gestiegen, daß das größere Publikum fast außer Stand gesetzt ist, sich ihrer bedienen zu können. Wem es aber seine Vermögensumstände gestatten, der wird nicht leicht ein besseres und angenehmeres Fuhrwerk finden. Besonders wird der Fremde, bei der großen Lokalkenntniß der Fiaher sich ihrer gerne bedienen. Sie haben ihre Stellplätze auf allen Punkten der Stadt, und bei der großen Anzahl derselben (gegenwärtig 656 Nummern), darf man sicher sein, zu jeder Stunde welche disponible zu finden. Als treffliche Kutscher und verlässige Männer empfehlen wir: F. Wurz (Nr. 97), J. Pözl (Nr. 99), R. Hammerl (Nr. 376) am neuen Markt. F. Dö (Nr. 577), J. Baar (Nr. 547) am Michaelsplatz. M. Steiner (Nr. 618), J. Ringl (Nr. 308), J. Lisl (Nr. 483) am Graben. L. Willichshofer (Nr. 29) am Stephansplatz.

Angeschlossen geben wir die polizeilich festgesetzte Fiaher-Fahrtare:

§. 1. Die Bestimmung der Fahrpreise für Fahrten nach der Entfernung und in kürzeren Zeitabschnitten als einer Stunde bleibt dem gegenseitigen Uebereinkommen überlassen.

§. 2. Als der unter allen Umständen geltende höchste Fahrpreis wird festgesetzt:

a) Für eine Stunde . . . . . 1 fl. — fr. CM.

b) Für jede weitere halbe Stunde — " 20 " "

Eine noch nicht abgelaufene halbe Stunde wird für voll gerechnet.

§. 3. Diese Fahrtare gilt nur inner den Linien Wiens,

der Preis für die Fahrten außer den Linien, wie auch für Praterfahrten, bleibt vorläufig dem gegenseitigen Uebereinkommen überlassen.

§. 4. Jeder auf seinem Standorte aufgestellte Fiaher ist über Aufforderung der Partei zum Fahren nach dieser Tare verpflichtet. — Die Wahl unter den aufgestellten Fiakern ist der Fahrpartei überlassen.

§. 5. Beim Einsteigen am Standplatze hat der Fiaher den Fahrgast mittelst Hinweisung auf die Uhr, auf die Zeit aufmerksam zu machen.

Der Beginn der Fahrt bei Bestellungen zu einem Hause wird von dem Zeitpunkte an gerechnet, als der Fiaher von seinem Aufstellungsorte abberufen wurde, oder von der Zeit, zu welcher er zu erscheinen bestellt worden ist.

§. 6. Der Fahrpreis bleibt derselbe, ob eine oder mehrere Personen fahren.

§. 7. Diese Fahrpreis-Bestimmungen gelten alle Tage, bei jeder Witterung und zu jeder Jahreszeit, von 7 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.

Für eine Nachtstunde ist um die Hälfte der Tare mehr zu bezahlen.

§. 8. Für die Fahrten von den Eisenbahnhöfen und Landungsplätzen der Dampfschiffe, so wie zu denselben, aus den Stadt- und Vorstadt-Theatern, von Redouten und sonstigen Tanz-Lokalitäten, gelten die auf dem nachstehenden Tarife aufgeführten, größtentheils schon längere Zeit bestehenden Fahrpreise.

§. 9. Den gegenwärtigen Fahrpreis-Tarif hat jeder Fiaher stets in seinem Wagen zur Einsicht für die Partei bereit zu halten.

§. 10. Beschwerden wegen Ueberschreitung dieser Bestimmungen, wegen Fahrverweigerung oder unanständigem Benehmen von Seite der Fiaher können bei der Stadthauptmannschaft oder auch bei jedem stadthauptmannschaftli-

chen Bezirks-Commissariate zur gesetzlichen Ahndung angezeigt werden.

Jede aufgestellte Sicherheitswache ist verpflichtet, über die Aufforderung der Partei den beschuldigten Fiaher der Behörde anzuzeigen.

Bei den benannten Behörden wird auch der Tarif über die Fahrtare auf Verlangen unentgeltlich verabfolgt.

Wien, am 8. Juli 1850.

Von der k. k. Stadthauptmannschaft.

### Für Fahrten aus den Theatern.

|   | Conv. Mze.   |
|---|--------------|
| a) Aus einem Stadttheater an einen Ort der innern Stadt oder bis zu den am Glacis liegenden Häusern der Vorstädte . . . | 1 fl. — fr.  |
| b) In die entfernteren Vorstädte . . . . .  | 1 fl. 20 fr. |
| c) Aus einem Vorstadttheater in die innere Stadt, in denselben Bezirk und in die zunächst angränzenden Vorstädte . .    | 1 fl. — fr.  |
| d) In die entfernteren Vorstädte . . . . .  | 1 fl. 20 fr. |
| e) An die entlegensten Punkte inner den Linien . . . . .  | 1 fl. 40 fr. |

### Von der Redoute.

|  |              |
|--|--------------|
| a) In die innere Stadt, ohne Unterschied der Entfernung . . . . .    | 1 fl. — fr.  |
| b) In sämtliche Vorstädte, ohne Unterschied der Entfernung . . . . . | 1 fl. 40 fr. |

### Von den Bällen im Sophienbad = Saale.

|  |              |
|--|--------------|
| a) In den Bezirk Landstraße . . . . .                        | 1 fl. — fr.  |
| b) In die innere Stadt und den Bezirk Leopoldstadt . . . . . | 1 fl. 20 fr. |

- c) In den Bezirk Wieden, dann auf die Laimgrube, Windmühle, Mariahilf, Spittelberg und St. Ulrich . . . . . 1 fl. 40 fr.  
 In alle übrigen Vorstädte . . . . . 2 fl. — fr.

Bei sämtlichen besonderen Fahrten gilt die Bestimmung, daß in dem Falle, wenn mehrere Parteien in einem Wagen zusammen fahren und an verschiedenen Orten absteigen, welche jedoch außer derselben Richtung liegen, für diesen Umweg 20 fr. C. M. zu vergüten sind.

(Die Fahrtaren zu den Eisenbahnen und den Landungsplätzen der Dampfboote haben wir bereits oben S. 2—5 angezeigt.)

**Findelhaus.** Das k. k. Findelhaus ward 1784 von Kaiser Joseph II. gestiftet. Für Arme, und Straßen-Findlinge ist die Aufnahme unentgeltlich. Außerdem werden auch Kinder für Geld, in vier Abstufungen, zu 20, 50, 100 und 200 fl. aufgenommen. Mit dem Findelhause ist auch ein Säugammen-Institut und eine allgemeine Schulpfaffen-Imphyanstalt verbunden. Alservorstadt Nr. 108.

**Finanz-Ministerium** (s. Ministerien).

**Fleckenbringer** (s. Kleider-Reinigungs-Anstalten).

**Forstdirektion** (k. k. nied.-öfterr.). Stadt, alten Fleischmarkt Nr. 708.

**Forstmeister.** Von den vier k. k. Forstmeistern (Larenburg, Ruhof, Enzersdorf und Prater) ist nur einer in Wien selbst, nämlich jener des Praters. Forstmeisterhof, Leopoldstadt, am Prater Nr. 379.

**Fortepiano-Fabrikanten** (s. Clavier-Fabrikation).

**Friedhöfe** (s. Kirchhöfe).

**Friseure.** Man zählt in Wien gegenwärtig 83 Perrückenmacher und Friseure. Wir nennen hier einige derselben, welche sich theils durch Verfertigung künstlicher Haar-

touren, theils als Coiffeur's Ruf erworben haben. Zur Nachweisung für den Fremden wird die Anführung der hier Genannten genügen.

Die Herren:

Böck, Friseur = Salon. Stadt, Stephansplatz Nr. 624. Erster Stock.

Christen, G. Stadt, Rothenthurmstraße Nr. 647.

Dürer und Frabel. Stadt, Graben Nr. 116. Ersten Stock.

Fortmüller, H. (auch k. k. Hofburgtheater = Friseur) Stadt, Bürgerhospital (gegen das Erzherzoglich Albrecht'sche Palais) Nr. 1100.

Hornung, A. Stadt, Koblmarkt Nr. 1148.

Huber, J. Stadt, Seilergasse, Matschakerhof Nr. 1091.

Hypolite. Coiffeur von Paris. Salon de Coiffure. Stadt, Graben, Nr. 616. Ersten Stock.

Mair, B. Stadt, Rabenplatz Nr. 485.

Pfeiffer, J. (k. k. Kammerfriseur). Stadt, Singerstraße Nr. 885.

Sabartkiewicz, J. (privilegirt auf Verbesserung der Haartouren). Stadt, Bürgerhospital (Lobkowitzplatz). Nr. 1100.

Waldbmann, M. (privilegirt auf Verbesserung der Damen-Haarscheitel). Mariabühl, Rittergasse Nr. 148.

Wieninger, F. Stadt, Rothgasse Nr. 524.

Wittmann, A. Salon im ersten Stock. Ecke der Singerstraße und die Kärnthnerstraße Nr. 877.

Weznický, F. (ehemals Reinhart). Stadt, Goldschmiedgasse Nr. 624.

## Füße (künstliche) und Hände.

Die Herren:

Vogl, G. (akad. Statuar und anatomischer Mechaniker).

Wieden, Hauptstraße Nr. 4.

Wolf, J. Josephstadt, Piraristengasse Nr. 122.

Wurm, F. X. (Ingenieur und Mechaniker). Leopoldstadt, Franzensbrückengasse Nr. 606.

## G.

Garden (k. k.), (s. Hof).

Gartenbau-Gesellschaft (s. Gesellschaften).

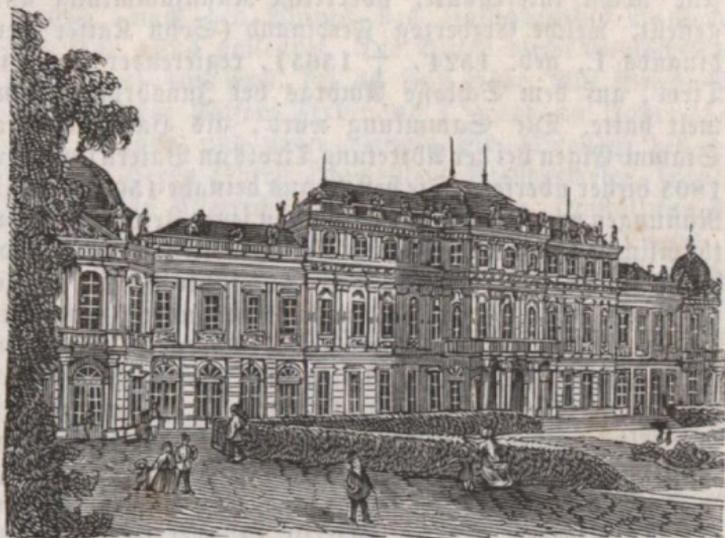
## Gärten.

## a. Hofgärten und Gärten an wissenschaftlichen Instituten.

**K. K. Augarten.** Eine der prachtvollsten Gartenanlagen, auf der Donauinsel im Norden der Stadt. Der schöne Wald auf diesem Theile der Insel ward schon unter Kaiser Ferdinand III. mit Gängen durchhauen. Leopold I. erweiterte die Anlagen, Kaiser Joseph II. verschönerte sie vollends, bestimmte den Garten zum öffentlichen Erholungsorte, und öffnete ihn am 30. April 1775 dem Publikum. Noch prangt am Hauptthore die von dem großen Kaiser diktirte Inschrift: „Allen Menschen gewidmeter Belustigungsort von ihrem Schätzer“. Seit dem Tode des Kaisers Joseph ist indessen dieser Garten auf unverantwortliche Weise vergessen, und sehr spärlich besucht. Herrliche Ausichten über die Donau und an das cetische Gebirge. Großer Vorhof, in welchem die Horn- und Schafvieh-Ausstellungen der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft stattfinden. Das Schloßgebäude umfaßt zwei Säle und den Durchgang in den Garten. Das Deckengemälde im Saale links gemalt von Pozzo. Mehrere gute Gemälde an den Wänden. Reservirter Theil für den Allerhöchsten Hof. Treibhäuser, Obst- und Blumengarten. Schöne Rosenflor. Die stärkste Obsttreiberei in Wien. Das alte Haus (von Maria Theresia erbaut), das neue Haus (von Kaiser Joseph bewohnt), gegenwärtig neu hergestellt, und bei der Anwesenheit Ihrer kaiserlichen Hoheit der Witwe des Palatin, Erzherzogs Joseph, gerne von dieser hohen Frau bewohnt. Leopoldstadt, Augartenstraße Nr. 162.

**K. K. Belyedere.** Dieser Garten dankt seine Anlage dem Prinzen Eugen von Savoyen. Er schuf auf den hiesigen öden Ziegelgründen die beiden Balläste (das untere und das obere Belyedere), und den dazwischen liegenden Prachtgarten, nach dem damals herrschenden Modegeschmack

im Style Le Notre's. Im Jahre 1693 legte der Prinz den Grundstein, im Jahr 1724 war der Bau vollendet.



(Belvedere.)

Der Hof-Architekt v. Hildebrandt hatte denselben geleitet. Nach dem Tode des Prinzen (1736) übernahm der Hof die Balläste und den Garten von den Erben, gegen eine jährliche Leibrente. Der Garten ist von ansehnlicher Größe, mit schönen Wasserkünsten, vielen Bildsäulen u. s. w. In neuester Zeit (1851—1852) ist er vollständig restaurirt worden. Er ist dem Publikum geöffnet. Von dem oberen Ballaste eröffnet sich eine der schönsten Ausichten auf die Stadt und die Gebirge. Rückwärts des obern Ballastes dehnt sich der Garten noch weiter aus, und es befindet sich dort ein großes Bassin, im Winter der Haupt-Sammelplatz der Schlittschuhläufer. Der Ausgang führt durch ein Gitterthor gegen die Belvedere-Linie, welche nur wenige Schritte entfernt ist.

In dem obern Belvedere befindet sich seit 1775 die k. k. Gemälde-Gallerie (s. Gemälde-Gallerien). In dem untern Schlosse ist seit 1806 die berühmte Ambras'er-Sammlung, jene höchst interessante, überreiche Kunstsammlung aufgestellt, welche Erzherzog Ferdinand (Sohn Kaiser Ferdinands I., geb. 1524, † 1565), regierender Graf in Tirol, auf dem Schlosse Ambras bei Innsbruck gesammelt hatte. Die Sammlung ward, als Habsburgisches Stamm-Eigen bei der Abtretung Tirols an Baiern im Jahre 1805 hieher übersezt. Sie besteht aus beinahe 150 Original-Rüstungen von Fürsten und Feldherrn jener Zeit, aus alterthümlichen Waffen, kostbaren Kunstarbeiten (darunter das berühmte goldene Salzfaß von Benvenuto Cellini), aus mehr als 1200 Porträten, gegen 200 andern Gemälden, aus wichtigen Handschriften und Büchern. Der Besuch ist dem Publikum an Dienstagen und Freitagen gestattet. Im untern Belvedere ist auch das k. k. Kabinet egyptischer Alterthümer aufgestellt. Custos der Ambras'er-Sammlung und des egyptischen Kabinetes ist Hr. Bergmann.

K. K. botanischer Garten für die österreichische Flora. Dieser Garten befindet sich ebenfalls am oberen Belvedere, in dem rückwärtigen Theile. Er ward auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers Franz I. 1820 vom Professor Dr. Host angelegt, dessen reiches Herb. austr. demselben einverleibt wurde. Er ist in dieser Beziehung einzig in seiner Art. Das Belvedere mit Nr. 642 gehört zur Landstraße. (Doch ist auch ein Haupteingang von der Heugasse auf der Wieden und von der Belvedere-Linie.

K. K. Hofgarten an der Burg. Eine Anlage, welche, in ihrer jetzigen Gestalt, zu dem Prachtvollsten gehört, was man in dieser Gattung kennt. Der Garten selbst entstand mit dem großen Herstellungsbau der von den abziehenden Franzosen im Jahre 1809 gesprengten Festungswerke. Mit dem Bau des neuen äußeren Burg-

platzes erstand 1818—1820, auch der Hofgarten und der Volksgarten, zur Linken und Rechten des Platzes, aus dem Schutte der alten Wälle. Im Jahre 1822 begann der Bau der riesigen Gewächshäuser mit den beiden Esfalons, nach den Plänen des Hofbaurathes v. Remy, und war 1824 vollendet. Die Länge dieser Gewächshäuser beträgt 406 Fuß, bei 42 Fuß Höhe. Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand I. ward im Jahre 1847 nach Angabe, und unter Leitung Sr. Excellenz des damaligen Herrn Oberst-Hofmeisters-Stellvertreter, Grafen Moriz von Dietrichstein, eine völlige Umgestaltung der Aufstellungsweise vorgenommen. Das Ganze ward in einen eigentlichen, wirklichen Garten verwandelt, welcher in seinen neuesten Erweiterungen, durch Se. Durchlaucht dem Herrn Oberst-Hofmeister Fürsten Carl von Liechtenstein, in seiner jetzigen Gestalt den überraschendsten Anblick in seinem üppigen Reichthum herrlicher erotischer Pflanzen bietet. Es ist einer der prachtvollsten Wintergärten. Ueber das in dem äußern Garten aufgestellte Denkmal des Kaisers Franz I. habe ich bereits oben, pag. 72, Litera D, Artikel: Denkmale, gesprochen. — Unmittelbar von der k. k. Hofburg führt aus dem Augustinerang eine Treppe zu dem unterirdischen, aber durch Oberlicht erhellenen, heizbaren Gange, durch welchen man in den Wintergarten gelangt.

**K. K. Hofgarten im Prater.** Am Eingange des Praters, links an der Haupt-Allee, ist ein reservirter Raum für den Allerhöchsten Hof, welcher eine Villa, umgeben von einer herrlichen parkähnlichen Gartenanlage, umschließt. (Besonders schöne Exemplare von *Catalpa Syringaefolia*).

**K. K. Hofgarten im Stadtgraben.** Nächst dem Carolinenthore.

**Garten im k. k. Theresianum.** Der Rest des alten kaiserlichen Gartens der Favorite (ein großer Theil

desselben ward verbaut), aber immer noch eine große schöne Gartenanlage.

K. K. botanischer Universitäts-Garten. Derselbe befindet sich am Rennwege Nr. 638. Er ist täglich von Früh Morgens bis Sonnenuntergang geöffnet. Begründet von der Kaiserin Maria Theresia 1777, ward er 1817 von Kaiser Franz I. vergrößert, und 1841 durch den Professor und Direktor Endlicher völlig umstaltet. Der ältere Theil blieb vorzugsweise für Kultur der officinellen Gewächse zum Unterricht in der Medicinal-Botanik vorbehalten; der neue parkähnlich, zu Baumgruppen und Rasen benützt. Museal-Gebäude und Hörsaal. Schönes Gemälde des Pflanzenmalers Knapp: die Apotheose Jacquin's. Herbarium. Bibliothek. Gewächshäuser.

Garten der k. k. Gartenbau-Gesellschaft. Begründet 1838 zu Beförderung und Vereidlung der Pflanzen-, Blumen-, Obst- und Gemüse-Kultur. Hier werden jährliche Pflanzen-Ausstellungen gehalten. Landstraße Nr. 256.

Garten der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft. Neben dem vorigen, Landstraße, Haltergasse Nr. 256. (Beide Gärten wurden durch die Gnade Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand, aus dem ehemaligen k. k. Lustgarten (Kaiserhaus) gebildet.

K. K. botanischer Garten am Josephinum. In dem Akademie-Gebäude. Alservorstadt, Währingergasse Nr. 221.

Die Gartenanlagen um neuen k. k. Irrenhause. Diese schöne, äußerst geschmackvoll geordnete Gartenanlage ist erst im Entstehen. Michelbeuern, Brunnfeld.

K. K. Volksgarten und Paradiesgarten. Der Volksgarten ward bei dem Bau des neuen Burgthores, und der Herstellung der Wälle aus der Zerstörung von 1809 angelegt und 1822 vollendet. Schöne freundliche

Anlage. Hier steht der Theseustempel mit Canova's Gruppe, Theseus den Centaurer bestiegend (s. oben, Artikel: Denkmale) und der schöne halbmondförmige Portikus, in welchem das Corti'sche Caffeehaus sich befindet. Das 1823 vollendete Wassermaschinen-Gebäude ward von Sr Majestät dem ältern österreichischen Kunstvereine überlassen. Alle Gebäude sind nach Nobile's Plänen ausgeführt. Ueber dem Volksgarten, auf der Löwel-Bastei, durch einen Aufgang mit dem Volksgarten in Verbindung, steht der Paradiesgarten, ein Rest des



(Der Paradiesgarten.)

ältesten Hofgartens an der Burg, welcher besonders unter den Kaisern Ferdinand II. und III. in Flor stand. Später ward vieles von diesem Garten verbaut, und was davon übrig blieb, ward 1760 von dem Grafen Durazzo gereinigt, bepflanzt, u. s. w. Hier befindet sich ebenfalls ein Caffeehaus des Herrn Corti. Sowohl in dem Gebäude (dessen Altan im ersten Stockwerke eine herrliche Aussicht bietet) als in dem Garten selbst werden dem Publikum alle Gattungen Erfrischungen servirt.

- b. Privatgärten, welche dem Publikum im Allgemeinen und immer geöffnet sind.

Der Fürstlich Liechtenstein'sche Garten. Hofsan Nr. 131. Hier, und auf dem Grunde Liechtenthal ist seit uralter Zeit Liechtenstein'scher Boden. Der reiche Fürst Hanns Adam von Liechtenstein gründete im Beginne des 18. Jahrhunderts (1705) den Ballast und Garten. Ueber den Ballast sehe man den Artikel: Gemälde = Gallerien. Der Garten ist nicht sehr groß, aber eine herrliche Anlage im englischen Style. Am Ende des Parks ein Gartengebäude von Martinelli erbaut, und ein Wintergarten.

Der Fürstlich Schwarzenberg'sche Garten. Rennweg, am Glacis Nr. 644. Dieser Garten ward von dem Fürsten Adam Schwarzenberg 1716 angelegt. Den Ballast, welchen schon früher Fürst Fondi, Graf von Mannsfeld angelegt, aber unvollendet gelassen hatte, vollendete im Jahre 1725 der berühmte Fischer von Erlach. Die Gemächer des Garten-Ballastes, in alterthümlicher Pracht reich meublirt, sind mit höchst interessanten Familien-Gemälden und vielen Kostbarkeiten geschmückt. (Auf Ansuchen wird dem Fremden, welcher den Garten besucht, auch die Besichtigung des Ballastes nicht verweigert. Der Garten selbst ist einer der schönsten und größten Wiens. Reiche Blumenflor. Prachtvolle Baumgänge, ein herrliches Parterre, französischer und englischer Styl auf das glücklichste gepaart.

- c. Privatgärten, welche nur mit Bewilligung der Besitzer zugänglich sind.

Fürstlich Liechtenstein'scher Garten. Landstraße Nr. 93. (Früher Rosumovsky'scher Garten.) Sehr schöne Anlagen mit erotischem Gehölze.

Garten Sr. königlichen Hoheit des Herzogs von Modena. Landstraße, Rabengasse Nr. 476.

Garten Sr. königlichen Hoheit des Erzherzogs Maximilian von Oesterreich-Este. Landstraße, Rabengasse Nr. 474.

Garten des Fürsten von Dietrichstein. Währingergasse Nr. 270.

Garten des Fürsten von Metternich. Landstraße, Rennweg Nr. 545.

Garten des Herrn Adam (Fabrikanten chemischer Produkte). Nagleinsdorf, Siebenbrünnerrwiese Nr. 105—106. (Höchst ausgezeichnete Tulpenflor und Aurikeln.)

Garten des Herrn J. Buchhauser. Schottenfeld, Feldgasse Nr. 236. (Herrliche Pelargonien.)

Garten des Herrn Klier. Weißgärber, Badgasse Nr. 92. (Ausgezeichnete Rosenflor, Rhodoraceen, Pelargonien in höchster Fülle.)

#### d. Gärten von Handelsgärtnern.

Pflanzen-Kulturs-Anstalt in den Gärten des Freiherrn Jos. von Pasqualati. Rosau, lange Gasse Nr. 125 bis 127. (Reich an Obstbäumen, Kalthaus-Pflanzen, Bäumen und Sträuchern, für englische Anlagen. Besonders bemerkenswerthe Plantage von *Lauro-cerasus* u.)

Garten des Hrn. Abel. Landstraße, Baumgasse Nr. 162. (Reich an erotischen Novitäten.) Verkauf Stadt, Stephansplatz Nr. 868.

Garten des Herrn M. Graber. Wieden, Wienstraße Nr. 863. Verkauf Stadt, Bazar Nr. 427.

Garten der Frau Barbara Lachnit. Landstraße, Rennweg Nr. 551. (Auch mit einer Baumschule.)

Garten des Herrn B. Leiß. Wieden, Wehrgasse Nr. 860. Verkauf Stadt, Graben, Sparkasse-Gebäude Nr. 567, 578, 572.

Garten des Hn. G. Leiß (auch Samenhändler). Wieden, Wienstr. Nr. 861. Verkauf Stadt, Bürgerspital Nr. 1100.

Garten des Herrn A. C. Rosenthal. Landstraße, Hauptstraße Nr. 166. Verkauf Stadt, an der Augustinerkirche Nr. 1158.

(Außerdem zählt man noch innerhalb den Linien Wiens 153 Zier- und Handelsgärtner, und 140 Küchengärtner.)

**Gasbeleuchtung.** Nachdem schon früher mehrere Versuche gemacht worden waren, die sehr mangelhafte Straßenbeleuchtung mit Dehl durch jene mit Gas zu ersetzen, ward diese Beleuchtung zuerst 1841 in der k. k. Hofburg angewendet. Später ward diese Beleuchtung auch auf den Kohlmarkt ausgedehnt. Im Jahre 1846 endlich war durch die k. k. priv. Gasbeleuchtungs-Anstalt der Imperial-Continental-Gas-Association, welche dieß Geschäft übernommen hatte, die ganze Stadt mit Gas erleuchtet, und diese Erleuchtung wird seitdem fortgesetzt, streckenweise auch in den Vorstädten eingeführt. Die Gasometers befinden sich in Fünfhaus, in Erdberg, in der Rossau. Das Comptoir in der Stadt, Bauernmarkt, beim goldenen Hut Nr. 586. Das Haupt-Bureau Erdberg, an der Donau Nr. 416. Von Seite der Gemeinde-Verwaltung ist so eben ein neuer Kontrakt auf mehrere Jahre mit der Gesellschaft abgeschlossen worden. Die Wien-Sloggnitzer-Eisenbahn-Gesellschaft hat einen eigenen Gasometer zu Erzeugung des für ihren Bahnhof und ihre anderweitigen Etablissemments nöthigen Erleuchtungs-Gases angelegt.

**Gasthöfe.** Erst in neuester Zeit hat das früher in Wien sehr vernachlässigte Hôtélwesen einen entsprechenden Umschwung genommen. Es sind mehrere Etablissemments eingerichtet worden, welche den vorgerückten Ansprüchen der Zeit in dieser Beziehung genügen können; die Hôtels Munsch, Meißl, Daum, Stadt Frankfurt, Erzherzog Carl, Lamm (Leopoldstadt) u. s. w., bieten dem Ankömmling eine comfortable Aufnahme. Wir machen hier 24 der besten Einkehrhäuser namhaft, deren Wien übrigens über 80 besitzt, wovon indessen bei weitem die Mehrzahl, was bequeme Lokalität und Comfort, wie es der, an die Hôtels des Auslandes gewohnte Reisende verlangt, betrifft, nicht mit den hier genannten concurriren mögen. Bei der großen Anzahl zuströmender Fremder trifft es sich

indessen wohl auch, daß der Reisende in den besten Hotels keinen Platz trifft; doch dürfte die Zahl der hier angegebenen hinreichen, um in einem dieser Häuser entsprechendes Unterkommen zu finden.

- Abler, schwarzer. Leopoldstadt, Laborstraße Nr. 316. Herr Georg Brenner.
- Bär, goldener. Rosau, Gestättengasse Nr. 20. Herr Moris Endl.
- Dreifaltigkeit. Stadt, Zudengasse Nr. 497. Herr Carl Schmidl.
- Ente, goldene. Stadt, große Schulenstraße Nr. 822. Herr Johann König.
- Frankfurt (Stadt). Stadt, Seilergasse Nr. 1068. Herr Bernhard Stipberger.
- Hôtel Daum. Stadt, Petersplatz Nr. 575. Herr Jos. Daum.
- Hôtel de Russie (russischer Hof, früher zum Igel). Leopoldstadt, Jägerzeile Nr. 521. Herr Mich. Voit.
- Hôtel Weißl. Stadt, Kärnthnerstraße Nr. 1046. Herr Joseph Weißl.
- Hôtel Wunsch (vormals Casino). Stadt, Kärnthnerstraße Nr. 1045. Herr Franz Wunsch.
- Kaiser, römischer. Stadt, Renngasse Nr. 138. Herr Alois Rasmeyer.
- Kaiserin von Oesterreich. Stadt, Weihburggasse Nr. 906. Herr Nikolaus Getreu.
- Kaiserkrone, österreichische. Leopoldstadt, große Fuhrmannsgasse Nr. 482. Herr Ferdinand Salzer.
- Karl, Erzherzog. Stadt, Kärnthnerstraße Nr. 968. Herr Anton Schneider.
- König von Ungarn. Stadt, große Schulenstraße Nr. 852. Herr Carl Wuester.
- Krone, ungarische. Stadt, Himmelfortgasse Nr. 961. Herr Johann Rabla.
- Kronen, drei. Wieden, alte Wieden-Hauptstraße Nr. 21. Herr Georg Rantsch.
- Lamm, goldenes. Leopoldstadt, Praterstraße Nr. 581. Herrn Hauptmann.
- Lamm, goldenes. Wieden, alte Wieden-Hauptstraße Nr. 21. Herr Paul Hofinger.
- London (Stadt). Stadt, alter Fleischmarkt Nr. 684. Herr Heinrich Kunst.

Mann, wilder. Stadt, Kärnthnerstraße Nr. 942. Hr. M. Weißel.  
Matthäerhof. Stadt, Seilergasse Nr. 1091. Herr Leopold  
Mayreder.

National-Gasthof (früher goldener Och). Leopoldstadt, La-  
borstraße Nr. 326.

Kof, weißes. Leopoldstadt, Laborstraße Nr. 321. Herr  
Franz Nowak.

Triest (Stadt). Wieden, alte Wieden-Hauptstraße Nr. 8. Herr  
Franz Neubauer.

Wolf, weißer. Stadt, alter Fleischmarkt Nr. 694. Herr  
Georg Lohner.

Außer den Eiskehrhäusern und Hôtels gibt es in Wien  
noch über 1200 Wirths- und Bierhäuser, in denen man  
Mittags und Abends speisen kann. Mehrere dieser Gast-  
häuser (deren einige neuerlich den Namen Restauration  
angenommen haben) bieten auch wirklich sehr gute, und  
zum Theile sehr billige Kost, und werden von sehr an-  
ständiger Gesellschaft besucht. Wir machen auch von die-  
sen hier einige für die Kenntniß des Fremden namhaft.  
Daß bei dieser großen Anzahl von Speisehäusern in  
Wien, bei den Gästen die Abstufung bis auf die letzten  
Klassen der Gesellschaft zu finden sei, darf hier wohl  
nicht erst erwähnt werden. Für den Fremden dürfte der  
Besuch des einen oder andern dieser Häuser in den ent-  
legeneren Vorstädten nicht uninteressant zur Kenntniß des  
eigentlichen Volkslebens sein. Besonders an Sonn- und  
Feiertagen entwickeln sich dort oft Scenen, welche tiefe  
Blicke in dieß Leben gestatten. Wir kehren nach dieser  
Andeutung zu unserer Anzeige der besten Speisehäuser  
zurück, und nennen darunter:

#### In der Stadt:

Gasthaus und Restauration zum Jägerhorn (seit Oktober 1852  
neu eingerichtet). Dorotheergasse Nr. 1106. Herr F. Mi-  
chel (auch Table d'hôte à 36 kr. und 1 fl., so wie nach der  
Karte).

Restauration des Herrn J. Streitberger (seit Oktober 1852  
neu eingerichtet). Bischofgasse, Erilisches Haus Nr. 638.  
(Auch Table d'hôte à 36 kr. und 1 fl.)

- Französische Restauration. Herr Prevot. Stadt, Herrngasse  
(Lichtenstein'sches Palais) Nr. 251.
- Gasthaus zum heil. Geist. Herr Dillinger. Bürgerspital  
Nr. 1100.
- Gasthaus zur Schnecke. Herr Edelmüller. St. Petersplatz  
Nr. 612.
- Gasthaus des Herrn Reisenleitner. Schloßergasse N. 599.
- Gasthaus zum goldenen Löwen. Herr Schlicht. Krugerstraße  
Nr. 1006.
- Gasthaus zum goldenen Pfau. Herr Chrentraut. Kärnth-  
nerstraße Nr. 1039.
- Gasthaus zur goldenen Kugel. Herr B. Schier. Hof Nr. 340.
- Gasthaus zum Kärnthuerthor. Herr Herzog. Sattlergasse  
Nr. 1038.
- Gasthaus zur Stadt Brünn. Herr G. Stifft. Augustiner-  
gasse Nr. 1157.
- Gasthaus zum goldenen Stern. Herr F. Köck. Auf der Brand-  
statt Nr. 629.
- Gasthaus zum rothen Igel. Herr M. Kohlbauer. Wild-  
pretmarkt Nr. 550.
- Gasthaus zum burgundischen Kreuz. Herr A. Bogl. Obere  
Bräunerstraße Nr. 1143.
- Gasthaus zum Steindl. Hr. J. Erthal. Steindlgasse Nr. 429.

### In den Vorstädten:

- Gasthaus und Restauration zum Sperl. Herr J. Kraft. (Leo-  
poldstadt, Sperlgasse Nr. 240.
- Gasthaus zum Fischtrübel. Herr W. Dömling. Leopoldstadt,  
an der Donau. Nr. 10.
- Gasthaus zum grünen Thor. Herr Greger. St. Ulrich, Ro-  
franogasse Nr. 78.
- Gasthaus im blauen Freihause. Herr J. Krendl. Laimgrube,  
Kothgasse Nr. 7.
- Gasthaus zu den drei Sternen. Herr L. Engländer. Alfer-  
vorstadt, Währingergasse Nr. 273.
- Gasthaus zum König von Ungarn. Herr J. Steuerer. Wie-  
den, neue Wieden-Hauptstraße Nr. 482.
- Restauration am Nordbahnhofe. Herr Weissenberger.
- Restauration am Gloggnitzer Bahnhofe. Herr J. Zillinger.
- (In allen diesen Wirthshäusern wird man mit Wein und Bier  
nach Gefallen bedient.)

## Bierhäuser in der Stadt:

- Bierhaus zum goldenen Anker. Herr W. Richard. Grünangergasse Nr. 838.
- Bierhaus zur Stadt Amberg. Herr G. Mayer. Himmelfortgasse Nr. 965.
- Bierhaus zur Stadt Prag. Herr K. Engländer. Wollzeile Nr. 775.
- Bierhaus zur Eiche. Herr K. Gayer. Brandstatt Nr. 631.
- Bierhaus des Herrn Heilingner. Komödiengasse Nr. 1041.  
(Gewöhnlich Komödien-Bierhaus genannt).
- Bierhaus zum alten Blumenstöckel. Herr G. Mayer. Ballgasse Nr. 930.
- Bierhaus zum neuen Blumenstöckel. Herr J. Obermayer. Ballgasse Nr. 628.
- Bierhaus des Herrn Mayerhofer. Im Bazar, Spenglergasse Nr. 427.
- Bierhaus zu den drei Raben. Herr J. Obermayer. Raben- und Rothgasse Nr. 645.
- Bierhaus des Herrn Lischbauer. Michaelsplatz Nr. 1153.  
(Michaeler-Bierhaus genannt.)
- Bierhaus zum Lothringer. Herr Schallinger. Kohlmarkt Nr. 254.
- Bierhaus zur großen Tabakspfeife. Herr J. Kunz. Trattnerhof, Goldschmidgasse Nr. 618.
- Bierhaus zum Rebhuhn. Herr B. Völk. Goldschmiedgasse Nr. 593.
- Bier- und Gasthaus zum Strobelkopf. Herr B. Hörmann. Strobelgasse Nr. 866.
- Bierhaus zum Winter. Herr J. Obermayer. Landskron- gasse Nr. 552.

## Gebärhaus (s. Spitäler).

**Geldverwechslungs - Comptoirs** (Wechselstuben).  
Solche Comptoirs, wo die Ein- und Umwechslung aller Geldsorten und Staatspapiere statt haben kann, halten die Herren:

Deutsch. Stadt, Münzerstraße Nr. 583.

Dieß, M. W., Stadt, Kärnthnerstraße, vis-à-vis der Singerstraße Nr. 1078. Ersten Stock.

- Löwenthal, J. M., Stadt, Singerstraße Nr. 901. Ebener Erde.
- Mandel, L., Stadt, Kochgasse Nr. 1088. Erster Stock.
- Perissutti, G. M., Stadt, Kärnthnerstraße Nr. 1049. Erster Stock.
- Ribarz, J., Stadt, Stock im Eisen Nr. 875. Im Mezzanin.
- Schauy, F., Stadt, Kärnthnerstraße Nr. 904. Ersten Stock.
- Schnapper, M. S. (Wechselgeschäfte, Staats- und Industrie-Papiere). Stadt, Himmelpfortgasse Nr. 948. Erster Stock.
- Tauber, A. Stadt, Bischofgasse. Ertl'sches Stiftshaus Nr. 638. Ersten Stock.
- Uffenheimer, J. S. und Sohn. Stadt, Petersplatz Nr. 577. Zu ebener Erde.
- Wertheim, D. u. Comp. (Ein- und Verkauf aller Gattungen Loose, Aktien, Staatspapiere und Geldsorten). Stadt, Neuburger-Hof Nr. 1111.
- Wertheimer, Ph. Stadt, Stock im Eisenplatz Nr. 623. Erster Stock.
- Zinner, A. Stadt, Stephansplatz, zur Goldmünze, Brandstatt Nr. 628. Erster Stock.

**Gemäldesammlungen (Galerien).** Unter den hiesigen Gemälde-Galerien nimmt natürlich jene des kaiserlichen Hofes an Zahl und Werth den ersten Rang ein. Der eigentliche Gründer derselben ist Kaiser Mar I., welcher zuerst zu seinem Vergnügen Kunstwerke aller Art sammelte. Seinem Beispiele folgte Kaiser Rudolph II. Ihm dankt die kaiserliche Gemälde-Sammlung kostbaren Gewinn in italienischen und deutschen Werken. Den wichtigsten Zuwachs aber erhielt sie durch den Erzherzog Leopold Wilhelm von Oesterreich, welcher sich als Kirchenfürst, als Feldherr und Staatsmann gleich berühmt gemacht; dieser Fürst sammelte bei seinem Aufenthalte in den Niederlanden, wo er zum General-Gubernator berufen war, durch seinen Kammermaler, den berühmten David Teniers (dem jüngern) eine kostbare Gallerie italienischer und niederländischer Meisterwerke, welche er bei seinem Abgange mit nach Wien nahm, wo

ſie nach ſeinem Tode (1622) an den Hof kam. Die nun vereinigte kaiſerliche Gallerie blieb fortan in dem Gebäude der k. k. Stallburg aufgeſtellt, und ward beſonders durch den kunſtliebenden Kaiſer Carl VI. anſehnlich bereichert. Im Jahre 1776 — 1778 ward ſie endlich in das, zu dieſer Beſtimmung trefflich geeignete Belvedere überſetzt, wo ſie ſich noch gegenwärtig befindet. Die Aufſtellung geſchah durch den, von Kaiſer Joſeph eigens von Baſel nach Wien berufenen Chriſtian von Mechel, welcher auch im Jahre 1783 den erſten, noch immer ſehr ſchätzbaren Katalog der Gallerie herausgab. Die Gallerie wurde ſowohl durch Kaiſer Joſeph (welcher viele ſchätzbare Gemälde aus den aufgehobenen Klöſtern hieher bringen ließ), als durch Kaiſer Leopold und Kaiſer Franz I., durch Tausch mit italieniſchen Gallerien, und Anſchaffung von gelegentlichen Ergänzungsſtücken, ſo wie auch durch die Aufnahme von den neueren Meiſtern ſehr bereichert, ſo daß der Gallerie-Direktor v. Roſa im Jahre 1796 einen neuen, an Gediegenheit aber ſehr dem Mechel'schen Verzeichniß nachſtehenden Katalog herausgab. In neuester Zeit iſt durch Fürſorge des auch als Kunſtfreund hochverehrt geweſenen, verewigten Herrn Oberſtkämmerer Grafen Czernin, unter dem gegenwärtigen Gallerie-Direktor und Schloßhauptmann des Belvedere, dem berühmten Künſtler Herrn Peter Krafft eine neue, höchſt zweckmäßige Aufſtellung der Gemälde ausgeführt, und durch ſeinen Sohn, den hoffnungsvollen, ſeinen Freunden und der Kunſt zu früh entriſſenen Sohn, Herrn Albrecht Krafft, ein neuer, werthvoller Katalog der Gallerie herausgegeben worden.

Die Gallerie enthält gegenwärtig 1600 Gemälde aus allen Schulen, von den älteſten Deutſchen und Niederländern angefangen, bis auf die neueſten Leiſtungen der öſterreichiſchen Künſtler herab. (In den älteſten Italienern, beſonders Venezianern, wird die Gallerie von den Schätzen der venetianiſchen Gallerie in der Accademia delle belle Arte über-

troffen, außerdem aber dürfte sie, die Münchner Kunstschätze ausgenommen, nicht leicht einen Rivalen auf deutscher Erde finden, einzelnes in der Dresdner Gallerie etwa ausgenommen.) Ueberdieß enthalten die Depots der hiesigen Gallerie noch mehrere Hunderte höchst schätzbare, zum Theile einzige Werke, welche noch der Aufstellung harren, für welche Herr Direktor Krafft sich schon lange verwendet.

Das erste Stockwerk enthält rechts von dem schönen Eingangsaale die venetianische Schule (in 2 Sälen), die römische (in 1 Saale), die florentinische, holoagneßische, lombardische und neapolitanische (in 4 Sälen). Links des Eingangsaales befinden sich die Niederländer Gemälde, und zwar im ersten die Rembrand's, im zweiten Landschaften, im dritten Van Dyk's, im vierten die größten Schöpfungen von Rubens (daher auch der Rubenssaal genannt), im fünften ebenfalls Werke von Rubens, im sechsten die Tenier's, im siebenten die Schule Rubens. In den vier Eckpavillons des Ballastes sind in dem einen Blumenstücke, in dem zweiten Genregemälde, in dem dritten Füger's großes allegorisches Bild: die Apotheose Franz I. nach dem Friedensschlusse von 1814 aufgestellt, im vierten Pavillon ist die schöne Schloßkapelle. Das obere Stockwerk enthält in der Abtheilung rechts in vier Sälen die ältesten deutschen und niederländischen Gemälde, dann die spätern bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts. Die zweite Abtheilung hat ebenfalls vier Säle, in welcher Werke der neuern Meister aufgestellt sind. Im Erdgeschoße sind rechts im ersten Zimmer venetianische, im zweiten andere italienische Gemälde, im dritten Römer- und Neapolitaner-, im vierten italienische Gemälde des vorigen Jahrhunderts aufgestellt. In dem Rondell befinden sich Skulpturen österreichischer Bildhauer. Im fünften Zimmer ist die Gallerie-Bibliothek untergebracht. Auf der linken Seite ist das erste Zimmer für copirende Künstler bestimmt. Im zweiten und dritten sind Werke von

Künstlern aus der Rubens'schen Zeit und Schule aufgestellt, im vierten und fünften niederländische und deutsche Bilder des 18. Jahrhunderts. Allgemeiner Einlaß ist in die Gallerie alle Dienstage und Freitage. Für Fremde und Künstler wird, wenn sie sich deshalb entweder bei dem Herrn Direktor Krafft, oder bei einem der Herrn Custoden (Herrn Schnorr von Carolsfeld oder Herrn Engert) welche sämmtlich in den Gebäuden rechts von der Rückseite des Pallastes wohnen, melden, der Eintritt an keinem Tage einer Schwierigkeit unterzogen sein.

(Das Belvedere befindet sich Landstraße, Nr. 642. Der Eingang ist entweder vom Rennweg zu dem untern oder von der Heugasse (Wieden) oder der Belvedere = Linie zu dem oberen Belvedere. Im oberen Pallaste ist die Gemälde = Gallerie, im unteren die Ambraser = Sammlung aufgestellt. (S. oben den Artikel Gärten.)

Lamberg'sche Gallerie. An der k. k. Akademie der bildenden Künste befindet sich eine ansehnliche, von dem Grafen A. von Lamberg in seinem Testamente der Akademie geschenkte Gallerie (Akademie = Gebäude, Annagasse Nr. 890. Sie enthält über 800 zum Theile werthvolle Piecen. Auch diese Gallerie, in welcher sich besonders einige schätzbare Venetianer und Niederländer befinden, ist für das Publikum alle Dienstage und Sonnabende eröffnet. Custoden sind die Herrn F. Waldmüller und Schwemlinger. Von der Gallerie ist kein Katalog ausgegeben. Doch verlautet in neuester Zeit, daß zur Abfassung eines solchen geschritten werden solle.

Eine kleine, aber sehr interessante, dem k. k. Hofe zuständige Porträten = Sammlung befindet sich in den Gemächern, durch welche der Allerhöchste Hof sich aus den Appartements der Hofburg in die Hofloge des k. k. Hofburgtheaters begibt. Es ist eine Sammlung Porträte k. k. Hofschauspieler, welche zuerst von Kaiser Joseph II. begonnen ward. Der Monarch ließ durch seinen Kammermaler Hinkel

die Bildnisse der damals an dem k. k. Hofburgtheater angeordneten Künstler malen, und in diesen Gemächern aufstellen. Aus jener Periode befinden sich hier die Porträte der Hrn. Brodmann, Lange, Weidmann, Steigentesch, der Damen Katharina Jacquet, Adamberger, Sacco, Weidner u. s. w. Auf das Porträt der Katharina Jacquet schrieb der Kaiser nach ihrem Tode eigenhändig die Worte: „Sie starb, allgemein betrauert.“ In neuerer Zeit hat die Gnade Sr. Majestät, Kaiser Franz I. und Kaiser Ferdinand I. auch spätern Mitgliedern des k. k. Hofburgtheaters die ehrenvolle Auszeichnung der Aufstellung ihrer Bildnisse in dieser Gallerie zu Theil werden lassen, und so finden sich hier auch die Porträte der Herren Koch, Korn, Koberwein, der Damen Weiffenthurn, Korn, Koberwein u. s. w. — Diese neueren Gemälde sind von verschiedenen Meistern. In neuester Zeit sind die Bilder Hickels auf Befehl Sr. Majestät Franz Joseph I. durch den Künstler Engert auf die trefflichste Weise restaurirt worden.

Die fürstlich Liechtenstein'sche Gallerie. Diese herrliche Gemäldesammlung befindet sich in dem fürstlichen Sommerpallaste in der Rosau Nr. 130. — Ihr Gründer ist Fürst Adam von Liechtenstein, der österreichische Gröfius genannt. Er erbaute auch den Pallast, in welchem sich die Gallerie jetzt befindet, wohin sie aber erst viel später gebracht ward. Der Architekt Domenico Martinelli lieferte die Pläne und leitete den Bau des prachtvollen Pallastes. Die große Marmortreppe ist die schönste in Wien. Kaiser Franz I. bot dem Fürsten 70,000 fl. für dieselbe. Schöne Plafond-Gemälde von Pozzo, Bellucci und Franceschini (welcher letztere Hofmaler des Fürsten gewesen). Prachtvoller Eintrittssaal mit Antiken geziert. Die Gemäldesammlung zählt über 1200 Nummern, zum Theile Meisterwerke ersten Ranges, von Rubens, Van Dyk u. s. w. Auch in den italienischen Schulen vortretende Werke. Die Gallerie nimmt nach der kai-

ferlichen im Belvedere den ersten Rang in Wien ein. Außerdem befinden sich in den Sälen des Ballastes viele ausgezeichnete Broncen, Büsten, Bildsäulen, Elfenbein-Schnitzereien u. s. w. vertheilt. Im Jahre 1767 erschien ein italienischer, und im Jahre 1780 ein französischer Katalog dieser Gallerie. Die Ausgabe eines neuen wäre im hohen Grade wünschenswerth, da durch die Gnade des Fürsten der Zutritt zur Gallerie dem Publikum gestattet ist. Custos und Gallerie-Inspektor ist Herr A. Dalinger.

Die fürstlich Esterhazy'sche Gemäldesammlung. Diese Gallerie befindet sich in dem fürstlichen Garten-Ballast, Mariahilf Nr. 40. Dieser Ballast ward ursprünglich von dem berühmten Staatskanzler Fürsten Kauniz erbaut, und ging erst in neuer Zeit in den Besitz des Fürsten Esterhazy über. Der Vater Sr. jetzt regierenden Durchlaucht Fürst Nikolaus Esterhazy († 1833) war der Gründer der Gallerie. Er ließ die vorzüglichsten, auf seinen zahllosen Schlössern zerstreuten Gemälde sammeln, nach Wien bringen und in diesem Ballaste aufstellen, wo ein eigener Theil des durch ihn vergrößerten Baues zur Gallerie bestimmt wurde. Sie zählt bei 800 Nummern, darunter einen der herrlichsten Rembrande. Zahlreich sind die Werke spanischer, altitalienischer und französischer Meister. Auch umschließt der Ballast sehr schöne Skulpturwerke von Canova, Thorwaldsen, Schadow. Im Jahre 1835 erschien ein Katalog dieser Gallerie. Dem Publikum ist Dienstags und Donnerstags der Eintritt gestattet.

Gräfllich Czernin'sche Gallerie. Eine der ausgezeichnetsten Gallerien, wenn auch nicht an Umfang, doch in der Auswahl gediegener Meisterwerke eine der schönsten Gallerien Deutschlands. Ihr Gründer war der verewigte Herr Oberstkämmerer Graf Rudolf Czernin († 1845) und sie entstand seit dem Jahre 1800. Am Werthe der

gesammelten Piecen steht sie sehr hoch, denn der verewigte Gründer war ein erfahrener Kenner. An Zahl ist sie nicht sehr groß, und dürfte kaum auf 350 Stücke steigen. Einer der schönsten Potter schmückt die Gallerie. Sie war früher in dem Palais des Herrn Grafen in der Wallnerstraße aufgestellt, ist aber nun in das von dem jetzigen Majoratsherrn Grafen Eugen erbaute Haus in der Josephstadt, am Glacis Nr. 213 übersezt, wo man sich um die Erlaubniß des Zutrittes zu melden hat.

Fürstlich Liechtenstein'sche Gallerie in der Stadt. In dem Majorats-Pallaste des Fürsten, Stadt, Schenkstraße Nr. 44, befindet sich eine höchst interessante Sammlung von neuern Meistern (besonders aus der österreichischen Schule). Die oben erwähnte Sammlung in dem Garten-Pallaste besteht bloß aus älteren Meistern.

Gräflich Breuner'sche Gemäldesammlung. Stadt, Wollzeile Nr. 777.

Gemäldesammlung des Grafen von Beroldingen. Leopoldstadt, Jägerzeile Nr. 520.

Gemäldesammlung des Grafen Harrach. Stadt, Freyung Nr. 239.

Gemäldesammlung des Grafen von Rako. Dorotheergasse Nr. 1110.

Gräflich Schönborn'sche Gemäldesammlung theils in dem Pallaste in der Stadt, Renngasse Nr. 155, theils in der Alservorstadt, Herrngasse Nr. 59.

Außerdem besitzen noch bemerkenswerthe Sammlungen die Herren:

Adamovicz, v. Stadt, Seilerstatt Nr. 804.

Arthaber, v. (Diese Gallerie gehört zwar eigentlich nicht in den Bereich der Andeutungen unseres Buches, da sie sich außerhalb den Linien, Döbling, Villa Tullnerhof des Besitzers befindet. Da sie aber besonders in Bezug auf die Meister der Neuzeit, sowohl österreichischer, als Münchner, Düsseldorfer u. s. w. die ausgezeichnetste Wiens ist, so ist ihre Besichtigung in so hohem Grade anziehend,

daß ihre Andeutung für den Fremden hier nicht fehlen durfte. Es besteht von dieser Gallerie auch ein Katalog, begonnen 1742 von Herrn Preleitner, fortgesetzt von dem Verfasser dieses Buches).

- Baranowsky, v. Stadt, Minoritenplatz Nr. 41.  
 Berger, v. Stadt, Weiburggasse Nr. 940.  
 Feldmüller, W. Leopoldstadt, an der Donau Nr. 560.  
 Fellner, J. Rosau, rothe Löwengasse Nr. 39.  
 Graf'schen Erben, Stadt, Wollzeile Nr. 864.  
 Grünauer, V. Wieden, Wienstraße Nr. 810.  
 Gudenus, Baron. Stadt, Schauslegasse Nr. 6.  
 Heinrich, J. Wieden, Wienstraße Nr. 810.  
 Jäger, J. Laingrube, an der Wien Nr. 23.  
 Juredy, v. Wieden, Wienstraße Nr. 810.  
 Purtschke. Schottenfeld, Felbgasse Nr. 291.

Bei der Vorliebe für Gemälde, welche in Wien so verbreitet ist, findet man übrigens, von den Appartements der Allerhöchsten Herrschaften angefangen (wie z. B. Sr. kais. Hoheit der Herr Erzherzog Franz Carl eine erlesene Gemäldesammlung besitzt) bis in die Salons der Aristokratie, und des wohlhabenden Bürgerthumes, zahlreiche, mitunter höchst schätzbare kleine Gallerien, oder einzelne, höchst werthvolle Gemälde, welche natürlich hier nicht alle nachzuweisen sind. Indessen wird der Fremde sich diese Nachweisungen, wenn ihn der Gegenstand interessirt, sowohl in den Bureaus des österreichischen neuen und alten Kunstvereines, oder in den Kunsthandlungen der Herren Artaria oder Neumann (s. den Artikel Kunsthandler) leicht verschaffen können.

Noch müssen wir hier, zwar nicht als auf eigentliche Gemälde-Gallerien, doch aber als in künstlerischer Beziehung interessante Sammlungen aufmerksam machen: auf die permanente Kunstausstellung des neuen österreichischen Kunstvereines. Stadt, Tuchlauben, Schönbrunnerhaus Nr. 562; auf die Bildnisse der österreichischen Regenten in dem Rathssaale des Magistrates. Stadt, Wipplingerstraße Nr. 385.

Am Universitäts-Gebäude, Stadt Nr. 756, befindet sich in dem Consistorialsaale eine Sammlung sehr anziehender Porträte: Franz I., römischer Kaiser, und die Kaiserin Maria Theresia, von Kreuzinger; Franz I. Kaiser von Oesterreich und dessen Gemalin Maria Theresia, von Lampi. Ferner von eben demselben die Porträte des Herzogs Ferdinand von Württemberg (als Anführer der Wiener-Studenten in dem Aufgebote gegen die Franzosen 1797) und des Grafen Franz von Saurau. Dann die Porträte mehrerer berühmter Rectoren der hiesigen Hochschule (Haiden, Paul von Sorbait, Rees, Jacquin, Zeiller, Stifft). In andern Hörsälen vertheilt eine Anzahl Porträte berühmter Lehrer der Hochschule in der Medicin und Jurisprudenz. Auch sind hier die Büsten des Freiherrn von Quarin (berühmter Arzt) aus Carrara-Marmor, von Fischer, und jene des Freiherrn van Swieten aus hartem Metalle, gearbeitet von dem berühmten Messerschmidt aufgestellt.

In den Sälen des allgemeinen Krankenhauses findet sich auch eine Anzahl interessanter Porträte berühmter Aerzte und Lehrer.

Der Musikverein, Stadt, Tuchlauben Nr. 558, besitzt eine sehr bedeutende Sammlung von Porträten berühmter Tonkünstler, darunter seltene Unica's.

In den k. k. Stallungen eine Suite von, zum Theile ausgezeichneten Thierstücken (von Hamilton u. s. w.).

#### Gemälde-Restaurateure. Die Herren:

Ampichl, F. Stadt, Goldschmiedgasse Nr. 593.

Brenner, M. Landstraße Nr. 500.

Dallinger, F. v. Rohau, Färbergasse Nr. 131.

Ebner, E. (auch Gemäldehändler). Stadt, Singerstraße Nr. 880.

Engert, E. Custos der k. k. Gemäldegallerie, Landstraße, Belvedere Nr. 642. (Ausgezeichnet als geistvoller Restaurateur.)

**Gemeindehäuser:** Alsergrund, Herrengasse Nr. 46. — Breitenfeld, Albertsgasse Nr. 39. — Erdberg, Hauptstraße Nr. 80. — Gumpendorf, Hauptstraße Nr. 196. — Simmelfortgrund, Gemeindegasse Nr. 68. — Hundsthurm, Johannagasse Nr. 158. — Josephstadt, Lange Gasse Nr. 61. Laimgrube, Rothgasse Nr. 145. — Landstraße, Gemeindehausplatz Nr. 307. — Leopoldstadt, Sperlgasse Nr. 612. — Lerchenfeld (Alt=), Neue Gasse Nr. 137. — Magdalenagrund, rückwärts, am Berge Nr. 15. — Neubau, Hauptstraße Nr. 258. — Nikolsdorf, Nikolsdorfergasse Nr. 36. — Rosau, grüne Thorgasse Nr. 81. — Schottenfeld, Kandelgasse Nr. 150. — Thury, Pfluggasse Nr. 38. — Wieden, Neumanngasse Nr. 337.

**Gemeinderath.** Stadt, Wipplingerstraße Nr. 385.

**Geographisches Institut.** Das k. k. milit.-geographische Institut ward im Jahre 1839 durch Se. Majestät Kaiser Ferdinand I. begründet. Es ward durch die Vereinigung des Mailänder geographischen Militär-Institutes, mit der topographischen Anstalt des k. k. General-Quartiermeisterstabes gebildet. Der Wirkungskreis des Institutes ist die Zusammenstellung und Ergänzung der Materialien für Land- und Seekarten, durch astronomisch-geodätische Vermessung und die Militär-Landesaufnahme, dann die Ausarbeitung der Karten. Das Institut steht unter der Oberleitung des Kriegsministeriums. Vorstand ist Herr F. M. L. von Stribanek. Die Abtheilungen des Institutes sind: Die Direktion, die topographische Zeichnungs-Abtheilung, die Lithographie, die Kupferstecherei, die Pressen, das Triangulirungs-Calcul-Bureau, die Zeichnungskanzlei, die Triangulirungs- und Militär-Aufnahme-Feldarbeiten. Für das Institut ward ein eigenes prachtvollcs Gebäude erbaut, Josephstädter-Platz Nr. 212. Es ist reichlich mit allen Instrumenten, Apparaten u. s. w. dotirt. Die aus diesem Institute hervor-

gegangenen Karten gehören zu den meisterhaftesten Arbeiten dieser Gattung. Den Verkauf derselben besorgt die Kunsthandlung Artaria, Stadt, Kohlmarkt Nr. 1151.

**Geologische Reichsanstalt, k. k.** Diese höchst wichtige und nützliche wissenschaftliche Anstalt ist durch Se. Majestät Kaiser Franz Joseph im Jahre 1849 in das Leben gerufen worden. Ihre Aufgabe ist, das Kaiserreich in geologischer Beziehung gründlich zu erforschen, die gesammelten Materialien zu untersuchen und zu bestimmen, in systematischer Sammlung zu ordnen, geologische Karten anzufertigen, und die gesammelten Beobachtungen zu veröffentlichen, was durch Herausgabe eines eigenen Jahrbuches in vierteljährigen Ausgaben geschieht. Zu diesem Zwecke werden alljährlich von den Mitgliedern Reisen in alle Theile der Monarchie angetreten, welche schon die wichtigsten Resultate geliefert haben. Auch die Arbeiten im Institute selbst werden fleißig betrieben, und es entwickelt dasselbe eine höchst rühmliche Thätigkeit, unter seinem kenntnißreichen Vorstande, dem Herrn Sectionsrath W. Haidinger, einem ausgezeichneten Schüler des hochverehrten verewigten Mohs. Die Sitzungen der Anstalt sind öffentlich. Das Institut ist jetzt, durch die Bereitwilligkeit des regierenden Fürsten von Liechtenstein, demselben die Räume seines herrlichen Sommerpallastes auf der Landstraße Nr. 91 (des ehemals Rasoumoffskyschen Pallastes) einzuräumen, auf die entsprechendste Weise placirt. Der Saal ist prachtvoll, die weitläufigen Gemächer sind zur Aufstellung der im hohen Grade interessanten geognostischen Sammlung, zu Arbeitssälen für die Zeichner, zum chemischen Laboratorium u. s. w. trefflich geeignet. Die ganze Einrichtung ist musterhaft, und die Besichtigung dieses Institutes von keinem Fremden zu unterlassen.

**Gerichtsstellen und Behörden:**

1. Armee-Kommando, Teinfaltstraße 74.

Bezirksgericht für die Stadt, 1. und 2. Section. Herrngasse 61.

„ 3. Section (Grundbuchsamt) Kreuzg. 40.

„ Alsergrund } Alservorstadt 2.

„ Josephstadt }

„ Landstraße, Gemeindeplatz 307.

„ Leopoldstadt, Donaustraße 89.

„ Mariahilf } Rittergasse 185.

„ Neubau }

„ Wieden, Freihaus 1.

Central-Larant, Herrngasse 240.

Finanz-Landesdirektion, Landstraße, beim Hauptzollamt 126.

Finanzprocuratur, Seitzergasse 422.

Gefällen-Obergericht, Riemerstraße 798.

Hauptzollamt, unter den Weißgärbern 125.

Handelsgericht, Herrngasse 61.

Judicium deleg. mil. mixtum, Passauergasse 367.

Kameral-Bezirksverwaltung für Wien und Umgebung, im Hauptzollamte unter den Weißgärbern 125.

Kommerzial-Stempelamt, alter Fleischmarkt 708.

Kriegsgericht, das k. k., übt hier sein Amt in vier Sectionen. Section I. II. Herrngasse Nr. 61. Section III.

Sternergasse Nr. 453. Section IV. Alservorstadt Nr. 196.

Landesgericht:

a) Civilsenat, Ballplatz 40.

b) Strassenrat, Alservorstadt 2.

Militär Gerichtshof. Oberster } Hof 421.

Militär-Appellationsgericht }

Militär-Landes-Kommando, Freitung 63.

Militär-Platz-Kommando, Passauergasse 367.

Oberster Gerichts- und Kassationshof, Löwelfstraße 17.

Oberlandesgericht, Ballplatz 40.

Papier=Stempelamt, Niemerstraße 798.

Polizeidirektion, Spänglergasse 564. Polizeidirektor:  
Hr. Theodor Weiß v. Starckenfels, Ministerialrath.  
Post, alter Fleischmarkt 665.

" Filiale, Wollzeile 867.

Staatsanwaltschaft, Ballplatz 40.

Statthaltereirei, Herrngasse 29. Statthalter: Hr. Dr. Jo-  
seph G m m i n g e r.

Steuer=Administration, untere Bräunerstraße 1128.

### Gesandtschaften:

Amerika, Nord=: Herr F o o t e. Stadt, Freieung  
Nr. 238.

Baden: Großherzogthum, Baron Andlau, Stadt, Seiler-  
stätte Nr. 1189.

Baiern: Graf Lerchenfeld. Stadt, Minoritenplatz Nr. 41.

Belgien: Graf Sullivan de Graß. Stadt, Seilerstätte  
Nr. 802.

Brasilien: Chevalier de Lioboir. Landstraße, Ungergasse  
Nr. 382.

Braunschweig: Baron v. Zedlig. Stadt, Landhausgasse  
Nr. 36.

Dänemark: Bille Brahe. Stadt, Mülkerbastei Nr. 1165.

England: Graf Westmoreland. Stadt, Seilerstätte  
Nr. 802.

Frankreich: Herr de la Cour. Stadt, vordere Schenken-  
straße Nr. 58.

Hannover: Baron Stockhausen. Stadt, Seilerstätte  
Nr. 806.

Hamburg: von Graffen. Stadt, Wollzeile Nr. 782.

Hessen: Churfürstenthum, Baron Schachten. Stadt,  
Mülkerbastei Nr. 87.

Hessen: Großherzogthum, Baron Drachenfels. Stadt,  
Freieung Nr. 150.

Mecklenburg: Herr v. Philipsborn. Stadt, hohe Brücke  
Nr. 143.

Neapel: Herzog von Petrucci. Leopoldstadt, Jägerzeile  
Nr. 403.

Niederlande: Baron Heekeren. Stadt, Landhausgasse  
Nr. 36.

Parma: Baron Ward. Alservorstadt Nr. 148.

- Portugal: Don Joze Antonio Soares de Leal. Leopoldstadt, Schmiedgasse Nr. 653.  
 Preußen: Graf Arnim. Stadt, Kärnthnerstraße Nr. 1004.  
 Rußland: Baron Meyendorff. Stadt, Minoritenplatz Nr. 42.  
 Sachsen: Herzogthum, Baron Borsch. Leopoldstadt, Schmiedgasse Nr. 653.  
 Sachsen: Königreich, Baron Könneritz. Stadt, Singerstraße Nr. 894.  
 Sardinien: Graf Revel. Stadt, Johannesgasse Nr. 972.  
 Schweden: General v. Mansbach. Stadt, Annagasse Nr. 1000.  
 Spanien: Ritter von Arnau. Stadt, Freieung.  
 Schweiz: Hr. Steiger. Stadt, Goldschmiedgasse Nr. 595.  
 Toskana: Hr. v. Lenzoni. Stadt, Löwelstraße Nr. 18.  
 Türkei: Aries Effendi. Stadt, Montenuovo'sches Haus Nr. 242.  
 Württemberg Baron Hügel. Stadt, Herrngasse Nr. 26.

### Gesangslehrer. Die Herren:

- Arlet, A. Stadt, Renngasse Nr. 153.  
 Doleſchall, F. Stadt, am Vögelmarkt Nr. 1143.  
 Gentiluomo, G. Stadt, Graben Nr. 1134.  
 Mozatti. Stadt, am Bergl Nr. 484.  
 Sochoła (Stilke = Sessi), F. Th. v. Stadt, hohen Markt Nr. 512.  
 Weinkopf, J. M. Stadt, Michaelsplatz Nr. 1154.

In den Lehranstalten der Gesellschaft der Musikfreunde und der Akademie der Tonkunst bestehen eigene Professuren für die Gesangslehrer, und zwar bekleidet dieselbe an dem erstgenannten Institute Hr. Stegmayer (für die Schülerinnen Frä. Fröhlich), und an dem letztgenannten Hr. Gentiluomo.

**Gesellschaften.** Es bestehen solche in Wien zu dem mannichfachen wissenschaftlichen, industriellen und wohlthätigen Zwecken, nämlich:

Die k. k. Gesellschaft der Aerzte. Sie ward im Jahre 1838 begründet, und ihr Wirkungskreis ist Beförderung der medicinischen Wissenschaft in allen ihren Abfungen. Präsident der Gesellschaft ist Herr Doktor und

Professor (auch für 1853 Rector-Magnificus) C. Kovtiansky. Es bestehen Sectionen für Pathologie, Therapie, Pharmacologie und Hygiene. Monatlich sind zwei Sitzungen. Die Verhandlungen erscheinen im Drucke. Auch gibt die Gesellschaft eine eigene Zeitschrift heraus. Sie besitzt auch eine Bibliothek. Stadt, Wollzeile Nr. 780.

Die Apollo=Kerzen=Fabrik=Aktien=Gesellschaft (auch Erste österreichische Seifensieder=Gewerks=Gesellschaft). Sie wurde 1839 durch Herrn W. F. Mareda Sohn, begründet. Ihr Betrieb ist der ausgedehnteste dieser Art in der Monarchie, und der vorzüglichste in Europa. Sie ward als solche auch bei der Ausstellung in London anerkannt. Vorstand Herr W. F. Mareda, einer der vorragendsten Männer der vaterländischen Industrie. Fabrike und Bureau am Schottensfeld, in dem einstigen Apollo=Saale, Zieglergasse Nr. 343. Eine Nebenanstalt, sammt Unschlittschmelze, besteht in Penzing. Die Fabriks-Haupt-Niederlage Stadt, Kohlmarkt Nr. 260. Die Beschäftigung dieses großartigen Etablissements sollte von keinem Fremden unterlassen werden. Es gehört dasselbe zu den interessantesten Merkwürdigkeiten Wiens.

K. K. priv. Dampfmühlen = Aktien = Gesellschaft (s. Dampfmühle).

Dianabad=Aktien=Gesellschaft (s. Bäder).

K. K. priv. Erste Donau = Dampfschiffsfahrts = Gesellschaft (s. Donau = Dampfschiffahrt).

Gesellschaft adeliger Frauen zu Beförderung des Guten und Nützlichen. Diese Gesellschaft wurde 1811 durch den vereinigten Regierungsrath Joseph Sonnleitner gegründet, welcher den Plan und die Statuten entwarf, deren Allerhöchste Genehmigung erwirkte, die ersten Mitglieder warb, und die Sekretärsstelle der Gesellschaft bis zu seinem Tode († 1835) bekleidete. Der Name der Gesellschaft spricht ihre Bestimmung aus. Sie hat eine sehr segensreiche Thätigkeit ent-

wickelt, die Armuth kräftig unterstützt, bei Elementarunfällen, wie z. B. bei der großen Ueberschwemmung 1830, bei der Cholera 1831—1832, bei dem großen Brande von Neustadt 1834 u. s. w. wohlthätig das Unglück gemildert, das Marienspital in Baden gegründet u. s. w. Gegenwärtige Interims-Vorsteherin des Vereines ist Frau Gräfin Sophie Esterhazy, geb. Fücstin Liechtenstein. Die Kanzlei der Gesellschaft befindet sich in der Stadt, Bürgerhospital Nr. 1100.

K. K. Gartenbau = Gesellschaft. Sie entstand 1838 zu Beförderung und Vereidlung der Pflanzen-, Blumen-, Obst- und Gemüse-Kultur. Sie veranstaltet jährlich eine Ausstellung mit Prämien, vertheilt Samen, Pfropfreiser u. s. w. Die Kanzlei befindet sich an dem Instituts-garten, Landstraße, Haltergasse Nr. 256.

K. K. priv. Erste Kettenbrücken = Bau = Gesellschaft. Sie entstand im Jahre 1825. Liquidatur und Gesellschafts-Kassa befindet sich bei Herrn J. G. Scherzer, obere Bäckerstraße Nr. 759.

Kaiser Ferdinands = Nordbahn = Aktien = Gesellschaft. Gegründet im Jahre 1835 durch den Freiherrn S. M. von Rothschild, welcher auch permanenter Präses derselben ist. Central-Administration Bahnhof, Leopoldstadt, Forstmeister-Allee Nr. 644.

K. K. Landwirthschafts = Gesellschaft. Begründet im Jahre 1769 durch die Kaiserin Maria Theresia. Neu organisirt im Jahre 1812 durch Kaiser Franz I. Sie steht unter dem Protektorat Sr. k. k. apost. Majestät. Präses ist Se. Durchlaucht der regierende, souveräne Fürst Moïse Liechtenstein. Zweck der Gesellschaft ist Erhöhung der Landes-Kultur im Allgemeinen, insbesondere aber Vervollkommnung des landwirthschaftlichen Gewerbes in allen Verzweigungen. Sie veranstaltet jährlich Viehausstellungen mit Prämien. Die Gesellschaft besitzt

einen Garten, eine Bibliothek (gegen 4.000 Bände), eine Sammlung ökonomischer Modelle, eine Pflanzensammlung, Forstherbarium, u. s. w. Die Verhandlungen der Gesellschaft erscheinen im Drucke. Bureau Stadt, Herrngasse Nr. 30, im Ballaste der Landstände Nieder-Oesterreichs.

K. K. ausschl. privilegirte Milly-Kerzen-Aktien-Gesellschaft. Begründet 1838 durch Herrn Gustav de Milly, mittelst der Bildung der Gesellschaft auf Aktien, mit dem Betriebs-Kapitale von 240.000 fl. CM. Herrn de Milly gebührt das Verdienst, die Erzeugung von Stearinkerzen in solcher Vollkommenheit zuerst hier angeregt zu haben. In Verbindung mit der Hauptfabrik, Wieden, Wohllebengasse Nr. 83, steht auch die Lusterkerzen-Fabrik, Belvedere, zwischen der Favoriten- und Belvedere-Linie, nächst der letztern Nr. 236. Die Fabriks-Niederlage ist in der Stadt, am Stephansplaz, Zwettl-hof Nr. 870.

Gesellschaft der Musikfreunde des österr. Kaiserstaates. Begründet im Jahre 1812 durch den Herrn Regierungsrath Joseph Sonnleitner, welcher auch die Statuten ausarbeitete, die Se. Majestät Franz I. 1814 genehmigte. Herr Sonnleitner bekleidete auch bis an seinen Tod unentgeltlich die Sekretärsstelle der Gesellschaft. Erster Protektor der Gesellschaft war der erhabene Freund und Kenner der Tonkunst, Se. kais. Hoheit und Eminenz Erzherzog Rudolph, Kardinal-Erzbischof von Olmütz († 1831). Zweck der Gesellschaft ist Beförderung und Kultur der Tonkunst. 1816 ward das mit der Gesellschaft verbundene Conservatorium gebildet, aus welchem eine Anzahl achtbarer Künstler hervorging. Durch die Wirren der letzten Zeit war dasselbe eine Zeitlang stillt, ist aber jetzt neu erkräftigt in das Leben getreten. Die Gesellschaft veranstaltet alljährlich Gesellschafts-Concerte. Sie besitzt ein Archiv, eine Bibliothek, eine Porträten-Sammlung von Tonkünstlern, eine Sammlung alter In-

strumente, u. s. w. Das der Gesellschaft eigenthümliche Haus, wo sich auch das Bureau derselben befindet, Stadt, Tuchlauben Nr. 558, ward 1830 erbaut. Der dortige Concertsaal, der etwa 700 Personen faßt, hat im Jahre 1848 eine traurige historische Bedeutsamkeit erhalten. Der revolutionäre Sicherheitsausschuß hielt damals hier seine Sitzungen.

Die Wiener erste Immobilien = Gesellschaft. Begründet 1850. Bestimmung der Gesellschaft ist Erwerbung und Wiederveräußerung von Grundbesitzungen und Hypotheken in den k. k. Staaten, besonders in Ungarn, und den angrenzenden Kronländern. Dann Vermittlung von An- und Verkäufen solcher Güter, welche die Gesellschaft nicht eigenthümlich besitzt, gegen Provision. Ein Verwaltungsrath und Ausschuß leitet das Ganze. Bureau Stadt, am Franziskanerplaz Nr. 919.

Die Pensions = Gesellschaft der bildenden Künste in Wien (s. Humanitäts-Anstalten).

Sophienbad = Aktien = Gesellschaft (s. Bäder).

K. K. priv. Erste österr. Versicherungs = Gesellschaft (s. Affekuranz = Gesellschaften).

K. K. priv. Wien = Gloggnitzer = Eisenbahn = Aktien = Gesellschaft. Begründet 1837 durch den Freiherrn G. von Sina, welcher auch permanenter Präsident derselben ist. Central-Administration am Bahnhofe vor der Belvedere-Linie Nr. 908.

K. K. priv. österr. Terresin = Gesellschaft. Begründet 1851. Die Gesellschaft übernimmt die Anfertigung von Trottoirs, Hofpflasterungen, Belegung von Getreidespeichern, Trockenlegung von Mauern und Gewölben, Bedeckung von Brücken u. s. w., mittelst Terresin (Steinaspfalt von neuer Erfindung). Aufträge für die Gesellschaft werden entgegen genommen in der Lampenfabriks-Niederlage der Herren Ditmar, Stadt, Weihburggasse, im Börsengebäude Nr. 939.

Außerdem haben auch hier noch Comptoire:

Die Gesellschaft der Asphalt = Unternehmung von Lobsan und Bastenne. Stadt, Bauernmarkt Nr. 585.

Die Dalmatiner = Asphalt = Werke des Freiherrn S. W. von Rothschild. Stadt, Wollzeile Nr. 779.

Die Seefelder = Asphalt = Unternehmung. Direktion Landstraße, Rabengasse Nr. 475. Geschäftskanzlei Stadt, Singerstraße Nr. 879.

**Gesellschaftswagen.** Eine für die Erleichterung der Communication sehr nützliche Einrichtung sind die Gesellschaftswagen. Sie stellen auf wohlfeile Weise die Verbindung mit den Vorstädten, so wie mit den nächstliegenden Orten her. Es sind bequeme Wagen, meist für neun Personen eingerichtet.

Arsenal vor der Belvedere = Linie. Standplatz Stadt, Lobkowitzplatz. Eigenthümer: Carl Lima. Vom Arsendale in die Stadt um 7, 9, 11 Uhr Vorm., und halb 2, 4—6, halb 9 Uhr Abends. Von der Stadt hinaus: 8, 10, 12 Uhr Vorm., und 3, 5, halb 8 und halb 11 Uhr Abends.

Bad = und Schwimmanstalten. Ferdinand = und Marienbad (Damenbad und Schwimmschule) nächst dem Augarten und der Labor = Linie. Vor dem Rothenthurmthore nächst der Ferdinandsbrücke. Hinfahrt 6 kr. Herfahrt 5 kr.

K.K. Schwimmschule im Prater. Vor dem Rothenthurmthore. Hinfahrt 6 kr. Herfahrt 5 kr.

Esterhazy = Bad. Stadt, am Bergl Nr. 482. Preis 6 kr.

Freibad im Prater. Rothenthurmthor. Hinfahrt 7 kr. Herfahrt 5 kr. Nebstdem auch vom Gasthose zur goldenen Kugel, Wieden, alte Wieden = Hauptstraße Nr. 462. Preis 10 kr.

Schwizbad in Gumpendorf. Stadt, am Rienmarkt und Stoß im Himmel, alle Stunden. Preis 6 kr. Eigenthümer J. Redinger.

Sophienbad. Am Stephansplazze, alle Stunden. 6 kr.

Vittoriabad in Fünfhaus. Stadt, hoher Markt, vor der Krebsgasse.

Braunhirschengrund. Stadt, Landstrongasse, nächst dem hohen Markte, alle Stunden von halb 8 Uhr Früh bis

- halb 9 Uhr Abends. Herfahrt von Schönbrunn zu derselben Zeit. Preis 10 fr. an Sonn- und Feiertagen 12 fr.
- Döbling.** Stadt, am Hof, nächst der Apotheke zum weißen Engel. Herfahrt vom Gasthause zum schwarzen Adler und zum Hirschen. Preis 10 fr. An Sonn- und Feiertagen 12 fr. Inhaber: Gebrüder Dffenhuber.
- Stadt. Freieung, nächst dem Caffeehause, und Singerstraße, am Franziskanergebäude, ein Verein von Fiakern, Herfahrt vom Zögernis'schen Caffeehause und beim Bäcker an der Ecke der Donaugasse. Abfahrt von 8 Uhr Früh bis 9 Uhr Abends, alle halbe Stunden. Preis 10 fr. An Sonn- und Feiertagen 12 fr. (Siehe auch Heiligenstadt.)
- Dornbach.** Stadt, Schottenhof Nr. 136, und neuer Markt Nr. 1045, am fürstlich Schwarzenberg'schen Palais. Herfahrt vom Gasthose zur Kaiserin von Oesterreich, bei der Stellfuhr-Inhaberin Anna Konrad, Nr. 17 in Dornbach, oder von dem Hause Nr. 56 in Dornbach, beim Neuwaldegger Park-Aufgange, beim Stellfuhr-Inhaber Paul Konrad. Preis an Wochentagen 14 fr., an Sonn- u. Feiertagen 15 fr. Abonnement für 12 Billeten 2 fl. 12 fr. Von Wien bis Hernals zum Caffeehause, so wie von Dornbach bis Hernals 10 fr.
- Gersthof.** Freieung Nr. 137. Herfahrt vom Hause Nr. 23. Abfahrt alle halbe Stunden, von 7 Uhr Früh bis 9 Uhr Abends. Preis 12 fr. Inhaber: Gebrüder Brunner.
- Grinzing.** Stadt, am Hof Nr. 420, in der Lotto-Collectur des G. Sothen; Herfahrt vom Hause Nr. 181, bei der Stellfuhr-Inhaberin Janaz Kaufner's Witwe. Preis 14 fr. An Sonn- und Feiertagen 16 fr.
- Hainbach.** Vom neuen Markte. Stadt, nächst dem Kapuzinerkloster. Dienstag, Donnerstag, Sonn- und Feiertage um 8 Uhr Früh und 2 Uhr Mittags; Herfahrt vom Gasthause daselbst, Dienstag, Donnerstag, Sonn- und Feiertage 7 Uhr Abends. Preis an Wochentagen 20 fr., an Sonn- und Feiertagen 30 fr. Inhaber: Franz Fuhrmann.
- Heiligenstadt.** Von der Freieung Nr. 137; Herfahrt Herrngasse Nr. 58. Preis nach Döbling 10 fr., bis zur hohen Warte 12 fr., nach Heiligenstadt 14 fr. An Sonn- und Feiertagen 16 fr.
- Stadt, neuer Markt, vor dem fürstl. Schwarzenberg'schen Palais. Herfahrt vom Badhause. Eigenthümer: Joseph Kugler.
- Hernals.** (Siehe Dornbach.)

**Hiezing.** Stadt, am Peter nächst der Kirche, vor der k. k. Polizei-Direktion; Herfahrt vom Gemeinde-Wirthshause, beim Stellfuhr-Inhaber Fuhrmann. Preis 12 fr. An Wochentagen 10 fr.

Stadt, am Peter, nächst der Kirche, vor dem Wedl'schen Hause Nr. 610; Herfahrt am Plage, neben der Spezerei-handlung, beim Stellfuhr-Inhaber J. Drescher. Preis 12 fr. und 10 fr.

Stadt, neuer Markt, nächst dem Gasthose zum weißen Schwan; Herfahrt beim Stellfuhr-Inhaber Deneau, in der Altgasse Nr. 49. Preis 12 fr. und 10 fr.

Ein Verein von Fiakern, Stadt, Stockmeisenplatz; Herfahrt an der Ecke der Straße nach St Veit, beim Zuckerbäcker-Gewölbe. Preis 12 fr. und 10 fr.

Jägerzeile, unweit des Leopoldstädter-Theaters, von 5 Uhr Früh bis Abends nach der Theatervorstellung in der Leopoldstadt. Standort in Hiezing, neben der Apotheke, Preis von Hiezing in die Stadt 10 fr., bis in die Leopoldstadt aber 12 fr. An Sonn- und Feiertagen um 2 fr. mehr. Eigenthümer: C. Marschall.

Zur Winterszeit (vom 6. November angefangen) fährt auch ein Wagen vom Petersplaze noch um 10 Uhr Abends (nach dem Theater) nach Hiezing.

**Hütteldorf.** Stadt, vom neuen Markte, bei dem Kapuzinerkloster; Herfahrt bei dem Stellfuhr-Inhaber Franz X. Fuhrmann. Preis 20 fr. An Wochentagen 16 fr.

**Kalksburg.** (Siehe Rodaun.)

Kaltenleutgeben. Laimgrube. Wienstraße Nr. 32, im Gasthose zu den drei Hufeisen.

**Klosterneuburg.** Stadt, neuer Markt, im Gasthose zum blauen Hirschen. Herfahrt beim Stellfuhr- und Gasthaus-Inhaber Leopold Damiani sch, am Plage, zur goldenen Ente. Täglich von 7 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends, und in der untern Stadt, am Plage, beim Kaufmann Pfligl. Preis 20 fr. An Sonntagen 24 fr.

Stadt, Dorotheergasse, am Gasthose zur Stadt Brunn, von 8 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends. Herfahrt beim Gesellschaftswagen-Inhaber Zinz. Preis 20 fr. An Sonnt. 24 fr.

Laimgrube, Wienstraße Nr. 31, im Gasthose zum weißen Kreuz.

**Lainz.** Stadt, vom Stephansplaze. Herfahrt vom Hause Nr. 5, beim Stellfuhr-Inhaber Leopold Riepl. Preis 12 fr. An Sonntagen 14 fr.

**Mauer.** Stadt, Lobkowitzplatz. Standort in Mauer, Hauptplatz Nr. 138. Inhaber: Christoph Rziha.

Stadt, Bürgerhospital, im 5. Hof. Standort in Mauer, Hauptplatz, zur Weintraube. Inhaber: Wilh. Krause.

Diese beiden Gesellschaftswagen gehen abwechselnd jede Stunde des Tages regelmäßig von hier und von Mauer ab, und zwar so, daß man auch noch nach beendigten Theater-Vorstellungen in Wien dorthin fahren kann. Preis an Wochentagen 16 kr., an Sonn- und Feiertagen 20 kr.

**Meidling (Ober-).** Stadt, Stephansplatz, gegenüber vom erzbischöflichen Palais, und her vom Gasthause zum Hasen, bei dem Stellfuhr-Inhaber Andr. Beninger. Preis 12 kr.

**Meidling (Unter-).** Stadt, vom neuen Markte, am Hotel Wunsch. Aufnahme in der Kärnthnerstraße, in der Tabak-Trafik im Hotel Meisl. Herfahrt vom Pfann'schen Mineralbade Nr. 42. Preis 10 kr.

Stadt, Wallnerstraße Nr. 262, in der Tabak-Trafik; Herfahrt vom Theresienbade an der Cassa. Preis 12 kr.

**Neustift am Walde.** Stadt, Freitung Nr. 137. Preis an Wochentagen 16 kr., an Sonntagen 20 kr. Eigenthümer: Gebrüder Brunner.

**Neuwaldegg.** (Siehe Dornbach.)

**Neudorf.** Stadt, Naglergasse, in der Zwirnhandlung, gegenüber dem Haarhofe. Herfahrt Hauptstraße Nr. 101, und auf dem Platze neben dem Caffeehause bei den Stellfuhr-Inhabern Theod. Moller und N. Kilkermann. Preis 12 kr. An Sonn- und Feiertagen 14 kr.

An den Tagen, wo das Dampfboot nach Linz geht, fahren die Wagen immer um anderthalb Stunden vor der Abfahrt des Dampfsschiffes. Preis 15 kr. (Billetes sind Tags vorher zu lösen.)

**Penzing.** Stadt, am Judenplatz, an der Ecke der Pariser-gasse Nr. 411. Herfahrt vom Caffeehause am Diezinger Kettenstege. Preis 10 kr. und 12 kr., bis zur Linie 6 kr. Inhaber: Anton Fuhrmann.

Stadt, am Lobkowitzplatze, am Ende der Spiegelgasse. Herfahrt vom Gasthose zur blauen Weintraube Nr. 31. Jede Stunde des Tages von 7 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends. Inhaber: Joseph Keill. Preis an Wochentagen 10 kr., an Sonntagen und Feiertagen 12 kr.

**Pöhlensdorf.** Stadt, Freitung Nr. 137, jede halbe Stunde bis 9 Uhr Abends. Herfahrt beim Stellfuhr-Inhaber Jos. Brunner. Preis 12 kr.

**Prater.** (S. Bade- u. Schwimm-Anstalten.)

Zum Landungsplatze der Dampfschiffe (bei den Kaiser-  
mühlen) werden für Mitreisende die Billets zur Fahrt  
dahin, in dem Dampfschiffahrts-Bureau, Stadt, Bauern-  
markt Nr. 582, ausgegeben.

**Rodaun u. Kalksburg.** Aufnahme: Stadt, neuer Markt,  
im Hôtel Munsch, Vormittags 9 Uhr, Nachm. 3 Uhr;  
von dort: um 7 Uhr Abends. Preis 20 kr.

**Rosenberg** (nächst Lainz). S. Lainz.

**Sechshaus.** Stadt, hoher Markt, vor dem Sina'schen Hause,  
zu allen Stunden. Herfahrt vom Badhause. Inhaber: Leop.  
Schlögl, Sechshaus, am Mühlbach Nr. 102.

**Sievring.** Stadt, am Hof, in der Zwirnhandlung Nr. 336.  
Herfahrt in Unter-Sievring Nr. 71, und in Ober-Sievring,  
vom Gasthause zum Erzherzog Friedrich. Preis 14 kr. In-  
haber: Winter und J. Manhartsberger.

**Veit, St.** (Ober- und Unter-). Stadt, am neuen Markt,  
Hôtel Munsch. Herfahrt beim Stellfuhr-Inhaber Joseph  
Fellner. Preis 12 kr. An Sonntagen 15 kr.

**Währing.** Stadt, Freieung Nr. 147. Herfahrt vom Kauf-  
mannsgewölbe bei der Rose Nr. 78. Preis 10 kr. Inhaber.  
Gebr. Brunnner.

**Weidlingau.** Abfahrt von hier und Standort wie nach  
Hainbach. Herfahrt vom Gastwirth Müllner. Preis 30 kr.  
Eigenthümer: F. Fuhrmann.

**Weinhaus.** Stadt, Freieung Nr. 137. Jede halbe Stunde  
von halb 8 Uhr Früh bis 9 Uhr Abends. Herfahrt vom  
Brantweiner, Hauptstraße. Preis 12 kr.

Jeder der hier erwähnten Gesellschaftswagen nimmt  
auf seiner Route Passagiere in die Vorstädte, welche er  
berührt, oder bis an die Linie derselben, um den  
Preis von 6 kr. C. Mz. auf. Außerdem aber gehen noch  
zahlreiche Gesellschaftswagen blos in den Routen innerhalb  
der Linien selbst. Wir geben dieselben hier ebenfalls an.  
Der Preis ist ohne Unterschied 6 kr. C. M. für die Person.

Von der Stadt zur Favoriten-Linie. Standort: Singerstraße  
Nr. 890. Stellfuhr-Inhaber: Herr Furchheimer.

Von der Stadt nach Dünshaus (Braunhirschen) zur Caffeehalle  
und Restauration des Herrn Schwender. Standort:  
Dominikanerplatz Nr. 750. Stellfuhr-Inhaber: Herr  
Schwender.

- (Abends zu den Stunden der Theaterzeit gehen auch die Wagen von der Caffeehalle über Mariabilf, die Kaunitz=gasse, und Rothgasse zum Theater an der Wien, und nach dem Theater zurück. Die Person 10 kr. (S. W.)
- Von der Stadt nach Gumpendorf. Standplatz: Am Rien=markt Nr. 458. Stellwagen=Eigenthümer: Hr. Redinger.
- Von der Stadt nach Gumpendorf bis zur Kirche. Standplatz: Am Bergl Nr. 482. (w. oben.)
- Von der Stadt nach Gumpendorf bis zur Linie. Standplatz: Salvatorgasse, Stoß im Himmel Nr. 364. Eigenthümer: Herr Gföner.
- Von der Stadt zur Hernalsfer=Linie. Standplatz am Hofe, nächst Sothen's Potto-Kollektur Nr. 420. Stellwagen=Inhaber Herr Redinger.
- Von der Stadt nach Hundsthurm auf den Platz. Standplatz: Am Salzgries. Stellfuhr=Inhaber: Herr Eberlein.
- Von der Stadt durch die lange Gasse zur Hundsthurmer=Linie. Standplatz: Am alten Fleischmarkt. Stellwagen=Inhaber: Herr Meyer.
- Von der Stadt in die Josephytadt bis zum Transporthause. Standplatz: Kleine Schulenstraße, am Domherrnhofe. Stellwagen=Inhaber: Herr Redinger.
- Von der Stadt nach Altlerchenfeld. Standplatz: Kleine Schulenstraße, am Domherrnhofe. Stellwagen=Inhaber: Herr Redinger.
- Von der Stadt nach Margarethen. Standplatz: Am Fisch=markte. Stellwagen=Inhaber Herr Eberlein.
- Von der Stadt zur Maxleinsdorfer=Linie. Standplatz: Am Stephansplatz. Stellwagen=Inhaber: Hr. Furchheimer.
- Von der Leopoldstadt zur Mariabilfer=Linie. Standplatz: Fuhr=mannsgasse. Stellwagen=Inhaber: Herr Grndl.
- Von der Stadt in die Ungergasse, Landstraße. Standplatz: In der Schönlaterngasse. Eigenthümer: Herr Redinger.
- Von der Stadt über Spittelberg nach Neubau. Standplatz: al=ter Fleischmarkt Stellwagen=Inhaber: Herr Brad.
- Von der Stadt durch die Ungergasse über den Rennweg zur St. Marxer=Linie. Standplatz: Stephansplatz. Stellwa=gen=Inhaber: Herr Moser.
- Von der Stadt nach Schottenfeld. Standplatz: Am Rienmarkt. Stellwagen=Inhaber: Herr Redinger.

**Glaswaaren.** Die Glasfabrikation hat in dem Kaiserstaate einen hohen Aufschwung genommen, und namentlich die böhmischen Glaswaaren sind bis in die neueste Zeit als ganz ausgezeichnet anerkannt worden, sowohl was die Schönheit des Glases, als den Geschmack in den Formen der Glaswaaren betrifft. Erst ganz neuerlich ist die Klage laut geworden, daß diese Erzeugung gegen die jetzigen Erzeugnisse des Auslandes in den Schätzen zu treten beginnen, und es ward als eine der Ursachen dieser Erscheinung angeführt, daß die Anwendung der Braunkohle bei den Fabrikaten des Auslandes denselben diesen Vorzug erringe. Mehrere der namhaftesten Glasfabrikanten sind nun bereits beschäftigt, diese Anwendung auch in ihrer Fabrikation einzuführen, und so wollen wir hoffen, daß der Ruhm des vaterländischen Fabrikates sich auch ferner neben jenem des Auslandes zu erhalten befähigt sein werde.

Unter den zahlreichen Ausstellungen schöner Glaswaaren aller Gattung, nennen wir:

Hirsch, F. Stadt, am Kohlmarkt Nr. 1152.

Hofmann, W. Stadt, Lugeck Nr. 768. (Höchst ausgezeichnet.)

Lobmayer, J. Reich assortirtes Lager. Besizer der Glasfabriken Marienthal und Zwechowo in Slavonien. Stadt, Ecke der Weihburggasse Nr. 940.

Mayer, F. Stadt, Bauernmarkt, Münzerstraße Nr. 584.

Mausch, H. Stadt, im neuen Montenuovo'schen Ballast, Haidenschuß Nr. 245.

Schützenhofer, R. Stadt, Wipplingerstraße Nr. 347.

(Außerdem zählt man in Wien 167 Glaser und Glashändler, und einige Niederlagen von Glasfabriken in den verschiedenen Kronländern.)

**Gold-, Silber- und Juwelen-Arbeiten.** Auch in diesem Zweige der Gewerbs-Industrie wird in Wien Ausgezeichnetes geleistet. Die hiesigen Arbeiten dieses Faches, aus den Ateliers der vorzüglichsten Meister stehen den gerühmten französischen und englischen Galanterie-

Arbeiten nicht nach. Die Thätigkeit in diesem Zweige ist auch sehr lebhaft, und man zählt in Wien über viertheilshundert Meister, welche in diesem Fache arbeiten und das Geschäft theils fabrikmäßig, theils im gewöhnlichen Handel in ihrem Verkaufsgewölben betreiben. Die glanzvollsten Auslagen dieser Art concentriren sich meist in dem Stadttheile vom Stockimeisenplaz über den Graben und Kohlmarkt. Wir können natürlich hier nur einige derselben namhaft machen, aber der Fremde wird die reichste Auswahl, die geschmackvollsten Fabrikate in solcher Fülle finden, daß seinen Erwartungen auf das Vollständigste entsprochen werden wird, bei den Herren:

- Gröttsch, F. (zum Kaiser von Rußland). Stadt, Graben Nr. 1105. (Prachtvolle Schmuckarbeiten.)
- Hauptmann, D., und Sohn. Stadt, Kohlmarkt Nr. 1147 (zum goldenen Adler.)
- Koch, C. W., und Sohn. Stadt, Graben Nr. 1133. (zur Reisenhr.)
- Köchert, G., und Sohn, k. k. Hof- und Kammer-Juweliere. Stadt, Graben Nr. 1121. (Besonders herrliche Schmuckfachen im Rococo- und Renaissancegeschmack.)
- Mayer, B. u., Sohn. Stadt, Stephansplatz Nr. 625.
- Mayerhofer und Klintofsch, k. k. Hof- und Landesprivilegirte Gold-, Silber- und Plattirwaaren-Fabrikanten. Niederlage Stadt, Kohlmarkt Nr. 253. (Prachtvolles, reiches Silberwaaren-Lager.)
- Ragessdorfer, G., k. k. landesbefugter Gold- und Silber-Bijouterie-Waaren-Fabrikant. Niederlage Stadt, Kohlmarkt Nr. 1151.
- Rozet, J. F., u. Comp. Stadt, Kohlmarkt Nr. 1152. (zum goldenen Ring.)
- S woboda, W. J., k. k. Hof- und Kammer-Juwelier. Stadt, Stockimeisenplaz Nr. 1093.
- Schiffer, F., und Sohn, k. k. Hof- und bürgl. Gold- und Silberarbeiter. Stadt, Kärnthnerstraße Nr. 981. (Eines der reichsten und geschmackvollsten Silberwaaren-Lager.)
- Türk, J., und Sohn. Stadt, Kohlmarkt Nr. 1148. (zur Infantin.) Ausgezeichnetes Lager von Silber-, Gold- und Schmuckwaaren.

Walnöfer, Gebr., k. k. landesprivilegirte Gold-, Silber- und Juwelen-Waaren-Fabrik. Niederlage Stadt, Graben Nr. 1122.

Eigentliche Juwelenhändler. Die Herren:

Biedermann, J., k. k. Hof- und Kammerjuwelier. Stadt, Tuchlauben Nr. 440.

Goldschmidt, J., und Sohn. Stadt, am Mehlmarkt Nr. 1060. 2ten Stock.

Goldschmidt, S. Bischofgasse Nr. 636. 3ten Stock.

Graveure. Auch in dieser Kunst besitzt Wien ausgezeichnete Meister. Aus ihren Ateliers gehen treffliche Arbeiten (Medaillen, Steinschneidereien und Sigille in Stahl, Messing, Gold; Münz- und Schriftgravüren) hervor. Im Ganzen zählt man 135 Meister dieses Faches.

Wir nennen hier die Herren:

Böhm, J. D., k. k. Kammer-Medailleur, und k. k. Münzgraver. Wieden, Hauptstraße Nr. 447. (Einer der ausgezeichnetsten Künstler seines Faches.)

Grabmann, G. (Siegel, Wappen, Schriften.) Stadt, Kohlmarkt Nr. 1149.

Grüner, L. (Siegel, Wappen, Schriften). Stadt, Bischofgasse, Eril'sches Stiftshaus Nr. 638.

Janner, F., k. k. Hofgraveur. Stadt, Augustinerg. Nr. 1157. (Ausgezeichnet.)

Lange, K., k. k. Medaillen-Graveurs-Adjunkt. Landstraße, Rennweg Nr. 542 u. 661. (Ausgezeichneter Medailleur.)

Radnižky, J., k. k. Hof-Siegel- und Wappen-Graveur. Stadt, Kärnthnerstraße, Erzherzog Karl Nr. 968.

Radnižky, K., Sohn, k. k. Professor u. Medailleur. Stadt, Erzherzog Karl Nr. 968. (Vater u. Sohn ausgezeichnet.)

Reinl, J. Atelier Stadt, Stephansplatz Nr. 626. (Stein-, Siegel-, Wappen- und Schriften-Graveur.)

Resek, J. Graveur in Stein und Metall. Auch Wachsbosierer. Leopoldstadt, Praterstraße Nr. 523.

Roth, J. Medaillen-Graveurs-Adjunkt. Landstraße, Hauptstraße Nr. 120.

Schetil, F. Edelstein- und Metallgraveur und Steinhändler. Stadt, Tuchlauben Nr. 559.

Singer, H., k. k. Hofgraveur. Atelier, Stadt, Kohlmarkt Nr. 1146.

**Großhändler und Banquiers.** Wien als der Centralpunkt des österreichischen Handels- und Gewerbswesens, ist natürlich auch der Sitz einer namhaften Anzahl von Großhändlern und Banquiers. Das Gremium derselben zählte im Jahre 1852 95 incorporirte Mitglieder. Wir können hier auch wieder nur einige der Firmen ersten Ranges namhaft machen, nämlich die Herren

**Arnstein und Esteles.** Comptoir Stadtl, hoher Markt Nr. 541.

**Biederma n n, M. L. u. Comp.** Stadt, Luchauben Nr. 435.  
**Coith, G. H. Ritter von.** (Auch königlich sächsischer Consul.) Stadt, Singerstraße Nr. 894.

**Entenfehlner, L.** (Firma Gebrüder Meisl.) Stadt, Rauchensteingasse Nr. 949.

**Figdor, J., und Söhne.** Comptoir Leopoldstadt, an der Donau Nr. 579.

**Henikstein, W. Ritter von.** (Firma Henikstein und Comp. Auch königl. niederländischer General = Consul.) Comptoir Stadt, Kärnthnerstraße Nr. 943.

**Mayer, J.** (Firma J. S. Stamez und Comp.) Stadt, Dorotheergasse Nr. 1109.

**Neuwall, M. G. von.** Comptoir Stadt, Gundelhof Nr. 588.

**Rothschild, S. M. Freiherr von.** Comptoir Stadt, Krenngasse Nr. 139.

(Der europäische Ruf dieses großen Hauses ist bekannt. Ebenso die edle menschenfreundliche Gesinnung des hiesigen Chefs desselben, des hochherzigen Freiherrn S. M. von Rothschild.)

**Schoeller, A.** Stadt, Wollzeile, Zwettlthof Nr. 868.

**Schuller, J. G., und Comp.** Stadt, am Hof Nr. 329.

**Sina, G. E. Freiherr von.** (Auch königlich griechischer General-Consul.) Comptoir Stadt, am hohen Markt Nr. 511.

(Freiherr v. Sina ist auch durch seinen großen Grundbesitz zu den ersten Notabilitäten Wiens zu zählen. Er ist Eigenthümer der Häuser in der Stadt: Nr. 511 und 512 am hohen Markt, Nr. 684, 689—693 alten Fleischmarkt, Nr. 739 in der Röllnerhofgasse, Nr. 768—771 Lugeck und Wollzeile, Nr. 988 auf der Seilerstatt, Nr. 995 in der Annagasse. Alle diese Häuser sind pallastähnliche Gebäude, und gehören zu den größten Wiens. Ueberdieß be-

sigt Baron Sina auch noch Vorstadthäuser und Herrschaften in Oesterreich und Ungarn; der Reichthum seines Hauses, so wie jener des Hauses Rothschild ist in Wien sprichwörtlich geworden.)

Lodestvo's, H., Söhne. Comptoir Stadt, Kärnthnerstraße Nr. 1073.

Wertheimstein, v., sel. Sohn. Comptoir Stadt, Bauernmarkt Nr. 588.

Wertheimstein, Herrmann von, Söhne. Stadt, Graben Nr. 1144.

**Grundbuch.** Stadt Nr. 385.

**Grundentlastungs-Kommission.** Stadt Nr. 29.

**Gutta-Percha-Waaren.** Die allgemeine Verbreitung, welche die Benützung dieses Stoffes zu den verschiedenartigsten Geräthen und Luxusartikeln gewonnen hat, rief auch bereits Fabriken in das Leben, welche ausgezeichnete Erzeugnisse, sowohl in größern Gegenständen (Kösch-Zimmern, Maschinen-Riemen, Krüge, Waschbecken, Ornamente, u. s. w. als in den mannigfachsten Galanterie-Artikeln liefern. Wir nennen jene der Herren:

Mayer, G. Laimgrube, anfangs Mariabilf Nr. 171.

Stephan, L. Niederlage Stadt, Wollzeile Nr. 774.

**Gymnastisch-orthopädische Heilanstalt.** Geleitet von den Herren Doktoren Lorinser und Fürstenberg. Landstraße, Erdberggasse Nr. 100 (wird im Sommer 1853 auf das Land nach Döbling verlegt).

**Gymnastische Lehranstalt** des Herrn Jul. Schröter (auch für Erwachsene). Stadt, Wipplingerstraße Nr. 363.

— Cursaal für schwedische Heilgymnastik und Orthopädie des Herrn Dr. Melcher. Alservorstadt, Herrngasse Nr. 59.

— **Gymnastische Lehranstalt** (Turnschule) des Herrn Stephani. Stadt, im neuen Montenuovo'schen Pallaste, Strauchgasse Nr. 242--245.

**Gyps-Erzeugnisse** (Statuetten, Büsten etc.)

Bajoccy, Francesco. Josephstadt, lange Gasse Nr. 108.

Hickel, Theresia. Stadt, Graben Nr. 282.

Sylvestri, Giuseppe. Stadt, an der Augustinerkirche Nr. 1158.

Sylvestri, Silvestro. Stadt, Graben, Trattnerhof Nr. 618.  
(Besorgt auch Abdrücke von Zeichnungen.)

Banni, Giovanni. Leopoldstadt, Praterstraße Nr. 503.

Banni, Carlo. Stadt, am neuen Markte Nr. 1064.

(Die Arbeiten dieser Art haben in neuester Zeit sich sehr verbessert. Die hier genannten Italiener liefern recht geschmackvolle Gegenstände.)

**III.****Haarkünstler.**

Beyer, F. Diese geschickte Künstlerin hat ihr Atelier Mariahilf, Hauptstraße Nr. 37. Liefert alle Haarkunst-Arbeiten. Bracelets, Uhrketten, Silber, Bouquets u. s. w.)

Fischer, C. Stadt, am Graben Nr. 614.

Schneeweiß, A. Stadt, Vognergasse Nr. 316.

**Handlungsgremium.** Stadt, im eigenen Hause, Kruggerstraße Nr. 1006. Vorstand Herr A. Dück.

(Das Gremium hat auch eine treffliche Handelsschule begründet (s. Lehranstalten), ferner eine Gremial-Witwen-Kasse, und einen Kranken-Verein (s. Humanitätsanstalten.)

**Handels- und Gewerbekammer.** Stadt, Hof Nr. 331. Präses Herr A. Dück.

**Handschuhmacher.** Die Handschuhfabrikation und Erzeugung hat in Wien namhaften Aufschwung genommen. Gegenwärtig beschäftigen sich an drittelhundert Firmen bei diesem Industriezweige mit trefflichem Erzeugniß. Wir nennen hier folgende:

Autenrieth, G. (Fabrikant). Stadt, Kohlmarkt Nr. 1152.

Geyppel, J. Stadt, Weiburggasse Nr. 939.

Kuzleb, J. J. Stadt, Kärnthnerstraße Nr. 967.

Jacquemar, F. Mariahilf, Hauptstraße Nr. 16.

Jacquemar, G. (Witwe.) Laimgrube, Rothgasse Nr. 166.

Joly, J. Alte Wieden, Hauptstraße, an der neuen Adlergasse Nr. 5.

Rhein, F. Stadt, Weihburggasse Nr. 908.

Schraubolph, Stadt, kleine Schulenstraße Nr. 845.

Staudinger, L. Stadt, Kärnthnerstraße Nr. 1049.

**Häuser-Zahl.** In Wien sammt den Vorstädten zählt man derzeit 9425 Häuser und zwar: Innere Stadt 1218, Leopoldstadt 759, Jägerzeile 67, Prater 83, Brigittenau 34, Zwischenbrücken 89, Weißgärber 121, Erdberg 419, Landstraße 736, alte und neue Wieden 1020, Schaumburgergrund 95, Hugelbrunn 17, Matzleinsdorf 132, Nikolsdorf 48, Margarethen 195, Reinprechtsdorf 24, Hundsthurm 167, Gumpendorf 565, Magdalenagrund 38, Windmühle 110, Laingrube 203, Mariahilf 158, Spittelberg 146, St. Ulrich 163, Neubau 334, Schottenfeld 520, Altlerchenfeld 239, Josephstadt 230, Strozzi'scher Grund 57, Alfergrund 361, Breitenfeld 94, Michaelbenerischer Grund 53, Himmelfortgrund 87, Thury 124, Lichtenthal 211, Althan 42. Rosau 190.

**Hebammen.** Man zählt deren in Wien mehr als 600. Wir nennen darunter:

Bernthaler, F. Wieden, Baniglasse Nr. 49.

Bilimek, A. M. Stadt, Adlergasse Nr. 720.

Gferny, M. Stadt, Schottenbastei Nr. 127.

Dizl, K. Josephstadt, Kaisergasse Nr. 104.

Gschöpf, B. Stadt, alter Fleischmarkt Nr. 700.

Hammer, K. Leopoldstadt, Laborstraße Nr. 316.

Nowak, J. Stadt, Krugerstraße Nr. 1009.

Swoboda, Th. Stadt, Weihburggasse Nr. 908.

Wurzinger, G. Stadt, Himmelfortgasse Nr. 956.

(Die Accoucheurs sehe man unter der Rubrik Aerzte, Lit. A.)

**Heilanstalten** (s. Humanitätsanstalten.)

**Hof.** Der k. k. Hof. Den edelsten Theil seines Glanzes, seiner Wichtigkeit und seines Gedeihens empfängt Wien, als Reichs-Haupt- und Residenzstadt, von der Anwesenheit des Monarchen und des Allerhöchsten Hofes. Die

altehrwürdige kaiserliche Hofburg, über deren zahlreiche historische Erinnerungen, und gegenwärtige Merkwürdigkeit der folgende Artikel berichten wird, ist die beständige Residenz Sr. k. k. apost. Majestät. Der Sommeraufenthalt des Monarchen ist das k. k. Lustschloß Schönbrunn. In der k. k. Hofburg sind ferner auch die Appartements und die Kammern Ihrer kaiserlichen Hoheiten, der Allerdurchlauchtigsten Eltern Sr. Majestät des Kaisers, Erzherzogs Franz Karl und Erzherzogin Sophie, mit Sr. kaiserl. Hoheit, dem jüngsten Bruder Sr. Majestät, Erzherzog Ludwig; ferner jene Ihrer Majestät der verwitweten Kaiserin Caroline Auguste, und Sr. kaiserlichen Hoheit des Herrn Erzherzogs Ludwig, sen. Mehrere der durchlauchtigsten Erzherzoge, kaiserliche Hoheiten, sind abwesend in ihren militärischen Würden, und mehrere bewohnen bei ihrer Anwesenheit eigene Palais außer der k. k. Hofburg, wie z. B. Se. kaiserliche Hoheit Erzherzog Albrecht, sein Palais auf der Augustiner-Bastei, Se. kaiserliche Hoheit Erzherzog Wilhelm ein Palais auf der Löwel-Bastei, Se. königliche Hoheit Erzherzog Maximilian als Hoch- und Deutschmeister entweder den Ordens-Pallast in der Stadt, oder seinen Sommer-Pallast in der Rabengasse, auf der Landstraße.

Den Hofstaat Sr. k. k. apost. Majestät bilden:

Die vier obersten Hofämter. Die k. k. Garden (s. unten). Die k. k. Hofdienste (s. unten)

Jedes der vier Hofämter hat seinen eigenen Stab und zwar:

1. Der k. k. Erste Oberst-Hofmeister (gegenwärtig Se. Durchlaucht Fürst C. Liechtenstein, General der Cavallerie).

Zum Stabe des k. k. Ersten Oberst-Hofmeisters gehören:

Das k. k. Oberst-Hofmeister-Amt — die Herolde — die k. k. Hofkapelle — die k. k. Hofärzte — die k. k. Hofapothek — die k. k. Hofstaats-Buchhaltung — das k. k.

Hofstaats-Bau-Departement — die k. k. Hofmobilien-Direktion — die k. k. Hofgärten- und Menagerie-Direktion — die k. k. Bau-, Garten- und Mobilien-Direktion zu Larenburg und Baden — das k. k. Hofzahlamt — die k. k. Hofkünstler, Hof-Titel, Hof-Werkleute und Hoflieferanten — die k. k. Hofdienste, mit den ihnen unterstehenden Branchen, nämlich: der k. k. Oberstküchenmeister, Oberstsilberkammerer, Oberststabelmeister, Oberst-Hof- und Landjägermeister, General-Hof-Bau-Direktor, Hofbibliotheks-Präsekt, Hof-Musikgraf, Ober-Ceremonienmeister.

Ferner ist der k. k. Erste Obersthofmeister Oberster der k. k. Garden.

Die k. k. Erste Arcierengarde. In ihrer jetzigen Einrichtung gestiftet 1763.

(Die königlich ungarische adelige Leibgarde und die königlich lombardisch-venetianische Leibgarde sind seit 1848 nicht mehr organisirt. Man vernimmt indessen, daß beide Körper mit veränderter Organisirung wieder in das Leben treten dürften. Die ungarische Garde war durch die Pracht ihrer Uniform europäisch berühmt, und an Glanz der Erscheinung von keiner andern übertroffen.)

Die k. k. Trabanten-Leibgarde, gestiftet 1768 — die k. k. Hofburgwache, gestiftet 1802 — die k. k. Leibgarde-Gen'd'armirie, gestiftet 1849 (Chef Se. Excellenz der Herr F. M. L. und erste General-Adjutant Sr. Majestät Graf Grüne.)

2. Der k. k. Oberst-Kammerer (gegenwärtig Se. Excellenz Graf G. von Lanckoronski-Brzezie).

Zum Stabe des k. k. Oberst-Kammerers gehören:

Das k. k. Oberst-Kammerer-Amt — die innere Kammer Sr. k. k. apost. Majestät — die k. k. Leibärzte und Wundärzte — die k. k. Schatzkammer — das vereinigte k. k. Naturalien-Cabinet — das k. k. physikalisch-astronomische Cabinet — das k. k. Münz- und Antiken-Cabinet — die k. k. Gemälde-Gallerie — die k. k. Ambraser-Samm-

lung — die k. k. Kammer-Fouriere — die k. k. Kammerdiener — die k. k. Antekammer-Thürhüter — die k. k. Kammerheizer — die k. k. Kammer-Künstler — die k. k. Burghauptmannschaft — die k. k. Schloßhauptmannschaften — das k. k. Hoftheater.

3. Der k. k. Oberst-Hof-Marschall (gegenwärtig Se. Excellenz Landgraf Friedrich Egon v. Fürstenberg.

Das Oberst-Hof-Marschall-Amt besorgt die Rechtsangelegenheiten des diplomatischen Corps und der dazu gehörigen Personen, dann die Polizei-Aufsicht über die, dem Hofe angehörige, und bei Hofe dienende Dienerschaft. Zu diesem Stabe gehören auch die k. k. Hofschätzmeister, die k. k. Hoffouriere (Oberst-Hof-Marschall-Amts-Commissäre) und der Hofprofos.

4. Der k. k. Oberst-Stallmeister (gegenwärtig Oberst-Stallmeister-Stellvertreter Se. Excellenz Graf C. Grünne, F. M. L. und erster General-Adjutant Sr. k. k. apost. Majestät des Kaisers

Diesem Stabe unterstehen:

Das k. k. Oberst-Stallmeister-Amt — die k. k. Edelkneben — die k. k. Hofthierärztliche Abtheilung — die k. k. Hofreiterschulen — die k. k. Hofstallungen — die k. k. Livree-Dienerschaft — die k. k. Hofgestüte — die k. k. Hofkünstler, Lieferanten und Handwerksleute der betreffenden Branchen für den Bedarf dieses Dienstes.

Das Cabinet Sr. k. k. apost. Majestät, die Bureau's der Hofämter, die Ordenskanzleien, die Officen der den Hofdiensten untergeordneten Branchen u. s. w., befinden sich in der k. k. Hofburg.

Der männliche Theil des Hofstaates besteht ferner außer dem ersten Oberst-Hofmeister, dem ersten General-Adjutanten, den übrigen General-Adjutanten, Flügel-Adjutanten, Adjutanten und Kammerherrn Sr. k. k. apost. Majestät des Kaisers, aus den Oberst-Hofmeistern, Adjutanten und Kammerherrn der Herrn Erzherzoge, kaiserliche und käu-

nigliche Hoheiten, aus den oben erwähnten Hofämtern und Hofdiensten, aus den k. k. Truchfessen, Kammerherrn und geheimen Rätthen, und den Ordensrittern; den weiblichen Theil des Hofstaates bilden die Oberst-Hofmeisterinnen und Hofdamen Ihrer Majestäten der Kaiserinnen Maria Anna, und Carolina Augusta, und Ihrer kaiserlichen Hoheiten der Erzherzoginnen, die Dames du Palais und Sternkreuz-Ordensdamen.

Da Se. k. k. apost. Majestät Kaiser Franz Joseph I. laut Allerhöchstem Handschreiben vom 30. April 1849 geruht haben, Allerhöchstpersönlich den Oberbefehl der Armee zu übernehmen, so ist auch eine k. k. Militär-Central-Kanzlei Sr. Majestät gebildet, deren Vorstand Se. Excellenz der Herr F. M. L. und erste General-Adjutant Sr. Majestät Graf C. von Grünne ist.

Feierlichkeiten, wo der Glanz des Hofes bewundert wird, sind die große Procession am Frohnleichnamstage, die Feier der Fußwaschung am grünen Donnerstag, die Procession der Auferstehung am Charfsamstage, die Ordensfeste, die Kirchengänge. An den Sonn- und Feiertagen, vom 1. November an bis Ostern begibt sich nämlich der Allerhöchste Hof in öffentlichem Kirchengange, begleitet von dem Cortège, aus den Appartements zum Gottesdienste in die Hofkapelle. Dem Publikum ist der Zutritt in die Vorfäle der Appartements gestattet, um den Zug zu sehen.

Audienzen pflegen Se. k. k. apost. Majestät an Montagen, Mittwochen und Freitagen zu ertheilen. Die Bittsteller haben sich, um Audienz zu erlangen, in der Cabinets-Kanzlei (Hofburg Nr. 1) zu melden, und dort das Majestätesgesuch vorzuweisen, wornach denselben Tag und Stunde der Audienz bestimmt wird.

Hofburg, k. k., mit ihren Merkwürdigkeiten und Kunstschätzen. Die k. k. Hofburg gehört sowohl durch ihre erhabenen Bewohner, als durch die in ihren

Räumen vereinigten wissenschaftlichen und Kunstschätzen zu den größten Merkwürdigkeiten der Kaiserstadt. An architektonischer Pracht ist dieses ehrwürdige Schloß, der Wohnsitz des mächtigen Beherrschers eines der größten Reiche, den Residenzen mancher kleinen Regenten nachstehend. Man erkennt, daß dieses Ganze durch die verschiedensten Bauten, im Laufe der Jahrhunderte entstand. Der erste Ursprung der Burg fällt in das 13. Jahrhundert. Herzog Leopold der Glorwürdige von Babenberg (geb. 1176, † 1234) setzte die Münzstätte von Krems in die alte Herzogsburg am Hofe, und begann den Bau einer neuen, an der Stelle des jetzigen Schweizerhofes, ein großes Viereck, mit massivem Thurm an jeder Ecke. Von diesen Thürmen, so wie von dem alten Graben der Burg haben sich Reste bis auf heute in den beiden Ecken der Schweizerhof-Fronte, und vor dem Thore derselben, so wie rückwärts in der k. k. Sommer-Reitschule erhalten. Diese alte Burg ward unter Ottokar und unter Friedrich IV. erneuert und erweitert, und erhielt ihre jetzige Gestalt unter Ferdinand I. Den Namen, den sie noch trägt, erhielt diese Abtheilung der Burg von der einstigen Schweizergarde, welche dort postirt war. Dieser alten Burg gegenüber stand ein, von den mächtigen Grafen von Gilly, im Anfange des 15. Jahrhunderts erbautes Schloß, der Gillyerhof genannt. Nach dem Aussterben der Gillyer kam dieses Schloß an den kaiserlichen Hof, und ward zum Zeughaufe bestimmt. Dieser Gillyerhof ward 1525 durch eine Feuersbrunst, und 1529 in der türkischen Belagerung durch Feindesgeschöß fast ganz zerstört. Das Zeughaus war schon früher in die Renngasse verlegt worden, und Kaiser Rudolph II. erbaute den Gillyerhof wieder, welcher sodann den Namen der Rudolphsburg erhielt. Seitdem, nach dem Tode Kaiser Joseph I., seine Witwe, die Kaiserin Amalia dort ihren Witwensitz nahm, heißt dieser Trakt, gegenüber dem Schwei-

zerhofe, der Amalienhof. Im Jahre 1666 vollendete Kaiser Leopold I. den Bau des dritten Traktes, der sogenannten Leopoldinischen Burg (den langen Trakt, in welchem das kaiserliche Appartement, die Hauptwache und das innere Burgthor ist). Der kaum vollendete Bau brannte schon 1668 ab, ward aber vom Kaiser schnell wieder hergestellt. Den vierten Trakt endlich, die prachtvolle Fronte der sogenannten Reichskanzlei, erbaute Kaiser Karl VI. im Jahre 1728, und somit war das Quadrat des ehemaligen Burg-, jetzigen Franzensplatzes, in seiner gegenwärtigen Gestalt hergestellt. Kaiser Karl VI. hatte auch den Entschluß gefaßt, die ganze Burg nach einem herrlichen Plane Fischers von Erlach neu herzustellen. Von diesem großartigen Bau ward indessen nur der eine Flügel (die k. k. Winter-Reitschule) vollendet. Der Bau gerieth ins Stocken, und ward nicht wieder aufgenommen. In dieser Vollendung wäre die Burg der prachtvollste Pallast dieser Art in Europa geworden. — Das Gebäude der Winter-Reitschule ward 1735 vollendet. Nach und nach entstanden sofort die übrigen Zubauten, welche noch zur Burg gehören. Der herrliche Bau der Hofbibliothek ward ebenfalls noch durch Kaiser Karl VI., nach dem Plane und unter der Leitung Fischers von Erlach im Jahre 1729 vollendet. Unter der Kaiserin Theresia entstand der Anfang des Traktes mit den Redoutensälen, und des gegenüberstehenden mit dem Naturalien-Cabinet. An der Stätte des Redoutensaal-Traktes standen früher Lustgärten und das große Opernhaus. Die Redoutensäle wurden aus dem alten italienischen Theater im Jahre 1748, unter Baron Copresti hergestellt, zuerst 1752 völlig verändert, unter Kaiser Joseph abermals umgestaltet, und unter der Regierung Kaiser Ferdinand I. in ihrer jetzigen Gestalt hergestellt. Der Trakt mit dem Naturalien-Cabinete ward 1764 vollendet. Beide Trakte erhielten ihre jetzige Gestalt durch Kaiser Joseph II. Er

ließ auch die Mauer abbrechen, welche gegen das heutige Pallavicinische Palais hin zog. Dort stand früher ein Nonnenkloster, welches Joseph II. aufhob; auf dem verkauften Baugrund erhob sich der neue schöne Ballast des Grafen Fries (jetzt Pallavicinischer Ballast) und somit war das Quadrat des schönen Platzes hergestellt, welcher seit 1784 den Namen Josephsplatz trägt. Ihn schmückt das Erzdenkmal Kaiser Josephs, so wie den Franzensplatz jenes des Kaisers Franz. Das k. k. Hofburgtheater ward unter der Kaiserin Theresia schon 1741 aus dem alten Ballhause erbaut. Der vorspringende neue Rittersaal (an der Außenseite des Leopoldinischen Traktes, gegen das neue Burgthor hin, ward unter Kaiser Franz I. durch den Hofarchitekten Montoyer 1805 erbaut.

Nachdem wir diesen flüchtigen Ueberblick der Gesichte der Burg gewidmet haben, geben wir nun die Anzeige der Merkwürdigkeiten, welche sie birgt.

Im Leopoldinischen Trakt. Im ersten Stockwerke die Appartements Sr. k. k. apost. Majestät. Die Einrichtung ist prächtig und geschmackvoll. (In Abwesenheit Sr. Majestät des Kaisers wird den Fremden, nach vorhergegangenem Aufsuchen, die Besichtigung der Appartements gestattet.

Ferner der große prachtvolle Rittersaal, in welchem die großen Hoffeyerlichkeiten, Ordensfeste und Hofbälle statt finden.

Im zweiten Stockwerke die Appartements Sr. kaiserlichen Hoheit des Erzherzogs Franz Karl und Allerhöchst-Seiner durchlauchtigsten Gemahlin.

Auch ist in diesem Trakte die Kammerkapelle. Sie entstand mit dem Bau des Traktes, ward aber 1772 von der Kaiserin Maria Theresia neu hergestellt, und durch den Kardinal Migazzi zu Ehren des heiligen Joseph eingeweiht. Der letzten neuerlichsten Weihe zu Folge, trägt sie jetzt den Namen Michaels-Kapelle (s. Kirchen

und Kapellen). Den Trakt durchzieht der sogenannte Controlorgang. Er erhielt seinen Namen von dem früher hier bestandenen Controloramate (die mit der häuslichen Wirthschaftsverwaltung beauftragte Branche) und ist historisch merkwürdig, da zur Zeit Kaiser Joseph II. sich hier Jedermann einfand, der dem gütigen Monarchen ein persönliches Anliegen vortragen wollte. Der Kaiser pflegte des Tages mehreremale auf den Gang heraus zu treten, um diese Bittenden zu hören. Zwischen dem Leopoldinischen Trakte und dem Amalienhofe befindet sich die schöne Adlerstiege (unter Kaiser Karl VI. 1730 erbaut). Sie führt zu der Bellaria, einer gedeckten Zufuhrrhalle, dem Leopoldinischen Trakte angebaut, schon auf der Löwel-Bastei liegend, und den Namen tragend von der schönen Aussicht, welche sich dort öffnet. Auf dieser Treppe ist auch der Zugang zu den Appartements Ihrer kaiserlichen Hoheit, der Erzherzogin Sophie, so wie in mehrere Trakte der k. k. Hofburg. An der Bellaria pflegt Se. Majestät der Kaiser zu Pferde zu steigen, wenn Allerhöchst derselbe den Reuen beiwohnt.

Hier ist ferner auch die Zuckerbäckerstiege zu erwähnen. Sie befindet sich nächst der Hauptwache, trägt ihren Namen von der angrenzenden Hofzuckerbäckerei, und führt direkte in die Appartements Sr. kaiserlichen Hoheit des Erzherzogs Franz Karl.

Schweizerhof. In diesem Trakte befindet sich das Appartement Ihrer Majestät der Kaiserin Karoline Augusta. (Auch Se. Majestät Kaiser Franz I. bewohnte diesen Trakt und starb auch daselbst.) Ferner ist in diesem Trakte die eigentliche Hofburg-Pfarrkirche. Sie ward gestiftet von Kaiser Albrecht im Jahre 1295, aber mehreremale umstaltet, zuletzt noch unter der Kaiserin Maria Theresia. (S. das Nähere unter Kirchen und Kapellen.) Das Cabinet Sr. Majestät. Die Privatbibliothek Sr. Majestät. Die Schatzkammer,

überreich an Schmuck- und Kunstfachen, darunter besonders bemerkenswerth die kaiserlichen Kronen, die Ordenszeichen in Brillanten (besonders die große Schleife des Theresienordens), der große Diamant, Florentiner genannt, einst im Schatze Karls des Kühnen von Burgund, nach der Schlacht von Granson von einem Schweizer gefunden und um Einen Gulden verkauft; durch die Fugger in den Medicaischen Schatz nach Florenz und von dort durch Franz I. als Großherzog von Toskana nach Wien gebracht (auf mehr als 1 Million Gulden geschätzt). Garnituren von Brillanten, goldene Service, Uhren, Vasen und kostbare Gefäße, herrliche Schnitzwerke (auch von Benvenuto Cellini), der Kaiserornat Karls des Großen, Napoleons Krönungsornat als König von Italien, die Wiege des Königs von Rom (Herzogs von Reichstadt) u. s. w. Weiters befindet sich in diesem Trakte noch der alte Burgbrunnen (Kaiserbrunn), das k. k. physikalisch-astronomische Cabinet (Vorstand Dr. J. Hoffer) mit werthvollen Instrumenten und Apparaten, zum wissenschaftlichen Unterrichte der jüngeren Glieder des Allerhöchsten Kaiserhauses. Die Bureaus des k. k. Oberstkämmereramtes. Die Wohnung des k. k. Hof- und Burgpfarrers. Das Bureau des Herrn Schatzmeisters und k. k. Kammer- = Fouriers Ritter v. Mayer, woselbst man sich um die Eintrittskarten in die k. k. Schatzkammer zu melden hat. Die Wohnung und das Bureau des k. k. Burghauptmanns. Die Ordenskanzleien des Leopold- und Eisernen Kron-Ordens u. s. w. (Orden). Die Mobilien- = Direktion und einige Officen (Küche, Hof-Victualien-Magazin, Lichtkammer u. s. w.). Gleich beim Eingange in diesen Trakt vom Franzensplatze herein, befindet sich die Bottschaft-terstiege. Sie erhielt ihre jetzige Gestalt durch Kaiser Karl VI. im Jahre 1728. Ihr gegenüber an der entgegengesetzten Ecke des Hofes ist die Säulenterstiege,

auch ein schöner Bau Karls VI. 1729 vollendet. In dem dritten Winkel des Hofes erhebt sich die *Gaisstiege*, die älteste in der Burg, noch aus der Zeit Friedrich IV. stammend. Eine vierte bemerkenswerthe, noch zum Schweizerhofe gehörige Stiege ist jene nächst dem Ausgange auf den *Josephsplatz*, die sogenannte *Redoutensaal-* oder *Schwarze Adlertiege*. Sie führt in ihrem ersten Abschnitte links zu der Ordenskanzlei des Eisernen Kronordens, zur Wohnung des k. k. Hofburgpfarrers und in das Bureau des k. k. Oberstkämmereramtes. In ihrem zweiten Abschnitte führt sie zu den k. k. Redoutensälen und auf den Augustinergang, in ihrem obersten Auslaufe endlich in die Privatbibliothek Sr. k. k. apost. Majestät.

*Reichskanzlei.* Dieser Trakt, gegenüber dem Leopoldinischen, ward, wie oben erwähnt, von Kaiser Karl VI. 1728 erbaut. Er diente ursprünglich, seinem Namen gemäß, bis zum Aufhören des heiligen römischen Reiches deutscher Nation, zum Sitze des Reichshofrathes. Jetzt befindet sich in diesem Trakte das k. k. *Haus- und Staatsarchiv*, mehrere prachtvolle *Appartements* (meist für fremde hohe und höchste Gäste bestimmt), dann das Bureau des k. k. *Oberst-Hofmeister-* und k. k. *Oberst-Hofmarschallamtes*, die k. k. *Hof-Staatsbuchhaltung*, das k. k. *Hofzahlamt*, das k. k. *Hof-Controloramt*. Das Gebäude selbst stellt sich in seiner Fronte als einer der herrlichsten *Palläste* dar. An den beiden *Einfahrtsbogen* (vom *Michaelerplatz* und von der *Schanzergasse* her) zeigen sich schöne *Gruppen* von *Matthioli 1728--1729* in *Sandstein* vollendet. Die *Gestalten* sind *kolossaler Größe*. Die *Darstellungen*, der *Mythe* des *Herkules* entlehnt, versinnlichen die *Befestigung* des *Antäus* und des *Bustris* (am *Bogen* vom *Michaelerplatz* her) und des *Nemäischen Löwen* und *Cretensischen Stieres* (am *Bogen*

von der Schaufstergasse her). Im Mittelsaale des 2. Stockwerkes schmücken drei herrliche Kunstschöpfungen des biedern Meisters P. Krafft die Wände, Enkaustische Gemälde (auf Wachsgrund), darstellend: die Rückkehr Kaiser Franz I. nach dem Feldzuge von 1809 (wo sich nach einer Reihe der unglücklichsten Ereignisse in dem über allen Ausdruck begeisterten Empfang des Monarchen die treue Liebe des österreichischen Volkes für die Person des Monarchen und die Dynastie auf die rührendste Weise kund gab, eine Erinnerung, gegenüber jener des beklagenswerthen Treubruches im Jahre 1848 von doppelt ergreifender Art) die Rückkehr des Monarchen nach dem Befreiungskriege 1814, und die erste Ausfahrt des Kaisers nach der Genesung von lebensgefährlicher Krankheit 1826. Zu diesem Trakte gehört auch die schöne *Batthyany'siege*, zunächst dem Michaelsplatze gegenüber von dem k. k. Hofburgtheater. Sie stammt auch aus dem großartigen Bauplane Fischers von Erlach, ward aber erst 1761 durch die Kaiserin Theresia vollendet und nach dem Erzieher und Obersthofmeister des Kronprinzen (nachmaligem Kaiser) Joseph dem Fürsten *Carl Batthyany* (geb. 1679, gest. 1772) genannt.

Der *Amalienhof*. Die Geschichte dieses Traktes der Hofburg berührten wir bereits oben. — Im Amalienhofe befindet sich gegenwärtig das Appartement Sr. kais. Hoheit des Erzherzogs Ludwig sen. und einige andere Appartements, worinnen mehrere, nicht in Wien domicilirende Mitglieder des Allerhöchsten Kaiserhauses abzusitzen pflegen. Ferner ist in diesem Trakte das Bureau des k. k. Oberst-Stallmeisteramtes. Hauptstiege ist in diesem Trakte die sogenannte *Kauniz'siege*, von der Kaiserin Theresia in ihrer jetzigen Gestalt erbaut, und nach dem großen Staatsminister Fürsten Kauniz (geb. 1711, gest. 1794) genannt.

Die den *Josephsplatz* bildenden, zur k. k. Hof-

burg gehörigen Trakte bestehen: in dem k. k. Hofbibliotheksgebäude, unter Kaiser Karl VI. durch Fischer von Erlach erbaut im Jahre 1726. Ohne Zweifel das schönste Gebäude Wiens. Auf der großen Prachttreppe eingefügte Römersteine. Der Büchersaal 240' lang, 54' breit. Säulengetragene Kuppel. Prachtvolles Plafondgemälde: die Vereinigung der Wissenschaften von Daniel Gran. Die Bibliothek, welche jetzt über 300,000 Bände zählt, besitzt über 12,000 Inkunabeln, 20,000 Bände Manuscripte, über 800 Bände Holzschnitte und Kupferstiche, (an 200,000 Piecen); 726 Bände von Kupferwerken, Gallerien, Museen u.; 122 Bände mit Miniaturen und Handzeichnungen, eine Sammlung von Prospekten u. s. w. Sie ward begründet durch Kaiser Mar I., bereichert durch die Nachlassenschaft Kaiser Friedrich IV., die Ofner Büchersammlung Mathias Corvins (welche 1526 hieher kam), die Bibliotheken des Conrad Celtes, des Dr. W. Lazius, des Bibliothekars Lengnaget, durch die Raimund Fugger'sche Sammlung, durch die Handschriften Tycho de Brahe's, durch Codices und Bücher aus der Ferdinandäischen Sammlung in Ambras, durch die Bibliotheken des Lambecius, des Prinzen Eugen, des Kaisers Franz (1765), durch die Büchersammlungen aufgehobener Stifte und Klöster unter Kaiser Joseph II., durch die Ablieferung der Pflichteremplare von jedem in der Monarchie erscheinendem Werke u. s. w. — Der Eintritt und die Benützung des Bücherschatzes ist dem Publikum gestattet. — An die herrliche Fronte des Bibliothekgebäudes schließen sich rechts und links zwei Flügel, deren ersterer das k. k. Naturaliencabinet birgt. Dieser Flügel ward unter der Kaiserin Theresia begonnen, vollendet vom Kaiser Joseph II. 1783. Das k. k. Naturaliencabinet ist eine Schöpfung Kaisers Franz I.; er begründete es 1795. Es besteht eigentlich aus zwei Abtheilungen, als Zoologisch-botanisches Mu-

seum. Hier im Lokale befindet sich indessen nur die zoologische Abtheilung. Die botanische, ob schon unter derselben Verwaltung bleibend, ward ausgeschieden, und in das Museal-Gebäude des k. k. botanischen Universitäts-Gartens, Landstraße, Rennweg, Nr. 638, übersezt. Die noch am Josephsplatze gebliebene zoologische Abtheilung enthält eine überreiche Sammlung, nämlich Säugethiere (über 800 Species mit mehr als 2000 Exemplaren). Vögel (von keiner anderen europäischen Sammlung übertroffen) über 5000 Species in mehr als 14.000 Exemplaren. Amphibien und Reptilien etwa 900 Species in 3500 Exemplaren, Fische bei 4000 Arten in mehr als 14.000 Exemplaren. Mollusken über 5000 Species in weit über 30.000 Exemplaren. Krustaceen 600 Arten. Insekten über 40.000 Arten. Entozoen eine zahllose Menge in gegen viertelhalb Tausend Weingeistfläschchen. Strahlthiere und Zoophyten über 500 Arten. Leider hat das k. k. Naturaliencabinet durch den, von revolutionärem Gesindel gelegten, nicht, wie man damals mit frecher Stirne behaupten wollte, durch die Beschiesung der Stadt am 31. Oktober 1848 entstandenen Brand bedeutende Beschädigung erlitten, besonders in der Abtheilung der Vögel und Amphibien. Die schöne Sammlung von Skeletten und zootomischen Präparaten, welche in den obern Gemächern aufbewahrt gewesen, ward vernichtet. Das Gebäude selbst ward indessen bald wieder hergestellt, die Sammlung geordnet und der Zutritt für das Publikum ist jeden Donnerstag gestattet.

In dem gegenüberstehenden Trakte befinden sich die beiden k. k. Redoutensäle. Im Jahre 1841 ganz neu und prachtvoll hergestellt. Hier werden zur Carnevalszeit die maskirten Bälle abgehalten. Ihrer Entstehung erwähnten wir bereits oben.

Ferner müssen wir hier der k. k. Reitschulen als zur

Hofburg gehörig erwähnen. Die k. k. Winterreitschule, eines der schönsten Gebäude dieser Art, ist einer der vollendeten Theile der von Kaiser Karl VI. projectirten neuen Hofburg. Sie ward, nach den Plänen Fischers von Erlach im Jahre 1735 vollendet. Säulenge tragene Gallerie. Hofloge mit dem Bildnisse Kaiser Karls VI. zu Pferde. Hier werden zuweilen Caroussel's abgehalten. Auch zu großen Akademien wird die schöne Halle zeitweise eingerichtet. Der Reichstag von 1842 hielt hier seine Sitzungen, Dicht daran liegt die offene k. k. Sommerreitschule. Hier ist auch der Ausgang in die k. k. Hoftheater = Kanzlei und Casse, und ein Eingang in das k. k. Hofburgtheater selbst. Im ersten Stock, zunächst der Treppe, sind die Gemächer, in denen die von Kaiser Joseph II. begründete Künstler-Porträtensammlung des k. k. Hofburgtheaters aufgestellt ist (s. oben pag. 110, Gemäldefammlungen). An den Flügel der k. k. Redoutensäle schließt sich, durch einen Schwibbogen in Verbindung gesetzt, die k. k. Stallburg. Hier stand bis 1458 das Haus des Landmarschalls von Ebersdorf, dann kam es an den Hof, der dort einen Marstall hielt. 1556 ward es ganz neu hergestellt, und zum Wohnsitz für den aus Spanien kommenden König Mar (dann Kaiser Mar II.) bestimmt. Im Jahre 1658 ward die k. k. Gemälde-Gallerie dort aufgestellt, und blieb daselbst bis zu ihrer Uebertragung in das Belvedere im Jahre 1776. Seitdem war wieder eine Abtheilung des kaiserlichen Marstalles hier untergebracht. Im Jahre 1848 war das Central-Geschäftsbureau des Nationalgarden-Ober-Commando in der Stallburg, so wie auch daselbst ein Cavallerie-Piket von 40 Mann der berittenen Nationalgarde aufgestellt war. In dem Stallburg = Gebäude befindet sich die k. k. Hofapotheke, und die Gewölbe des Hofzuschroters (Hoffleischhauers).

Der Augustinergang ist ebenfalls ein zur Hofburg

gehöriger Theil. Er ward 1759 erbaut und verbindet den Schweizerhof mit der Augustinerkirche und dem Ballaste Sr. kais. Hoheit des Erzherzogs Albrecht. In dem Augustinergange sind die Eingänge in das k. k. Münz- und Antikencabinet, und in das k. k. Mineraliencabinet. Das k. k. Münz- und Antikencabinet ist ebenfalls eine Schöpfung des Kaisers Franz I. von Oesterreich. Er ließ nämlich die numismatischen Schätze und Antiken, welche seine Ahnen gesammelt und zerstreut in Cabineten und Lustschlössern aufbewahrt hatten, vereinigen, und bildete so dieses Cabinet. (Direktor Hr. Arnet h.) Am Eingangsportal des Cabinetes stehen zwei herrliche egyptische Kolosse. Im Eingangssaale die Bronzen (an 200 Piecen), die antiken gesondert von den Cinquecentisten. Dann zahlreiche griechische und römische Vasen (über 1300), Terra-cotta-Lampen, Elfenbeingegenstände, Glas- und Mosaik-Fragmente; die Sammlung geschnittener Steine (über 1200 Antiken, an 600 moderne Kameen und Intaglien, 500 antike Pasten u. s. w.) Die berühmte Apotheose Augusts, an Kunstwerth die erste, an Größe die dritte aller bekannten Kameen, ward von Kaiser Rudolph II. um 12.000 Dukaten erkaufte. Antike Gegenstände aus Silber und Gold. Das Münzcabinet zählt über 110.000 Stück, darunter 25.000 griechische, 35.000 römische. Die Marmormonumente sind in das untere Belvedere übersetzt, und in dem Saale des Ambraser-Cabinetes aufgestellt.

Das k. k. Mineraliencabinet dankt seine Begründung dem römisch-deutschen Kaiser Franz I., welcher es im Jahre 1748 durch den Ankauf der v. Baillou'schen Sammlung in Florenz stiftete. Seither ward es stets bereichert und nach den Fortschritten der Wissenschaft eingerichtet; die letzte Aufstellung datirt von 1842. Das Cabinet umfasst die große Mineralien- oder oryktognostische Sammlung, die Krystall-Modellen-Sammlung, die

Kennzeichen = Sammlung, technische Sammlung, allgemeine u. spezielle geologisch = paläontologische Sammlung, die Petrefakten- und Nerolithen = Sammlung. Außerdem befindet sich noch in eigenen Schiefbüchern eine höchst schätzbare Sammlung von mineralogischen Exemplaren. Auch besitzt das Cabinet eine namhafte Fachbibliothek, Karten u. s. w. Ein schönes Porträt des römisch-deutschen Kaisers Franz I. (von Mesner und Kohl) und eine Marmorbüste Kaiser Franz I. von Oesterreich (von Zauner). Sowohl in das Antikencabinet, als in das Mineralien cabinet ist dem Publikum der Zutritt gestattet, und zwar in das erstere Montags und Freitags (gegen schriftliche Anmeldung Tags vorher) und in das letztere Mittwochs und Samstags von 10 bis 1 Uhr (ohne Anmeldung und Eintrittskarte). Vom Augustinergange führt auch der unterirdische, sogenannte Laternengang in den k. k. Hofgarten (s. oben Gärten). Der Gang erhielt seinen Namen von den drei Lichtöffnungen mit Glas eingedeckt, die ihn erhellen. Der Hofgarten selbst, so wie der ihm gegenüber liegende Volksgarten, und das Paradiesgärtchen gehören ebenfalls noch zur k. k. Hofburg. Im Hofgarten ist bemerkenswerth das prachtvolle, seit 1847 in einen herrlichen Wintergarten verwandelte Gewächshaus und die Reiter = Bildsäule Kaiser Franz I., im Volksgarten Corty's schönes Caffeehaus, und der Theseustempel, mit der Gruppe von Canova: Theseus und der Centaurer (s. oben Gärten und Denkmale). Das k. k. Hofburgtheater ist nicht minder ein Bestandtheil der k. k. Hofburg. Es ward, wie bereits erwähnt, zuerst 1741 aus dem alten Ballhause gestaltet, und zwar nach dem Entwurfe des als Schauspieler und Topographen bekannten Herrn Weiskern. Schon 1743 ward es erweitert, dann nochmals 1751 und 1760, wo es auch die jetzige äußere Gestalt durch den Hoftheater = Direktor Grafen von Durazzo erhielt. Im In=

nern ward es noch sehr oft restaurirt (1797 — 1807 — 1837, und zuletzt 1846). Das Nähere über das Theater sehe man Lit. T, Rubrik Theater.

Der letzte Theil der zur Hofburg gehörigen Gebäude endlich ist der kleine, mit dem Amalienhofe durch einen Schwibbogen verbundene Trakt, welcher den Namen des Kaiserspital-Flügels erhielt. Es bestand dort nämlich einst ein, unter Kaiser Ferdinand I., von einem Spanier Don Diego de Sarava begründetes Spital für Hofdiener. Dieser Spanier hatte eine Stiftung dazu gegeben, zu welcher ein Weinbauer zu Grinzing, Leopold Weinberger, eine zweite fügte, wornach Kaiser Ferdinand selbst die Sache auffaßte, im Jahre 1543, einen ansehnlichen Fond schenkte, und das Gebäude aufführen ließ, welches dann den Namen des Kaiserspitals trug. Es bestand bis 1754, wo es von der Kaiserin Maria Theresia in das damalige Dreifaltigkeitsspital am Rennwege, wo jetzt das Arcieren = Garde = Gebäude steht, übersezt ward. Diesem Flügel ist auch das k. k. Ballhaus angebaut, welches 1741, nachdem das Gebäude des älteren Ballhauses, wie oben erwähnt, zum Theater umstaltet ward, hier errichtet wurde.

**Hof- und Gerichts-Advokaten.** Die Zahl geschickter und gerühmter Rechtsfreunde ist in Wien nicht gering. Man zählt über 100 Hof- und Gerichts-Advokaten, ohne die k. k. öffentlichen Notare (s. den Artikel Notare) und einfachen Doktoren der Rechte. Wir müssen uns begnügen, aus diesem Vereine achtungswerther und geschätzten Juristen nur einige namhaft zu machen, um dem Fremden auch in dieser Beziehung den nöthigen Fingerzeig zu geben.

Wir nennen die Herren:

Nichenegg, J. Ritter von. Stadt, Preßgasse Nr. 507.

Berger, J. N. Stadt, Spänglergasse Nr. 427.

Elz, J. Stadt, Wollzeile Nr. 775.

Grebler, A. Ritter von. Stadt, obere Bräunerstraße Nr. 1136.

- Megerle G., und A. v. Mühlfeld, Stadt, am Bergel Nr. 482.  
 Neumann, J. Stadt, hoher Markt Nr. 511.  
 Rindl, G. Stadt, Plankengasse Nr. 1135.  
 Schmitt, J. Stadt, Bauernmarkt Nr. 577.  
 Seiller, J. R. Ritter v., Stadt, Dorotheergasse Nr. 1108.  
 Vollmayr, J. Stadt, Kohlmarkt Nr. 257.  
 Wandratsch, A. Stadt, Spiegelgasse Nr. 1089.  
 Würth, R. Edl. von. Stadt, hoher Markt Nr. 512.  
 Zelinka, A. Stadt, Kärnthnerstraße Nr. 904.

Höfe (sogenannte). Eine, Wien als wahrhaft deutsche Stadt charakterisirende Erscheinung sind die vielen sogenannten Höfe, meist stattliche Häuser, alten Hochstiftern und Abteien gehörig, auch im Mittelalter Hallen fremder Kaufmannschaften, z. B. von Kölln, Regensburg u. s. w. oder geräumigere Gebäude weltlicher Körperschaften, und mächtiger, ritterbürtiger und in der Stadt verbürgrechterer Geschlechter. Die meisten dieser Höfe trugen ihren Namen aus dem Mittelalter herüber; nur die geringere Zahl darunter ist neuern Ursprungs. Man zählt solcher Höfe folgende:

In der Stadt:

- Amalienhof, in der k. k. Hofburg. — Annahof, Johannesgasse Nr. 980. — Becherlhof, Kumpfgasse Nr. 828. — Bellegardehof, Landstrongasse Nr. 546—548. — Berghof, Krebsgasse Nr. 510. Jetzt im Hofe des Sina'schen Hauses Nr. 511 verbaut. Angeblich das älteste Haus in Wien, jedenfalls dem 12. Jahrhundert angehörig. — Bischofshof Nr. 869. — Dampfingerhof (Synagoge), Seitenstettengasse Nr. 494. — Darwarhof, alter Fleischmarkt Nr. 698. — Domherrnhof, Stephansplatz Nr. 871—872. — Domprobsthof, Singerstraße Nr. 891. — Dreifaltigkeitshof, Kienmarkt Nr. 496—497. — Fährichhof, Singerstraße Nr. 882—883. — Federlhof, Bischofgasse Nr. 768. — Fischhof, nächst dem hohen Markte Nr. 615—521. — Freifingerhof (Trattnerhof) Graben Nr. 518. — Gamingerhof (Seitenstettenhof), Seitenstettengasse Nr. 464—467. — Göttweierhof, Seilerg. Nr. 1089. — Grashof, Grashofgasse Nr. 699. — Gundelhof, Bauernmarkt Nr. 588. — Haarhof, nächst der Wallnerstraße

Nr. 274—275. — Heiligentruerhof, Schönlaterngasse Nr. 677. — Herzogenburgerhof, Annagasse Nr. 1002. — Jakobehof, Riemerstraße Nr. 796—797. — Jesuitenhof (alter), Schönlaterngasse Nr. 681. — Johanniterhof, Kärnthnerstraße Nr. 981—982. — Kammerhof, nächst der Landstronngasse Nr. 549—551. — Klofterneuburgerhof, Krenngasse Nr. 151. — Köllnerhof, Köllnerhofgasse Nr. 738. — Kremsmünsterhof, Annagasse Nr. 1003. — Lazenhof, Rothgäßchen Nr. 500. Von Dr. Lazius 1550 erbaut, wird jetzt eben demolirt und ein Neubau aufgeführt. — Ledererhof, Färbergäßchen Nr. 336. — Lilienfelderhof, Weihburggasse Nr. 908. Trägt seinen Namen, weil er einst dem Stifte Lilienfeld gehörte. Jetzt ist der eigentliche Lilienfelderhof Krugerstraße Nr. 1016. — Margarethahof, Bauernmarkt Nr. 598. — Mariakellerhof (kleiner), Annagasse Nr. 984. — Matschatterhof, Seilergasse Nr. 1091. — Melkerhof, Schottengasse Nr. 103. — Neubergerhof, Grünangergasse Nr. 833. — Neuburgerhof, Neuburgergasse Nr. 1111. Hier stand früher der alte Dorotheerhof, ein Durchhaus. Er kam nach Aufhebung des Dorotheerklosters an das Stift Klosterneuburg, welches das alte Gebäude niederreißen, eine Gasse öffnen, und die beiden jetzigen schönen Häuser herstellen ließ. (1804 bis 1806.) — Neustädterhof, Preßgasse Nr. 507. — Passauerhof, Passauergasse Nr. 365. — St. Völtnerhof, Krugerstraße Nr. 1007. — Ramhof (alter), Weihburggasse Nr. 917. — Regensburgerhof, obere Bäckerstraße Nr. 751. — Schmeckende Wurmhof, Wollzeile Nr. 772. — Schottenhof, Freiuug Nr. 136. — Schulhof, nächst der Pariser-gasse Nr. 413—416. — Schweizerhof, in der k. k. Hofburg. — Seitenstettenhof (Gamingehof), Seitenstettengasse Nr. 464—467. — Seizerhof (Bazar), Spänglergasse Nr. 427. — Steierhof, Hafnersteig Nr. 727. — Sternhof, Jordangasse Nr. 401. — Trattnerhof (Freiungehof), Graben Nr. 618. — Trienterhof, kleine Schulenstraße Nr. 846. — Zwetthelhof (großer), Stephansplatz Nr. 868. — Zwetthelhof (kleiner), Schwertgasse Nr. 359.

#### In den Vorstädten:

Fürstenhof, Landstraße, Rabengasse Nr. 453. — Hühnerhof, Masleinsdorf, Brunnngasse Nr. 87. — Jesuitenhof, Laimgrube, Rothgasse Nr. 4. — Maierhof Landstraße, Fasangasse Nr. 622. — Maierhof, Schottenfeld, Kaiserstraße Nr. 135. — Maierhof, Strozzengrund, Hauptgasse Nr. 4. — Maierhof (klei-

ner), Altlerchenfeld, Hauptstraße Nr. 89. — Maierhof (Kleiner), Wieden, Maierhofgasse Nr. 359. — Pfefferhof, Weißgärber Nr. 31. — Niedhof, Alservorstadt, Wickenburggasse Nr. 19. — Rother Hof, Altlerchenfeld Nr. 218—221. — Rother Hof, St. Ulrich Nr. 138—141. — Schmalzhof, Gumpendorf, Schmalzhofgasse Nr. 412. — Schmidhof, Althann, Schmidgasse Nr. 14. — Sonnenhof, Margarethen, lange Gasse Nr. 116. — Strudelhof, Alservorstadt Nr. 264 bis 268. — Sünnhof, Landstraße, Hauptstraße Nr. 339. — Trappelhof, Wieden, Trappelgasse Nr. 398.

**Holzhandel.** Der Handel mit Brennholz, Bauholz, Binderholz, Fournierhölzern u. s. w. ist in Wien von großer Bedeutung. Man zählt hier über 200 Holzhändler, in allen den genannten verschiedenen Zweigen. Außerdem haben auch mehrere priv. Schwemm-Anstalten in Wien ihre Legstätten zum Verkaufe des Brennholzes. Die Preise des Brennholzes sind in neuester Zeit auf das enormste gestiegen, so daß im gegenwärtigen Winter (1852—1853) die Klaster des besten ungeschwemmten Buchenholzes (klein gemacht und zugeführt) auf 24 fl. C. M. zu stehen kam. Allerdings ist der Verbrauch des Holzes auf den Eisenbahnen, bei dem industriellen Betriebe (wo das Holz indessen sehr oft durch Stein- oder Braunkohle ersetzt werden könnte), bei Bantzen, und im häuslichen Leben unermesslich. Auch ist zu bedenken, daß bei der elenden, vernachlässigten Forstwirtschaft früherer Zeit, der Waldstand theilweise sehr gelitten hat, aber dennoch ist in einem Reiche, wo der Waldstand noch beinahe ein Viertel des ganzen Areale bedeckt (also an 3000 Quadrat-Meilen) bei vernünftiger Wirthschaft und gehöriger Nutzbarmachung der Waldstrecken eine solche Stellung der Holzpreise eine Abnormität.

Legstätten von Brennholz haben in Wien nebst mehreren auch die k. k. priv. Holzschwemmen:

Fürstl. Corsini. Verschleißamt am Wiener-Donau-Canale zwischen der Augartenbrücke und dem Schanzel.

Gräfl. Festeitz = Esterhazy. Am Donau=Canale eben daselbst.

Freiherrlich Hackelberg. Eben daselbst.

Sachsen=Coburg=Gotha. Eben daselbst.

Fürstl. Schwarzenbergisch. Eben daselbst.

Unter den zahlreichen Wiener Brennholzhändlern nennen wir die Herren:

Angerer, Alois und Joh. Landstraße, Hauptstraße Nr. 337.

Feldmüller, Mathias. Leopoldstadt Nr. 560.

Kaffelsberger, Johann. Kofau, Schmidgasse Nr. 110.

Diese Herren haben ihre Holzlegstätte nächst dem Donau=Canale, am rechten Ufer, vor dem Rothenthurmerthor und dem neuen Franz-Josephsthore.

Bauholz führen die Herren:

Bach, D. Lager nächst der Rusdorfer-Linie.

Matitsch, G. (Eisenbahn = Waggon = u. Maschinenbau = Tischler und Wagnerholz, von Eichen, Nüssen, Eichen u. f. w.) Erdberg, an der Donau Nr. 399.

Schauenstein, L. Kofau, Gtättengasse Nr. 35.

Binderholz, die Herren:

Lakenbacher, Gebr. (Großhändler in Pesth. Slavonisches Binderholz.) Holzdepot in Wien, Leopoldstadt, große Fuhrmannsgasse Nr. 419.

Pfeifer, F. Leopoldstadt, große Fuhrmannsgasse Nr. 482.

Fournierhölzer, die Herren:

Bauer, J. Laimgrube Nr. 136.

Fody, L. Wieden, Schiffgasse Nr. 750.

Höfelmayer, H. Gumpendorf, untere Annagasse Nr. 93.

Schmidt, Frau K. Neubau Nr. 232.

Ueberdies wird auch Holz in bereits verkleinertem Zustande verkauft, und zwar von den Herren:

Feldmüller, M. In der ihm eigenthümlichen Holzverkleinerungs-Anstalt Phorus. Wieden, Mittersteig Nr. 602 bis 616, und Hauptstraße Nr. 435, nächst dem Piaristen-Gebäude. Bureau u. Niederlage Stadt, Wollzeile Nr. 783.

Bierstinger, J. Auf dem Holzplaze.

(Hier bekommt man halbe bis Viertel-Klaster u. f. w.)

Auch befinden sich in der Stadt selbst mehrere Holzhandlungen, wo man das Holz im Kleinen, selbst zu einzelnen Bütteln erhält, wie z. B. jene der Herren:

Nebel, Stadt, Ballgasse Nr. 919.

Obenaus, Stadt, tiefen Graben Nr. 165.

Seidl, Stadt, tiefen Graben Nr. 354.

Auch verkaufen die Fragner (hier Greißler genannt), das kleingemachte Holz bis zur kleinsten Theilung.

**Humanitäts-Anstalten.** Menschenliebe und wohlwollendes Mitgefühl für den Armen und Leidenden war von jeher ein vortretender Zug in dem Charakter der Wiener. Wie sehr sich auch dieser Charakter seit der unheilvollen Zeit der Revolution von 1848 verändert hat, wie sehr die Naivetät, Unbefangenheit, Gemüthlichkeit und Lebensfreudigkeit aus demselben verdrängt ward, den Wohlthätigkeits Sinn vermochte nichts zu verdrängen. Selbst in den Jahren 1848—1849, wo das Bedrängniß so groß war, wurden von den Wienern mehrere Millionen zu wohlthätigen Zwecken gewidmet. Die Zahl der hiesigen Humanitäts-Anstalten ist also sehr groß. Wir bezeichnen hier die folgenden und beginnen mit jenen, welche den frühesten, hilflosesten Tagen des Menschen bestimmt sind, nämlich mit den

Crèches (Krippenanstalten). Dieselben haben bekanntlich den Zweck, die Kinder der arbeitenden, armen Klassen, von ihrer Geburt an, der Obforge werktätiger Nächstenliebe zu übergeben. Stifter der Crèches (Säuglings-Bewahranstalten) war der edle Franzose Marbeau, der dieselben zuerst 1844 in Paris in das Leben rief. Bei uns gebührt dem Herrn Dr. C. Helm das Verdienst, diesen Gegenstand, nach seiner Reise in Belgien, 1849, in Anregung gebracht zu haben. Der bereits früher bestandene Verein für die Beaufsichtigung von Kostkindern erfaßte auch diese Aufgabe. Er gab sich in dieser Bezie-

hung neue Statuten, und bald trat auch bei uns dieses wohlthätige Institut in das Leben.

Die Direktion des Vereines befindet sich Stadt, Wallfischgasse Nr. 1019. Vorstand ist Herr Dr. von Nauthner. Man zählt bereits fünf Vereinskrippen, nämlich:

- Vorstadt: Breitenfeld (mit einem Garten), Andreasgasse Nr. 85. Eröffnet November 1849.  
 " Schottenfeld (mit einem Garten), Kirchengasse Nr. 156. Eröffnet 5. März 1850.  
 Brigittenau Nr. 113. Eröffnet 3. August 1850.  
 " Leopoldstadt, große Schiffgasse Nr. 722. Eröffnet 14. September 1850.  
 Innere Stadt, Seilerstätte Nr. 805. Eröffnet 15. Mai 1851.

Außerdem bestehen noch drei Krippen hier, nämlich:

- Vorstadt: Wieden. Von Dr. Hügel gegründet. Neue Wieden, Hauptstraße Nr. 481. Eröffnet 20. Februar 1850.  
 " Schaumburgergrund. Vom Central-Verein begründet, am 22. September 1850 eröffnet, seit 1851 selbstständig unter Leitung des Herrn Dr. Lomandl. Mittelgasse Nr. 84.  
 " Gumpendorf. Von der Gemeinde gegründet und erhalten. Gemeindehaus Nr. 196. Eröffnet 4. Dezember 1850.

An diese Säuglingsbewahr-Anstalten reihen sich die Kleinkinderbewahr-Anstalten, nämlich Aufnahmsorte für arme Kinder, wo sie des Tags über, während ihre Eltern dem Erwerbe als Arbeiter u. s. w. nachgehen, bewahrt, gepflegt, und zum Guten angehalten werden. Ihre Begründung geschah durch einen Herrn Wertheimer, welcher 1829 eine Summe zu Errichtung einer solchen Anstalt widmete. Auch zu diesem Zwecke bildete sich dann ein Verein, an dessen

Spitze die erhabene Förderin und Schützerin alles Edlen und Schönen, Ihre Majestät die Kaiserin Carolina Augusta, als oberste Schutzfrau steht, und ihm namhafte Spenden widmete. Präses ist der Hochwürdigste Herr Fürst-Erzbischof Milde. Gegenwärtig bestehen zehn Kinderbewahr-Anstalten, nämlich am Rennwege, Steingasse Nr. 228, Schaumburgergrund, Starhembergasse Nr. 49, Margarethen, Gärtnergasse Nr. 47, Neulerchenfeld, Gärtnergasse Nr. 166, Reindorf, Carolinengasse Nr. 58, Hernals, Stifftgasse Nr. 92, Erdberg Nr. 75, Rosau Nr. 89, und Liechtenthal Nr. 203, und eine israelitische, Leopoldstadt Nr. 5, Direktionsskanzlei Stadt Nr. 871 — 872. (Eine elfte wird so eben am Schottensfelde begründet.)

Das k. k. Waisenhaus. Alservorst., Karlsq. Nr. 261.

Das k. k. Laubstummeln-Institut. Wieden, Favoritenstraße Nr. 313.

K. K. Blinden-Institut. Josefstadt, Brunnengasse Nr. 188.

K. K. Findelhaus, Alservorstadt, Hauptstr. Nr. 108.

K. K. Schutzpocken-Haupt-Institut. (Im Findelhause.)

Öffentliches Impfungs-Institut für arme Kinder. Stadt, Spenglergasse Nr. 426.

Erstes St. Annen-Kinderspital und Klinik für Kinderkrankheiten. Begründet 1837 auf eigene Kosten des edlen Arztes Herrn Dr. Ritter von Mauthner. Jetzt unter der Allerhöchsten Schutzfrau, Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Anna, durch einen Verein erhalten. Alservorstadt, Kinderspitalgasse Nr. 361.

Das unentgeltliche Kinderspital. Neue Wieden, Hauptstraße Nr. 481. Begründet 1844 von Herrn Dr. Hügel, der es auch leitet.

Das unentgeltliche Kinderspital St. Joseph auf der Wieden. Schaumburgergr., Linieng. Nr. 28—29.

Durch eine menschenfreundliche Gesellschaft 1849 gegründet, unter Leitung des Herrn Dr. Alerowitsch. (Mit dieser Anstalt ist auch die Dr. Viehler'sche Stiftung verbunden, in welcher Unterricht in der Kinderpflege ertheilt wird.)

Kinderheil-Anstalt des Herrn Dr. Göß. Stadt, Wollzeile Nr. 779.

Kinder-Kranken-Institut (öffentliches) unter Leitung des Herrn Dr. Löbisch. Stadt Nr. 426.

K. K. allgemeines Krankenhaus. Alsergrund, Hauptstraße Nr. 195.

Filial-Krankenhaus auf der Wieden, Favoritenstraße Nr. 302.

K. K. Irren-Anstalt. Michelbeuerngrund, Brünnsfeld Nr. 26.

K. K. Gebär-Anstalt. Alsergasse, Hauptstraße Nr. 108.

K. K. Militär-Garnisons-Spital. Alsergrund Nr. 219.

(S. Spitäler.)

Krankenspital der barmherzigen Brüder. Leopoldstadt, Taborstraße Nr. 325.

Krankenspital der barmherzigen Schwestern. Gumpendorf, Hauptstraße Nr. 195.  
Filiale: Leopoldstadt, im Karmeliter-Kloster, Karmeliterplatz Nr. 313.

Krankenspital der Elisabethinerinnen. Landstraße, Hauptstraße Nr. 356.

(S. Klöster und Kirchen.)

Priester-Deficienten- und Kranken-Institut. Landstraße Ungergasse Nr. 429—433. Nach den Entwürfen des Jesuiten Muska und einiger Weltpriester, genehmigt, und in das Leben gerufen 1786, durch den Cardinal-Erzbischof Grafen Migazzi.

Krankenhaus der Israeliten. Begründet durch den Wohlthätigkeitsinn der isr. Gemeinde. Rosau Nr. 50.

Kranken- und Verpflegungs-Institut für Handlungs-Commis. Begründet durch menschenfreundliche Anregung des Herrn Passy. 1835 in das gegenwärtige, dem Institute angehörige Haus, Alservorstadt Nr. 280 übersezt. Schöne Hauskapelle von Schaden (s. Kirchen und Kapellen). Garten. Direktionskanzlei: Stadt, Grönergasse Nr. 836.

Handlungs-Gremial-Kranken-Anstalt (gegründet von dem Gremium.) In dem Filial-Krankenhaus Wieden.

Heilanstalt des Herrn Dr. Knoth für Bruchkranke. Naglergasse Nr. 303.

Heilanstalt des Herrn Dr. Erbes für Brustkranke. Stadt, Minoritenplatz Nr. 41.

Privat-Heil- und Verpflegungs-Anstalt des Herrn F. Pelzel für körperlich und Geisteskranke. Alservorstadt, Hauptstraße Nr. 126.

Privat-Institut der Frau Theresia Bapst für Gemüths-kranke. Landstraße, Erdberggasse Nr. 99.

Privat-Institut des Herrn Dr. Börgen für Gemüths-kranke. Döbling Nr. 168.

K. K. Armen-Institut. Errichtet von Kaiser Joseph II. 1783. Untersteht der Leitung des Gemeinderathes. Sämmtliche Fonds haben eine Einnahme von gegen 700.000 fl. An mehr als 12.000 Arme werden zeitweise Unterstützungen ertheilt. Gegen 18.000 Arme erhalten in täglicher Betheilung jährlich über 30.000 fl. Instituts-Vorsteher die Pfarrer der verschiedenen Pfarrkirchen.

Wiener städtische Arbeits- u. Besserungs-Anstalt. Windmühle, Krongasse Nr. 17. Zwangsarbeits-Anstalt, in welche Bettler und Müßiggänger von der Polizei abgegeben werden. Damit verbunden ist eine Corrections-Anstalt für junge Leute, welche von ihren Eltern oder Vormündern dahin abgegeben werden.

Freiwillige Beschäftigungs-Anstalt. Für

erwerblose Individuen aus Niederösterreich. Michelbeuern Nr. 19.

Das neuerbaute Versorgungshaus. Michelbeuern Nr. 20—21.

Das große Bürgerspital und Versorgungshaus für verarmte Wiener Bürger, zu St. Markus. Landstraße Nr. 572.

Das Versorgungshaus in der Währingergasse Nr. 271.

Das Versorgungshaus im langen Keller. Neubau Nr. 234.

Die Privat-Versorgungshäuser für arme Dienstboten. Landstraße, Sternstraße Nr. 310 und Wieden, Neumannsgasse Nr. 337. (Von der Gemeinde geleitet.)

Das k. k. Invalidenhaus. Landstraße, am Glacis Nr. 1. Eine Filiale der Anstalt im Neulerchenfelde Nr. 136. Im Jahre 1783 wurden die Invaliden aus ihrem frühern Hause in der Alservorstadt hieher übersetzt. Das Gebäude, ursprünglich Garten-Palast des Prinzen Max von Hannover, ward 1724 durch den Cardinal Kolloniz in ein Spital umstaltet, welches 1783 aufgelöst wurde. Schöne Hauskapelle (s. Kirchen und Kaveln). Im großen Saale die Büsten berühmter Heerführer von Kliebers Meisterhand, und die beiden herrlichen Schlachtenbilder, die Siege von Aspern 1809, und Leipzig 1813, verewigend, Kunstschöpfungen von P. Krafft.

Die Grundspitäler der Gemeinden: Leopoldstadt Nr. 621, Mariahilf Nr. 105, Gumpendorf Nr. 196, Altlnerchenfeld Nr. 137, Lichtenthal Nr. 178, Schottenfeld Nr. 210, Wieden, Neumannsgasse Nr. 337.

Pensions-Institut (Allgemeines) für Witwen und Waisen. Stadt, neuer Markt, Fürstlich Schwarzenberg'sches Palais Nr. 1054.

Pensions-Institut für Chirurgen-Witwen. Stadt, Kärnthnerstraße Nr. 968.

Pensions-Institut für mittellose, gebrechliche Doctoren Juris u. Advokaten. Stadt, Kärnthnerst. Nr. 1017.

Pensions-Institut für Witwen und Waisen der juridischen Fakultäts-Mitglieder. Kärnthnerstr. Nr. 1017.

Pensions-Institut für Witwen und Waisen der medicinischen Fakultäts-Mitglieder. Stadt Nr. 968.

Pensions-Institut für Tonkünstler. Freieung Nr. 136.

Pensions-Institut für bildende Künstler. Wieden, Hauptstraße Nr. 12.

Pensions-Institut für Witwen u. Waisen nied. öst. Wirthschafts-Beamter. Wieden Nr. 1. Stadt Nr. 1151.

Pensions-Institut für Witwen und Waisen der Wiener Chorregenten. Stadt, Weihburggasse Nr. 940.

Pensions-Institut der bürgerlichen Goldarbeiter. Mariahilf, Hauptstraße Nr. 18.

Pensions-Institut für herrschaftliche Livreebediente in Niederösterreich. Stadt, Herrngasse Nr. 26.

Pensions-Institut für herrschaftliche Hausofficiere in Niederösterreich. Stadt, Kohlmarkt Nr. 1151.

(Hier dürfen auch die Affekuranz-Gesellschaften genannt werden. Man sehe hierüber den Artikel lit. A.)

Die erste österr. Sparkasse, und damit verbundene Versorgungsanstalt. Stadt, Graben u. Spenglergasse Nr. 172. Diese großartige Anstalt ward im J. 1819 durch einige Menschenfreunde, vornehmlich auf Anregung und mit werththätiger Unterstützung eines würdigen Priesters, des damaligen Pfarrers Herrn Weber begründet. Schon 1827 vermochte das kräftig erblühende Institut die Häuser Nr. 567—768—572 zu erkaufen, und an die Stelle dieser unansehnlichen Gebäude ein großes pallastähnliches Haus für das Geschäft zu erbauen. Dieser Bau ward 1835—1836 vollendet. Die Anstalt ist im blühendsten Zustande (was die Sparkasse betrifft) und hat einen eben so ausgebreiteten als nützlichen Wirkungskreis errungen.

Die mit der Sparkasse verbundene Versorgungsanstalt ward auf Anregung des Dr. und Professors Sonnenleithner begründet, und 1823 von der Sparkasse übernommen. Das Lokale der Anstalt und deren Verwaltung befindet sich eben auch in dem Sparkasse-Gebäude. In diesem Augenblicke ist eine Umgestaltung der Statuten im Werke, wobei zu Gunsten der Interessenten vorgedacht werden soll. In der neuesten Zeit haben sich nämlich mehrseitig Klagen über die alte Einrichtung des Institutes erhoben, und sie haben in Herrn Werdmüller von Elgg einen feurigen Stimmführer gefunden. Die Mittheilungen desselben in den öffentlichen Blättern bringen mitunter so schwere Beschuldigungen über Verkürzung der Interessenten zur Sprache, daß die Verwaltung gegen Herrn Werdmüller klagbar geworden ist. Der Ausgang des Prozesses ist noch nicht erfolgt.

Die Gesellschaft adeliger Frauen zur Beförderung des Guten und Nützlichen. (S. oben lit. G. Gesellschaften.)

Comité zu Unterstützung mittelloser Gewerbsleute. Stadt, Herrngasse Nr. 29.

Das k. k. Versaßamt (Leihhaus). Von Kaiser Joseph 1783 in die Prälatur des aufgehobenen Dorotheerklosters verlegt, wo es noch gegenwärtig besteht. Stadt, Dorotheergasse Nr. 1112. Im Jahre 1847—1848 ward das Gebäude um ein Stockwerk erhöht, und in seiner jetzigen Gestalt hergestellt. Begründer des Wiener Versaßamtes war Kaiser Joseph I. im Jahre 1707. Es befand sich damals bis 1783 in dem jetzigen Baron Sina'schen Hause in der Annagasse Nr. 995.

(Ueber die sämmtlichen zahlreichen hiesigen Vereine zu Humanitätszwecken sehe man lit. V. Artikel Vereine.)

**Hutfabrikation.** Dieser Gewerbszweig wird in Wien sehr schwunghaft betrieben. Die Erzeugung ist auch zum Theile vorzüglich, ohne jedoch im Allgemeinen die Gle-

ganz und Dauerhaftigkeit der französischen und englischen Fabrikate zu erreichen. Man zählt gegenwärtig über 200 Firmen in Wien, deren Träger sich mit diesem Gewerbszweige beschäftigen. Wir nennen darunter folgende:

Badoye de Marches, J. F. Neue Wieden Nr. 792.

Berninger, J. Stadt, Bischofgasse Nr. 636.

Freiberger, J. Stadt, Spenglergasse, im Bazar Nr. 127.

Hardtmuth's, J. B., Witwe, Stadt, Kohlmarkt Nr. 278.

Kaiser, A. Niederlage Stadt, Kärnthnerstraße Nr. 1072.

Lang, J. G. Stadt, Tuchlauben Nr. 442.

Lueskandl, J. Stadt, Kärnthnerstraße Nr. 941.

May, J. Stadt, Rothenthurmstraße Nr. 481.

Werner, F. Stadt, Kärnthnerstraße Nr. 969.

(In neuester Zeit hat sich besonders auf Jagden, Landausflügen in die Gebirge u. s. w. das Tragen grüner Hüte mit Federschmuck und Gemsbart, wie sie die Nelpfer tragen, sehr verbreitet; die echt steirischen Hüte dieser Art (von Leoben, Mariazell u. s. w.) haben, obschon nur gewöhnliches Landfabrikat, doch den Vorzug an Haltbarkeit der Farbe, und eigenthümlicher Form, vor den städtischen Fabrikaten. Bei mehreren der hier angegebenen Meister (z. B. bei Herrn Kaiser, Herrn Lueskandl u. a.) findet man theils echte Steirerhüte, theils die besten des Wiener Fabrikates. Auch sind daselbst die Federzierden, Auerhahnsfedern, Schildhahnsfedern u. s. w. zu haben.

**Hydraulischer Kalk.** Auf dieses wichtige Erzeugniß wird in neuester Zeit große Aufmerksamkeit verwendet.

Niederlagen in Wien haben die Herren:

Frölich, F. D. (Hydraulische Kalk- und Cement-Fabrik in Wöllersdorf). Niederlage Wieden, obere Allee-gasse Nr. 887.

Groß, J. (Cementfabrik bei Melt). Niederlage bei Herrn

Eisenhändler Bobisch, Alservorstadt, Währingerg. Nr. 297.

Leitgeb, J. (Fabrik von Gyps und Hydraulischem Kalk zu Au, nächst Schottwien). Niederlage Josephstadt, Schwibbogengasse Nr. 6.

Leibauer, K. Hauptdepot von Ruffsteiner hydraulischem Kalk-Cement. Gumpendorf, untere Annagasse Nr. 507.

Schottwiener Gyps und hydraulischer Kalk. Niederlage Laimgrube, an der Wien Nr. 48.

**Stollberger hydraulische Kalt=Cement=Fabrik.** Niederlage Stadt, Wollzeile Nr. 863.

(Die größte Fabrik dieser Art in der Monarchie. Erzeugt täglich über 400 Centner; liefert das Materiale zu den Bau des großen Arsenalles, zu den Bauten an den Hofgebäuden u. s. w.)

## J.

**Jagd- und Reise-Requisiten.** Man findet dieselben in aller Auswahl bei den Herren:

**Esterle, M.** Schottenfeld, Kirchengasse Nr. 299.

**Großkopyf, G.** In der Casematte zwischen dem Schanzel- und Fischerthor. Zum Bahnhofe Nr. 40.

**Kuhn, Gebr.** Stadt, Kärnthnerstraße Nr. 1045. Zum Reifewagen.

**Mantuan, F.** Stadt, Graben Nr. 1121. Zum Schweizer.

**Walth, J.** Stadt, Kohlmarkt Nr. 255. Zum Amerikaner.

**Ritschel, J.** Stadt, Kohlmarkt Nr. 278. Zur Stadt Frankfurt.

**Sauerwein, J.** Stadt, Ecke der Bognergasse und des Kohlmarktes Nr. 309. Zur Stadt Wien.

**Schmölg, F.** Stadt, Tuchlauben Nr. 435. Zur Stadt London.

**Schnurer, A.** Stadt, Kohlmarkt Nr. 257.

**Wasserrab, J.** Stadt, Rothenthurmstraße Nr. 481.

**Illuminations- und Dekorirungs-Anstalten.**

Stadt, Kärnthnerstraße Nr. 1075.

Stadt, Raubensteingasse, Mozarthof Nr. 934.

Stadt, Haarmarkt Nr. 733.

**Innungshäuser.** Sie haben die Bestimmung, als Aufenthalt der vacirenden Gesellen, von wo sie den Meistern, welche derselben bedürfen, zugetheilt werden. Es werden daselbst die Versammlungen der Meister und der Gesellen zu Besprechungen über Angelegenheiten des Handwerkes gehalten. Es geschieht daselbst das Freisprechen der Lehrlinge und dort haben die angehenden Meister das Versprechen guter Haltung und Aufführung abzulegen. Dort werden die Geldvorräthe der Innung und der Gesellen in eigenen Cassen unter dreifacher Sperre bewahrt. — Den

Verkehr und das Geschäft in den Innungshäusern (welche nach altem Brauch auch Herbergen genannt werden) leitet ein achtbarer Bürger, mit dem Titel: Herbergsvater. Es bestehen in Wien solche Häuser für alle 56 Innungen.

**Italienerkeller.** Diese Benennung ist in Norddeutschland und Westdeutschland sehr üblich, und wir führen sie daher für den Fremden auch hier an, da auch bei uns der Besuch von Weinstuben gebräuchlich ist, ohne daß diese Lokale eben Italienern gehörten, oder diesen Titel führten. Die hier am stärksten besuchten Orte solcher Art sind:

Giacomozzi, P. Spezerei- und italienische Früchte ic. Stadt, Schlossergasse Nr. 598.

Pietschmann, J. Spezerei- und Weinhandlung. Stadt, Michaelsplatz Nr. 253. Zu den drei Laufnern.

Sacher, F. Delikateessenhandlung. Stadt, Weihburggasse Nr. 939.

Schneider, A. Weinhandlung. Stadt, Rothenthurmstrasse Nr. 726.

Schneider u. Sohn. Spezerei- und Weinhandlung. Stadt, Kärnthnerstraße Nr. 1073. Zu den drei weißen Löwen.

Stiebiß u. Sohn. Stadt, Bognergasse Nr. 312. Zum schwarzen Kamehl.

Thoma, M. Delikateessen- und Weinhandlung. Stadt, große Schulenstraße Nr. 851.

## K.

**Kalligraphen.** Die Herren:

Derffel, J. (hält auch eine Lehranstalt). Stadt, Wollzeile Nr. 767.

Greiner, M. k. k. Hof-Kalligraph. Stadt, Kärnthnerstraße, Ecke der Annagasse Nr. 983.

Klavs, J. Stadt, Bürgerspital Nr. 1100.

Payer, J. Auch Lehrer der Kalligraphie. Stadt, Kärnthnerstraße Nr. 1077.

Rasner, L. Stadt, alter Fleischmarkt Nr. 703.

Die Hrn. W. J. Maas, Stadt, Rosmaringasse Nr. 377, und D. Thomma, Stadt, Bürgerspital Nr. 1100, Stier Hof, geben Unterricht im Schönschreiben.

**Kautschuk-Fabrikate.** Man findet dieselben in ausgezeichneter Qualität und in allen Formen, zu welchem das Kautschuk benutzt wird, als: Regenmäntel und Blousen, Ueberschuhe, Strümpfe, Hosenträger, Bänder, Schnüre, Fäden, Platten, Strumpfbänder, Nieder, Schuhe, Stiefletten, Pantoffel, Jagdgegenstände, Lustpölster, Waschdecken, Chirurgische Gegenstände u. s. w. in der Fabriks-Niederlage des Herrn J. N. Reithofer, Stadt, Herrngasse Nr. 253.

**Kerzen-Fabriken.** Apollokerzen = Fabrik. Niederlage Stadt, Kohlmarkt Nr. 260.

Willykerzen-Fabrik. Niederlage Stadt, Stephansplatz Nr. 870.

**Kinderspielwaaren** führen

Galler's, J., Witwe und Eidam. Stadt, am alten Fleischmarkt Nr. 707.

Saltrich, F. Stadt, Weihburggasse, im Börsengebäude Nr. 939. Zum Lome-Pouce.

Hofbauer. Stadt, Spiegelgasse Nr. 1102.

Kitabel, F. Stadt, obere Bräunerstraße Nr. 1136. Zum Chinesen.

Paal, F. Stadt, Dorotheergasse Nr. 1111.

**Kirchen, Klöster und Kapellen.**

a. In der Stadt (Kirchen.)

Wir beginnen die Andeutungen über die Geschichte und Merkwürdigkeiten der hiesigen Gotteshäuser mit der altherwürdigen

Dom- und Metropolitankirche zu St. Stephan. Eines der prachtvollsten Denkmale altdentscher Baukunst. Gegründet von Herzog Heinrich Jasomirgott von Babenberg im Jahr 1144, vollendet im Jahre 1147, eingeweiht durch den Passauer Bischof Regibert. Von diesem Baue ist noch die Fronte gegen die Brandstatt (Westfronte) mit den beiden schönen Steinhürmen (Heidenthürmen) erhalten. Nach vielfachen Beschädigungen

durch Brand, und theilweisen Wiederherstellungen erhielt



(Stephanskirche.)

die Kirche ihre jetzige Gestalt unter Herzog Rudolph IV. von Habsburg 1329—1364. Er begann auch den Bau des südlichen Thurmes, eines der schönsten, höchsten, und des festesten unter den bekannten hohen gothischen Kirch-

thürmen. Meister Benzla von Klosterneuburg führte den Bau bis  $\frac{2}{3}$  Höhe. Hanns Brachaticz setzte ihn fort, und Anton Pilgram vollendete ihn 1433. Die Spitze hatte sich bereits lange gegen Nord geneigt, und 1839 mußte sie abgetragen, und neu hergestellt werden. 1842 war dieser Herstellungsbau beendet. Dieser neue obere Theil des Thurmes besteht aus einem Eisengerippe, in welches die Werkstücke eingelassen sind. Der Thurm jetzt ist  $435\frac{1}{2}$  Fuß hoch. Der Bau des nördlichen Thurms, 1450 begonnen, gerieth ins Stocken, ward 1511 ganz aufgelassen, und 1579 von dem Steinmetzmeister Sasoj mit den kleinen Thürmchen bedeckt. Er steigt nur bis zur Höhe von 210 Fuß. Die Kirche selbst ist 343 Fuß lang, 222 Fuß breit, im Schiffe 86 Fuß hoch. Die beiden Heidenthürme sind 202 Fuß hoch. Das vordere hohe Dach ist 105 Fuß, das hintere 67 Fuß hoch. Die Dächer sind mit farbigen Ziegeln eingedeckt. Die Kirche hat 18 freistehende, und 18 Wandpfeiler, und 30 Fenster, aus denen leider die schönen Glasmalereien, welche sie einst schmückten, fast ganz verschwunden sind. Ein Theil davon ist gesammelt und in die beiden hohen Fenster am Hochaltare eingesetzt worden, welche dadurch einen herrlichen Anblick gewähren. Die Kirche hat außer dem Hochaltare noch 37 Altäre, leider nicht einen einzigen mehr in dem der Kirche anpassenden Baustyle. Der Hochaltar, reich an Marmorpracht, ward durch den Bischof Grafen Breuner 1639 erbaut (von Jakob Bock, welcher ihn 1647 vollendete). Das Altarblatt ist auf Binn gemalt von Tobias Bock, dem Bruder des Bildhauers. Es ist die Darstellung der Steinigung des heiligen Stephan. Auf dem Hochaltare steht auch in reicher Silberverzierung das Gnadenbild der heiligen Maria von Pötsch. Dort (bei Erlau), malte es ein ungarischer Maler im Jahre 1676, und es ward 1697 hieher übertragen. Es ist im Style der ältern griechischen Bilder ausgeführt. Die Chorstühle im Presby-

terium sind sehr schön in Schnitzarbeit ausgeführt (auch unter Graf Breuner 1646 vollendet. Jene im untern Chor sind auch sehr sehenswerth. Ihre Schnitzarbeit stammt aus den Jahren 1460—1470, und ward unter Kaiser Friedrich IV. vollendet. — Zur Rechten des Presbyteriums ist der Passionschor mit einem Altarblatt (dem gekreuzigten Heiland), von Sandrart, und dem Marmorgrabmal Kaiser Friedrichs IV. von dem Bildhauer Niklas Lerch im Jahre 1513 vollendet. Eines der interessantesten Denkmale mittelalterlicher Kunst. Zur Linken des Presbyteriums ist der Frauenchor Altarblatt von Spielberger. (Maria Himmelfahrt.) An der Epistelseite des Altars das Grabmal Herzog Albrecht III. († 1395), das älteste Skulpturwerk des Mittelalters in Wien. Unter den Altarblättern ist noch zu erwähnen der heil. Karl, von Rothmayr, der heil. Wolfgang von Auerbach, die heil. Thekla von Hunglinger, die heil. Theresia von einem unbekanntem Meister. Ein bemerkenswerthes Denkmal ältester Malerei ist auch das Bild der Madonna auf Goldgrund am alten Frauen- jetzigen Speisaltar. Ein Wienerbürger schenkte es im Jahre 1493 der Kirche. In den Sakristeien schöne Gemälde von Altomonte. Die herrliche Kanzel ist ein Meisterwerk Pilgrams vom Jahre 1430. Sein Bildniß ist an derselben angebracht. Der sehr zierliche Steinerker vor der untern Sakristei. In der Katharina = Kapelle, unter dem großen Thurm der alte Taufstein von 1481. In der Barbara = Kapelle, unter dem unausgebauten Thurm (erbaut 1492, restaurirt 1846), das Gnadenbild der sogenannten Dienstboten-Muttergottes (seit 1750 hier aufgestellt.) Unter den beiden Heidenthürmen sind auch Kapellen, und zwar unter dem nördlichen die Thyrna = Kapelle (von dem reichen Geschlechte der Thyrna um 1362 erbaut). jetzt Kreuz- oder Savoy'sche Kapelle genannt, weil hier Prinz Eugen von Savoyen, und Herzog Emanuel von Savoyen ruhen. In dieser Kapelle ist ein schönes

Crucifix. Die Kapelle wird eben jetzt durch den regierenden Fürsten von Liechtenstein ganz neu hergestellt, und mit einem schönen großen Freskogemälde von Prof. Enders Meisterhand, die Verherrlichung der Passionsgeschichte, geziert. Unter dem südlichen Thurm die Eligius = auch Taufkapelle, mit prachtvollen gemalten Glasfenstern. Die große Orgel auf dem feineren Chore von Georg Neuhäuser 1720 verfertigt. Die kleinere, im gewöhnlichen Gebrauche, auf dem hölzernen Chore von Ferd. Römer 1701 hergestellt. Unter der Kirche die alte Fürstengruft, in welcher die Herzoge Friedrich der Schöne (1783 aus der aufgehobenen von ihm gestifteten Karthause Mauerbach, wo er nach seinem Tode 1330 beigesetzt wurde, hieher gebracht), Rudolf der Stifter († 1265), und Albrecht III. († 1395), dann Albrecht IV. († 1404), Wilhelm († 1406), Leopold der Stolze († 1411), Albrecht VI. († 1436), und noch einige, im Kindesalter gestorbene Herzoge, dann mehrere Herzoginnen des Habsburg'schen Hauses, im Ganzen 17 Fürsten und Fürstinnen ruhen. Hier werden auch jetzt noch die Intestinen der verstorbenen Regenten und Prinzen des Hauses beigesetzt. Es sind hier über 30 große Gruftgewölbe. Sowohl im Innern der Kirche, als an der Außenseite zahlreiche, zum Theile höchst interessante Grabsteine, und Denkmale, so z. B. des Conrad Celtes, Cuspinians, des jetzt regierenden Erzbischofs von Salzburg Hieronimus Grafen von Colloredo, mehren Bischöfe und Erzbischöfe u. s. w. An der Außenseite (gegen den Bischofs- und Zwettelhof hin) ist auch bemerkenswerth die Steinkanzel. Hier predigte der begeisterte Seher Johann Capistran im Jahre 1451 den Kreuzzug gegen die Türken und weckte eine Begeisterung sonder Gleichen. Kaiser Carl VI. ließ 1738, die Kanzel in ihrer jetzigen Gestalt herstellen. Das Kreuzbild an der Todtenkapelle ist ein bemerkenswerthes Kunstwerk. Noch ist zu erwähnen der geistlichen Schatzkammer. In

reich verzierten Schränken enthält sie zahlreiche Reliquien von Heiligen, Märtyrern, u. s. w., welche zum Theile von den Fürsten im heiligen Lande gesammelt, und nach Oesterreich gebracht, theils von Andern denselben geschenkt worden waren. Rudolph IV. widmete sie sodann nach vollbrachtem Bau 1345 diesem Dom.

In den beiden Heidenthürmen hängen 6 Glocken, welche 1772 zu dem jetzigen harmonischen Geläute umgegossen wurden. Die größte wiegt 80 Centner. Im großen Thurme ist unter andern auch die größte, unter Kaiser Joseph I. aus erobertem türkischen Geschütz, im Jahre 1711 gegossen, von dem kaiserlichen Stückgießer Joh. Ahammer. Sie wiegt 354 Centner, und heißt die Josephinische Glocke. Im Volksmunde die Pummerin. Auf dem Thurme ist auch der Sitz der Feuerwächter, welche jede ausgebrochene Feuersbrunst anzeigen, die Richtung derselben bei Tage durch ausgehängte Fahnen, bei Nacht durch ausgesteckte Laternen bezeichnen, und die eigens dazu bestimmte Feuer-glocke anschlagen. In dem unausgebauten Thurme hängt auch eine große Glocke, zuerst 1472 gegossen, 1558 umgegossen und vergrößert. Sie wiegt 208 Centner, und heißt die Halbpummerin. Zur Ersteigung des großen Thurmes hat man sich an das Kirchenmeisteramt zu wenden. Die Aussicht von demselben ist großartig. Bis zur engeren Spitze führen über 700 Stufen. Auf Leitern kann man dann völlig zur Spitze hinauf gelangen. Historisch interessant ist die Bank, wo Rüdiger von Starhemberg während der Türkenbelagerung von 1683 sein Observatorium aufgeschlagen hatte.

Zur Geschichte der Kirche gehört noch, daß sie schon 1365 zur Propstei und Collegiatkirche, 1468 zur Cathedralen und bischöflichen Domkirche, und 1723 zur erzbischöflichen Metropolitankirche erhoben ward. Im Jahre 1792 wurden die alten sie umgebenden Mauern demolirt,

und so der jetzige freie Platz um dieselbe hergestellt. — Die Stephanuskirche ist die Hauptpfarre Wiens.

Kirche zu St. Anna. Annagasse. Hier stand schon 1320 eine Pilgerkapelle, und daneben eine Herberge für dieselben; Stifterin war eine Wiener Bürgerin. Nach wechselndem Geschick kam die, schon 1415, wieder durch eine fromme Bürgerin zur Kirche vergrößerte Kapelle, im Jahre 1582 an die Jesuiten, welche dort ein Noviziat-haus herstellten. Nach Aufhebung des Ordens ward das Klostergebäude den Schulen, und der Akademie der bildenden Künste eingeräumt. Die Kirche ist jetzt französische Nationalkirche. Als köstlichste Reliquie wird hier eine Hand der heiligen Anna aufbewahrt. Hochaltarblatt von Kremser Schmidt. Von ihm auch noch 2 Seiten-Altarblätter. Zwei andere von Gran. Deckengemälde von dem Jesuiten Pozzo. Von ihm auch das Madonnenbild.

Augustinerkirche. Augustinergasse, nächst dem Josephsplatz. Diese Kirche ward in Folge eines Gelübdes, welches Friedrich der Schöne, als er in Baiern auf der Trausnitz gefangen saß, gemacht hatte. Er selbst begann noch den Bau, 1327, vollendet ward er erst nach seinem Tode 1339. Kaiser Ferdinand II. übergab die Kirche den Augustiner-Baarfüßern, und erhob sie zur Hofkirche. Ihre jetzige Gestalt erhielt sie unter Kaiser Joseph II. 1783, wo sie auch zur Pfarre erhoben ward. In dieser Kirche finden somit in der Regel alle großen Kirchenfeierlichkeiten des Hofes, Ordensfeste u. s. w. statt. Auch werden hier die Herzen der verstorbenen Regenten, Prinzen und Prinzessinnen des Kaiserhauses beigesezt. (In der Lorettokapelle.) Hier ist auch Canova's schönstes Meisterwerk, das Grabdenkmal der Erzherzogin Maria Christina, ihr, von ihrem Gemale Herzog Albrecht von Sachsen-Teschchen errichtet, aufgestellt. Es ist von Carrara-Marmor und das schönste Denkmal Wiens. (1805 errichtet.) Die jetzige sogenannte Todtenkapelle ward 1341 von Otto dem Freudigen als

Ordenskapelle für seine Georgsritter erbaut. Hier steht das schöne Grabdenkmal Kaiser Leopold II., ein Meisterwerk Zauners. Die herrlich gearbeitete Bildsäule des Kaisers in voller Rüstung, ruht auf dem Sarkophage, an dem eine trauernde Frauengestalt steht. (1799 errichtet.) Auch sind hier die Grabmäler der beiden Marschälle Grafen Daun. Jenes des berühmten von Swieten, welches weggeräumt ward, um dem Sarkophag des Kaisers Raum zu geben, befindet sich in der Hofbibliothek.

Loretto = Kapelle mit dem Bildnisse der Madonna von Loretto. Sie ward 1627 durch die Kaiserin Eleonora erbaut, und stand damals mitten in der Kirche selbst, wo sie 1783 abgebrochen und an ihre jetzige Stelle versetzt wurde. In dieser Kapelle werden in silbernen Vasen die Herzen der verewigten Regenten, Prinzen und Prinzessinnen des kaiserlichen Hauses beigesetzt. Das Frescobild (St. Augustins Apotheose) an der großen Wand hinter dem Altare, ist von Maulbertsch 1784. Der schöne Altar selbst erbaut von Hohenberg (auch 1784). Die übrigen Altarblätter sind von Bock und Spielberger. 1848 ward die Kirche von dem Brande, welcher von den Revolutionären am Josephsplatz angelegt war, ergriffen, sehr beschädigt, und der Thurm stürzte ein. Der Herstellungsbau ward auf Allerhöchsten Befehl sogleich begonnen, und ist schon vollendet. Der Neubau des Thurmes ward nach den Zeichnungen des Herrn P. S y r e n g e r ausgeführt. Der Thurm ist jetzt 212 Fuß hoch. Die 60 Fuß hohe obere Pyramide ist von Eisen, und in der Gloggnitzer Eisenbahn-Maschinen-Fabrik unter Leitung des Direktor Haswell ausgeführt. Die 5 neuen Glocken am Thurm sind von dem Meister Ignaz Hilzer in Wiener-Neustadt gegossen. Sie wurden im Mai 1852 geweiht und aufgezogen. — In diesem Kloster lebte der berühmte Prediger Pater Abraham a Sancta Clara. Auch der nicht minder als Dichter und Kanzelredner unvergessliche Z a c h a r i a s W e r n e r beschloß hier

seine Lage (am 18. Jänner 1823). 1816 ward in das Klostergebäude (die Augustiner sind ausgestorben) die von dem verewigten Burgpfarrer Frint begründete Bildungs-Anstalt für Weltpriester verlegt.

Die k. k. Hofburgkirche (Hofburgpfarre). Die alte Hofkapelle ward 1449 von Kaiser Friedrich IV. ganz neu hergestellt, und zu Ehren aller Heiligen geweiht. Zugleich ward sie auch Burgpfarre; Kaiserin Maria Theresia ließ sie restauriren. Auf dem Hochaltar ein Kreuzbild von N. Donner. Am Katharina-Altar, Altarblatt von Maurer. Seitenaltarblatt von Feti, Madonnen-Schnitzbild aus dem 16. Jahrhundert. (Musikfreunden werden die hier von der k. k. Hofkapelle und den k. k. Hofkapellsängern ausgeführten trefflichen Tonwerke hohen Genußgewähren. Der Eingang ist dem Publikum gestattet.)

Die Kapuzinerkirche am neuen Markte. Maria, Königin der Engel geweiht. Gestiftet von Kaiser Mathias 1619. Er starb noch im selben Jahre, ehe der Bau begann. Kaiser Ferdinand II. legte 1622 den Grundstein. 1632 war die Kirche vollendet. Kaiser Mathias hatte auch den Bau der kaiserlichen Gruft angeordnet, in welcher seither alle nachfolgenden Kaiser, und Mitglieder der Allerhöchsten Familie beigesezt wurden. Die Gruft bewahrt schon über 90 dieser erhabenen Leichen. (Auch die irdischen Ueberreste des Sohnes Napoleons, des Herzogs von Reichstadt, ruhen hier. Besonders prachtvoll ist der Sarg der Kaiserin Maria Theresia und ihres Gemahls Kaiser Franz I. (von Balthasar Noll 1755 vollendet). Schon 1701 ließ Kaiser Leopold I. die Gruft vergrößern. Kaiserin Theresia fügte noch eine Erweiterung als neue Gruft für die Habsburg-Lothringer an. 1824 und 1841 wurde die Gruft abermals erweitert. (Der Zutritt in die Gruft ist Fremden zu jeder Zeit, wenn sie im Kloster darum ansuchen, gestattet. Ganz offen ist der Zugang für das Publikum alljährlich am 2. November.) In neuester

Zeit ist die Fagade der Kirche neu hergestellt worden. Das Innere der Kirche ist einfach, wie es alle Kirchen dieses Ordens sind. Das Hochaltarblatt und die zwei Seitenaltarblätter sind von dem Kapuziner Norbert Baumgartner, der auch das Fresko an der Fagade verfertigte. Links in der Kirche ist die schöne Frauenkapelle, auch kaiserliche Kapelle genannt, weil Kaiser Karl VI. die Kaiserin Elisabeth und Fürst Adam Liechtenstein, sie reich ausstatten ließen. Das Altarblatt (Madonna das Christkind säugend), ist von Mathäi in Rom 1725 gemalt worden. In der gegenüberstehenden kleinen Kapelle eine von Kaiser Leopold I. verfaßte Grabchrift der Ruhestätte des frommen Sohnes dieses Ordens Marco d'Aviano, der am Kahlenberge den Heeresfürsten vor der Schlacht des Entsatzes von Wien 1683 die Messe las, sie zum heiligen Kampfe segnete, und ihnen den Sieg verhieß.

Die deutsche Ordenskirche. Der heiligen Elisabeth geweiht. Ordenspfarre, Stadt, Singerstraße. Herzog Leopold der Glorwürdige hatte die Ritter des deutschen Ordens im Jahre 1225 auch in Oesterreich eingeführt, und ihnen hier Kapelle und Ordenshaus errichtet. Diese Kapelle, die jetzige schöne altdeutsche Kirche, ward 1326 durch Jörg Schiffering aus Nördlingen erbaut. Sie wurde 1410 erneut, und durch den Landcomthur, Feldmarschall und Minister Grafen Guido Starhemberg 1719 in ihrer jetzigen Gestalt hergestellt. Altarblatt von Bock. Schönes Relief: Der Abschied Christi von seiner Mutter. Das ganze Innere gewährt einen feierlichen Anblick durch die daselbst aufgestellten Wappenschilder der Ordensritter, durch die Fahnen und Grabdenkmale mehrerer Comthure.

Dominikanerkirche. Zu Maria Rotunda. Pfarre. Dominikanerpl. (Eigentlich der seligsten Jungfrau Maria geweiht und Rotunda genannt, weil die Madonnenbildsäule des Hochaltars in einer Rotunda steht. Im Jahre 1186 soll hier Herzog Leopold der Tugendhafte eine Tempelkirche erbaut haben. Urkundlich aber weiß man nur, daß

Herzog Leopold der Glorwürdige die Dominikaner (Prediger-  
mönche) nach Oesterreich rief und ihnen hier 1226 Kloster  
und Kirche erbaute. Durch Feuersbrünste, in den Bela-  
gerungen u. s. w. litt die Kirche sehr, ward 1530 wieder  
hergestellt und erhielt 1639 unter Kaiser Ferdinand II.  
ihre jetzige Fassade, und schöne innere Gestalt. Eine  
große Renovation und Restauration ward ihr jetzt 1852,  
bei Regulirung und Planirung des Dominikanerplatzes  
und den Neubauten auf der Bastei gegen das neue Franz  
Josephsthor. Das Hochaltarblatt (das Rosenkranzfest) ist  
eine Meisterschöpfung Kupelwiefers. Die Altarblätter St.  
Dominikus, die Trinität und die h. Jungfrau sind von  
Bock, die Anbetung der Hirten von Spielberger.  
Von demselben die Marter der h. Katharina. Die h. Ka-  
tharina von Siena, und der h. Vincenz Ferreri von Roet-  
tiers, der h. Thomas von Aquin von Bachmann. Die übrige  
Blätter (im Ganzen 10 Altäre) von unbekanntem  
Meistern. Die Fresken der Kuppel von Pozzo. Die Fres-  
ken der Medaillons in dem Stucko des Gewölbes von  
Denzala. Einige interessante Grabmale. Unter dem Grab-  
steine des Dominikus-Altars ruht die fromme Kaiserin  
Claudia Felicitas (Leopold I. zweite Gemalin, † 1676.  
Sie verlangte im Ordenshabit hier beigefest zu werden.

**Franziskaner-Kirche zu St. Hieronymus.**  
Ursprünglich Kloster der Büsserinnen, nach deren Auflö-  
sung 1451 den Franziskanern eingeräumt. Die Kirche in  
ihrer jetzigen Gestalt ward 1603—1614 hergestellt. Schöner  
Hochaltar. Architekturgemälde von Pozzo. Auf dem Hoch-  
altare seit 1607 das Madonnenbild aus Böhmen. Altar-  
blätter von Kremser-Schmidt, Carloni, Rothmayr, Wagen-  
schön. Der größte Theil des alten Klostergebäudes ist jetzt  
der k. k. Staats-Druckerei eingeräumt. Der Bau des noch  
von den Geistlichen bewohnten Theiles zeichnet sich durch die  
Bizarrerie der Fenster aus, welche Form vielleicht noch  
dem alten Kloster der Büsserinnen angehört.

Garnisonskirche zu den neun Thoren der Engel. Pfarrkirche. Am Hof neben dem Kriegsministerialgebäude. Der Ursprung dieser Kirche fällt in das Jahr 1386, wo sie Herzog Albrecht III. für Carmelitermönche erbaute. 1554 wurde die Kirche und das Kloster (jetzt Kriegsministerialgebäude) den von Kaiser Ferdinand I. nach Wien berufenen Jesuiten eingeräumt. (Im Volksmunde heißt die Kirche noch immer bei den obern Jesuiten.) Die jetzige schöne Fronte der Kirche mit dem großen Balkon, von welchem im Jahre 1782 Paps Pius VI. den allgemeinen Segen ertheilte, ward auf Kosten der Kaiserin Eleonore, im Jahre 1662 vollendet, wo auch das Innere der Kirche prächtig hergestellt ward. (Baumeister Carlone. Das Hochaltarblatt ist von Düringer, der h. Liborius in der Seitenkapelle von Ludwig Caracci. Die übrigen Altarblätter sind von Pozzo, Sandrart und Rothmayr. Besonders schöner Chor. Nach Aufhebung des Jesuitenordens 1776 wurde die Kirche zur Pfarre bestimmt.

Italienische Nationalkirche. Minoritenplatz. Diese Kirche ward von König Ottokar im Jahre 1276 für die Minoriten erbaut, jedoch erst 1330 vollendet. Kaiser Joseph II. versetzte 1783 die Minoriten in die Alservorstadt und übergab der italienischen Gemeinde diese Kirche. Sie ward damals restaurirt, und 1786 eröffnet. Sie erhielt den Namen Maria-Schnee. Bei dieser Restauration ging indessen manches verloren. So ist z. B. eines der schönsten mittelalterlichen Denkmale, das Grabmal der Herzogin Blanka aus dem 14. Jahrhundert spurlos verloren gegangen. Im Jahre 1846 ward die Kirche neuerdings restaurirt Der Bau hat auch an der Außenseite sehr interessante Parthien. So gehört z. B. das Portal gegen das Liechtenstein'sche Palais zu den schönsten Arbeiten dieses Baustyles. Hochaltarblatt von Unterberger. Die übrigen (zum Theile ausgezeichneten) Altarblätter von unbekanntem Meistern. Im Jahre 1847 erhielt die Kirche

durch die Gnade des Kaisers Ferdinand einen neuen herrlichen Schmuck. Se. Majestät schenkte nämlich der Congregation die herrliche Mosaiknachbildung der Coena Domini da Vinci's von Raffaeli, mit der Bedingung daß ein eigener Altar erbaut werde, als dessen Altarblatt dieses riesige Mosaikbild aufgestellt werden sollte. Der Altar ist nach den Zeichnungen des Herrn F. Stache, von dem Bildhauer Bonanni aus Carrara ausgeführt (in Carrara-Marmor). Die schönen Bronceleuchter sind aus der Gießerei Manfredini-Viscardi in Mailand. Am 26. März 1847 ward er eingeweiht. Das Mosaikbild in der Größe des Originales von da Vinci (im Refectorium der Dominikanerkirche Madonna delle Grazie in Mailand vollendet 1497), im Auftrage Napoleons verfertigt, war noch nicht vollendet, als Napoleons Sturz erfolgte. Kaiser Franz I. ließ es vollenden, und nach Wien bringen, wo es seit Jahren im Belvedere aufbewahrt lag.

Maltheser-Ordenskirche. Kärnthnerstraße. Daß die Ritter des St. Johannisspitales (welche erst nach ihrer Besitznahme Malta's den Namen Maltheser-ritter führten) schon im Jahre 1200 hier Haus und Kirche besaßen, ist urkundlich erwiesen. Unter dem Großpriorate des Feldmarschalles Grafen Joseph Colloredo ward die Kirche vergrößert, und erhielt ihre jetzige Fronte im Jahre 1806 durch den Grafen Franz Colloredo. Hochaltarblatt von Bock. Monument des Großmeisters La Valette.

Maria am Gestade. (Insgemein Maria-Stiegen genannt.) Passauergasse. Nach dem Stephansdome die schönste altdeutsche Kirche Wiens, zugleich eine der ältesten. Hier stand schon im 9ten Jahrhundert ein Fischer- und Schifferkirchlein auf einem Hügel, der, damals noch hier vorbeiströmenden Donau. (Daher der uralte Name Maria am Gestade.) Wir finden die Kapelle Unserer lieben Frau am Gestade bis in das 12te Jahrhundert erwähnt. Unter Albrecht II. erweitert, legte Albrecht III. den Grund

zum hohen Chor, und zur abermaligen Vergrößerung der Kirche, welche unter Albrecht IV. 1412 vollendet ward. Ein besonders herrlicher Bau ist der siebeneckige 180 Fuß hohe Thurm (wie man glaubt ein Werk Pilgrams), welcher in einer durchbrochenen aus Blättern und Zweigen geschlungenen Kuppel schließt. Auch das Hauptportal ist ein prachtvoller Bau. Die Kirche gehörte damals zu dem Erzstifte Passau. Nach der großen Säkularisation der deutschen Hochstifter 1802 war die Kirche so gut wie verlassen. 1809 ward sie sogar zum Fruchtmagazin verwendet. Die Altäre waren verwüstet, die Gruststeine zerbrochen; die prachtvollen gemalten Fenster waren zum Theile schon früher in die Franzensburg nach Lachsenburg verfrachtet, die noch übrigen wurden zerschlagen. Es war schon die Rede davon die ganze Kirche niederzureißen, und nur dem frommen Sinne des Kaisers Franz ist es zu danken, daß dieser herrliche mittelalterliche Bau der Kaiserstadt erhalten blieb. Kaiser Franz räumte die Kirche, und den alten obern Passauerhof, der von ihm in Oesterreich aufgenommenen Congregation des allerheiligsten Erlösers, (Redemptoristen, von ihrem Stifter dem seligen Alfons von Liguori auch Liguorianer genannt) ein, ließ die Kirche herstellen, und übergab sie 1820 dem Orden. Die Restauration der Kirche war äußerst sinnig und verständig ausgeführt worden. Seitdem haben die Redemptoristen mit vielen Kosten noch dieselbe verschönert, und das Klostergebäude 1842 ganz neu und stattlich erbaut. Im Jahre 1848 wurden die Redemptoristen aus diesem ihrem Besitze auf die widerrechtlichste Weise in Folge eines, von den Studenten angeregten Krawalls vertrieben. Man sieht jetzt ihrer Wiederkehr entgegen. Die Kirche ist dormalen böhmische Nationalkirche, und in dem Klostergebäude befindet sich das k. k. Platz-Kommando. Im Innern der Kirche ist zu bemerken der schöne altdeutsche Hauptaltar von einem damaligen Klosterbruder Thomas Maschek,

im Jahre 1842 vollendet. Altarblätter von Kupelwieser und Führich. In dem hohen Fenster am Hochaltar noch wohl erhaltene Glasmalereien aus dem 15. Jahrhundert. Neuere schöne Glasgemälde von Mohn. (1820.) Interessante Bildsäulen.

Pfarrkirche zu *S t. M i c h a e l*. Michaelerplatz. Auch eine der ältesten Kirchen Wiens, im Innern theilweise noch im ursprünglichen Style erhalten. Sie ward erbaut im Jahre 1220 von Leopold dem Glorwürdigen, aber vielfach durch spätere Feuersbrünste beschädigt, und nach einer solchen 1340 fast ganz neu hergestellt, namentlich erhielt sie bei diesem Bau den hohen Chor. Erst unter Albrecht IV. ward der Bau ganz vollendet (1416). Indessen ist der Theil der Kirche, vom Haupteingange bis zum Chor doch noch meist im alten ursprünglichen Baustyle erhalten geblieben. Im Jahre 1626 übergab Kaiser Ferdinand II. den von ihm nach Wien berufenen regulirten Priestern von St. Paul (von der Kirche des heiligen Barnabas zu Mailand, wo sie ihren Sitz erhalten hatten (Barnabiten genannt), diese Kirche, wo früher Weltpriester den Gottesdienst versehen hatten. Auch ließ er ihnen das Klostergebäude rückwärts der Kirche (jetzt in der Bräunerstraße) erbauen. Der schöne altdeutsche Thurm, vom Baue Albrechts IV. stammend (1409) ward 1650 restaurirt, was auch noch neuerlichst 1835 wiederholt ward. Von den Barnabiten ward auch die westliche Fronte (gegen den Michaelsplatz) im Jahre 1730 erbaut. Sie ist im italienischen Style gehalten, auf dem Portale ist die Gruppe: der Erzengel Michael, mit dem Flammenschwerte die Hölle geister besiegend (von Mattioli) aufgestellt. Auch am Hochaltar ist an der Rückwand in Stucko der Sturz der Engel dargestellt. Diese Darstellung ward 1781 nach den Zeichnungen des Oberstlieutenant d'Avranche ausgeführt. Das Marienbild auf dem Altare ist ein griechisches Gemälde,

und trägt den Namen der h. Maria von K a n d i e n, wo es bei der Eroberung dieser Insel durch die Türken, im Jahre 1669 von einem Geistlichen gerettet, später dem Obersten Grafen Kielmannssegge geschenkt, und von diesem hier auf den Altar gestellt ward. In der Kirche schöne Altarblätter von Bock, Car lone, Schindler, Schnorr, Unterberger. Die Kanzel (von 1628, ward 1819 von dem wackern Künstler K ä h s m a n n erneuert. Interessante Grabmale, darunter nächst am Hochaltare jenes des Freiherrn Hans von Trautson, unter Carl V., Ferdinand I. und Rudolph II. durch mehr als 60 Jahre im Felde und im Rathe dienend, mit seiner Marmorbildsäule, liegend auf dem Sarge, und jenes Pauls Sixtus von Trautson, Regent der österr. Lande unter Ferdinand II. (kniend in Lebensgröße, ein herrliches Erzbild), endlich jenes des berühmten Reisenden und Staatsmannes Freiherrn Sigmund von Herberstein († 1566), dessen Werk über Rußland noch jetzt als Duelle gilt. In der Kirchengruft hier ruht auch die Asche des gefeierten italienischen Dichters Metastasio († 1781). Bemerkenswerth dürfte ferner sein, daß Kants berühmter Schüler und Nachfolger Reinhold, früher Barnabite bei St. Michael gewesen. Die Geistlichen dieses Ordens führen bei ihren Namen sämmtlich den Titel Don (Don Antonio, Don Christofomo &c.)

Pfarrkirche zu St. Peter. Petersplatz. An dieser Stelle stand schon zur Zeit Kaiser Karls des Großen ein, der Sage nach von ihm erbautes Kirchlein. Urkundlich wird dessen bereits in dem Stiftsbriefe der Schottenabtei 1158 gedacht. Diese uralte Kirche ward ihrer Baufälligkeit halber im Jahre 1700 abgetragen, und Kaiser Leopold I. ließ dann die jetzige Kirche, eine der schönsten Wien's, erbauen, und legte selbst, mit großer Feierlichkeit, im Jahre 1702 den Grundstein. 1712 war der Bau vollendet, durch welchen Fischer von Erlach den vielen Denk-

malen seines Genies eines der bedeutendsten anreichte. Man hatte indessen bei dem Baue einen Theil der alten Fassade erhalten. Im Jahre 1734 ward auch diese erneuert, 1756 aber ganz weggeschafft, und das jetzige prächtvolle Marmorportal (gegen den Graben hin) auf Kosten des Hofrathes von Schwandner erbaut. Die Bleifiguren auf dem Portale sind von Kohl. Im Jahre 1839 wurde das Innere der Kirche gänzlich restaurirt. Im Jahre 1844 auch das Aeußere, wobei zugleich die zahlreichen, früher angebauten Verkaufshütten weggeschafft wurden. Das Innere der Kirche mit ihrer majestätischen Kuppel ist reich und schön verziert. Das Kuppelgemälde und die Fresken an den Decken der Kapellen sind von Rothmayr, die Freske des Chors ist von Bibienas Hand. Die Altarblätter, durchaus werthvoll, sind Werke Altomonte's, Keen's, Galli's, Scornien's und Kupelwiesers. Von diesem ist ein Marienbild am Hochaltar und an zwei Seitenaltären das Herz Jesu und das Herz Mariä. Am Haupteingange links das Denkmal des bekannten Geschichtschreibers Wolfgang Lazius, Kaiser Ferdinands I. Rath, erster Leibarzt, Historiograph und Hofbibliotheks-Präsekt. Lazius war es, der die Reimchronik Hornegk's und die letzte Bearbeitung des Nibelungenliedes entdeckte. Er ward Wien's erster Chronist, Lazius starb 1565, und ward in der alten Peterskirche beigesetzt, aus welcher sein Grabstein in die neue übertragen ward.

St. Ruprechtskirche. Im Ursprunge die älteste Wiens. Am Riemmarkt. Hier stand gewiß das erste Fischerkirchlein der ältesten Ansiedlung, in der Carlwiniger Zeit entstanden, wenn schon die Sage, daß zwei Jünger des heiligen Rupert ſie um 740 erbaut haben sollen, keine urkundliche Gewährleistung findet. Ihr hohes Alter aber verbürgt uns die Reimchronik Ennenfels (1227—1230), in welcher St. Ruprecht die alte Pfarre Wiens genannt wird. Durch das Alter baufällig

ward sie zuerst 1430 durch Georg von Auersperg hergestellt. Seitdem ist sie mehrfach, und zuletzt 1834 renovirt, jetzt auch ganz frei gestellt worden. Ihr Inneres zeugt noch theilweise von ihrem ehrwürdigen Alter. Bemerkenswerther Taufstein vom Jahre 1500. Hochaltarblatt von Rothmayr. Seitenaltarblatt von Braun. Glasmalereien von Mohn. An der neu hergestellten Fronte die Bildsäule Rupperts.

Die Salvatorkirche. Am Rathhause, Salvatorgasse. Sie ward von dem Ritterbürtigen Wiener Otto Heymo im Jahre 1289 gestiftet. Sie war damals gleichsam seine Hauskapelle, denn das jetzige Rathhaus war eben das stattliche Wohnhaus der Haymo's. Otto Haymo überließ es 1316 der Stadt, worauf es zum Rathhause eingerichtet ward. Im Jahre 1360 ward die Kapelle vergrößert, und zu Ehren der Muttergottes geweiht. Als 1459 auf dem Hochaltare das Bildniß des Erlösers aufgestellt worden war, und große Verehrung fand, erhielt das Kirchlein kraft einer Bulle Pappst Leo's X. 1513 den Namen der „Salvatorkapelle.“ Das Portal in der Salvatorgasse mit den schönen Säulen datirt auch aus dem 16. Jahrhundert. Durch den erwähnten Vergrößerungsbau von 1360 stellt sich das Innere jetzt in zwei Abtheilungen, der älteren und der neueren dar. Der Salvatoraltar ward 1795 neu erbaut. Altarblatt von Meidinger. Die Kirche ist jetzt noch Rathhauskirche. Auch die goldene Salvator-Medaille, welche der Magistrat für Verdienste um das Bürger- und Stadtwesen vertheilt (die höchste Ehrung, womit er einen Bürger auszeichnet) hat Namen und Gepräge von dieser Salvatorkirche entlehnt.

Die Kirche Unserer Lieben Frau zu den Schotten. Auf der Freieung. Die altherwürdige Benediktiner-Abtei Unserer Lieben Frau zu den Schotten ist eine Stiftung des Markgrafen, nachherigen ersten Herzogs von

Oesterreich, Heinrich Jasomirgott von Babenberg. Er  
 erbaute für Benediktiner aus Schottland Kirche und Abtei  
 im Jahre 1158. Bis 1418 ergänzten sich diese Benedikti-  
 ner aus Schottland. In dem genannten Jahre aber tra-  
 ten deutsche Benediktiner an ihre Stelle. Die jetzige  
 Stiftskirche (nicht ganz mehr an dem Blase der alten,  
 von Jasomirgott gestifteten) erbaute Abt Anton Spindler  
 in den Jahren 1642—1645. Ganz beendet ward der Bau  
 erst unter Abt Peter Heister, 1650. Kloster und Kirche  
 brannten in der Türkenbelagerung von 1683 gänzlich ab,  
 wurden 1690 wieder erbaut, und endlich ward 1832 das  
 Klostergebäude, eines der größten Gebäude Wiens (zum  
 Theile jetzt auch als Zinshaus benützt) in der gegenwär-  
 tigen imposanten Gestalt hergestellt. In dieser Kirche  
 ruhen unter entsprechenden Grabdenkmälern der tapfere  
 Vertheidiger Wiens gegen die Türken, Graf Ernst Rüdiger  
 von Starhemberg († 1701), und Eugens  
 geliebter Schüler, der heldenmüthige Kämpfer für die  
 Rechte der großen Maria Theresia, Graf Ludwig Andreas  
 v. Khevenhiller († 1744). Viele interessante Grabsteine  
 der hier Ruhenden aus den edelsten Ritter- und Bürger-  
 geschlechtern finden sich, sehr zweckmäßig aufgestellt, in  
 dem neuen, durch den letzten Bau entstandenen Kreuzgange.  
 Hier ruht auch die Dame Bertha von Rosenberg, an  
 welche sich die weitverbreitete Sage der weißen Frau  
 knüpft. Das Hochaltarblatt in der Kirche ist von Tobias  
 Bock, die beiden Seitenaltarblätter: Petrus und Paulus  
 und der gekreuzigte Heiland sind von Joachim Sand-  
 rart. Die übrigen Altarblätter malten Tobias Bock,  
 Zachum und Rosenbruzk. Sämmtliche Gemälde, in  
 den Jahren 1652—1656—1659 entstanden und durch den  
 Brand von 1689 beschädigt, wurden gleich nach Wieder-  
 herstellung der Kirche, und neuerlich 1786—1787 durch  
 Leonhard Herlein aus Fulda restaurirt. Vielverehrtes  
 Madonnenbild Unserer lieben Frau zu den Schotten. Eine

der besten Orgeln von Kober, 1804 unter Abt Benno aufgestellt. Der sogenannte Heinrichsbrunnen im großen Hofe der Prälatur ward 1659 von dem Abte Peter Heister erbaut, 1770 von Abt Benno restaurirt. Der gegenwärtige hochwürdigste Herr Abt, Sigismund Schultes (seit 1832 in der Folgenreihe der 52te Abt seit der Stiftung) ist ein, durch hohen Geist und Herzensgüte gleich ausgezeichneteter Prälat, und genießt der höchsten Verehrung. Die Wirksamkeit dieses altherrwürdigen Stiftes ist immer eine rühmliche und ausgezeichnete gewesen, und es hat von seinen reichen Mitteln stets den edelsten Gebrauch gemacht. In der Darstellung Wiens darf auch nicht übergangen werden, daß zwei Vorstädte, das Schottenfeld und Breitenfeld ihr Entstehen dem verewigten Abte Benno verdanken. Das Schottenfeld, altes Stiftseigen, war 1780 wirklich noch ein Feld. Abt Benno begann, Abt Andreas vollendete die Anlage der Vorstädte Schottenfeld und Breitenfeld. Mit Recht verewigen die Benennungen Benno- und Andreasgasse die Namen der würdigen Aebte.

Universitätskirche. Universitätsplatz. Im Jahre 1622 vereinigte Kaiser Ferdinand II. die Lehranstalten der Jesuiten mit der Hochschule; und übertrug ihnen das Lehramt daselbst. Er erbaute sodann auch für sie dort die Kirche und das Convent. 1631 war die schöne Kirche vollendet, wie die Inschrift an der Fronte besagt, der heiligen Jungfrau und St. Ignatius und Franciskus Xaver geweiht. Der stattliche Bau gehört zu den schönsten Wiens. Die Fronte ist in neuromischen Style; zwei schöne kupfergedeckte Thürme erheben sich über ihr. Das Innere ist reich an Marmor, Gold und Fresken. Das Hochaltarblatt (die Assunta der Jungfrau), sämtliche übrige Altarblätter und die Deckenfresken sind von dem Jesuiten Pozzo, einem mit Recht gerühmten Künstler,

gemalt. Das Innere der Kirche, der schöne Hochaltar und die Fresken wurden 1834 durch die Meisterhand Peter Krafft's trefflich restaurirt, 1840 der Rest der Kirche. Erst jetzt, 1852, ward auch die Restauration der Außenseite vollständig beendet. Nach Aufhebung der Jesuiten blieb die Kirche Universitätskirche, in das Klostergebäude ist das Convict u. s. w. verlegt. Wie im Volksmunde die Kirche am Hof noch immer bei den „obern Jesuiten“ heißt, so hat sich auch die Benennung der „untern Jesuiten“ bei der Universitätskirche erhalten.

Ursulinerinnenkirche. Johannesgasse. Im Jahre 1660 berief die Kaiserin Eleonore (Witwe Kaiser Ferdinand III.) Ursulinerinnen aus Lüttich nach Wien, und erbaute ihnen Kirche und Kloster in der Johannesgasse. Die Kirche ward 1675 eingeweiht, und besteht, einige unbedeutende Restaurationen abgerechnet, noch ganz in der ursprünglichen Gestalt. Das Hochaltarblatt ist von Spielberger. Die übrigen Altarblätter sind von Wagenschön und einigen unbekanntem Meistern. Die Ursulinerinnen widmen sich auch dem Unterrichte und halten eine Mädchenschule.

#### Klöster in der Stadt.

Barnabitenkloster zu St. Michael (s. S. 184). Die Barnabiten sind in Mailand gestiftet, und 1543 von Papst Paul III. confirmirt worden. Sie gehören zur Congregation der Clericorum regularium S. Pauli, und erhielten den Namen Barnabiten von der Kirche St. Barnabas in Mailand, wo sie sich zu versammeln pflegten.

Benediktinerkloster zu den Schotten (s. S. 187). Der Orden ward gestiftet vom heil Benedikt, im 6ten Jahrhundert. Das Hauptkloster ist Monte-Cassino. (540 erbaut.)

Dominikanerkloster zu Maria Rotunda

(f. S. 179). Berühmter Orden, welcher seinen Namen von seinem Stifter, dem heil. Dominikus erhielt. Dieser fromme Spanier, 1170 geboren, gründete nach der von ihm entworfenen Regel den Prediger-Orden, der jetzt nach ihm genannt wird und 1216 vom Papst confirmirt ward. Sein erstes Kloster gründete er in Toulouse.

Franziskanerkloster zu St. Hieronymus (f. S. 180). Die Franziskaner-Baarsüßer sind ein reformirter Theil der großen Familie des von dem heiligen Franziskus von Assissi (geb. in Assissi 1181) gestifteten, im Jahre 1211 von Papst Innocenz III. confirmirten Franziskaner-Ordens.

Kapuzinerkloster (f. S. 178). Gehören ebenfalls dem von Franz von Assissi gestifteten Orden an. Sie heißen eigentlich Franciscani discalceati, und haben die strengste Regel. Den Namen Kapuziner erhielten sie von den Kapuzen an ihrer Kutte,

Ursulinerinnenkloster (f. S. 190). Diese Nonnen folgen der Regel St. Augustinus. Sie wurden von der frommen Angela de Bresse unter dem Protektorate des heil. Carl Borromäus in Mailand gestiftet, und von Papst Gregor XII. 1572 confirmirt. Sie verbreiteten sich zuerst in Frankreich und den Niederlanden.

(Das Augustinerkloster besteht als solches nicht mehr. Die Augustiner sind ausgestorben, und nicht mehr ersetzt worden.)

#### Kapellen in der Stadt.

Andreas Kapelle. Im Erzbischöflichen Ballaste. Wollzeile Nr. 869. Die alte Kapelle in dem früher hier bestandenen Pfarrhof, welche Bischof Wolfrath, der 1638 den Bischofshof erbaute, vergrößerte. Erst neuerlichst ward sie durch den jetzigen Fürst-Erzbischof Vinc. Milde gänzlich restaurirt. Sehr schönes Altarblatt von Kuxelwiewers Meisterhand (St. Andreas),

**Bernhardskapelle.** Im Heiligenkreuzerhofe. Ward von Abt Klemens Schäffer neu erbaut, 1662 geweiht, und 1730 von dem Abte Robert Leeb verschönert.

**Domherrnhofkapelle.** Mit dem neuen Domherrnhofe im Jahre 1845 erbaut. Zwei schöne Fresken von Kupelwieser (St. Johann Baptist, und St. Stephan.) Stephansplatz Nr. 871—872.

**Johanneskapelle** An der hohen Brücke. Von dem Cardinal von Sachsen-Weitz im Jahre 1725 erbaut. Auf dem Altar die Alabaster-Statue St. Johannis von Nevomuk.

**Kapelle der heiligen Jungfrau.** Hauskapelle im Fürstlich Schwarzenberg'schen Pallaste. Neuer Markt Nr. 1054. Begründet 1586 von dem damaligen Besitzer Ferdinand Weidner von Willenburg.

**Hauskapelle** im alten Fürstlich Liechtenstein'schen Pallaste. Schenkenstraße Nr. 44. Bei der neuen prachtvollen Herstellung des Pallastes im Jahre 1847 ward auch die alte Kapelle neu gestaltet. Schöne Glasmalereien, nach Zeichnungen von Hemmerlein von Göckling. (Die 15 Apostel.)

**Kammerkapelle zu St. Joseph.** Hofburg Nr. 1, Leopoldinischer Trakt. Erbaut von Kaiser Leopold I., 1668, von der Kaiserin Maria Theresia 1772 größer und schöner ganz neu hergestellt. Altarblatt (der sterbende Joseph) von Carlo Muratti. Die Seitenaltarblätter von Strudl. Verzierungen von Fischer und Maulbertsch. (In dieser Kapelle wird in der Charwoche das heilige Grab errichtet.)

(Im Zimmer in der k. k. Hofburg, Schweizerhof, wo Kaiser Franz I. im Jahre 1835, am 1. März, seine irdische Laufbahn schloß, ist dessen Sterbestätte zur Kapelle geweiht. Es befindet sich dort ein schönes Altarblatt von Kupelwieser (der Salvator). Auch in den Appartements Ihrer kaiserlichen Hoheit, der Frau Erzherzogin Sophie, befindet sich ein Flügelaltar mit 5 Bildern, und ein Schutzengelbild von Kupelwieser.)

Leopoldskapelle. Ballnerstraße Nr. 276, im Fürstlich Esterhazy'schen Ballaste. Sie ward im Jahre 1695 durch den Palatin Fürsten Paul Esterhazy, welcher den Ballast aus den von ihm erkauften Häusern erbauen ließ, begründet, und 1699 von dem Cardinal Kollonitsch geweiht.

Maria Empfängnißkapelle. Hauskapelle im Gräflich Harrach'schen Ballaste. Freieing Nr. 239. Erbaut von Ferdinand Bonaventura Grafen von Harrach 1702, geweiht 1703 von dem Bischof von Wien, Grafen Franz von Harrach. Das Altarblatt ist eine gute Copie nach Spagnoletto.

Maria Empfängnißkapelle. Hauskapelle im Fürstlich Liechtenstein'schen Ballaste in der Herrngasse Nr. 251.

Maria Opferungskapelle. Im Landhause, Herrngasse Nr. 30. Bei dem großen, im Jahre 1844 vollendeten Neubau des Ballastes der nied. = österreich. Stände, ward diese Kapelle in einer schönen altdeutschen Halle, welche früher den Durchgang auf den Minoritenplatz bildete, hergestellt. Schönes Glasgemälde (Maria im Tempel) nach Schnorr's Entwurf von Gehling ausgeführt. Fresken von Schilcher. Ursprünglich war für das Landhaus die Kapelle mit der Weihe für Maria Opferung 1660 von den Ständen gestiftet worden.

Maria Himmelfahrtskapelle. Hauskapelle in dem Mülkerhose. Schottengasse Nr. 103. Das Stift Moll besitzt diesen Hof seit dem Jahre 1439. Die Kapelle ward 1510 erbaut.

Maria Vermählungskapelle. Im Gebäude der erzbischöflichen Chur. Stephansplatz Nr. 874. An der Stelle des stattlichen heutigen Chor- und Churhauses stand ursprünglich die alte Bauhütte von Wien (Zunft- haus der Steinmeße und Bauleute), dann die alte Bürger- schule. Die Churgeistlichkeit haufete damals in dem

alten Pfarrhose, aus welchem sie, nachdem derselbe zum Fürstbischöflichen Pallast umstaltet ward (1638), durch die Bischöfe Wolfrath und Kollonitsch (1742) in dieses Haus übersetzt wurden, welches zu solchem Zwecke zuerst 1742 vergrößert ward, wozu der erste Erzbischof und Kardinal Kollonitsch eine namhafte Summe beisteuerte; die Bürgerschule blieb daselbst, und 1759 errichtete der Kardinal-Erzbischof Graf Migazzi hier auch das Seminarium (Alumnat). Im Jahre 1806 ward das Gebäude um ein Stockwerk erhöht. Die Kapelle ward 1742 erbaut, 1744 durch den Kardinal Kollonitsch geweiht. Ein kleines Kreuzbild von Kupelwieser ist bemerkenswerth. Ein geschnitztes Frauenbild, mit der Jahrzahl 1470 stammt noch aus dem alten Curathause.

**Maria Schmerzenkapelle.** Hauskapelle in der apostolischen Nuntiatur. Am Hof Nr. 321. An dieser Stelle stand wahrscheinlich die alte Markgrafenburg. Später die Kapelle zu St. Bankraz, welche 1570 schon abgetragen wurde. Als Graf Althann in den Besitz des hier erbauten, bis 1626 den Jesuiten gehörigen Hauses gelangt war, schenkte er es 1630 dem Papste Urban VIII. zur Residenz der Nuntiatur in Wien. Papst Clemens XIII. ließ es sodann 1768 in der jetzigen Gestalt herstellen. Bei diesem Bau entstand auch die heutige Hauskapelle.

**Marienkapelle im Savoy'schen Damenstifte.** Johannisgasse Nr. 977.

**St. Martinskapelle.** Hauskapelle im k. k. Militär-Stabs-Stockhause. Am Neuthor Nr. 199. Sie ward aus dem Säckel der Stadt um 1750 erbaut.

**Polizeihauskirche zu St. Joseph.** Diese Kirche ist die einstige Klosterkirche der sogenannten Siebenbüchnerinnen (Ordensschwestern der heil. Theresia vom Berge Carmel). Das Polizeihaus selbst ist auch ein Theil des ehemaligen Klostergebäudes dieser Carmeliterinnen, welche

von der Kaiserin Eleonora hierher berufen wurden (im Jahre 1633.)

Die Stanislaus Koska-Kapelle. Eckhaus der Currentgasse Nr. 428 (Pfarrhof der Pfarrkirche am Hof). Hier wohnte von 1564—1566 der fromme polnische Jüngling Stanislaus Koska; der damalige protestantische Hauseigentümer ließ dem schwer Erkrankten keinen katholischen Priester mit dem Viaticum zu, und da geschah es, daß jene durch Meisterwerke des Pinsels und Meißels verherrlichte Vision statt hatte, in welcher dem frommen Jünglinge die Gottesmutter mit dem Jesukinde, und der heiligen Barbara erschien und ihn tröstete. Stanislaus genas, zog nach Rom, trat in den Jesuiten-Orden, starb aber schon, erst 18 Jahre alt, im Jahre 1568. Der Ruf dieser Vision war durch ganz Wien gegangen, und das Zimmer, in welchem sie statt fand, ward schon 1582 in eine Kapelle verwandelt. Nach der Canonisation des frommen Jünglings ward dort alljährlich an seinem Namenstage eine besonders feierliche Messe gelesen. Die Kapelle ward zu dessen Ehren besonders durch Frau Barbara von Mohrenfels 1742 verschönert, so wie das ganze Haus 1757 erweitert.

Theresienkapelle. Judenplatz Nr. 384, im Ministerialpallast des Innern. Sie ward errichtet bei dem Vergrößerungsbau dieses Pallastes durch die Kaiserin Maria Theresia, im Jahre 1754.

Außer diesen, der römisch-katholischen Kirche angehörigen Gotteshäusern, befinden sich noch in der Stadt:

Die Kirche der unirten Griechen zu St. Barbara. Dominikanerplatz. Sie war ursprünglich die Kirche des Jesuiten-Convikts St. Barbara, und ward 1654 erbaut. Nach Aufhebung der Jesuiten und des Convikts (1773) ward die Kirche 1775 der griechisch-unirten Gemeinde zum Gottesdienste eingeräumt. Bei dem großen Bau der jetzt an dem Hauptpostamte und dem

jetzigen Aerialgebäude des ehemaligen Barbarastiftes stattfindet, ist auch die griechische Kirche, welche mitten inne steht, mit einer neuen, sehr schönen Fronte geschmückt worden (1852 vollendet.) Am Portale Fresken von Kupelwieser (der Salvator, und 3 Darstellungen aus dem alten und neuen Testament. Das Innere ist sehr reich und glanzvoll. Gute Altarbilder von Kastner und Palamier.

Die Kirche der nicht-unirten Griechen. Alter Fleischmarkt Nr. 705. Sie ward mit Bewilligung des Kaisers Joseph II. 1782 hier hergestellt, und 1787 ertheilte der Kaiser auch die Erlaubniß, einen Glockenthurm darauf zu setzen. Auch diese Kirche ist durch ihre reiche schöne Ausstattung sehenswerth. Dieselbe ist indessen nur für jene Griechen, welche österreichische Unterthanen sind. Für die Fremdländischen besteht eine Kapelle in dem Hause Nr. 713, am Hafnersteig. Die russische Botschaftskapelle besteht auch als Kapelle für die nicht-unirten Griechen russischer Nation seit 1820, in dem, dem russisch-kaiserlichen Reichskollegium für auswärtige Angelegenheiten gehörigen Hause, in der Stadt, Wallfischgasse Nr. 1020.

Die Kirche der evangelischen Gemeinde (Augsburger Confession, Protestanten.) Dorotheergasse Nr. 1113. Hier stand früher das Gräflich Salm'sche, dem berühmten Helden und Vertheidiger Wiens gegen die Türken 1529, Niklas Salm gehörige, und das Hofkircher'sche Haus. Aus beiden gestaltete Elisabeth von Oesterreich, die Tochter Kaiser Max II., dann Gemahlin König Karl IX. von Frankreich, als dessen Witwe sie, kaum zwanzig Jahre alt, nach Wien zurückkehrte, das Kloster der Clarissinen, zu Maria, Königin der Engel genannt, im Munde des Volks von der Stifterin das Königskloster heißen. 1582 bezogen die aus München berufenen Nonnen das Kloster. Elisabeth selbst legte

die Gelübde ab, verlebte daselbst den Rest ihres Daseins († 1592) und ward auch hier beerdigt. Nach Aufhebung des Klosters ward dieser Sarg in die Fürstengruft bei St. Stephan gebracht (1782). Das Klostergebäude, die Kirche, der Garten u. s. w. wurden verkauft, und es entstanden daraus das Gräflich Fries'sche (jetzt Pallavicinische) Palais und die beiden Gebäude für die hiesigen evangelischen Gemeinden. Die ehemalige Klosterkirche ward nur etwas umstaltet, mit den nöthigen Emporkirchen u. s. w. versehen, und für den protestantischen Gottesdienst schon 1783 eröffnet. Auf dem Altare der Kirche ein schönes Altarblatt von Lindner (Kreuzbild). Gute Orgel von Deutschmann. Das Wohnhaus für die Prediger ward neu erbaut.

Die Kirche der evangelischen Gemeinde (Helvetischer Confession, Reformirte), dicht an der vorigen. Dorotheergasse Nr. 1114. Auch diese Kirche ist auf einem Theile des Klostergrundes der Clarisserinnen erbaut. Baumeister dieser Kirche war Rigelli. Sie wurde 1784 eröffnet, und stellt sich als ein schöner Saal in edlem Style dar. Wie in den Kirchen der Reformirten gewöhnlich, befindet sich kein Gemälde hier. Schöne Marmor Kanzel.

Eine dritte protestantische Kirche, Augsburgischer Confession, befindet sich in der Vorstadt Gumpendorf (s. unten: Kirchen, Klöster und Kapellen in den Vorstädten.)

Synagogen. Die deutsche hiesige israelitische Gemeinde brachte im Jahre 1824, als die alte Passage am sogenannten Kakensteige, mit den Resten der Thorbogen noch aus der Zeit des Herzogs Heinrich Jasomirgott, neu hergestellt ward, das Gebäude des alten Dampferhofes an sich, und begann dort 1825 den Bau der Synagoge, welche 1826 eröffnet ward. Sie ist ein schönes Werk des Architekten Kornhäusel. Sehenswerth durch die

eben so reiche als geschmackvolle Ausstattung. Seitenstetengasse Nr. 494.

Die polnischen Israeliten hatten bisher ihre Synagoge in dem alten Lazenhof, Judengasse Nr. 500 eingerichtet. Da das Haus in diesem Augenblicke niedergerissen wird, so ist das israelitische Bethaus gegenwärtig provisorisch in das Haus Nr. 496 verlegt.

#### b. Kirchen, Klöster und Kapellen in den Vorstädten.

St. Aegy d. Gumpendorf (Pfarrkirche). Der Bau dieser Kirche begann 1765 und ward 1770, unter Leitung des Hofarchitekten von Rosenstingel, durch Neumann den ältern vollendet. Schönes Hochaltarblatt von Abel, die Seitenaltarblätter (Unbefleckte Empfängniß und Johann Baptist) vom Kremser Schmidt, die beiden anderen von Redl und Kreipl. Die Bildsäulen der Apostel Peter und Paul von Klieber. Gute Orgel.

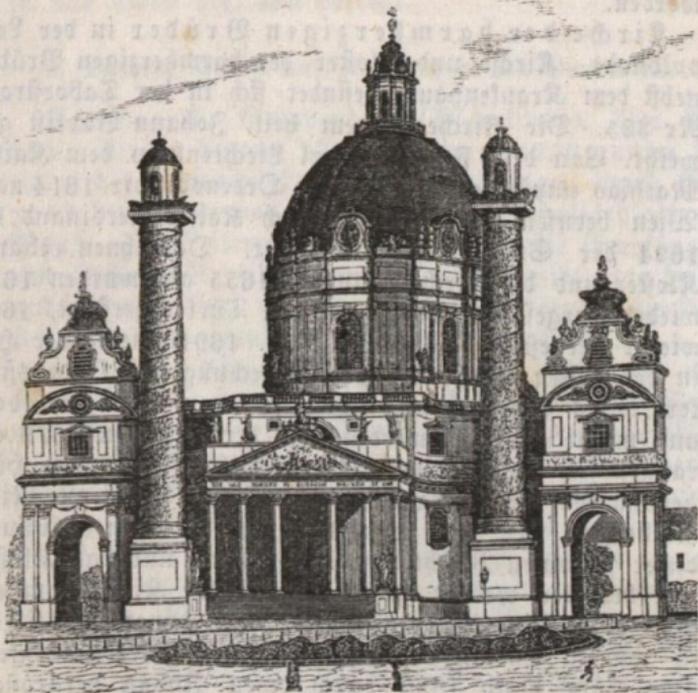
Die Augustinerkirche zu St. Rochus und Sebastian. Landstraße (Pfarrkirche). Kaiser Ferdinand II. berief die Augustiner (Discalceates) von Prag 1630 nach Wien, und räumte ihnen das Augustinerkloster in der Stadt ein, wo früher die Augustiner minder strenger Observanz (Calceates de larga manica) gehaust hatten. Diese letztern wurden dagegen auf die Landstraße versetzt, wo ihnen der Kaiser Ferdinand III. 1642 ein Kloster, und die jetzige Pfarrkirche erbaute. Kraft eines Gelübdes erhielt sie die Weihe für die Schutzpatrone gegen die Pest, St. Rochus und Sebastian. Durch Brand und in der Türkenbelagerung zerstört, erstand sie in ihrer jetzigen Gestalt 1690 wieder hergestellt. In der französischen Invasion von 1805 — 1809 diente sie als Feldspital. 15 Augustiner opferten ihr Leben im Dienste der Verwundeten. 1812 wurden sie aufgehoben, da ihre Zahl zu sehr geschmolzen, und nicht wieder er-

gänzt worden war. Das Innere ist sehenswerth. Das Hochaltarblatt ist ein schönes Werk Strudl's, das Bild des Gekreuzigten von Lukas Kranach. Die Darstellungen der Ordensheiligen auf den Seitenaltären sind beachtenswerthe Kunstwerke, deren Meister jedoch unbekannt sind. Die Kirche ist in neuer Zeit mehrfach restaurirt worden.

Kirche der barmherzigen Brüder in der Leopoldstadt. Kirche und Kloster der barmherzigen Brüder nebst dem Krankenhause befindet sich in der Laborstraße Nr 325. Die Kirche ist dem heil. Johann Baptist geweiht. Von dem Fürsten Carl Liechtenstein dem Kaiser Mathias empfohlen, wurden die Ordensbrüder 1614 nach Wien berufen, und ihnen durch Kaiser Ferdinand II. 1624 der Stiftsbrief unterfertigt. Das ihnen erbaute Kloster und die Kirche brannten 1655 ab, wurden 1656 wieder hergestellt, 1683 von den Türken zerstört, 1684 wieder hergestellt, 1689 vollendet. 1691 feierte der Hof in der neuen Kirche die Heiligsprechung des Ordensstifters. Das Hospital war schon 1675 zu klein geworden, und mußte erweitert werden. In der Pest von 1679 errangen sich die Ordensbrüder in der aufopfernden Hingebung für die Erkrankten unsterbliches Verdienst. Nicht minder in der Pest von 1713, wo alle in Erfüllung dieser frommen Pflicht den Tod fanden, und das Kloster neu bevölkert werden mußte. Der schöne Kirchturm erhielt 1784 seine jetzige Gestalt. Das Innere der Kirche ist würdig und schön, ohne besondere Merkwürdigkeit. Das Haus ward 1839 durch einen Zubau vergrößert und hat nun Raum für 180 Betten. Garten, Badeanstalt u. s. w. Von 1647—1852 hat das Spital weit über 250.000 Kranke aufgenommen, von denen die meisten geheilt entlassen wurden. Der Orden hat auf der Landstraße Nr. 270 ein Reconvalescentenhaus mit 30 Betten. Dieses Haus besteht seit 1758, und dessen Gründung

ward vorzugsweise durch die Großmuth der Kaiserin Maria Theresia und der Herzogin Theresia von Savoyen, geb. Fürstin Liechtenstein, ermöglicht.

Carlskirche. Wieden (Pfarrkirche). Die prachtvolle Carlskirche erhebt sich ganz nahe an dem Glacis, auf



Carlskirche auf der Wieden.

der Wieden, an der Allee-gasse. Sie entstand in Folge eines Gelübdes Kaiser Carl VI., zu Abwendung der Pest (1713). Der Kaiser selbst legte 1716 den Grundstein.

Der Bau ward nach den Plänen Fischers von Erlach, und unter dessen Leitung, von dem Baumeister Martinelli ausgeführt, und 1737 vollendet. Es ist der prachtvollste Bau aus der Zeit Kaiser Karls. Auf den kolossalen Säulen zu beiden Seiten des Portales befinden sich Glocken. Die Säulen messen 13 Fuß im Durchschnitte, 141 Fuß Höhe, von innen führen Treppen hinauf zu den Glockenhäusern. An den Ecken der Capitälere stehen Adler von cyprischem Erz. Von Außen sind an den Säulen in halberhobener Arbeit, Leben, Wunderthaten und Tod des heiligen Carl Borromäus abgebildet. Das imposante Hauptgebäude ist mit einer prachtvollen Kuppel gekrönt. Diese Kuppel ist 15° hoch und 10° breit. An beiden Seiten des Hauptgebäudes zwei triumphbogenartige Gebäude, mit Seiteneingängen in die Kirche. Zum Haupteingang gelangt man auf elf Stufen, durch ein grandioses Portale von sechs korinthischen Säulen getragen. Im Giebel des Portales eine Darstellung der Schrecken der Pest von 1713, und in vergoldeten Metallbuchstaben die Worte des Psalms: *Vota mea reddam domine in Conspectu timentium Deum.* Das Innere der Kirche ist eben so prachtvoll als das Aeußere. Am Hochaltare in Bildhauerarbeit aus weißem Marmor, die Glorie des heil. Carl Borromäus. Die Altarblätter der Seitenaltäre sind: St. Elisabeth von Daniel Gran, die Witwe von Naim von Altomonte, St. Lukas von van Schuppen, Mariahilf von Ricci. Die schöne Freske an der Kuppel: Maria, den heiligen Carl in das Reich der Seligkeit einführend, ist ein Meisterwerk Rothmayrs. In dieser Kirche befindet sich das, auf Anregung des kunstfünnigen Grafen Moriz von Dietrichstein, und mit seiner Unterstützung von den Freunden des verewigten edlen vaterländischen Dichters Heinrich von Collin, demselben errichtete Denkmal. Es ward unter Zauner's Leitung von dem Bildhauer Sautner verfertigt, und 1813 ent-

hüllt. Kaiser Carl VI. hatte nach Vollendung der Kirche ritterliche Kreuzherren mit dem rothen Stern nach Wien berufen. Im Jahre 1736 erschien der Großprior und Ordensgeneral aus Prag, empfing die Stiftung und vollzog die feierliche Einführung seiner Ordensbrüder. Das Collegium besteht noch gegenwärtig, und 1783 ward die Karlskirche zur Pfarre erhoben.

Kirche zur heiligen Dreifaltigkeit. Alsergasse (Pfarrkirche). Diese Kirche mit dem Kloster ward ursprünglich von den Trinitariern (einem durch zwei fromme Franzosen in den Tagen der Kreuzzüge zu Erlösung der Gefangenen aus Saracenenketten gestifteten Orden) aus Catalonien hieher berufen, im Jahre 1690 erbaut. Von der weißen Kutte der Mönche, und ihrer Herkunft aus Spanien, erhielten sie vom Volke die Benennung der Weißspanier, zum Unterschied der, von dem Montserrat in Catalonien hieher berufenen Benediktiner, welche nach der Farbe des Habits die Schwarzschanier hießen. Obschon beide Klöster hier längst aufgehoben sind, so hat sich doch die Benennung der Kirchen im Volksmunde bis auf den heutigen Tag erhalten. Die Trinitarier wurden 1783 unter Kaiser Joseph II. aufgehoben, und in ihr Kloster wurden die früher in dem Kloster in der Stadt befindlichen Minoriten versetzt, welcher Orden es noch gegenwärtig besitzt, Pfarre seit 1783. Die Kirche ist ein stattlicher Bau, mit zwei schönen Thürmen, und ward neuerlich restaurirt. Im Innern ein gutes Hochaltarblatt von Hempel.

Kirche zur heil. Dreifaltigkeit am Waisen-  
hause. Alservorstadt, Carls-gasse Nr. 259—261. Diese Kirche ward, nebst einem Hospital für Spanier, von Kaiser Carl VI. erbaut, und 1723 eingeweiht. Die Stiftung behielt, obschon späterhin auch Kranke anderer Nationen aufgenommen wurden, den Namen des „spa-

nischen Spitals", bis 1783, nach Errichtung des allgemeinen Krankenhauses, die Stiftung aufgehoben und Gebäude und Kirche zum Waisenhause bestimmt wurden, dem sie noch angehören. Altarblätter von Rothmayr (St. Carl), von Roettiers (St. Petrus), von Alzomonte (St. Januarius). Ein viertes beachtenswerthes Kunstwerk, St. Rosalia, von einem unbekanntem Meister. Das Kirchengebäude erhielt seine völlige Vollendung erst 1821.

Kirche der Elisabethinerinnen. Landstraße, Hauptstraße Nr. 356. Die Elisabethinerinnen wurden im Jahre 1709 durch die Gräfin Theresia Leslie, geb. Fürstin Liechtenstein aus Grätz nach Wien berufen, wo ihnen durch Unterstützung der Kaiserin-Witwe Eleonore, die Fürsten Liechtenstein und Montecuccoli 1710 Kirche, Kloster und Hospital erbaut ward. Baumeister war der Architekt Mathias Gerl. 1734 ward die Kirche durch den Landschafts-Baumeister Pilgram vergrößert, 1743 nach erlittener Beschädigung durch Ueberschwemmung wieder hergestellt, und der Thurm ward 1784 vollendet. 1837 vergrößert, faßt das Spital jetzt gegen 100 Betten und behandelt jährlich über 500 weibliche Kranke. (Von 1750 bis 1850 mehr als 40.000, von denen über 34.000 geheilt entlassen wurden. In der Kirche ein sehr schönes Hochaltarblatt (die heil. Elisabeth in der Glorie) von Gymbal, die übrigen Altarblätter von Baumgartner.

Kirche zu St. Florian. Makleinsdorf (Pfarrkirche). Frei, mitten in der Straße stehend. 1725 erbaut, bis 1783 Filiale von St. Stephan, seitdem selbstständige Pfarre.

Kirche zu St. Johann Baptist. Alservorstadt, Währingergasse, am Lazarethe Nr. 233. Eines der ältesten Gebäude, ursprünglich von St. Severin erbaut, von Carl dem Großen wieder aus dem Schutte nach der

Avarenzerstörung erhoben, 1282 neuerdings restaurirt. Fast ganz verfallen, wurde sie 1579 wieder hergestellt. Leider vernehmen wir, daß dieses ehrwürdige Denkmal der Vorzeit gänzlich abgetragen werden soll, was jedenfalls sehr zu bedauern wäre. Im Innern die Altarblätter von unbekanntem Meistern, und die Holzbildsäulen der Mater dolorosa und des Heilandes am Kreuze.

Kirche zu St. Johann von Nepomuk. Jägerzeile (Pfarrkirche). Diese schöne Kirche ward statt der früher nebenan bestandenen unansehnlichen Pfarrkirche, welche 1780 erbaut, und 1786 zur Pfarre erhoben ward, in den Jahren 1840 — 1845 von Grund aus neu erbaut. Die Pläne sind von Professor Rösner entworfen, mußten aber mehrfache Umstellungen erhalten, wodurch die ersten Intentionen des Künstlers nicht mehr zur Ausführung kamen. Jedenfalls ist die neue Kirche eine Zierde dieser schönen Vorstadt. Die Bildsäulen an der Hauptfronte sind von Professor Bauer. Das Basrelief an dem Portale von Klieber (die letzte Arbeit des greisen Meisters). Die Ausstattung des Innern ist reich und edel. Altarblätter von Ziegler. Die Fresken darüber ebenfalls von ihm. Die Fresken am Hochaltar und im Presbyterium (die vier Kirchenlehrer, und Medaillons mit den Bildern der Engel und Propheten) sind von Kupelwieser, und gehören zu seinen besten Schöpfungen. Die Fresken der Kreuzwegstationen sind von Führich; Hochaltar von ausgezeichnete Schönheit.

Kirche zu St. Joseph. Laimgrube (Pfarrkirche). Hier stand ursprünglich ein Nonnenkloster der Clarissinnen, und die Kirche St. Theobald (gestiftet von Rudolph IV. 1363). Kaiser Friedrich IV. räumte dieses Kloster 1451 dem heiligen Johann Capistran und seinen Ordensbrüdern ein. In der türkischen Invasion von 1529 ward hier alles zerstört, und nicht wieder hergestellt. 1661 erkaufte die Carmeliten den öden Platz und er-

bauten sich dort Kirche und Kloster. 1683 von den Türken zerstört, begann die Wiederaufbauung 1687. Erzherzog Joseph (der nachherige Kaiser) legte den Grundstein. 1784 wurden die Carmeliten aufgehoben. Die Kirche blieb Pfarre. In dem weitläufigen Klostergebäude befindet sich jetzt das Arbeitshaus. Die Kirche hat einige gute Altarblätter, deren Meister übrigens nicht bekannt sind.

Kirche zu St. Joseph. Carmeliten in der Leopoldstadt (Pfarrkirche). Der Bau dieser Kirche begann 1602, für die, von Kaiser Ferdinand II. nach Wien berufenen Carmeliten. Im Jahre 1639 ward die Kirche vergrößert. Das Innere derselben bietet keine besondere Merkwürdigkeit. Im Klostergebäude (die Carmeliten wurden zeitweilig aufgehoben) befindet sich jetzt eine Filiale des Hospitals der barmherzigen Schwestern, wo die homöopathische Behandlung eingeführt ist.

Kirche zu St. Joseph. Margarethen (Pfarrkirche). Gegen Ende des 17. Jahrhunderts waren die Grafen von Sonnau Grundherrn von Margarethen. Einer dieser Grafen baute um 1690 ein Schloß und Kirchlein daselbst. Aus diesem Kirchlein (welches deshalb noch heute im Volksmunde beim Sonnenhof heißt), entstand die jetzige Pfarrkirche, zu welcher die Kaiserin Maria Theresia 1768 den Grund legte. Die Feier der Einweihung geschah 1771 im Beisein der Kaiserin und des Hofes. Baumeister war Duschinger. Den schönen Hochaltar erbaute v. Hohenberg. Altarblatt (St. Joseph) von Altomonte. Die Seitenaltarblätter sind von Auerbach. Das Altarblatt der Kanzel gegenüber (St. Leonhard) malte Maulbertsch. Zur Pfarre ward diese Kirche 1783 erhoben.

Kirche zum heil. Kreuz. Laimgrube, Ecke der Stiftsgasse Nr. 186. Diese kleine, aber schöne Kirche ward 1736 auf Anregung des Land-Untermarschalls von Moser für die damals hier bestandene Chaos'sche Stif-

tung erbaut. Maria Theresia, welche später die Militärschule dahin verlegte, ließ die Kirche vergrößern und durch den Architekten Henrici 1772 den Thurm erbauen, der in seiner leichtesten edlen Form, zu den schönsten Wiens gehört. Als 1796 die Ingenieur-Akademie hieher verlegt ward, blieb die Kirche Stiftskirche und ward 1799 als solche eingeweiht. Seit 1851, wo die Akademie nach Klosterbruck bei Znaim versetzt ward, ist das Akademiegebäude zur Caserne eingerichtet, wozu nun auch die Kirche gehört. Hochaltarblatt von H e ß. Giebelbild von M a u r e r. Die Seitenaltarblätter von Vincenz F i s c h e r.

Kirche zum heil. Kreuz. Kennweg, am Gardehof der k. k. Arcieren = Leibgarde. Der jetzige Gardehof war einst das sogenannte Kaiserhospital. Dazu gehörte auch die Kirche zum heil. Kreuze, welche durch die Kaiserin Maria Theresia 1755 im Bau begonnen, aber erst 1763 eingeweiht ward. Kreuzbild von Strudl. Seitenaltarblätter von unbekanntenen Meistern.

Kirche zu St. Laurenz. Schottenfeld (Pfarrkirche). Wie bereits erwähnt, entstand die Vorstadt Schottenfeld erst 1780 (s. oben S. 189, Schottenabtei). Die Kirche ward 1784 durch Abt Benno im Bau begonnen und 1786 vollendet. Sie ist eine der sehenswertheften Kirchen der Kaiserstadt. Prachtvoller Hochaltar aus Salzburger- und Tiroler-Marmor, nach Zeichnungen des Akademiedirektors Hagenauer. An der Tumba des Altars die Grablegung Christi, erhobene Arbeit in Bleiguß, ein Meisterwerk des berühmten Prokop. Schönes Hochaltarblatt (St. Laurenz sich in das Reich der Seligkeit emporschwingend) von Strudl. Die Seitenaltarblätter Meisterwerke von P. Troger. Gemälde in der Seitenkapelle von Hurl. Bildsäulen von K ä h s m a n n. Fresken von O s t e r r i t. Die Orgel, eine der vorzüglichsten von Chrismanni, ward von Mozart und Albrechtsberger für die beste in Wien erklärt. Die Kirchenmusik ist hier trefflich besorgt. Vieles von den Kunstschätzen der

Kirche (die Altarblätter von Strudl und Troger, das schöne Geländer des Hochaltars u. s. w.) ward von dem kunstfertigen Abt Benno aus der vandalischen Zerstörung bei Aufhebung des alten Klosters und der Kirche der Laurenzerinnen in der Stadt gerettet. Unvergängliche Verdienste um diese Pfarrkirche erwarb sich auch der verewigte Pfarrer Honorius Kraus († 1849), ein in jeder Beziehung verehrungswürdiger Greis.

Kirche zu St. Leopold. Leopoldstadt (Pfarrkirche). Die Leopoldstadt hieß früher der untere Wörth (Wörth=Insel). In der Umgegend der jetzigen Leopoldskirche war die Judenstadt. An der Stelle der Kirche stand die Synagoge. Da nach dem großen Brande in der Stadt, 1668, den man den Juden zuschrieb, Krawalle gegen dieselben entstanden, welche immer wüthender wurden, so ward Kaiser Leopold I. veranlaßt, die Juden ganz abzuschaffen. Der Befehl erging 1669, und verschärft 1670. Bis zur Frohnleichnamszeit mußten alle Juden Wien verlassen haben. Die Synagoge ward demolirt, und an ihrer Stelle 1670 noch der Bau der Leopoldskirche begonnen. Der Wörth erhielt zugleich den Namen der Leopoldstadt. 1720 ward die Kirche vergrößert, und 1728 in dieser neuen Gestalt vollendet. Die Zeichnung ist von J. Aspel. Die Kirche ist schön und reich geziert. Fresken an der Kuppel, gute Altarblätter. Erstere wahrscheinlich von Rothmahr, das Hochaltarblatt von Altomonte.

Kirche zu St. Margarethen. Weißgärber (Pfarrkirche). Kaiser Leopold I. ließ diese Kirche erbauen, zu welcher er 1690 persönlich den Grundstein legte. Ganz vollendet ward sie erst 1746, wo sie der Cardinal-Erzbischof Graf Kollonitsch einweihete. Pfarre seit 1783.

Kirche zu Maria Geburt. Rennweg (Pfarrkirche). Als die Kaiserin Maria Theresia in das ehemalige Kienmayer'sche Fabriksgebäude, das Waisenhaus übersezte (1742), ließ sie schon 1743 auch eine Kapelle dort er-

bauen, welche im Jahre 1762 erweitert, und 1768 zur Kirche vergrößert ward. Kaiser Joseph II. ver setzte 1785 das Waisenhaus nach dem Alfergrund (Carls gaffe), und widmete das Gebäude am Rennwege zur Caserne. Bemerkenswerth ist, daß das Hochamt, welches bei der Einweihung dieser Kirche am 7. Dezember 1768 gehalten ward, eine Composition des damals kaum 12jährigen Mozarts war und von ihm selbst dirigirt wurde. Hochaltarblatt von Maulbertsch. Zur Pfarre ward die Kirche 1783 erklärt.

Kirche zu Maria Heimsuchung. Rennweg. Die Kaiserin Amalia (Witwe Kaiser Joseph I.) berief aus den Niederlanden die (nach ihrem Ordensstifter, dem heiligen Franz von Sales, Salesianerinnen genannten) Nonnen des Ordens von der Heimsuchung Mariä, nach der Regel des heil. Augustin, nach Wien. Sie erkaufte Haus und Garten des Freiherrn Guarient v. Rall am Rennwege und erbaute ihnen dort im Jahre 1717 die prächtige Kirche und das Kloster. 1719 war der Bau vollendet. Die Kaiserin-Witwe führte selbst die Nonnen ein, und wohnte in dem Kloster bis an ihren Tod († 1742). Die Kirche ist eine der schönsten in Wien, mit einer herrlichen Kuppel geschmückt. Das Innere der Kirche reich an Marmor und Gold, und achtbaren Kunstwerken. Das Kuppelgemälde von Pellegrini (die Assunta der Jungfrau). Hochaltarblatt von van Schuppen. Seitenaltäre von Jansen und Altomonte. Kraft ihres Gelübdes widmen sich die Nonnen der Erziehung adeliger Töchter, und es besteht hier ein Pensionat.

Kirche zu Mari ahilf. (Pfarrkirche). Die Vorstadt Mari ahilf hieß früher im Schöff. Wo jetzt die Kirche steht, war der Kirchhof der Barnabiten zu St. Michael in der Stadt. 1660 baute hier der Barnabite Don Costantin Joannelli eine hölzerne Kapelle, in welcher er ein ihm gehöriges Marienbild aufstellte. Die Kapelle war

bei der türkischen Belagerung von 1683 zerstört, das Bild aber in die Stadt gerettet. Da es bereits große Verehrung gewonnen hatte, faud sich Fürst Paul Esterhazy bestimmt, 1686 hier wieder eine Kirche zu erbauen, welche 1689 vollendet, und wohin das Gnadenbild aus der Stadt wieder übertragen, und mit großer Feierlichkeit auf dem Hochaltare aufgestellt ward. 1713 wurde die Kirche vergrößert und 1730 in ihrer jetzigen Gestalt vollendet. Das Gnadenbild, ein Gegenstand eifriger Verehrung prangt am Hochaltare. Die Malerei des Plafonds ist von Paul Troger. Von den Altarblättern sind nur zwei Meister bekannt, Skomanz, welcher die heil. Anna, und Leicher, welcher den heil. Alexius malte. 1852 ward die Kirche restaurirt, und erhielt eine neue schöne Orgel von Hesse. Seit 1783 ist die Kirche Pfarrkirche, und sie gab auch der ganzen Vorstadt ihren jetzigen Namen.

Kirche zu Maria Treu. Josephstadt (Pfarrkirche). Die Vorstadt Josephstadt ward auf einer Gegend, welche früher im Buchfelde hieß, im Jahre 1690 von dem Marchese Malaspina angelegt, und erhielt ihren Namen zu Ehren des damaligen römischen Königs Joseph. Im Jahre 1698 legten Kaiser Leopold I. und König Joseph den Grundstein zu dieser Kirche und dem ersten Collegium der Piaristen in Wien. 1716 ward die Kirche eingeweiht und 1719 zur Pfarrkirche erklärt. Die schönen Plafondfresken sind von Maulbertsch. Er malte auch das Hochaltarblatt, dann das Kreuzbild, und den heil. Johann von Nepomuk an den Seitenaltären. Die Altarblätter St. Sebastian und St. Barbara sind von Brand, St. Galasanz und die Freundschaft Christi von Leicher. Die Figuren an der Fronte sind von Madeser. Eine fromme Bürgerin, Frau Eva Buchholz, stiftete 1842 eine große schöne Glocke hieher, und machte der Kirche mehrere Geschenke. Die Kirche bildet den Mittelpunkt, das Piaristen = Collegium den linken, das Gebäude des Löwen-

burg'schen Convikts den rechten Flügel des ansehnlichen Kirchenplatzes, in dessen Mitte eine Säule zu Ehren der unbesleckten Empfängniß sich erhebt, 1673 von dem Grafen Simich gestiftet.

Kirche zu Maria Verkündigung. Rosau (Pfarrkirche.) Die Vorstadt Rosau hieß früher im obern Wörth. Den Namen Rosau erhielt sie wahrscheinlich von den ehemals hier in der Aue weidenden Rossen. Bischof Wolf-rath verstattete dem Abgeordneten der Serviten, dem Spanier Joseph Maria Suarez, aus eigenen Mitteln ein Haus zu kaufen und sich dort zu erhalten. Fürst Ottavio Piccolomini unterstützte thätigst das Vorhaben der Erbauung einer Kirche und eines Klosters in der schon damals von Schiffern und Fischern sehr belebten Au. So begann denn auch bald der Bau, welchen schon 1639 der päpstliche Nuntius einweihte. Durch den Zufall, daß in der türkischen Belagerung von 1683 der Hospodar der Wallachei, Fürst Cantakuzen, im Klostergebäude seine Wohnung nahm, wurde die Kirche vor der gänzlichen Zerstörung gerettet. 1728 ward die berühmte Peregriniskapelle erbaut, 1765 erweitert. Die Bildsäulen vor der Kirche wurden 1724 aufgestellt. Den Bau der Kirche leitete Car lone, die schöne Stuckarbeit lieferte Bar b a r i g o. Zur Pfarrkirche ward dieses Gotteshaus 1783 bestimmt.

Kirche zu Maria Verkündigung. St. Ulrich. Im Jahre 1599 berief Kaiser Mathias die Kapuziner nach Wien. 1603 war dieses ihr erstes Klösterlein und die Kirche erbaut. 1683 von den Türken zerstört, ließ der Feldmarschall Graf Sereni beide wieder erbauen (1684). Im Jahre 1810 ward den, aus Triest von den Franzosen vertriebenen Mechitaristen (über die Congregation sehe man unten: Kl ö s t e r) diese Kirche und das Kloster eingeräumt. Sie brachten es 1813 käuflich an sich. Die Kirche ward unter ihnen bedeutend verschönert, und das

Klostergebäude erbauten sie neu und stattlich. Es befindet sich auch daselbst ihre ausgezeichnete, trefflich eingerichtete Buchdruckerei. In der Kirche das Hochaltarblatt (Maria Verkündigung) vom Kremser Schmid. Altarblätter von Maulbertsch und Schindler. Kuppelgemälde von Schilcher (1819 gemalt). Im Refektorium Schnorr's herrliches Wandgemälde: Christus die 5000 Mann speisend (1839 gemalt).

Kirche zu Maria Trost. St. Ulrich (Pfarrkirche.) Diese Kirche ist eigentlich zu St. Ulrich geweiht, trägt aber allgemein den Namen Maria Trost von dem daselbst befindlichen Gnadenbilde. Die Gegend der Vorstadt, wo die Kirche steht, heißt: Am Platzl. Schon 1405 hatte der Abt zu den Schotten, Thomas II., hier eine Pfarrkirche zu St. Ulrich erbaut. Sie ward in der Türkenbelagerung von 1529 zerstört, 1533 wieder erbaut, und in der zweiten türkischen Belagerung 1683 abermals in eine Ruine verwandelt. 1694 wieder hergestellt, hatte sich hier eine fromme Bruderschaft, „zu Maria Trost“ genannt, gebildet. Dieser Bruderschaft schenkte ein edler Steyrer, Franz von Buchberg, eine schöne Copie des berühmten Gnadenbildes aus der Wallfahrtskirche Maria Trost bei Grätz. Dieses Bild, erst auf dem Hochaltare der Kirche aufgestellt, ward später in den Pfarrhof übersetzt, und eine, nach diesem Bilde geformte Bildsäule der heiligen Jungfrau mit dem Jesuskinde auf den Altar gestellt, welche bald große Verehrung fand, und noch jetzt der Gegenstand hoher Andacht ist. Im Jahre 1721 ließ der Abt zu den Schotten, Karl Feßer, die Kirche in ihrer jetzigen Gestalt herstellen. Baumeister Raimund leitete den Bau. Das schöne Hochaltarblatt (St. Ulrich) und sämtliche Seitenaltarblätter sind Meisterwerke von P. Troger.

Kirche zu St. Markus im Bürgerspitale. Diese Kirche steht auf der Landstraße nächst der St. Marre-

Linie Nr. 572. Sie ward für das hier bestehende Bürgerhospital schon 1410 erbaut, in den Türkenbelagerungen beschädigt und wieder hergestellt. Der Thurm ward 1627 erbaut.

Kirche zu den 14 Nothhelfern im Lichtenthal. (Pfarrkirche.) Der Vorstadtgrund Lichtenthal war noch am Ende des 17. Jahrhunderts ein großer freier Wiesengrund, erst Auersperg'sches, dann fürstlich Liechtenstein'sches Eigen. Der großmüthige, reiche Fürst Hanns Adam von Liechtenstein legte hier einen Garten und Palast an; während der türkischen Belagerung von 1683 ward Alles zerstört. Der Fürst schritt schon 1690 zum Wiederaufbaue und stellte 1694 auch das Bräuhaus her. Als im Jahre 1704 dieser ganze Wiesengrund innerhalb der Befestigung der Linien gezogen ward, theilte der Fürst denselben in Baupläze, und bald erstand die neue Vorstadt, welcher der Fürst den Namen Carlstadt zudachte, welcher aber nie allgemein ward. Der Name Lichtenthal ward bald vorherrschend, und im Volksmunde hat sich auch noch der Name der „Wiese“ erhalten, womit er diese Vorstadt bezeichnet. Schon 1712 legte Kaiser Karl VI. den Grundstein zur Kirche, welche dann 1723 zur Pfarre erhoben ward. 1770 ward ein großer Erweiterungs- und Umstellungsbau vorgenommen, wozu die Kaiserin Maria Theresia und Kaiser Joseph II. den Grundstein legten. Den Bau führte als Bau- und Maurermeister Joseph Ritter, im Liechtenstein'schen Dienst. Die Malerei ist von Franz Zoller und Franz Singer. Schöner Hochaltar von Marmor (nach Zeichnung des Hof-Architekten von Hohenberg 1776 ausgeführt). Altarblätter von Kohl, Franz Zoller und Knyelwieser. (Von letzterem das schöne Kreuzbild am Communionaltare, und Jesus, Maria und Joseph.) Bildsäulen von Loy.

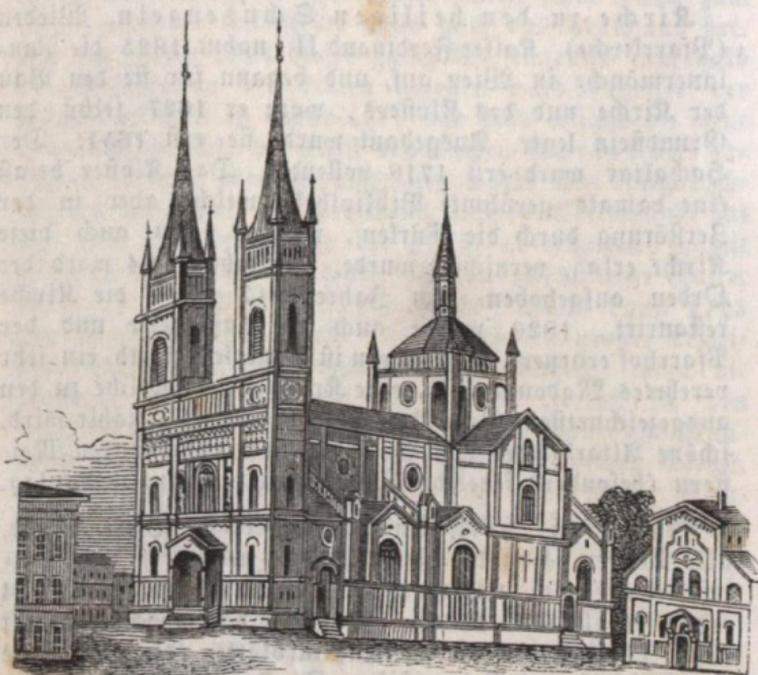
Kirche zu St. Peter und Paul. Erdberg (Pfarrkirche). In Erdberg bestand schon im 14. Jahrhundert eine Kirche, sie ward aber 1529 von den Türken zerstört. Eine neu erbaute traf dasselbe Geschick 1683. Im Jahre 1700 baute die Gemeinde eine Kapelle, welche 1771 zur Kirche vergrößert ward. Im Jahre 1783 erhob man die Kirche zur Pfarre. Das Altarblatt des Hochaltars ließ die Gemeinde im Jahre 1810 ex voto wegen der glücklichen Rückkunft des Kaisers Franz nach dem Kriege von 1809 durch Georg Schilling malen. 1813 ward der Kirchturm neu hergestellt.

Kirche zu den heiligen Schutzengeln. Wieden (Pfarrkirche). Kaiser Ferdinand II. nahm 1625 die Paulanermönche in Wien auf, und begann für sie den Bau der Kirche und des Klosters, wozu er 1627 selbst den Grundstein legte. Ausgebaut wurde sie erst 1651. Der Hochaltar ward erst 1718 vollendet. Das Kloster besaß eine damals berühmte Bibliothek, welche aber in der Zerstörung durch die Türken, welcher 1683 auch diese Kirche erlag, vernichtet wurde. Im Jahre 1784 ward der Orden aufgehoben. Im Jahre 1817 ward die Kirche restaurirt, 1820 wurde auch die Außenseite und der Pfarrhof erneuert. Im Innern ist bemerkenswerth ein sehr verehrtes Madonnenbild, eine Kreuzigung, welche zu den ausgezeichnetsten Gemälden Rothmayer's gezählt wird, schöne Altarblätter von Heß und von unbekanntem Meistern (besonders jenes des Ordensstifters Franz de Paula).

Kirche zur heil. Thekla. Wieden. Diese Kirche, alte Wieden, Hauptstraße Nr. 433, gehört zu dem Piaristen-Collegium, und ward von dem Orden im Jahre 1754 erbaut (vollendet 1756). Sowohl das Hochaltarblatt (heil. Thekla), als die Seitenaltarblätter (die unbefleckte Empfängniß, der Ordensstifter St. Joseph von Galejan, St. Lukas und St. Theresia) sind sehr schön. Leider sind

die Namen der Meister, wie solches in unsern Kirchen oft der Fall ist, nicht zu erfahren.

Kirche zu den sieben Zufluchten. Altlerchenfeld (Pfarrkirche). Die in diesem Augenblicke noch bestehende kleine Kirche wurde ursprünglich als Kapelle *ex voto* von einigen frommen Bürgern erbaut, später vergrößert, 1779 — 1782 als Kirche ganz neu erbaut und 1782 zur Pfarre erhoben. Sie wird indessen bald einer neuen, prachtvollen zweithürmigen Kirche weichen, welche im Außenbaue bereits vollendet ist, und zu den herrlichsten



Die neue Kirche in Altlerchenfeld.

Neubauten Wiens zählt. Sie wird als eine der Zierden Wiens bezeichnet werden. Der Bau dieser Kirche begann im Jahre 1848 nach den Entwürfen eines höchst talentvollen jungen Schweizerkünstlers Namens Müller, welcher leider in der Blüthe des Lebens starb, als der Bau kaum begonnen hatte. Die innere Ausstattung wird dem prachtvollen Aeußern nicht nachstehen. Sie wird mit Fresken, schönen Altarbildern und Kunstwerken ausgestattet. Doch dürfte ihre innere Vollendung vor dem Jahre 1854—1855 nicht erfolgen.

#### Klöster in den Vorstädten.

Die barmherzigen Brüder (*Ordo fratrum misericordiae*), gestiftet von dem Portugiesen Johannes von Gott (*de Deo*) um 1545 in Granada in Spanien. Die Brüder haben das besondere Gelübde der Krankenpflege. Ihr erstes Kloster in Oesterreich ward ihnen 1605 durch den Fürsten Karl Liechtenstein in Feldsberg erbaut, und durch Empfehlung dieses Fürsten berief Kaiser Matthias den Orden auch nach Wien.

Die barmherzigen Schwestern (auch graue Schwestern, *Soeurs grises* genannt). Sie entstanden erst in neuerer Zeit und widmen sich der Krankenpflege. Ihr Stifter ist St. Vincenz de Paula, und ihre Stiftung fällt in das 18. Jahrhundert. Die hiesigen Schwestern wurden 1830 aus dem Mutterhause zu Sams in Tirol hieher berufen, und eröffneten 1632 ihre Anstalt (Gumpendorf Nr. 194—195), wo ehemals die, dann nach Döbling ver setzte Irrenheilanstalt des Dr. Görzen gewesen). Schon 1839 ward, besonders durch Unterstützung Sr. königlichen Hoheit des Herrn Erzherzogs Maximilian von Oesterreich-Este, die Anstalt vergrößert, so daß sie jetzt über 60 Betten faßt, und alljährlich über 700 Kranke versorgt. Es versehen die ehrwürdigen Schwestern auf Ansuchen auch den Dienst der Krankenpflege in fremden Häusern.

Die Anstalt hat einen eigenen Arzt und Wundarzt. Wir erwähnten bereits oben, daß in der Leopoldstadt in dem einstigen Carmelitenkloster eine Filiale des Spitals der barmherzigen Schwestern eingerichtet ist.

Die Carmeliten. Sie sind gegenwärtig zwar zeitweilig aufgehoben, doch nicht definitiv. Die Carmeliten erhielten ihren Namen von ihren ursprünglichen Zusammenkünften auf dem Berge Carmel, und empfingen 1205 von dem Patriarchen von Jerusalem ihre Ordensregeln. Im 16. Jahrhunderte war die heilige Theresia (zu Avila in Spanien 1515 geboren) Erweckerin und Stifterin der strengeren Regel der unbeschuhten Carmeliten (*discalceates*) und der Carmeliterinnen. Dieser Ordensregel gehören auch die hiesigen Carmeliten an, welche ihr Kloster zu St. Joseph (auch zu St. Theresia genannt) wie oben erwähnt 1602 erhielten.

Die Elisabethinerinnen. Dieser Orden ward aus Düren im Jülich'schen durch die gräflich Leslie'sche Familie nach Oesterreich berufen und 1710 in Wien eingeführt.

Die Mechitaristen. Diese armenische Congregation ward, mit Genehmigung der heiligen Congregation de propaganda fide zu Rom, 1701 von dem frommen Priester Mechitar di Pietro von Sebaste gestiftet. (Mechitar † 1749, 83 Jahre alt.) Er gab der seinen Namen tragenden Congregation die Regel des heil. Einsiedlers Antonius. Außer den drei Mönchsgelübden (*paupertatis, castitatis und obedientiae*) legen sie noch ein viertes, der Verpflichtung, sich zu Missionen in den Orient für die armenischen Katholiken verwenden zu lassen, ab. Ihr Vorsteher führt den Titel: General-Abt. Ihre Religion ist die römisch-katholische, ihr Ritus der syrische, ihre Schrift und Kirchensprache die armenisch-haikianische, welche von dem armenischen Volksdialecte so verschieden ist, wie etwa das Altgriechische von dem Neugriechischen.

Sie sind kein Bettelorden und als Communität berechtigt, liegendes Gut zu erwerben. Zu ihrer Bestimmung gehört auch die Erziehung der armenischen Jugend und die Verbreitung zweckmäßiger Bücher. Der Ertrag des Erziehungs-Institutes und der Buchdruckerei zählt zu ihren Subsistenzmitteln. Sie wurden 1810 in Wien heimisch. Im Volksmunde tragen sie auch den Namen der Altgläuber.

Minoriten. Sie gehören auch zu der großen Ordensfamilie des heil. Franz von Assisi und wurden schon im 13. Jahrhundert in Oesterreich heimisch. Jetzt besitzen sie hier nur mehr das Kloster in der Alsergasse.

Die Piaristen. Ihr Stifter ist der heil. Joseph von Calasanz gewesen. Er gründete den Orden zu Rom im Jahre 1605. Der Ordensstifter selbst sendete dem Cardinal Dietrichstein die ersten Priester nach Mähren im Jahre 1625. In Oesterreich ward der Orden zuerst 1652 in Horn, dann 1698 in Wien eingeführt. Die Priester führen eigentlich den Namen regulirte Priester aus dem Orden der frommen Schulen (daher die Benennung „Piaristen,“ Clerici reg. scholarum piarum).

Die Salesianerinnen. Sie wurden gestiftet von dem heiligen Franz von Sales, Bischof von Genf, im Jahre 1610. (Franz von Sales starb 1622 und ward schon 1665 von Paps Innocenz X. canonisirt. Er gab dem Orden den Namen von der Heimsuchung Mariä (de visitatione Mariae) und St. Augustin's Regel. Kraft ihres Gelübdes widmen sich die Nonnen der Erziehung der weiblichen Jugend. Sie wurden in ihr hiesiges Kloster 1719 eingeführt.

Die Schulschwestern, Tertiarierrinnen, nach der Regel des heil. Franciskus. Ihr Klosterlein, in welches sie 1847 eingeführt wurden, befindet sich in Erdberg nächst der Pfarrkirche.

Die Serviten. Dieser Orden ward gestiftet von sieben florentinischen Edelleuten, welche sich 1233 in die Einsamkeit begaben und mit besonderer Verehrung der heiligen Jungfrau sich dem beschaulichen Leben weihten. Sie erbauten sich 1234 eine kleine Wohnung auf dem Berge Senario, und nahmen endlich die Regel des heil. Augustin an. Im Jahre 1241 empfingen sie die Weihen und 1248 von Papst Innocenz IV. die Bestätigung ihres Ordens. Sie nannten sich Servi Sanctae Mariae (Serviten). In Wien wurden sie 1638 — 1639 eingeführt.

## Kapellen.

Mois-Kapelle. Hauskapelle im Spitale der barmherzigen Schwestern in Gumpendorf Nr. 195.

Antons-Kapelle. Im k. k. nied. österr. Provinzialstrafhause, Leopoldstadt Nr. 231.

Auferstehungs-Kapelle. Hauskapelle im k. k. Belvedere, Rennweg Nr. 642. Im Jahre 1724 vollendet. Schönes Altarbild von Schlimena.

Brigitten-Kapelle. In der Brigittenau. Diese Au hieß früher W o l f s a u. Als die Schweden, unter Torstenson, 1645 Wien bedrohten, war in der Wolfsau und am alten Labor das Lager, um ihnen den Uebergang des Stromes zu wehren. Der commandirende General, Erzherzog Leopold Wilhelm, war stets im Lager. Am Morgen des Brigittentages lag der Erzherzog auf den Knien, sein Morgengebet verrichtend, als eine Kauenfengel durch das Zelt schlug, doch ohne den Erzherzog zu verletzen. Derselbe ließ demnach später an dieser Stelle die Brigitten-Kapelle erbauen, deren Altarblatt das Ereigniß verewigt.

Clemens-Kapelle. Hauskapelle im fürstlich Metternich'schen Pallaste am Rennwege Nr. 545. Am Namenstage des Fürsten, 23. November 1852, eingeweiht.

Schöner Bau von Romano. Altarblatt (St. Clemens) von Blaas, die Malerei der Kapelle von J. Profsch.

Kapelle zur Flucht nach Egypten. Hauskapelle in dem Ballaste Sr. königlichen Hoheit des Erzherzogs Maximilian von Oesterreich = Este, Landstraße, Rabengasse. Erbaut mit dem Ballaste im Jahre 1812 von Ihrer königlichen Hoheit der Frau Erzherzogin Maria Beatrix. Das Zimmer, worinnen diese Fürstin 1829 starb, ward von ihren Söhnen 1830 auch in eine Kapelle umstaltet.

Hauskapellen. In dem ehemaligen Ballaste der ungarischen Garde (jetzt Gens d'Armerie = Kaserne), St. Ulrich Nr. 1. In den k. k. Kasernen. (Die St. Anna = Kapelle des ehemals Haugwitz'schen Gartenpalais, jetzigen Kavallerie = Kaserne, Josephstadt Nr. 168, ist jetzt, bei dem neuen Anbaue dieser Kaserne, demolirt, wird aber wieder hergestellt.) Im allgemeinen Krankenhause. In dem Wiedener Spitale. In der k. k. Zwangs- und Besserungs = Anstalt, Windmühle, Krongasse Nr. 17. Im k. k. Landesgerichtsgebäude, Alservorstadt Nr. 2. In den Versorgungshäusern. In dem Spitale der barmherzigen Schwestern, Gumpendorf Nr. 195. Im k. k. polytechnischen Institute, Wieden Nr. 28. In dem v. Zollner'schen Stiftungshause, Neubau Nr. 216, u. s. w.

Herz Jesu = Kapelle. In dem Priester = Deficienten = hause auf der Landstraße Nr. 429—433. Schöne Altarblätter von Kupelwieser (Christus am Kreuze und Mater dolorosa).

Johannes = Kapelle am Thury. St. Johann dem Täufer geweiht. Hier stand schon in den ältesten Tagen des Mittelalters Spital und Kirche zu St. Johann, woher der Grund auch den Namen Siehenals (am Alserbache) trug. In der Türkenbelagerung von 1529 ward hier Alles zerstört. Der Grund blieb verödet, bis später Wein =

gärten angelegt wurden Erst 1646 unternahm der kaiserliche Kammerdiener Johann Thury hier den ersten Hausbau, dem bald mehrere folgten Die neue Gemeinde nahm den Namen am Thury an. Bei der zweiten türkischen Belagerung 1683 abermals zerstört, ward sie bald wieder hergestellt. Die Kapelle zu St. Johann ward 1713 erbaut, 1764 vergrößert, 1776 renovirt, 1795 neuerdings hergestellt. Altarblatt und Kuppel von Oblasser.

Johannes-Kapelle am Schanzel. St. Johann von Nepomuk geweiht, am Donaufanale nächst der Karls-Kettenbrücke. Sie ward 1746 erbaut, in neuerer Zeit renovirt.

Johannes-Kapelle im k. k. Invalidenhause, Landstraße. Es war dieß ursprünglich die Hauskapelle in dem 1724, in diesem ehemaligen Gartenpallaste des Prinzen Mar von Hannover errichteten Johannesspitale.

Kapelle im neuen Irrenhause. Am Michaelbeuern-Grunde, Nr. 26. Ein sehr schöner altdeutscher Bau. Glasgemälde nach Zeichnungen Schwemmingers von Geyling. (Wird erst im Frühlinge 1853 eingeweiht.)

Michaels-Kapelle, Wieden. Es ist dieß die Hauskapelle in dem k. k. Theresianum.

Pauls-Kapelle, Laimgrube. Sie befindet sich in dem Hause zum Regal, Laimgrube an der Wien Nr. 37. Es wird in derselben öffentlicher Gottesdienst gehalten. Sie entstand im 18. Jahrhundert.

Rosalia-Kapelle, Wieden. Sie besteht in dem Starhemberg'schen Freihause (Herrschaft Konradswörth), Wieden Nr. 1. 1660 erbaut. Nach der Zerstörung durch die Türken 1689 wieder hergestellt. 1820 renovirt und verschönert.

Kapelle der Schulschwestern. In Erdberg. Schönes Ex voto Bild, von Ihrer Majestät der Kaiserin-Witwe Karoline Auguste gestiftet, von Kupelwieser aus-

geführt. (Die heilige Jungfrau mit dem heiligen Franz Seraphicus und Karl Borromäus.)

Theresia-Kapelle, Landstraße. Diese Kapelle befindet sich in dem Reconvalentsenhanse der barmherzigen Brüder, Landstraße, Haltergasse Nr. 270. Sie ward durch die großherzige Gründerin und Erbauerin der Anstalt, der Herzogin Theresia von Savoyen, 1760 erbaut.

Außer den hier genannten römisch-katholischen Kirchen und Kapellen befindet sich in der Vorstadt Gumpendorf auch die sehr schöne neue protestantische Kirche der Gemeinde Augsburger Confession, ein ausgezeichnet schöner Bau von Förster. Auch im Innern sehr stattlich und würdig eingerichtet. Die Kirche ward im Jahre 1849 vollendet und geweiht.

**Kirchhöfe.** Die sämtlichen Kirchhöfe Wiens befinden sich außerhalb den Linien, und zwar:

Außer der Mariahilfer-Linie (auf der sogenannten Schmelz).

- " " Hundstürmer-Linie.
- " " Rusdorfer-Linie.
- " " St. Marxer-Linie.
- " " Marzleinsdorfer-Linie.

und vor dem Dorfe Währing.

- \* Der israelitische Kirchhof befindet sich ebenfalls vor der Rusdorfer-Linie. Man hat auf würdige und schöne Ausstattung der Friedhöfe bisher in Wien nur wenig geachtet, und die hiesigen stehen daher den Friedhöfen der meisten größeren Hauptstädte nach. Der schönste ist jener von Währing. Er liegt auf einer Anhöhe und ward 1796 eingeweiht. Seine Verschönerung erfolgte 1827. Die Aufahrt ward 1832 vollendet. Den Mittelpunkt des Kirchhofes bildet ein hohes Kreuzbild von Sandstein, aus dem Friedhofe der Landstraße nach dessen Aufhebung hier verpflanzt. Schöne, 1828 von dem k. k. Rath Peter

erbaute Todtenkapelle mit Altarbildern von Ampichl. Rettungswecker, die Beerdigung von Scheintodten zu verhindern. Auf diesem Kirchhofe ruhen auch Beethoven und Schubert. Auf dem Masleinsdorfer Kirchhofe ward 1847 auch eine schöne Kapelle von der Familie Gervay erbaut, und mit einem guten Altarblatt geschmückt. An schönen, zum Theil auch prachtvollen Grabdenkmalen fehlt es übrigens auf den hiesigen Friedhöfen nicht.

**Kleider-Magazine.** Diese für den Fremden und Hei-  
mischen so bequeme Einrichtung ist erst in neuester Zeit  
bei uns eingeführt worden. Fast alle namhaften Schneider  
führen jetzt in ihren Ateliers fertige Kleidungsstücke zur  
Auswahl. Ueberhaupt hat dieser Geschäftszweig in letzter  
Zeit großen Umschwung genommen, wozu die ausgebrei-  
tete Thätigkeit und Geschicklichkeit des, mit Recht weit  
berühmt gewordenen Herrn Gunkel die stärkste An-  
regung gegeben. Wien zählt an Männer- und Damen-  
schneidern zusammen gegen 3000 Meister, welche zum  
Theile höchst ausgezeichnete, geschmackvolle und gute Ar-  
beit liefern. Unter denen, welche fertige Männerkleider  
aller Art am Lager haben, nennen wir die Herren:

Drusani, G. (Besonders schwarze Kleider), Landstraße,  
Hauptstraße Nr. 56.

Ebenstein, F. (Ausgezeichnetes Lager von Kleidern und  
Modeartikeln), Stadt, Kärthnerstraße Nr. 904, 2. Stock.

Frank, G. W. Stadt, Singerstraße Nr. 900.

Gunkel, J. (Neuherst reiches Lager nach den neuesten Mo-  
den), Stadt, Graben Nr. 1144 1. Stock.

Janovicz, St. (Civil- und Militärschneider, ausgezeich-  
netes Waarenlager), Stadt, Eckhaus der Himmelpfortgasse  
gegen die Kärnthnerstraße Nr. 966, 1. Stock.

Migotti, J. (Besonders Knabenkleider), Stadt, Kärnth-  
nerstraße Nr. 904.

Moyse, F. X. Stadt, Graben Nr. 611, (Gingang am  
Petersplatz).

Rauch, A. Stadt, Auwinkel, am rothen Thurm=Thor Nr. 651.

Schlaf J. (Ungarischer Kleidermacher), Stadt, Stock im Eisenplatz Nr. 1081.

Schrauder, A. Stadt, Wollzeile Nr. 869.

Urban, F. (Früher die berühmte Firma Rabatin). Stadt, Ecke der Neuburger- und Dorotheergasse Nr. 1111.

(Eine Association bürgerlicher Kleidermacher hat ein reich dotirtes Lager fertiger Kleider auf der Freieung Nr. 238 eingerichtet).

Fertige Herrn-Pelze, sowohl für die Stadt, als für die Reise, im Preise von 20—100 fl., findet man bei dem Kürschner Herrn J. Wopalensky, Wieden Nr. 16, gegenüber dem Hotel zur „Stadt Triest.“

Herr J. Rizenhaler (Stadt, Dorotheerg. Nr. 1115) hat auch eine Kleider-Tausch- und Leihanstalt eingerichtet; auch bekommt man bei ihm russische Reifemäntel, sowohl im Kauf als im Abonnement für kurze Ausflüge, oder auf längere Reisen.

Damen-Kleidermacher die Herren:

Brügger, A. (Chemals Beer), Stadt, Bognergasse Nr. 317.

Hager, Stadt, Graben Nr. 1134

Hesse, C. Stadt, Niemerstraße Nr. 819.

Pollinger, Stadt, Kohlmarkt Nr. 1149—1150.

Richter, F. Stadt, Spiegelgasse Nr. 1089.

Seidl, J. Stadt, Naglergasse Nr. 285—286.

Winkler, W. Stadt, Salvatorgasse Nr. 363.

**Kleider-Reinigungs-Anstalten.** Kleider-Reinigungs- und Appretur-Anstalten halten die Herren:

Eder, G. Laimgarbe an der Wien Nr. 30.

Lechner, N. (Kleider, Shawltücher und Seidenstoffe). Stadt, Weihburggasse Nr. 939.

Lassainsky, B. Stadt, Spiegelgasse Nr. 1096.

Pötscher, J. Erste und priv. Kleider-, Waaren- und Stoffe-Reinigungs-Anstalt, so wie Appretur-, Glanz- und Moirir-Anstalt für alle Seiden-, Wollen-, Gold- und Silberstoffe. Stadt, Wildpretmarkt im „rothen Jgel“ Nr. 550.

Sauer, M. A. Haupt-Anstalt zum Putzen, Reinigen, Appretiren und Schönfärben. Stadt, Spiegelgasse Nr. 1105.

**Korbflechter.** Ein äußerst ausgezeichnetes Lager der zierlichsten, geschmackvollsten Galanterie-Korbflechter-Waaren hält Herr

Ash, F. Stadt, Neuburgergasse Nr. 1111. In dieser Gattung bietet Paris und London nichts Schöneres als die Arbeiten des Herrn Ash.

**Kunst-, Landkarten- u. Musikalien-Handlungen** halten die Herren:

Albrecht, G. Spenglergasse Nr. 426.

Artaria und Comp. (Depôt der sämtlichen trefflichen Karten des k. k. militärisch-geographischen Instituts. Stadt, Kohlmarkt Nr. 1151.

Artaria's, W. Witwe und Asperl, Stadt, Seizergasse Nr. 424.

Bermann, S. Stadt, Graben Nr. 619.

Bermann's, S. Witwe und Sohn, Stadt, Kärnthnerstraße Nr. 1045.

Glöggel, S. (Musikalien), Stadt, Wallnerstraße Nr. 262.

Haslinger, G. qdam Tobias. Hof-, Kunst- und Musikalien-Handlung. Stadt, am Graben Nr. 281.

Leykam, A. Stadt, Kohlmarkt Nr. 1152.

Mechetti's, P. Witwe. Stadt, Michaelsplatz Nr. 1150.

Müller's, P. F. Witwe. Stadt, Kohlmarkt Nr. 1147.

Neumann, L. T. Stadt, Kohlmarkt Nr. 257.

Paterno's, A. Witwe und Sohn. Stadt, neuen Markt, Ecke der Plantengasse Nr. 1064.

Spina, C. A. (früher A. Diabelli und Comp.) Stadt, Graben, Nr. 1133.

Wizendorf, A. D. Stadt, Graben Nr. 1144.

Weber, D. Antiquar-Kunsthandlung. Stadt, obere Bräunerstraße Nr. 1137.

**Künstler-Gesellschaftslokale.** Die hiesigen Künstler (Maler, Kupferstecher, Bildhauer, Musiker u. s. w.) haben sich zu ihren geselligen abendlichen Vereinigungen ein Lokale in dem Gasthause zum blauen Strauß, Laimgrube, Rothgasse Nr. 162, sehr geschmackvoll einrichten lassen. Das Ganze ist im altdeutschen Style nach den Angaben des geistvollen Architekten Herrn Ernst hergestellt.

**Kunstblumen-Fabrikation.** Wien liefert in neuerer Zeit höchst ausgezeichnete Kunstblumen, welche mit allen ausländischen Arbeiten dieser Gattung, selbst mit den so gerühmten französischen den Vergleich nicht zu scheuen haben. Wir nennen hier nur:

Dellavos, L. Stadt, Bauernmarkt Nr. 589.

Emperger, M. Stadt, Münzerstraße Nr. 585.

Hirsch, Ph. (Ausgezeichnetes Fabrikat). Stadt, Tuchlauben Nr. 553.

Mautwiska, F. Leopoldstadt, Jägerzeil Nr. 515.

Rodenburg, A. v. (Treffliches Fabrikat, nach den besten Parisermustern. Reiches Lager, auch sehr geschmackvoll decorirt). Laingrube, Mariahilferstraße Nr. 1.

(Im Ganzen beschäftigt dieser Industriezweig über 160 Meister und Meisterinnen.)

**Kupferstecher.** Der wichtige Kunstzweig der Kupferstecherei, welcher in der letzten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts zu Wien in erfreulicher Blüthe stand, ist in der neuern Zeit (besonders durch die Lithographie) zurückgedrängt worden, und die vaterländische Kunst hat leider nur äußerst selten Gelegenheit, sich in größeren, bedeutenden Leistungen geltend zu machen. In dieser Hinsicht muß des großen Verdienstes des alten Kunstvereines in Wien rühmlich gedacht werden, der durch sein jährlich ausgegebenes Vereinsblatt eine Reihe von werthvollen Kunstwerken in das Leben rief, wozu auch sein neuestes Blatt von Chr. Mayer, dem talentvollen Schüler des Hrn. F. Stöber, gezählt werden darf.

Ungeachtet dieser unerfreulichen Stellung fehlt es dennoch auch jetzt noch nicht an wackern Künstlern dieses Faches, von denen wir einige mit anerkanntem Rufe hier namhaft machen:

Armann, J. Wieden, Paniglgaſſe Nr. 46.

Benedetti, Th. Wieden, Laubstummengasse Nr. 63.

Gleditsch, P. Wieden, am Glacis Nr. 26—27.

Hyrzl, J. Jägerzeile, Mayergasse Nr. 37.

Kinninger, P. Wieden, Heugasse Nr. 103.

- Kotterba, K. Wieden, Lempertsgasse Nr. 742.  
 Krepp, J. Alfergrund, Florianigasse Nr. 70.  
 Leybold, G. Wieden, Wienstraße Nr. 816.  
 Mahlknecht, K. St. Ulrich, Pelitangasse Nr. 22.  
 Mayer, Ch. Wieden, Heugasse Nr. 142.  
 Stöber, F. Laimgrube, a. d. Wien Nr. 20.

**Kupferstich-Sammlungen.** Die große k. k. mit der Hofbibliothek vereinigte Sammlung (s. k. k. Hofburg mit ihren Kunstschatzen.)

Die Kupferstich-Sammlung an der Privatbibliothek Sr. k. k. apost. Majestät. Weit über 100.000 Blätter, worunter mehr als 80.000 Porträte. (In dieser Sammlung auch die interessantesten, von Lavater behufs seiner Studien gesammelten Bemerkungen).

Kupferstich-Sammlung Sr. kais. Hoheit des Hr. Erzherzogs Albrecht, im Erzherzoglichen Palaste, Augustinervasse Nr. 1160.

Kupferstich-Sammlung des Fürsten Paul Esterhazy. Im fürstlichen Gartenpalast, Mariahilf Nr. 42.

Kupferstich-Sammlung des Fürsten von Liechtenstein. Im fürstlichen Palaste, Liechtenthal (Mosau) Nr. 130.

(Alle diese Sammlungen, nur jene an der Privat-Bibliothek Sr. Majestät, zu deren Besichtigung besondere Erlaubniß angefordert werden muß, sind dem Publikum eröffnet.)

Ferner die Kupferstich-Sammlungen der Herren:

- Artaria, A. (Kunsthandlung). Stadt, Kohlmarkt Nr. 1151.  
 Drechsler, K. v., k. k. Hofrath. Stadt, Hofburg Nr. 1.  
 Böhm, Wieden, Hauptstraße Nr. 447.  
 Harrach, Gf., im gräflichen Palaste. Stadt, Freyung.

(An der k. k. Akademie der Künste befindet sich auch eine namhafte Kupferstichsammlung. Stadt, Annagasse, im Akademie-Sofale Nr. 980.)

**Fürstner.** Es dürfte für Fremde nicht überflüssig sein, zu bemerken, daß man, allerdings sehr corrupt, hier die

Kürschner auch Rauchwaarenhändler (statt Rauchwaarenhändler) nennt.

Vorzügliche Waarenlager dieser Art führen die Herren:

Böhm, J. Stadt, Graben, Trattnerhof Nr. 618.

Böhm, H. Stadt, Michaelsplatz Nr. 253.

Gröger, G. U. Stadt, Stock im Eisen Nr. 1081.

Katzmayer, J. Stadt, Kärnthnerstraße Nr. 941.

Mosler, C. Stadt, Kärnthnerstraße Nr. 1049.

Schwarz, J. N. Stadt, Kärnthnerstraße Nr. 940.

Wopalenstky, J. Alte Wieden, Hauptstraße Nr. 16.

### L.

**Lampen-Fabrikation.** In Folge der allgemein eingeführten Lampenbeleuchtung in den häuslichen Kreisen, Studienstuben, Comptoirs u. s. w. hat sich natürlich auch der Gewerbsfleiß in diesem Zweige beträchtlich gehoben, und Wien liefert jetzt treffliche Arbeiten dieser Gattung. Wir nennen dem Fremden die Lager der Herren:

Böttger, G. Alte Wieden, Hauptstraße Nr. 447.

Demuth, B. Stadt, Kohlmarkt Nr. 1152.

Ditmar, Geh. (Sehr reiches Lager.) Stadt, Weihburggasse Nr. 939.

Kaufmann, R. Stadt, am Graben Nr. 1122 (zum Diogenes).

Zang, F. Stadt, Kohlmarkt Nr. 253 (zur gothischen Lampe).

(In neuester Zeit machen sich auch neue Lampen mit Liefergas beleuchtet, bemerkbar. Die dazu bestimmten Lampen aller Arten findet man in der Zündmaschinen-Fabrik des Herrn J. Cassel, Wieden, oberhalb des Theatersanums, Karolinengasse Nr. 253).

**Landesfürstliche Lehenstube.** Stadt, Minoritenplatz Nr. 40.

**Leder-, Galanterie- und Cartonagen-Waaren**  
die Herren:

Fleischer, J. St. Ulrich, Neuschottengasse Nr. 136.

Girardet, C. Stadt, Bürgerspital Nr. 1100.

Habenicht, A. Fabrik Neubau, Stückgasse Nr. 158, Niederlage, Stadt, Singerstraße Nr. 877.

**Leinwäschwaaren.** Von diesem Zweige findet man treffliche Arbeiten hier. Durch Reichthum des Lagers, und Eleganz der Waare zeichnen sich aus:

Brandstätter, A. Stadt, Stock im Eisen Nr. 621, gegen den Graben (zur Ausstattung).

Constantin, J. Stadt, Graben Nr. 1146 (zur Braut).

Goldberger, Rosa. Stadt, Bischofsgasse Nr. 770 (zum Brautkorb).

Jägermayer, S. Stadt, Graben Nr. 1145 (zur weißen Kasse).

Manner, L. Stadt, Seilergasse Göttweierhof Nr. 1089, (zum Fürsten Pflanti).

Minichers, G. Witwe, Stadt, Stock im Eisen Nr. 876.

Methudy, Ph. Stadt, Himmelfortgasse Nr. 947.

Schikh's Erben. Stadt, Graben Nr. 1120. Ecke der Dorotheergasse, (zur kleinen Pariserin).

### Leinwandhandlungen.

Düsl, J. Stadt, Kärnthnerstraße Nr. 1078.

Felbermayer, F. X. Stadt, neuer Markt Nr. 1067 (zum Herrnhuther).

Regenhardt, A. Stadt, Jordansplatz, Sternhof Nr. 401 (zum Rumburger).

Wagner, A. Stadt, Bischofsgasse Nr. 638 (zur schwäbischen Jungfrau).

**Leihbibliotheken.** Die bedeutendste, sehr reich, und entsprechend dotirt, ist jene des Herrn:

Gerold, F. Stadt, Singerstraße 878, 1. Stock.

Dann jene der Herren:

Bachmann, J. A. Mariahilf, Hauptstraße Nr. 34.

Jauper, Stadt, Kohlmarkt Nr. 1149—1150.

Tauer, J. Stadt, am Hof Nr. 322, 1. Stock.

**Lithographien.** Wir begnügen uns auch hier nur einige der vorzüglichsten Officinen zu nennen, wo der Fremde Alles, was er in diesem Zweige anfertigen lassen will, schnell und vorzüglich besorgt finden wird:

Engel, H. Stadt, Wollzeile Nr. 770.

Förster, L. Stadt, Wollzeile Nr. 869.

Höfeli, J. Stadt, im Hofe des Bazars Nr. 427. (Spenglergasse — Seitzergasse).

Leysum, A. Stadt, Kohlmarkt Nr. 1152.

Rauh, J. Leopoldstadt, Jägerzeile Nr. 484.

Sieger, G. Stadt, kleine Schulenstraße, Domherrnhof Nr. 871—872.

(Wir haben hier die Verlagsorte angegeben, wo auch jede Bestellung angenommen wird. — Die Druckereien selbst befinden sich in verschiedenen Vorstädten. Wer zu deren Besichtigung Lust trüge, findet die Nachweisung in den angegebenen Verlagsorten.)

Im hohen Grade ausgezeichnet, als Anstalten höchst merkwürdig und sehenswerth, aber nicht für das Publikum zum Dienste bestimmt, sind:

Die lithographische Anstalt an der k. k. Staatsdruckerei. In jeder Beziehung unübertrefflich, meisterhafte Arbeiten liefernd. Stadt, Singerstraße Nr. 913.

Die lithographische Anstalt des k. k. General-Quartiermeisterstabes. Josephstädter-Platz Nr. 212.

(Die Besichtigung der erstern wird ohne Schwierigkeit gestattet, und kein Fremder möge Wien verlassen ohne dieses Institut, welches gegenwärtig in Europa unübertroffen steht, zu besuchen.)

Lotto-Gefälls-Direktion. Stadt, Salzgries Nr. 184.

Luftheiz-Apparate. Man findet dieselben bei:

Beer, L. Alte Wieden, Mariengasse Nr. 936.

(Alle Arten von Heizapparaten, Kamine, Calorifères, Wasserheiz-Apparate, Luftcirculations- und Ventilationsheizungen, Glashaus- und Trockenstuben-Heizungen u. s. w.)

Nicoladoni, A. Stadt, Graben, Trattnerhof Nr. 618.

Nicoladoni, J. Fumist. Laimgrube, drei Hufeisengasse Nr. 13.

### III.

Magistrat. Das Amtsgebäude des Magistrates ist das Rathhaus. Stadt, Wipplingerstraße Nr. 385. Eben selbst ist der Amtsort des Gemeinderathes. (Gegenwärtiger Bürgermeister Herr Dr. Caspar Ritter von Seiller). In dem Rathhause befinden sich die Bureaux folgender, dem Gemeinderathe und Magistrat unterstehenden Aemter:

Buchhaltung, Registratur und Archiv, Oberkammeramt, Steueramt, Bauamt, Conscriptiionsamt, Cimentirungsamt, Markt-Commissariat, Bürgerspitals- Wirthschafts-Commission; ferner gehört hieher das Unterkammeramt, die Verwaltung der sämtlichen Versorgungshäuser u. s. w.

**Maler.** Man zählt in Wien gegen 500 ausübende Künstler in allen Fächern. Wenn man indessen aus dieser Anzahl auf einen blühenden Zustand der Kunst schließen wollte, so würde man sich täuschen. Es hat in Wien nie an Talenten gefehlt. Unter den unzweckmäßigsten Unterrichtsanstalten, unter den ungünstigsten Verhältnissen hat die Wiener Schule, man kann wohl sagen aus eigener Kraft, sich Achtung in der Kunstwelt errungen. Wir zählen ältere Meister von erstem Range, und auch jugendliche Talente sprossen kräftig heran, aber es fehlt an zwei Hauptbedingungen zum Flor der Kunst; trotz aller neuern Umstellungen, welche der Kunstunterricht erhalten, ist er noch weit entfernt zweckmäßig zu sein, und es fehlt zur Zeit noch immer an einem großartigen Mäcenat, welches nur von den Reichen und Großen geübt werden kann. So lange die Kunst in untergeordneten Zweigen, der Mode fröhnend, um den Markt arbeiten muß, so lange sie nicht zum Höchsten, was sie leisten kann und soll, zu Ausschmückung der Tempel, und Auenhallen, zur Verherrlichung der Geschichte des Vaterlandes berufen, und durch Unterstützung erkräftigt wird, so lange kann auch von einer Blüthe der vaterländischen Kunst keine Rede sein. Wir müssen uns begnügen mit diesen Andeutungen, und fügen für den Fremden die Namen der vorzüglichsten Meister an, welche den Glanz der Wiener Schule bilden, wobei wir, um allen Mißdeutungen zu begegnen, zugleich erklären, daß der Raum, den wir unserm Buche verleihen können, wenn es zweckmäßig bleiben soll, uns auch bei diesen Angaben Gren-

zen vorschreibt, so daß die hier nicht genannten Künstler einzig und allein aus diesem Grunde unerwähnt bleiben, ohne daß unsere Anerkennung ihrer künstlerischen Leistungen dadurch geringer wäre, als dieselben es verdienen.

#### Historienmaler. Die Herren:

- Amerling, F. Gumpendorf, Berggasse Nr. 9.  
 Dobiaschowsky, F. St. Ulrich, neue Schottengasse Nr. 136.  
 Ender, J. Stadt, Himmelfortgasse Nr. 965.  
 Führich, J. Stadt, Salzgras Nr. 187.  
 Geiger, P. J. N. Mariahilf, Josephsgasse Nr. 126.  
 Krafft, P. Belvedere Nr. 642.  
 Kupelwieser, L. Alservorstadt, Herrngasse Nr. 60.  
 Kahl, C. Wieden, Feldgasse Nr. 264.  
 Schilcher, F. Mariahilf, Stiftgasse Nr. 74.  
 Schnorr von Karolsfeld, L. Belvedere Nr. 642.  
 Schweminger, C. Alservorstadt, Hauptstraße Nr. 102.

#### Porträtmaler. Die Herren

- Ammerling, F. (s. oben Historienmaler).  
 Decker, Gabriel. Stadt, Mülterbastei Nr. 89—90.  
 Decker, Georg. Stadt, Salvatorgasse Nr. 368.  
 Einsle, A. Stadt, Michaelsplatz Nr. 4.  
 Eybl, F. Laimgrube, Gardegasse Nr. 201.  
 Kaiser, C. Stadt, Salzgasse Nr. 469.  
 Kriehuber, J. Wieden, am Glacis Nr. 899.  
 Schrotzberg, F. Wieden, Waggasse Nr. 487.  
 Theer, Robert. Stadt, Rosengasse Nr. 56.  
 Waldmüller, F. G. Stadt, Seilergasse Nr. 1093.

#### Genremaler. Die Herren

- Ender, C. (s. oben Historienmaler).  
 Eybl, F. (s. oben Porträtmaler).  
 Gauermann, F. Laimgrube, an der Wien Nr. 24.  
 Löffler, L. (gegenwärtig in Paris).  
 Pallemant, Mariahilf, kleine Kirchengasse Nr. 22.  
 Raffalt, J. Stadt, neuer Markt Nr. 1053.  
 Raßtl, J. M. Wieden, Waggasse Nr. 501.  
 Waldmüller, F. G. (s. oben Porträtmaler).

#### Landschaftmaler. Die Herren

- Alt, F. }  
 Alt, J. } Alservorstadt, Kaserngasse Nr. 316.  
 Alt, R. }

- Altentopf, J. Wieden, Wohllebengasse Nr. 897.  
 Altmann, A. Wieden, Schiffgasse Nr. 917.  
 Ender, Th. Alte Wieden, Hauptstraße Nr. 464.  
 Gauer mann, F. (s. oben Genremaler).  
 Gerstme yer, J. Wieden, an der Wien Nr. 817.  
 Haanen, G. van. Leopoldstadt, Jägerzeil Nr. 54.  
 Hansch, A. Wieden, lange Gasse Nr. 749.  
 Höger, J. Laimgrube, an der Wien Nr. 24.  
 Kriebhuber, J. (s. oben Porträtmaler).  
 Raffalt, J. (s. oben Genremaler).  
 Sandmann, J. Xav. Leopoldstadt, Fuhrmannsgasse  
 Nr. 428.  
 Schön, L. Jägerzeil, Praterstraße Nr. 57.  
 Schwem minger, H. Währingergasse Nr. 276.  
 Steinfeld, F. Laimgrube, an der Wien Nr. 27.  
 Swoboda, K. Laimgrube, Rothgasse Nr. 134.  
 Waldmüller, F. G. (s. oben Porträtmaler).

Thiermalerei, Blumen und Früchte.  
 Stilleben. Die Herren

- |  |   |                |
|--|---|----------------|
| Dallinger, J. v. Rosau, Dreimohrengasse Nr. 130.<br>Gauer mann, F. (s. oben Genre- und Landschaftmaler).<br>Heite, F. Landstraße, Marokkanergasse Nr. 528.<br>Heite, J. Landstraße, Waggasse Nr. 542.<br>Nanftl, J. M. (s. oben Genremaler, besonders Hunde.)<br>Zellenberg, F. v. Wieden, Karlsplatz Nr. 100, (be-<br>sonders Pferde).  | } | Thiermalerei.  |
| Amon, Rosalia. Wieden, Paniglasse.<br>Gruber, F. X. Landstraße, am Glacis Nr. 500.<br>Hartinger, A. Gumpendorf, Hirschengasse Nr. 381.<br>Röß, F. Stadt, Herrngasse Nr. 32.<br>Lach, A. Wieden, Schleifmühlgasse Nr. 917.<br>Lauer, J. Wieden, an der Wien Nr. 917.<br>Petter, F. X. Alservorstadt, Hauptstraße Nr. 141.<br>Petter, Th. (eben daselbst).<br>Smirsch, A. Landstraße, Hauptstraße Nr. 358.<br>Waldmüller, F. G. (s. oben Genre-, Porträt- und<br>Landschaftmaler). | } | Blumenmalerei. |

Glas maler. Die Herren

- Seyling, C. Mariahilf, Windmühlgasse Nr. 1.  
 Sawlitschek, J. Laimgrube, k. Stiftgasse Nr. 187.

**Zimmermaler.** Die Herren

- Herdy, A. Stadt, Ablersgasse Nr. 717.  
 Holle, W. Stadt, Wasserkunstbastei Nr. 1191.  
 Holzner, P. Landstraße, Hauptstraße Nr. 126.

**Wappenmaler.**

- Bös, Rosalia. St. Ulrich, Mechitaristengasse Nr. 70.  
 Bös, R. Stadt, Schultergasse Nr. 402.  
 Krahl, B. Stadt, Krugerstraße Nr. 1009.

**Porzellanmaler.** Die Herren

- Geyling, R. (s. oben Glasmaler).  
 Gröger, D. Wieden, Starhemberg'sches Freihaus Nr. 1.  
 Günster, F. Leopoldstadt, Donaustraße Nr. 92.  
 Sawliczek, J. Laimgrube, Stiftgasse Nr. 187.

**Maler- und Zeichnungs-Requisiten.** Man findet dieselben (Farben, Papiere, Pinsel, Blei- und Rothstifte u. s. w. in bester und reichster Auswahl bei:

- Mayer. Stadt, Kärnthnerstraße Nr. 982, (zur Stadt Rom).  
 Neumann, L. Th. Kunsthändler, Stadt, Kohlmarkt Nr. 257.  
 Thilen, M. Stadt, Stock im Eisen Nr. 621, (zum Raphael Sanzio).  
 Theyer, F. Stadt, Kärnthnerstraße Nr. 905, (zur Stadt Nürnberg).

**Marktplätze.** Bis jetzt entbehrt Wien noch die in vielen Hauptstädten bereits bestehenden eigenen Verkaufshallen für Lebensbedürfnisse u. dgl. Der Verkauf geschieht auf freien, dazu bestimmten Plätzen, so ist:

Der **Brotmarkt.** Stadt, Spitalplatz, vor dem Bärgerhospital und Lobkowitz'schen Palast.  
 (Hier wird das sogenannte Landbrot zu Markte gebracht.)

Der **Fischmarkt.** Am Fischerthore.

Der **Gemüsemarkt.** Vom Franziskanerplatze angefangen, durch die Weihburggasse, über die Seilerstätte. Dann auch auf dem Hofe und der Freieung.

Der **Ge Flügel- und Eiermarkt.** Singerstraße und Seilerstätte.

Der **Häringemarkt** (ausgewässerte Stockfische, Gänse, Enten, Ferkel). Stadt, auf der Brandstatt.

Der Heumarkt. Am Glacis vor dem Karolinenthore.

Der Holzmarkt. An den großen Legstätten am Glacis vor dem Stubenthore, vor dem Schottenthore bis zum Neuthore, und am Donauufer.

Der Kalkmarkt. Am Glacis zwischen dem Kärnthnerthore und Burgthor.

Der Kohlenmarkt. Eben daselbst.

Der Körnermarkt. Auf dem Plage vor der Getreidemarkt-Caserne.

Der Mehlmarkt. Stadt, am neuen Markte.

Der Obstmarkt. Stadt, am Hofe. Dann auf der Wieden, am sogenannten Naschmarkte, auf dem Plage vor dem Starhemberg'schen Freihause, und am Donauufer, am sogenannten Schanzel, zwischen der Karls-Kettenbrücke und der Ferdinandsbrücke, am rechten Ufer des Canales.

Der Trödelmarkt (hier Tandelmart genannt), wo alle erdenklichen Geräthe, Kleider, Wäsche, Uhren, Bücher &c. zu finden. Am Glacis, am rechten Ufer der Wien, gegenüber des Schwarzenberg'schen Gartenpallastes und der Heumarkt-Caserne.

Der Wildpretmarkt. Stadt, auf dem nach ihm benannten Plage, (auch Kammerhof genannt).

**Maschinen-Fabriken.** Die Maschinen-Fabrikation ist ein in unserer Industrie neu aufgeblühter Zweig, der, für die kurze Zeit, seit welcher er gepflegt wird, staunenswerthe Früchte trug. Vor 15 Jahren noch war man genöthigt, alles, was man in dieser Gattung bedurfte, aus Belgien, England u. s. w. zu beziehen, und jetzt sind bereits über 20 wohleingerichtete Maschinenfabriken und Eisengießereien (für einzelne Maschinentheile) hier im Ganzen, ungerechnet die Werkstätten von über 80 Mechanikern und Maschinisten, welche treffliche Arbeiten

liefern. Unter den eigentlichen Maschinen-Fabriken nennen wir diejenigen der Herren:

- Bollinger, J. Schaumburgergrund, Feldgasse Nr. 16.  
 Bollinger, S. Leopoldstadt, Franzensbrückengasse Nr. 607.  
 Löfer, H. Erdberg, Hauptstraße Nr. 34. (Hauptsächlich  
 Buchdrucker-Schnellpressen aller Gattungen.)  
 Pfannkuche, G. Hofbau, Althanngrund Nr. 2.  
 Schmidt, H. D. (ehemals Rollé und Schwilgué). Land-  
 straße, Hauptstraße Nr. 144.  
 Sigl, G. Michelbeuerngrund, Neuegasse Nr. 39.  
 Kaiser Ferdinands-Nordbahn. K. K. landespriv. Ma-  
 schinen-Fabrik am Labor, nächst der Laborlinie.

Wien-Gloggnitzer-Eisenbahn-Aktien-Gesellschaft. Die erste und jetzt auch die wichtigste der besten Maschinen-Fabriken. Sie beschäftigt 800—1000 Arbeiter, lieferte 1852 jede Woche Eine Lokomotive und außerdem noch jährlich 4—500 Eisenbahn-Waggons. Ihre Befichtigung ist sehr zu empfehlen. Bemerkenswerth ist auch, daß diese Fabrik im Herbst 1851 einen Gasometer errichtete, womit sie den Bedarf für Erleuchtung des gesammten Complexes der Gebäude des Etablissements, und zwar um 40 Perzent wohlfeiler als diese Beleuchtung durch die Imperial-Gasbeleuchtungs-Gesellschaft zu stehen käme, besorgt.

(Für landwirthschaftliche Maschinen besteht die trefflich eingerichtete Fabrik des Herrn A. Burg, Favorenstraße Nr. 73, und bei Herrn Leo Wolf, (Wohnung: Praterstraße Nr. 533, Werkstätte: Leopoldstadt, Hofenedergasse Nr. 548), ein großes Lager aller Gattungen englischer und amerikanischer landwirthschaftlicher Maschinen.) — Uebrigens sehe man in Bezug auf diesen Gegenstand Lit. E den Artikel: Eisengießereien.

**Maschinen-Dampf- und Appretur-Anstalt.** Mariahilf, Windmühlgasse Nr. 3

**Meisterschulen.** Es sind jetzt dieselben an der k. k. Akademie der Künste eingeführt, und zwar bestehen dormalen jene der Herrn Kupelwieser und Führiß. Die Herren Blaas und Mayer leiten die Vorbereitungs-schulen.

Außerdem bestehen auch noch Privat-Meisterschulen, und zwar halten solche die Herren:

Rahl, C. Wieden, Feldgasse Nr. 264.

Waldmüller, F. G. Diesem wackern Künstler gebührt das Verdienst, der erste die nöthige Reform des Kunstunterrichtes in Anregung gebracht zu haben, so wie er auch der erste durch eigene Kraft, auf eigene Mittel gestützt, mit der lobenswerthesten Beharrlichkeit und Consequenz, seine Malerschule gründete, deren Leistungen Resultate geben, wogegen jeder Einwurf über die Zweckmäßigkeit seiner Art des Unterrichtes verstummen muß. Aus dieser Schule gingen bereits Rosalie Amon, L. Köffler, M. Zichy, Friedländer, Benkert, Schams u. A. m., lauter jugendliche Talente, mit Leistungen hervor, welche gerechtes Staunen erregten. Unter den übrigen Schülern sind die Herren Palina y, Ritschauer, Kuh, u. A. m., mit Schöpfungen aus eigener Kraft beschäftigt, welche zu den schönsten Hoffnungen berechnen. Für jeden Kunstfreund werden der Besuch dieser Schule und die Mittheilungen des biedern Meisters über die Principien seines Unterrichtes vielfaches Interesse gewähren. Sie befindet sich Wieden, an der Wien Nr. 801, 4. Stock.

**Messerschmiede.** Die hiesigen Meister liefern in diesem Artikel zum Theile sehr preiswürdige Waare. Die Vollkommenheit englischer Arbeit wird indessen noch nicht erreicht. Das Materiale wird im Inlande sehr vorzüglich geliefert. Unsere Stahlerzeugung ist trefflich, und kann den Vergleich mit jedem fremden Fabrikat aushalten. In der Bearbeitung aber haben unsere Leistungen, namentlich in Bezug auf Dauer der Schärfe und Präcision im Schlusse, noch manches einzuholen. Vorzügliche Arbeiten findet der Fremde bei den Herren:

Gruber, F. Raimgrube, Wienstraße Nr. 43, (besonders Scheren).

Koch, W. Stadt, Liliengasse Nr. 908, (reiches, ausgezeichnetes Lager).

Steiner, A. Stadt, Adlergasse Nr. 719.

Stopper, M. Stadt, Haarmarkt Nr. 486—639.

Chirurgische Instrumente liefern vorzüglich die Herren:

Heyberger, J. Wieden, Favoritenstraße.

Maurer, S. Landstraße, Ungergasse Nr. 447.

Burtscher, J. Alservorstadt, Kirchengasse Nr. 213.

Schleifer A. Stadt, Wollzeile Nr. 767.

**Metall-Waaren-Niederlagen. Plattirwaaren:**

Artl, J. Stadt, Stephansplatz, Brandstatt Nr. 628.

Braun, J. Leopoldstadt, Bräuhausegasse Nr. 646. (Geschirre und Wagenbeschläge).

Wachts, J. und Herrmann. Laimgrube, Mariahilfer-Hauptstraße Nr. 184.

Mayerhofer und Klinkosch. Stadt, Michaelsplatz — Kohlmarkt Nr. 253.

(In diesen Niederlagen findet man in höchst geschmackvoller Arbeit nach neuester Façon alle Arten Bestecke, Leuchter, Toilettegegenstände, Service u. s. w.).

**Chinasilberwaaren:**

Forst. (vormals Conräs) Stadt, Tuchlauben Nr. 435.

Vogtherr, G. Stadt, Seilergasse Nr. 1088.

(Beide Lager führen Waaren von höchster Eleganz und in reicher Auswahl, besonders das erstere.)

**Packfong- und Alpaccawaaren:**

Braun, J. (Packfong.) Stadt, Weihburggasse Nr. 939.

Chrlisch, G. Mariahilf Nr. 41, „beim goldenen Kreuz.“

Frank, J. Stadt, untere Bräunerstraße Nr. 1133.

Schöllner, A. (Vernsdorfer Metallwaaren-Fabrik). Niederlage: Stadt, Wollzeile Nr. 863. (Außerordentlich schönes Fabrikat).

Stör, J. Laimgrube Dreihufeisengasse Nr. 11.

**Broncewaaren:**

Bröse, W. Alservorstadt, Gärtnergasse Nr. 84.

Glanz, J. Stadt, Kohlmarkt Nr. 279.

Hollenbach, D. Altlerschenfeld Nr. 5.

Morton, J. Stadt, Rothethurmstraße Nr. 726. (In jeder Beziehung treffliche Arbeit.)

(Uebrigens führen jetzt die Galanterie = Nürnbergerwaaren-Handlungen auch sehr schöne Bronze-Arbeiten. Man sehe Lit. N. Artikel Nürnbergerhandlungen.)

**Messingwaaren:**

Hainisch, M. (Nadelburger Messing = Fabrik), Stadt, untere Brännerstraße Nr. 1125.

König, J. Stadt, Singerstraße Nr. 885.

Mayer, F. Stadt, Kärnthnerstraße Nr. 943.

Schadlbauers, L. Witwe und Sohn, Stadt, Stephansplatz Nr. 627, (zur Lampe).

Winkler, Geb. (Obersdorfer Fabrik), Stadt, Kärnthnerstraße Nr. 944.

(Echte französische (Pariser) Guß = Fabrikate, findet man in großer Auswahl bei Herrn A. Fehler, Kärnthnerstraße Nr. 966.

**Niedermacher.** Dieses in unserer Zeit so wichtig gewordene Toilettenstück liefern in vorzüglicher Qualität:

Zosell, F. Stadt, Seilergasse Nr. 1089.

Methudy, Philippine. Stadt, Himmelfortgasse Nr. 947.

Reithoffer, J. N. Stadt, Herrngasse Nr. 253.

Wurzinger, B. Stadt, Haidenschuß Nr. 306.

Wurzinger, A. Stadt, Stephansplatz Nr. 626.

**Mineralien-Cabinet, k. k.** (s. Hofburg und ihre Merkwürdigkeiten.)

**Mineralien-Sammlungen.** An der k. k. geologischen Reichsanstalt, Landstraße, im fürstlich Liechtenstein'schen (ehemals Fürst Rasumoffsky) Pallaste, Rasumoffskyplatz, Nr. 93.

(Die bedeutendste, wichtigste interessanteste Sammlung.)

An Löwenburg'schen Convikt, Josephstadt, Piaristenplatz Nr. 135.

An polytechnischen Institut, Wieden Nr. 28. (Mineralogisch-geognostisch-paläontologische Sammlung. Höchst unterrichtend geordnet.)

An der k. k. Josephinischen Akademie, Währingergasse Nr. 221.

An der k. k. Theresianischen Akademie, Wieden, Favoritenstraße Nr. 306.

Am Naturalien-Museum der Universität.  
Stadt, Schulgasse Nr. 757.

Privatsammlungen der Herren:

Beroldingen, Graf v. Stadt, Seilerstätte Nr. 915.

Breuner, Graf v. Stadt, Wollzeile Nr. 777, (meist Petrefakten).

Bader, Dr. Stadt, Krenngasse Nr. 148, (auch Mineralienhändler).

Czernin, E. Graf v. Josephstädter Glacis Nr. 213.

Fladung, Stadt, Bauernmarkt Nr. 587. (Erdsteine in rohem und polirtem Zustande).

Grünauer, Wieden, an der Wien Nr. 810.

Prüfer, Landstraße, Ungergasse Nr. 413, (auch Mineralienhändler).

Roßert, Alservorstadt, Lachirergasse Nr. 338.

**Mineralwässer.** Hauptniederlage Stadt, Wildpretmarkt Nr. 537. (Beim rothen Egel.)

**Mineralwässer-Trinkkur-Anstalt.** Am Glacis vor dem Karolinenthore. Vom Frühling bis zum Spätherbste werden hier die vorzüglichsten in- und ausländischen Mineralwässer ausgeboten. Die Anstalt ist sehr besucht. Die Anlagen sind freundlich, und es besteht hier auch ein Caffeehaus, eine Wandelbahn u. s. w. Der kürzlich verstorbene Signer, Herr Hembsch, hat auch einen sehr schönen Pavillon erbauen lassen, dessen Corridor und Hallen den Kurgästen bei ungünstiger Witterung zur Wandelbahn dienen. Dieser Theil des Glacis dient zur Sommerzeit zu öffentlichen Unterhaltungen, Gartenfesten u. dgl. (Man sehe den Artikel: Unterhaltungsorte).

**Ministerien.** -- Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten u. d. kaiserlichen Hauses. Ballplatz Nr. 19. Karl Graf Buol-Schauenstein. (E. d. P. \*)  
Dienstag, Donnerstag, Samstag 13 Uhr.

\*) E. d. P. heißt: Empfang der Parteien.

Ministerium des Innern. Judenplatz und Wipplingerstraße Nr. 384. Dr. Alexander Bach. G. d. P. Donnerstag 11 Uhr.

Ministerium des Krieges. Hof Nr. 421.

Ministerium der Finanzen. Johannesgasse Nr. 971 und Himmelfortgasse Nr. 964. Andreas Ritter von Baumgartner. G. d. P. jeden zweiten Montag, 10 Uhr.

Ministerium der Justiz. Vorderer Schenkenstraße Nr. 48. Karl Ritter von Krauß. G. d. P. Montag und Donnerstag 1 Uhr.

Ministerium des Unterrichts. Singerstraße Nr. 886. Leo Graf Thun. G. d. P. Montag 12 Uhr.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentl. Bauten, Herrngasse Nr. 27. Andreas Ritter von Baumgartner. G. d. P. jeden zweiten Dienstag, 10 Uhr.

**Modewaaren-Salons.** In einer so reichen Stadt wie Wien, der Residenz eines großen Hofes, dem Sitze eines glanzliebenden Adels, reicher Kaufleute und Fabrikanten, ist natürlich der Verkehr in Modewaaren in hohem Grade bedeutend. Der Aufwand in dieser Beziehung hat in neuester Zeit bedeutend zugenommen. In den bedeutenderen Waarenlagern findet man jetzt auch französische und englische Fabrikate zur Auswahl, und die vaterländische Industrie selbst ist in diesem Fache so regsam fortgeschritten, daß die österreichischen Fabrikate größtentheils mit den französischen und englischen rivalisiren können, wenn sie dieselben auch, besonders an Erfindung der Dessains u. s. w., noch nicht erreichten. In den hier folgend angegebenen Modewaaren-Salons werden Fremde in reicher, geschmackvoller Auswahl Alles finden, was in diesem Fache Neues und Interessantes geboten werden kann.

Für Herren:

Hallacher, F. Modewaaren-Salon. Stadt, Kohlmarkt Nr. 259, 1. Stock, (zum Mandarin.) (Reiches Lager aller

Arten fertiger Kleider, Cravaten, Handschuhe, englische und französische Parfumes u. s. w.)

Schröfle, J. Modewaaren-Magazin für Herren. Stadt, Stock am Eisen—Graben Nr. 619, (zum Figaro.)

Für Damen:

Hofzinsler L. und C. (Sehr reiches Lager.) Stadt, Graben Nr. 1094.

Laporta, H. F. Magasin de Nouveautés. Moden- und Luxuswaaren-Niederlage. Stadt, Stock am Eisen—Graben, Ecke der Krautgasse Nr. 1092.

Maschl, J. F. Damen-Moden-Salon. Stadt, Ecke der Wollzeile und Bischofgasse Nr. 770, (zur Fortuna).

Minichsdorfer, L. Damen-Moden-Salon. Mäntel, Ueberwürfe, Burnusse, Paletots, Mantilles, Zoppen, Long=Shawls n. s. w. Stadt, Kohlmarkt Nr. 256, 1. Stock.

Scharinger, Fanni. Damen-Putzwaaren-Salon. Stadt Kohlmarkt Nr. 1147, 1. Stock.

Weiß, J. Damen-Putzwaaren-Salon. Stadt, Seilergasse Nr. 1088, (zur Stadt Wien).

Frauer=Damen=Putzwaaren findet man vorzüglich bei:

Novotny, F. Stadt, Graben Nr. 1144.

Toldt, A. Stadt, am Hof Nr. 319, (zur Iris = Blume).

Winkelbauer, G. Stadt, Kohlmarkt Nr. 1149—1150, (zum Zauberschleier).

Ausgezeichnet schöne Stoffe zu Kleidungsstücken:

Für Herren, bei:

Erny, M. Stadt, Stock am Eisen—Graben Nr. 1093, (zum Amor.)

Reydhart, S. Stadt, Graben Nr. 1105, (zum Lorbeerfranz.)

Sperl, A. Stadt, Kohlmarkt Nr. 1148, (zur Sonne).

Für Damen, bei:

Erny, M. (s. oben für Herren).

Pölg, L. Stadt, Graben Nr. 1095.

Part, D. Stadt, Graben Nr. 1121, (zum Kobold).

**Modistinnen.** In diesem Artikel sind hier über 500 Firmen beschäftigt. Es werden von diesen äußerst geschmack-

volle Arbeiten geliefert. Wir müssen uns natürlich auch hier darauf beschränken, nur einige Namen anzugeben:

Die Frauen:

- Bernet, Jos. Stadt, Kärnthnerstraße Nr. 981, (zum großen Johannishof.)  
 Demeter, A. Stadt, neuer Markt Nr. 1044.  
 Figura, L. Stadt, Strauchgasse Nr. 245, (Montenuovo'sches Palais).  
 Hild = Gaugonche, A. Ancienne maison Adele-Barbier. Stadt, Wölkerbastei Nr. 76.  
 Lanoy, Marie. Stadt, Wipplingerstraße Nr. 386.  
 Reichmann, A. Stadt, Rothenthurmstraße Nr. 728.  
 Ritig, N. Stadt, Graben, Trattnerhof Nr. 618, (zum guten Geschmack).  
 Satran, M. Stadt, Niemerstraße Nr. 816.  
 Victorine de Paris. Stadt, am Hof Nr. 320.

**Möbel-Magazine.** Die Wiener Tischlerarbeiten stehen mit Recht in ganz Europa im besten Rufe. Wir werden in Lit. T auf dieselben zurückkommen. Man hat eine Auswahl sehr geschickter Meister, bei denen man sich die Möbel nach jedem Geschmacke bestellen kann. Für Fremde dürfte es indessen in manchen Fällen wünschenswerth sein, augenblicklich bereits fertige, und gut und elegant gearbeitete Möbel zu finden; und wir bezeichnen daher die folgenden Möbel = Magazine als jedem Wunsche entsprechend:

- Möbel = Niederlage der Herren J. Hummerer und J. Kirchner (ehemals Clemens List. Jägerzeile Nr. 523, ausgezeichnet).  
 Möbel = Waaren = Lager der ersten Gesellschaft bürgl. Tischler. Stadt, obere Bäckerstraße Nr. 761.  
 Möbel = Waaren = Lager der zweiten Gesellschaft bürgl. Tischler. Stadt, untere Bräunerstraße Nr. 1127.  
 Möbel = Niederlage der Herren Schwarz u. Peyer. Stadt, Seilergasse Nr. 1087.  
 Der Tapezierer Herr F. Grutsch und der Tischler Herr P. Schmidt haben die ehemals Thieme'sche Möbel = Niederlage, Stadt, Bürgerspital Nr. 1100, übernommen,

und man findet dort in bester Auswahl alle Gattungen von Möbeln.

(Auch bei den vorzüglichern hiesigen Tapezierern findet man geschmackvolle, bereits tapezirte Möbel. Man sehe darüber in T den Artikel Tapezierer).

**Möbel-Transport-Wagen.** Mittelft dieser, erst seit kurzer Zeit hier in Anwendung gebrachten Transportwagen werden bei Wohnungsveränderungen die Möbel von Sachverständigen gepackt und transportirt, ohne beschädigt werden zu können, und ohne daß der Versender sich dabei zu beschäftigen oder um die Beförderung und Placirung in der neuen Wohnung zu sorgen hat. Diese sehr bequeme und nützliche Anstalt ist in Gang gebracht durch die Herren:

Herrmann und Degener. Tapezierer. Leopoldstadt, Praterstraße Nr. 516.

### Mühlen.

Die Mühle an der Wienbrücke vor dem Stubenthor Nr. 19, (mit k. k. ausschl. priv. Stahl-Reibflächen).

Die Heumühle. (Fürstlich-erzbischöflich. Pächter Herr F. Berner. Wieden, Langegasse Nr. 745.

Die Bärenmühle. Eigenthümer: A. Burger, Wieden, Wienstraße Nr. 790.

Die Schleifmühle. Eigenthümer: G. Reinhart.

Die große Dampfmühle. Leopoldstadt am Schüttl Nr. 62.

Die Dominikanermühle. (F. Gaugusch). Gumpendorf, Dominikanergasse Nr. 150.

Die Dorotheermühle. (K. Hof). Gumpendorf, Dorotheergasse Nr. 40.

Die Mollardmühle. (J. Strasser). Gumpendorf, Mollardgasse Nr. 173.

**Münzamt.** Das k. k. Die k. k. Münz- (Präge-) Stätte befand sich ursprünglich in dem kleinen Postamtsgebäude in der Wollzeile Nr. 867. Als nach dem Tode des Prinzen Eugen der Hof von dessen Erben (der Prinzessin Viktoria von Savoyen, vermählten Prinzessin von Sachsen-Hildburghausen) den schönen Ballast des Prinzen in der Himmelfortgasse Nr. 964 (jetzt Ballast des Finanz-

Ministeriums) erkaufte hatte, ward 1738 die Münze in diesen Pallast verlegt, wo sie hundert Jahre blieb. Im Jahre 1836 war nämlich der prachtvolle Bau des jetzigen Münzamtes, Landstraße, am Glacis Nr. 494—495, vollendet, und die Münzstätte ward sofort in dasselbe verlegt. Der Pallast des Münzamtes ist eine der herrlichsten Neubauten Wiens, ein Werk des vielfach verdienten Architekten P. Sprenger (jetzigen Ministerialrath). Die Besichtigung des Gebäudes wird jedem Fremden interessant sein. Der Besuch ist gegen Anmeldung bei dem Herrn Regierungsrathe und Hauptmünzmeister von Hassenbauer, oder dem Hauptmünzwardein Herrn K. Korper Jedermann gestattet. Der bisher bestimmte Tag ist Donnerstags. Außer der sehenswerthen, großartigen, trefflich eingerichteten Prägestätte befindet sich in dem Gebäude, auch die Goldscheide-Anstalt, die hauptmünzamtliche Zeugschafferei, der Drahtzug für die Gold- und Silberdrahtzieher (da die Belegung mit edlem Metall unter ämtlicher Aufsicht geschieht, was deren Worth verbürgt), dann das k. k. Hauptmünzamt (Bureau de Garantie), das k. k. General-Landes- und Hauptmünzprobiramt, das Einlösungsamt für Gold und Silber, und die k. k. Münz- und Medaillen-Graveur-Akademie (Direktor dieser letztern Herr J. D. Böhm).

**Münzensammlungen.** Das k. k. Münz- und Antikencabinet (s. Hofburg).

Unter den Privatsammlungen bemerken wir jene der Herren:

Dr. Brants. — Grafen v. Czernin. — Grafen v. Elz. — Grafen v. St. Genois. — B. Lachmann. — J. v. Löwenthal. — Fürsten A. v. Schwarzenberg. — v. Stegner. — Des Stiftes Schotten. — v. Timoni.

Münzenhändler sind die Herren:

Hiesmannseder, Jägerzeile Nr. 52

Oberndörffer, J. Stadt, Herrngasse Nr. 251.

Kadnizky, J. Stadt, Kärnthnerstraße Nr. 968.

**Muschel- und Korallenwaaren.** Ein sehr reiches Lager zierlicher Muscheln, Schnecken, Corallen und daraus in der mannichfachsten Anwendung bearbeiteten Gegenständen: Dosen, Porte-Monnai's, Beutel, Bracelets, Broschen u. s. w. findet man bei

Mur alt, D. Stadt, Krautgasse Nr. 1093.

**Museen.** — Anatomisches Museum der k. k. Universität. Stadt Nr. 756.

Anatomisch-pathologisches Museum der k. k. Josephs-Akademie. Alservorstadt Nr. 221.

Anatomisch-pathologisches Museum des k. k. allgemeinen Krankenhauses. Alservorstadt Nr. 195.

Anatomisch-pathologisches Museum des k. k. Thierarznei-Institutes. Landstraße Nr. 451.

Botanisches Museum im k. k. Universitätsgarten. Rennweg Nr. 638.

Mineralogisches Museum, k. k. Hofburg Nr. 1.

Ophthalmologisches Museum des k. k. allgemeinen Krankenhauses. Alservorstadt Nr. 195.

Zoologisches Museum, k. k. Hofburg Nr. 1.

**Musikalische Instrumente.** Bei der großen Verbreitung der Ausübung der Tonkunst in Wien wird natürlich auch die Verfertigung guter Instrumente thätig betrieben. Man findet

Blase-Instrumente bei den Herren:

Hell, F. Leopoldstadt, Czerningasse Nr. 538, Fabrike: Ferdinandsgasse Nr. 569.

Hoyer, J. Stadt, aller Fleischmarkt Nr. 695.

Stehle, J. Leopoldstadt, Laborstraße Nr. 324.

Stowasser, J. Josephstadt, Florianigasse Nr. 86.

Uhlmann, L. Mariahilf, kleine Kirchengasse Nr. 25.

Ziegler, J. Leopoldstadt, Lilienbrunnengasse Nr. 693.

Geigen und Guitarren bei den Herren:

Bittner, D. Stadt, Wallfischgasse Nr. 1027.

Fischer, A. Stadt, Tuchlauben Nr. 558.

Riendl, A. Stadt, Schultergasse Nr. 403, (besonders treffliche Zithern).

Schmidt, F. Stadt, Kloftergasse Nr. 1100.

Stoß, Anna. Stadt, obere Bräunerstraße Nr. 1141.

(Ueber Pianoforte sehe man oben Lit. C. Artikel: Clavierfabrikation).

### Musikalien - Leih - Anstalten und Antiquar-Handlungen.

Afcher, F. X. Stadt, Bognergasse Nr. 316.

Mainzer's F. Witwe. Stadt, Lobkowitzplatz, Bürgerhospital Nr. 1100.

### N.

**Nadeln.** Man bekommt in Wien treffliche Nadeln. Die Karlsbader Nadeln sind europäisch berühmt. In Wien selbst werden die besten Stricknadeln erzeugt. Auch haben die ersten auswärtigen Fabriken hier ihre Lager, z. B. die berühmte Nähnadel-Fabrik von

Weißels, St. Wittwe und Sohn (in Aachen) bei J.

Almeroth u. Comp. Stadt, Lugeck Nr. 766, 1. Stock.  
Neuß, Th. (Fabrik in Hainburg). Stadt, Singerstraße Nr. 893.

Von hiesigen Nadelmeistern nennen wir:

Gentner, M. Verlag: Stadt, Brandstatt Nr. 580.

Sanetti, P. Verlag: Stadt, Fischhof Nr. 522.

Schauer, A. Verlag: Stadt, Gundlhof Nr. 588.

**Nationalbank.** Dieses großartige Institut entstand durch Bildung einer Aktiengesellschaft im Jahre 1816 und erhielt durch das Patent vom 15. Juli 1817 seine Privilegien und Statuten. Das Bankgebäude, ein imposanter (wenn auch in architektonischer Hinsicht ziemlich mangelhafter) Bau, ward 1823 vollendet. Stadt, Herrngasse Nr. 34 (nach den Plänen Moreau's u. a. m. Die Bank, als privilegiertes Privat-Institut, ist vollständiges Eigenthum der Aktionäre. Das Geschäft theilt sich in die Zettelbank, das Eskompt-, Darleihen-, Depositen-

und Girogeschäft. Der Aufschwung des Institutes ist ein ungeheurer geworden. Die Bank vermittelt die Geldcirculation im ganzen Staate. Sie selbst gibt Noten von 1, 2, 5, 10, 50, 100 und 1000 fl. aus, welche als gesetzlich anerkanntes, obwohl freiwilliges Papiergeld im Umlaufe sind, und bis 1848 im vollgiltigen Silberwerthe eingelöset wurden. Jetzt ist aus bekannten Ursachen die Einlösung in Silber sistirt. Die Bank hat Filialen in Prag, Brünn, Triest, Pesth, Lemberg, Graz, Linz, Innsbruck, Temesvár, Hermannstadt, Kaschau, Kronstadt und Agram, so wie auch in Görz, Laibach, Czernowiß, Krakau, Klagenfurt, Troppau, und Salzburg. In dem großartigen Bankgebäude bestehen das Comité-Comptoir, ferner die Bureaux des General-Sekretariates, Einreichungs-Protokoll, Credit und Registratur, die Central-Cassa und übrigen Verwechslungs-Cassen, die Giro-Anstalt und damit vereinigten Cassen, die Buchhalterei, Liquidatur, Fabrikations-Commission u. s. w., dann die großartigen Kunstwerkstätten zur Erzeugung der Banknoten. Die Bankgesellschaft wird durch ihre Direktion und einen Ausschuß repräsentirt. Bankgouverneur ist gegenwärtig Hr. Dr. J. Pipitz.

**Naturaliensammlungen.** Die k. k. Hof-Naturalienecabinete (s. Hofburg und ihre Merkwürdigkeiten).

(Ueber die übrigen hier befindlichen Naturaliensammlungen findet man unter den einzelnen Klassen die nöthige Nachweisung, als: botanische Sammlungen, Mineraliensammlungen, zoologische Sammlungen.)

**Notare.** Von den k. k. öffentlichen Notaren des Notariatsbezirkes Wien nennen wir die Herren:

Bach, August Dr. Stadt, Wollzeile Nr. 772.

Brezina, M. Dr. Mariahilf, Hauptstraße Nr. 73.

Elz, J. A. Dr. Stadt, Wollzeile Nr. 775.

Gredler, Dr. A. Ritter v. Stadt, Bräunerstraße Nr. 1136.

Heyßler, M. Dr. Stadt, Petersplatz Nr. 611.

Kaiser, J. Dr. Stadt, Domberrnhof Nr. 871.

Mayer, A. Dr. Landstraße, Ungergasse Nr. 368.

Mayer, F. Dr. Leopoldstadt, Ferdinandsstraße Nr. 565.

Neubauer, W. Dr. Neubau, Zieglergasse Nr. 101.

Richter, F. Dr. Stadt, Kärnthnerstraße Nr. 1073.

Wertfein, F. Dr. Alsergrund am Glacis Nr. 200.

Würth, C. Edler v. Dr. Stadt, hoher Markt Nr. 512.

**Nürnbergerwaaren.** Die Nürnbergerwaaren-Handlungen pflegten bei uns in früherer Zeit nur ordinäre Artikel zu führen. In neuester Zeit aber hat dieses Geschäft einen raschen und ausgebreiteten Aufschwung genommen. Die vorzüglichsten Nürnbergerwaaren-Handlungen haben sich beinahe zu Galanteriewaaren-Magazinen erhoben, und man findet alle Gegenstände des modernen Luxus in reicher Auswahl daselbst. Unter den folgenden angeführten Firmen zählen auch einige wirklich zu den Galanteriewaaren-Handlungen. Wir haben aber zu leichterer Auffindung für den Fremden es vorgezogen, jene Verlage, wo man alle Gattungen von Broncen, Statuetten, Packfong-, Stahl- und Gußeisenwaaren (in- und ausländische), Fayence- und Porcellainwaaren, Elfenbeinschnitzereien, Granitarbeiten, Parfumerien, unechte Schmuckwaaren u. s. w. findet, hier einzureihen. Solche sind besonders bei den Herren:

Maurer, F. (zu den Husaren). Stadt, Ecke des Graben und Kohlmarkts Nr. 1146.

Palkh, J. (zum Amerikaner). Stadt, Kohlmarkt Nr. 255.

Ritschel, J. (zur Stadt Frankfurt). Stadt, Kohlmarkt Nr. 278.

Richter und Ramsch. Stadt, Bauernmarkt Nr. 607.

Sauerwein und Brizzi (zur Stadt Wien). Stadt, Ecke der Bognergasse Nr. 309.

Slubek, J. sel. Witwe (zum Elephanten). Stadt, Graben Nr. 619.

Stammer. C. (zur Stadt München). Stadt, Kohlmarkt Nr. 281.

Theyer, F. (zur Stadt Nürnberg). Stadt, Kärnthnerstraße Nr. 905.

Weinberger, S. Stadt, Graben, Ecke des Jungferngäßchens Nr. 613.

Wogler und Niebler. Stadt, Münzerstraße Nr. 583.

## O.

**Ofen.** Es sind in der letzten Zeit vielfache Versuche gemacht worden, im Baue der Ofen zweckmäßige Einrichtungen zu Verstärkung der Heizkraft, verbunden mit Holzspargung zu erzielen. Unter diesen verbesserten Ofen nennen wir jene der Herren:

Beer, L. Schaumburgergrund Nr. 11.

Gohde, F. Heißluftgebläseöfen. Stadt, tiefer Graben Nr. 225.

Meißner. Niederlage k. k. ausschließlich priv. pyrotechnischer Eisenwaaren, nach Herrn Professor Meißner's Principien. Landstraße, Waggasse Nr. 514.

Wildner v. Matzstein. Plattenöfen. Niederlage: Stadt, Wallnerstraße Nr. 270.

**Optiker.** Die Verfertigung optischer Instrumente u. s. w. ist in Wien zu großer Vollkommenheit gediehen. Die Blösch'schen Instrumente, Fernröhre u. s. w. haben europäischen Ruf, und es fehlt auch nicht an anderen tüchtigen Meistern dieses Faches. Wir nennen darunter die Herren:

Große K. Stadt, Kohlmarkt Nr. 1149—1150.

Blösch, S. Wieden, Feldgasse Nr. 215.

Prokesch, W. Windmühle. Rothgasse Nr. 46.

Rospini, C. F. Stadt, Kärnthnerstraße Nr. 1074.

Voigtländer und Sohn. Stadt, Rauhensteingasse Nr. 949.

Waibl, F. Laimgrube, Gardegasse Nr. 184.

Waldstein, J. Stadt, Michaelsplatz Nr. 5.

**Orden, Oesterreichische und Ehrenzeichen.** Außer dem hohen Orden des goldenen Vlieses gab es vor den Zeiten der Kaiserin Maria Theresia keine österreichischen Ritterorden im heutigen Sinne. Alle jetzt bestehenden (die alten geistlichen Ritterorden der deutschen Herrn, der Johanniter- und der Kreuzherrn mit dem rothen Stern abgerechnet, welche schon Jahrhunderte bestehen, aber keine österreichischen Orden sind) wurden von dieser Monarchin und ihren Nachfolgern zur Auszeichnung für Verdienste um das Vaterland und zu Erhöhung des Glanzes des kaiserlichen Hofes gestiftet. Man zählt deren jetzt folgende:

Der Orden des goldenen Vlieses. Gestiftet am 10. Jänner 1430 durch Philipp den Gütigen, Herrn der Niederlande. Durch die Heirath der Erbtochter des letzten Herzogs von Burgund, Karls des Kühnen (welcher 1477 in der Schlacht von Nancy fiel), der schönen Maria mit dem Erzherzog, nachmaligem König und Kaiser Maximilian I. kamen die Niederlande und mit ihnen das Großmeisterthum des Ordens an Oesterreich. Bei der Theilung der österreichischen Lande zwischen Karl V. und Ferdinand I. fielen die Niederlande und mit ihnen das Großmeisterthum des goldenen Vlieses an die spanische Linie. Als diese im Jahre 1700 mit Karl II. erlosch, sprach das Erbrecht seinen Nachlaß dem Haupte der deutschen Linie, Kaiser Leopold I. zu, welcher selben und auch das Großmeisterthum des Vlieses seinem Sohne Karl übertrug. Spanien ging zwar wieder verloren, aber die Niederlande blieben bei Oesterreich, und seitdem wird der Orden in Wien und in Madrid ertheilt. Fürstliche Geburt oder uralter Adel und katholischer Glaube wird erfordert, um Ordensritter zu sein. Von letzterem kann jedoch der Großmeister dispensiren.

Der militärische Maria Theresia-Orden. Gestiftet von der Kaiserin Maria Theresia im Jahre 1757 zur Auszeichnung kriegerischen Verdienstes. Die Kaiserin hatte dazu den Jahrestag der Schlacht bei Kollin als Stiftungstag bestimmt. Ursprünglich hatte der Orden nur Ritter und Großkreuze. Kaiser Joseph II. fügte 1765 noch die Klasse der Commandeurs hinzu. Jeder Officier kann, ohne Rücksicht auf Geburt oder Religion, Ordensritter werden. Die Prüfungen sind äußerst streng, und es wird sehr darauf gehalten, daß nur ausgezeichnete Thaten zur Erlangung des Ordens befähigen. Mit dem Orden ist die Erhebung in den Freiherrnstand und eine Pension verbunden.

Der St. Stephans-Orden. Diesen Orden stiftete

die Kaiserin Theresia am Krönungstage Josephs I. zum römischen Könige 1765. Er ist zur Belohnung für ausgezeichnete Dienste in der Civil = Verwaltung bestimmt. Auch dieser Orden hat Ritter, Commandeurs und Großkreuze. Die Großkreuze werden, wenn sie es noch nicht sind, wirkliche, die Commandeurs Dekretal = Geheime Rätthe, die Kleinkreuzer Freiherrn, nach Umständen auch Grafen.

Der Leopolds = Orden. Gestiftet von Kaiser Franz I. von Oesterreich am 7. Jänner 1808, dem Tage nach seiner Vermählung mit der Erzherzogin Maria Ludovika von Oesterreich = Este. Der Orden ist zur Auszeichnung für kriegerisches und bürgerliches Verdienst, für Gelehrsamkeit und industrielle Bestrebungen, ohne Rücksicht auf Stand, Religion oder Anstellung im Staatsdienste bestimmt. Es bestehen Großkreuze, Commandeurs und Ritter. Die Großkreuze erhalten die Geheime Rathswürde, die Commandeurs den Freiherrn =, die Kleinkreuzer den Ritterstand.

Der Orden der eisernen Krone. Gestiftet im Jahre 1805 in Mailand von Kaiser Napoleon. Nach seinem Sturze und der Wiederbestiznahme des lombardisch = venetianischen Königreiches durch die Oesterreicher erklärte Kaiser Franz den Orden gleichfalls für einen Hausorden und theilte denselben zum ersten Male in Mailand 1816 aus. Der Orden besteht aus Rittern der I., II., III. Klasse. Zur Aufnahme ist Jedermann, ohne Unterschied des Standes geeignet, und zwar durch dargelegte patriotische Gesinnung und Treue, durch Bemühungen das Wohl der Monarchie zu fördern, und durch große gemeinnützige Unternehmungen. Mit der I. Klasse des Ordens wird die Geheime Rathswürde, mit der II. der Freiherrnstand, mit der III. der Ritterstand verliehen.

Der Franz = Josephs = Orden. Gestiftet von Sr. k. k. apost. Majestät, dem gegenwärtig regierenden Kaiser am

ersten Jahrestage nach seiner Thronbesteigung, 2. Dezember 1849. Ausgezeichnete Verdienste, ohne Rücksicht auf Geburt, Religion und Stand gewähren den Anspruch auf diesen Orden. Er besteht aus Großkreuzen, Comthuren und Rittern. Die Verleihung des Ordens begründet keinen Anspruch auf einen Adelsgrad, oder eine sonstige erbliche Auszeichnung.

(Hier muß auch der Elisabeth-Theresianischen Stiftung erwähnt werden. Sie ward von der Kaiserin Elisabeth, Witwe Kaiser Karl VI. 1750 für lange, und ausgezeichnet gedient habende Generale und Stabsofficiere gestiftet, von ihrer Tochter der Kaiserin Maria Theresia 1771 erneuert. Mit der Stiftung ist ein eigenes Ordenszeichen und eine Pension verbunden.)

Der Damen-Orden des Sternkreuzes. Er ward gestiftet von der Kaiserin Eleonore, Witwe Kaiser Ferdinand III., am 10. September 1668, zum Andenken, daß in dem großen Brande, welcher am 13. Februar 1668 den neu erbauten, kaum vollendeten Leopoldinischen Trakt der Burg in Asche legte, ein, in dem Gemache der Kaiserin aufbewahrter Kreuzpartikel unversehrt geblieben, obschon das Kästchen, in dem er sich befand, von den Flammen verzehrt, und das Gold seiner Einfassung geschmolzen ward. Höchste Ordenschutzfrau ist gegenwärtig Ihre Majestät die Kaiserin Mutter, Karoline Auguste. Alle Prinzessinnen des Hauses sind Mitglieder des Ordens. Außerdem zählt der Orden noch mehrere hundert Mitglieder unter den Damen der ältesten und edelsten Geschlechter.

#### Ehrenzeichen:

Das Militär-Verdienstkreuz. Gestiftet von Sr. k. k. apost. Majestät Kaiser Franz Joseph I. am 22. October 1849, für Officiere, welche im Kriege durch höhere Einsicht, Muth und Entschlossenheit, oder im Frieden durch hervorragenden Eifer und Thatkraft besonders erspriessliche Dienste geleistet.

Das Verdienstkreuz für Feldgeistliche. Gestiftet von Kaiser Franz I. im Jahre 1801, für vorzüglich strenge, und mit Gefahr verbundene Pflichterfüllung in der Militär-Seelsorge, auf dem Schlachtfelde, oder sonst in Feindesgefahr. Es wird dieses Ehrenkreuz in Gold und in Silber ertheilt.

Die Militär-Ehren-Medaille (Tapferkeits-Medaille). Gestiftet von Kaiser Joseph II., bei dem Beginne des Türkenkrieges (1788). Sie ist für die Unterofficiere und Gemeinen der k. k. Armee zur Auszeichnung für bewiesene persönliche Tapferkeit. Sie wird in Gold und Silber ertheilt. Die goldene Medaille gibt den doppelten, die silberne den halben Sold als Zulage.

Das Militär-Dienstzeichen. Gestiftet von Sr. k. k. apost. Majestät Kaiser Franz Joseph I. am 18. Mai 1849. Es scheidet sich dasselbe in das Dienstzeichen für die Mannschaft (2 Klassen) und in jenes für die Officiere (ebenfalls 2 Klassen). Jeder Soldat der 8 Jahre gedient, und sich für eine neue Dienstzeit von 8 Jahren verpflichtet hat, erhält das Zeichen I. Klasse, solche, die nach 16 Dienstjahren sich noch für weitere 8 Jahre verpflichten, das Zeichen II. Klasse. Officiere erhalten das Zeichen I. Klasse für 25 Jahre aktive Dienstleistung, jenes II. Klasse für 50 Jahre.

Das Armeekreuz. Gestiftet von Kaiser Franz I. in Paris, nach den Siegen von 1813—1814, für alle Krieger, welche an den Feldzügen von 1813—1814 Theil genommen. Es ist dieses Kreuz aus eroberten Kanonen gegossen. Fürst R. Schwarzenberg erhielt das Kreuz in Gold. Für alle übrigen Soldaten und Officiere war das gleiche Zeichen. Es ist dieses Kreuz in der Armee jetzt schon sehr selten geworden.

Die Aufgebots-Medaille. Gestiftet von Kaiser Franz im Jahre 1797, für alle, welche als Freiwillige die Waffen ergriffen hatten. Auch diese Medaille ist schon sehr selten.

Wie Kaiser Joseph II. die Tapferkeits-Medaille für seine Soldaten, so stiftete Kaiser Franz I. die Civil-Verdienst-Medaille für verdienstvolle Bürger. Diese Auszeichnung bestand bis 1849, wo Se. k. k. apost. Majestät Kaiser Franz Joseph I. das goldene und silberne Verdienstkreuz stiftete, welche an die Stelle der goldenen und silbernen Verdienst-Medaille traten, deren Verleihung fortan nicht mehr statt findet. Die Verdienstkreuze bestehen sowohl in Gold als in Silber, in den einfachen Kreuzen, und in jenen mit der Krone.

(Hier ist auch des, von dem Kaiser Franz I. gestifteten goldenen und silbernen Civil-Ehrenkreuzes, ausschließlich für die im Laufe des Krieges von 1813—1814 erworbenen Verdienste, zu gedenken. Das einzige Großkreuz dieser Stiftung erhielt der Fürst Metternich.)

Im Jahre 1814 stiftete Kaiser Franz I. auch ein eigenes Erinnerungskreuz, welches einzig und allein jenen Gliedern des böhmischen Adels, welche während des ganzen Krieges von 1813—1814 die Person des Kaisers als Garde begleitet hatten, verliehen ward.

Gelehrte oder Künstler empfangen auch durch die Gnade des Kaisers zur Anerkennung ihrer Verdienste die große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft, welche indessen nur ein Erinnerungszeichen, nicht zum Tragen ist.

Auch der Wiener Magistrat vertheilt eine Ehren-Medaille zur Auszeichnung für besondere Verdienste der Bürger, um das Gemeinwesen. Diese Medaille, mit dem Bilde des Salvators (aus der Kirche am Rathhause) trägt von dem Gepräge den Namen der „Salvator-Medaille.“

Endlich bestehen auch in Wien Commenden des:

Deutschen Ritterordens. Dieser Ritterorden, welcher zur Zeit seiner Entstehung den Namen der Jungfrau Maria, und der Brüder des deutschen Hauses Unserer lieben Frau zu Jerusalem trug, ward durch die Deutschen

von Bremen und Lübeck im 12. Jahrhundert gestiftet. Der Orden, von Papsst Cölestin III. bestätigt, nahm 1191 die Regel des heil. Augustin an. Er zeichnete sich durch seine Tapferkeit gegen die Ungläubigen aus, und ward von Herzog Conrad von Massovien 1229 zum Kampfe gegen die heidnischen Preußen nach Deutschland berufen. Der Orden erkämpfte sich in Preußen festen Sitz, und ward Landesherr der besiegten Heiden. Der Hochmeister Albrecht von Brandenburg trat aber zur protestantischen Lehre über, vermählte sich, und so kam Preußen an Brandenburg (1525). Unter diesen Umständen ward der Orden nach Mergentheim in Franken als seinem Hauptstüz verlegt, und bestand in Deutschland bis zum Preßburger Frieden 1805, wo er laut 12. Artikel desselben aufgelöset ward. In Oesterreich aber, wo er durch Herzog Leopold dem Glorwürdigen von Babenberg eingeführt ward, nahm ihn Kaiser Franz I. in Schutz. Er blieb bestehend, und der Hoch- und Deutschmeister residirt in Wien (gegenwärtiger Hochmeister Se. königliche Hoheit Erzherzog Maximilian von Oesterreich-Este).

Des Johanniter=Ordens. Dieser Orden ward von Kaufleuten aus Amalfi in Jerusalem gestiftet, und zwar zuerst noch unter der Herrschaft der Sarazenen, als Spital für die Pilger nach dem heiligen Grabe, mit einer Kirche S. Maria de Latini und einer Kapelle des heil. Johann (um 1015), daher der ursprüngliche Name der Ritter als Hospitaliter und Johanniter. Nach Eroberung Jerusalems durch die Christen (1099) stieg schnell ihr Reichthum und ihre Macht. Als aber das Königreich Jerusalem wieder gefallen war, mußten auch sie Jerusalem verlassen, und trugen dann von den verschiedenen Punkten, wo sie sich niederließen, den Namen. (Rhodiserritter, von der Insel Rhodus; Maltheserritter, von der Insel Malta.) Der letzte Großmeister in Malta

war v. Gompesch. Er übergab die Insel an die Franzosen, und jetzt ist sie im Besitze Englands. Der Orden besteht indessen noch immer. Nach Oesterreich kam er unter Herzog Leopold dem Tugendhaften, und schon 1200 bestand Haus und Kirche in der Kärnthnerstraße.

Der Kreuzherrn mit dem rothen Stern. Er soll als fromme Congregation zu Verehrung des heil. Kreuzes, schon unter der Kaiserin Helene entstanden sein. Zur Zeit der Kreuzzüge fochten auch diese, im Oriente heimischen Ritter, tapfer gegen die Sarazenen. Der Macht der Ungläubigen endlich doch weichend, breitete sich der Orden in Aquitanien, und im 13. Jahrhundert auch in Böhmen, Mähren, Schlessien und Polen aus (um 1217). Gegenwärtig ist die Residenz des Großmeisters in Prag. Nach Oesterreich wurde der Orden durch Kaiser Karl VI., im Jahre 1736, nach Vollendung des Baues der Karlskirche, berufen, um daselbst eine Commende zu bilden.

## P.

**Palläste und ausgezeichnete Gebäude.** Man findet in Wien eine ansehnliche Zahl schöner Gebäude, zumeist aus der Regierungsepoche des Kaisers Karl, und der Kaiserin Theresia. Auch in der Neuzeit sind allerdings zahlreiche öffentliche Gebäude entstanden, welche durch Größe und Umfang imponiren, ohne daß man eben in architektonischer Beziehung sie ausgezeichnet nennen könnte. Die Neuzeit hat kein Gebäude aufzuzeigen, welches an künstlerischer Gediegenheit den prachtvollen Bauwerken Kaiser Karls verglichen werden könnte. Dieß trifft indessen nur die öffentlichen Gebäude. An schönen Zinshäusern ist Wien sehr reich. Was sich in Bezug auf die Kirchen von den hiesigen Gebäuden sagen läßt, haben wir in dem Artikel: Kirchen, Klöster und Kapel-

bereits berührt, und haben ihrer deshalb hier nicht mehr zu erwähnen bedurft. Wir bezeichnen daher hier nur die bemerkenswerthen Balläste, Staats- und Privatgebäude, nämlich:

a. In der innern Stadt: 1. Oeffentliche Gebäude.

Die k. Hofburg Nr. 1. (S. diesen Artikel pag. 141).

Das alte Banko-Gebäude. Hier stand früher die von dem Leibarzte Kaiser Leopold I., Franz Billiotti, begründete milde Stiftung, wo armen Kranken unentgeltlich ordinirt, und ihnen Arznei geschenkt ward. Diese Stiftung bestand von 1661—1741. Kaiserin Theresia versetzte jene Stiftung auf den Rennweg, und erbaute den prachtvollen Ballast, das Stadt-Banko (1741—1745). Im Jahre 1842 ward das Gebäude um ein Stockwerk erhöht und gänzlich restaurirt. Es befindet sich in demselben das Ministerium für Cultus und Unterricht, die Staats-Central-Casse, mehrere andere Staats-Cassen und Buchhaltungen u. s. w.

Das bürgerliche Zeughaus. Stadt, Hof Nr. 332. (S. Arsenal pag. 31.)

Der Ballast der nied. = öst. Landstände. Stadt, Herrngasse Nr. 30. Das alte, bis 1838 bestandene Landhaus war 1571 auf einem Gartengrunde der Minoriten erbaut. Der gegenwärtige Bau des Ballastes ward 1838 begonnen, 1844 vollendet. Architekt A. Pichler. Die figurlichen Verzierungen, Wappen, und die Brunnenstatue von Klieber. Prachtvoller Saal mit Fresken von Pozzo, restaurirt von Baluzzi, dann bei Herstellung des Neubaus von Schilcher, welcher auch Neues dazu malte. Die alte Rathsstube mit prachtvollem Getäfel, die Prälaten-, Herrn- und Ritterstube. Die schöne Kapelle, mit Glasmalerei von Seyling nach Zeichnungen Schnorr's u. s. w. Hier, im Hofe des Landhauses, wohin am 13. März 1848 die Studenten mit einer Petition an die

versammelten Landstände gezogen waren, war der Aus-  
laufspunkt der unheilvollen Revolution von 1848.

Das Alerarial-Gebäude am Laurenzerberge, Stadt Nr. 708. Dieses große, aber sehr einfache Gebäude, in welchem sich zahlreiche Bureaur befinden, ward an der Stelle des von Friedrich dem Schönen 1327 gestifteten Nonnenklosters zu St. Laurenz, welches 1783 aufgehoben wurde, im Jahre 1819 erbaut.

Die Mehlgrube. Kärnthnerstraße und neuer Markt Nr. 1045. Magistratisches Gebäude, in dessen Souterrains der Mehl-Niederlagsort. Das Gebäude selbst ist jetzt Hôtel, gepachtet von Herrn F. Wunsch. Das ausgezeichnet schöne imposante Haus ward in der jetzigen Gestalt nach Plänen Fischer's von Erlach 1698 durch die Baumeister Bowanga und Dettl erbaut.

Das Musikvereins-Gebäude. Tuchlauben Nr. 558. (S. Gesellschaften pag. 123.)

Der Ballast des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten. Ballplatz Nr. 19. 1767 von der Kaiserin Maria Theresia in seiner jetzigen Gestalt erbaut.

Der Ballast des Ministeriums des Innern. Judenplatz — Wipplingerstraße Nr. 384. Zuerst 1717 aus 4 Häusern zusammen gebaut. Kaiser Carl VI. ließ durch Fischer von Erlach den schönen Bau ausführen, der 1754 durch die Kaiserin Theresia abermals mit Zuziehung von drei Häusern vergrößert ward. Bis 1848 vereinigte Hofkanzlei und oberste Justiz.

Der Ballast des Ministeriums des Krieges. Am Hof Nr. 421. Aus dem ehemaligen Professorenhause der Jesuiten nach ihrer Aufhebung 1776 zu seiner jetzigen Bestimmung umstaltet.

Der Ballast des Ministeriums der Finanzen. Johannisgasse Nr. 964. Ursprünglich Ballast des Brünzen Eugen. 1703 durch den Architekten Lucas Hilde-

brandt erbaut. Nach dem Tode des Prinzen an den k. k. Hof verkauft. Hier war dann bis 1838 das Münzhaus. Außerdem war in dem Hauptgebäude der Sitz der obersten Justizstelle, dann der Finanz-Hofstelle, und der k. k. allgemeinen Hofkammer.

Der Pallast des Ministeriums der Justiz. Vorderer Schenkenstraße Nr. 48. Ursprünglich fürstlich Trautson'scher Pallast. Nach dem Aussterben der Fürsten an den Hof gelangt, 1784 von Kaiser Joseph ganz neu für die Siebenbürgische Hofkanzlei erbaut.

Der Pallast des Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten. Herrngasse Nr. 27. Bis 1810 fürstlich Dietrichsteinisch, dann im Besitze der Erzherzogin Beatrix von Modena. Diese ließ durch ihren Architekten A. Pichler den jetzigen Pallast erbauen, der nach ihrem Tode 1839 von der Staatsverwaltung angekauft wurde.

Der Pallast, Johannisgasse Nr. 971. Ebenfalls dem hohen Finanz-Ministerium angehörig und zu Bureau benützt. Ursprünglich freiherrlich Gusterberg'scher, dann Raunig'scher Pallast. 1810 vom Staate angekauft.

(Hieher gehört auch das Gebäude des Mariazellerhofes. Johannisgasse — Annagasse Nr. 984. Hier befindet sich das k. k. General-Rechnungs-Direktorium, mehrere andere Bureau, und das ehemalige Hofkammer-Archiv, jetzt dem Finanz-Ministerium zuständig. Seit 1482 gehörte dieses große Haus dem Benediktinerstift Klein-Mariazell. Nach Aufhebung des Stiftes ging das Haus an die Staatsgüter-Administration über. 1834 ward der Trakt gegen die Johannisgasse ganz neu, pallastähnlich hergestellt. Im Hofe ein Basrelief, die Verehrung der Muttergottes mit dem Kinde. Eines der schönsten Denkmale mittelalterlicher Kunst vom Jahre 1482.)

Der Pallast der Nationalbank. Stadt, Herrngasse Nr. 32. Aus drei alten Häusern neu erbaut in den Jahren 1820—1823 nach den Plänen des Ritters Mo-

reau, durch den Architekten R. von Nigl ausgeführt. Ornamente vom Bildhauer La Vigne. Die figurallische Verzierung von Klieber. (Ueber das Nähere der Einrichtung der Bank s. Nationalbank pag. 246.)

Der Pallast des Ober-Gerichts- und Cassationshofes. Stadt Löwelstraße Nr. 17. Ehedem gräflich Palffy'scher Pallast.

Der Pallast der k. k. obersten Hof-Post-Verwaltung. Stadt, alter Fleischmarkt Nr. 663—666. — Durch einen umfassenden, eben seiner gänzlichen Vollendung zugehenden Vergrößerungsbau stellt sich jetzt das Ganze in der imposantesten Gestalt dar. Das ganz neu hergestellte Merarialgebäude des alten Barbarastiftes bildet den südlichen Trakt dieses Complexes. Ihm schließt sich die ebenfalls ganz neu hergestellte Facciade der griechischen Kirche zu St. Barbara, mit dem Portale mit Fresken von Kupelwieser an. Das eigentliche Postgebäude bildet den mächtigen Mitteltrakt, und ein eben im Ausbau begriffenes Merarialgebäude den nördlichen Trakt. Das Ganze macht Fronte sowohl gegen die Stadt, als gegen die Bastei, auf das ebenfalls im Bau begriffene Franz Josephsthor, und gehört zu den schönsten Neubauten. Das jetzige Mittelgebäude ward im Jahre 1767 erbaut, und die früher an der Stelle des jetzigen Müllerschen Gebäudes in der Rothenthurmstraße Nr. 648 bestandene Hauptmauth dahin verlegt.

Der Rathhauspallast. Stadt, Wipplingerstraße Nr. 385. Ursprünglich stand hier das große Haus der ritterbürtigen Familie Haymo. Otto Haymo überließ es 1316 der Stadt. Es ward mehrmals vergrößert, endlich 1780 in seiner jetzigen Gestalt hergestellt. 1822 und 1842 ward es durch neue Zubauten zum gegenwärtigen Umfange gebracht. Neuerlichst ist im Innern ein großer Verschönerungsbau ausgeführt worden, darunter besonders der neue prachtvolle Sitzungsaal des Gemeinde-

rathes hervorleuchtet. In demselben zu beiden Seiten des Bürgermeisterstüzes zwei Statuen (Religion, Stärke, Gerechtigkeit und Weisheit) als Karyatiden die Baldachinwölbung tragend, unter welche die Büste des Kaisers zu stehen kommt. Basreliefs: Austria das Verdienst lohnend, Bindobona die Jugend in Schutz nehmend, das kaiserliche Wappen, das Land- und Stadtwappen. Gegenüber der Tribunenraum; an den Enden der Tribune die Bildsäulen der Austria und Bindobona. Am reich gegliederten und ornamentirten Fries in 52 Wappenschilden die Embleme der hiesigen Gewerbe-Zünnungen. In den vier Ecken des Frieses die allegorischen Figuren: Wissenschaft, Kunst und Poesie, Handel und Industrie, und Ackerbau. In Glasmalerei die Wappen der sämtlichen Vorstädte. In zehn Pfeilerfelder werden die Bildnisse der Bürgermeister Wien's aufgestellt. Das erste, des gegenwärtigen Bürgermeisters Dr. Ritter von Seidler, von Amerling gemalt. Oberhalb dieser Portraite auf Consolen die Büsten der österreichischen Regenten. An den zwei kürzern Abschlusswänden des Saales werden seiner Zeit zwei große Fresken, Hauptmomente aus der Geschichte Wien's darstellend, ausgeführt werden. Die Herstellung dieses schönen Saales geschah nach den Plänen und unter der Leitung des Architekten Herrn F. Fellner. Die Büste des Kaisers wird in Carrara-Marmor von Prof. F. Bauer ausgeführt. Die Bildsäulen der Austria und Bindobona, 8 $\frac{1}{2}$  Fuß hoch (Zinguß) sind von A. Rammelmeyer; die Karyatiden (7 Fuß hoch) aus Sandstein. Die Basreliefs, Wappen u. s. w. lieferte H. Gasser's Meisterhand. Die Glasmalereien sind von Geyling ausgeführt. Des schönen Brunnens von R. Donner im Hofe des Rathhauses ist schon Lit. B. Artikel Brunnen, Erwähnung geschehen.

Der Ballast des Savoy'schen Damenstiftes. Johannesgasse Nr. 977. (S. pag. 67)

Das Sparkassengebäude. Graben Nr. 572.  
(S. pag. 165.)

Der Statthaltereiz = Ballast. Herrngasse Nr. 29. Der gegenwärtige schöne Ballast ward nach den Plänen Sprengers im Jahre 1845 begonnen und 1847 vollendet. Im Brunnssaale schöne Fresken von Kupelwieser: ein allegorisches Mittelbild (die gekrönte Austria mit den Gestalten der Religion, der Liebe, der Weisheit und Gerechtigkeit, der Kraft und der Geschichte), umgeben von 22 Darstellungen aus der österreichischen Geschichte.

Das Universitätsgebäude. Universitätsplatz Nr. 756. Dieses prachtvolle Gebäude ward 1754 durch die Kaiserin Maria Theresia erbaut. (Baumeister Dietrich und Enzenhofer. Der große Saal (die Aula) ist einer der schönsten in Wien. Prachtvolle Fresken von Guglielmi am Plafond. Welche traurige Berühmtheit die altherwürdige Aula im Jahre 1848 durch die Umtriebe der Hochverräther im Schooße der akademischen Legion, welche hier ihren Tummelplatz hatten, gewann, ist bekannt.

## 2. Privatpalläste.

Unter diesen nennen wir als durch Größe oder schöne Architektur ausgezeichnet, jene:

Des Herrn Erzherzogs Albrecht. Augustinerbastei Nr. 1160. In den Jahren 1801—1804 erbaut von Herzog Albert von Sachsen-Teschen, nach den Plänen des Architekten Montoyer.

Des Fürsten Balthany. Rosengasse Nr. 55.

Des Fürsten Clary. Herrngasse Nr. 28.

Des Herzogs von Coburg. Seilerstätte Nr. 801. Aus mehreren kleinen Häusern und dem alten Koháry'schen Ballast erbaute der verewigte Herzog Ferdinand von Sachsen-Coburg-Koháry in den Jahren 1843—1847

den jetzigen Pallast nach den Plänen der Architekten Schlepff, Korompay u. a.

Des Banquier Ritter von Coith. Singerstraße Nr. 894.

Des Fürsten Paul Esterhazy. Wallnerstraße Nr. 276. 1699 von dem damaligen Palatin Fürsten Paul Esterhazy erbaut.

Der fürstlich-erzbischöfliche Pallast. Bischofsgasse Nr. 869. Der alte Pfarrhof von St. Stephan. Bischof Anton Wolfrath begann 1638 den Pallast, welchen nach seinem Tode sein Nachfolger Bischof Graf Breuner ausbaute (1641) und der erste Erzbischof Sigmund Graf Kollonitsch in der jetzigen Form (1726) verschönerte.

Des Grafen von Festeticz. Minoritenplatz Nr. 42. Bis 1795 Starhemberg'scher Pallast. Hier wohnte auch 1683 der Vertheidiger Wiens, Graf Rüdiger von Starhemberg.

Des Freiherrn Rud. von Geymüller. Wallnerstraße Nr. 272.

Des Grafen Hardegg. Freieung Nr. 238. (Ist auch Zinshaus.) Aus dem frühern fürstlich Colloredo'schen Pallast 1847 neu erbaut nach den Plänen Romanos.

Des Grafen Harrach (Brucker-Linie). Freieung Nr. 239. Im 17. Jahrhundert erbaut. Jetzt (1850) an der Fronte gegen die Freieung und im Innern ganz neu im Blondel'schen Style hergestellt.

Des Fürsten Kinsky. Freieung Nr. 62. Ehemals gräfllich Daun'scher, dann Rhevenhiller'scher Pallast. 1720 nach den Plänen Hildebrandts, des Erbauers des Belvedere erbaut. Seit 1790 Kinsky'sch.

Des Fürsten Alois Liechtenstein. Vordere Schenkenstraße Nr. 44. Der Pallast ward 1694 von dem Fürsten Adam Liechtenstein erkauf (früher Kaunitz) und nach den Plänen Martinelli's neu erbaut. Der jetzt re-

gierende Fürst ließ mit einem Aufwand von mehreren Millionen diesen prachtvollen Pallast mit gänzlicher Beibehaltung jener edlen architektonischen Formen, welche ihn zu dem schönsten in Wien machen, restauriren, und im Innern ganz neu und prachtvoll gestalten. Die Umgestaltung des Innern geschah nach den Entwürfen des berühmten Devignes, als Ober-Architekt, und währte von 1839—1847. Auch ward ein neuer Zubau auf der Löwelbastei ausgeführt, welcher durch gedeckte Brücken über die Löwelstraße mit dem Pallast verbunden ist.

Des Fürsten Alois Liechtenstein. Herrngasse Nr. 251. Durch den verewigten Fürsten Alois im Jahre 1793 erbaut.

Der Fürstin de Ligne, geb. Fürstin Lubomirska. Löwel-Wölkerbastei Nr. 1165. Fürst Heinrich Lubomirsky kaufte mehrere der hier bestandenen kleinen Bausteinhäuser und ließ 1812 das jetzige schöne Palais bauen.

Des Fürsten Lobkowitz. Spitalplatz (hier auch Lobkowitzplatz genannt) Nr. 1101. Aus dem gräflich Fels'schen Haus und einem dem Stifte St. Dorothee gehörigen Badhause, im Jahre 1688 erbaut von Graf Philipp Sigmund von Dietrichstein. Seit der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts fürstlich Lobkowitzisch.

Des Herrn Erzherzogs Maximilian von Oesterreich-Este. Löwelbastei Nr. 1163. 1812 erbaut.

Des Grafen von Montenuovo (auch als Zinshaus benützt.) Strauchgasse Nr. 145. Aus einer ganzen Reihe kleiner, alter, unansehnlicher Gebäude in den Jahren 1851—1852 nach den Plänen des Architekten Winter erbaut.

Des Fürsten von Paar. Wollzeile Nr. 792. Hier bestand einst das alte Postamt unter dem Erblandpostmeister, welche Würde die Familie Paar seit 1570 besitzt.

Des Grafen Pallavicini. Josephsplatz Nr. 1155. Einst stand hier das Haus des Helden Niklas Salm,

Später das sogenannte Königs-kloster der Clarisserinnen. Nach Aufhebung dieses Klosters erbaute hier Graf Moriz Fries den herrlichen Pallast, nach den Plänen des Architekten Hohenberg (1783—1784). Die Caryatiden am Portale sind von Zauner.

Des Fürsten P a l f f y. Schenkenstraße Nr. 50.

Des Fürsten P a l f f y. Augustinergasse Nr. 1156 In diesem letztern, welcher im 16. Jahrhundert Herbersteinisch war, wohnte damals der berühmte Reisende Sigmund von Herberstein.

Des Freiherrn S. M. von Rothschild. Renngasse Nr. 139. Von dem Freiherrn 1847 ganz neu in sehr edlem Style erbaut.

Des Grafen S c h ö n b o r n. Renngasse Nr. 155. Ursprünglich der Schlöglhof (dem Stifte Schlögl gehörig), dann gräflich Batthyani'sch. Seit 1760 im Besitze der Schönborn, welche den Pallast in seiner jetzigen edlen Bauform herstellen ließen. 1846 ward er restaurirt.

Des Fürsten S c h w a r z e n b e r g. Am neuen Markt Nr. 1054. Im Jahre 1688 kaufte Fürst Ferdinand von Schwarzenberg hier das gräflich Werdenberg'sche Haus und erbaute aus demselben und noch drei Bürgerhäusern den jetzigen Pallast.

Des Fürsten T r a u t m a n n s d o r f f. Herrng. Nr. 60.

Des Fürsten W i n d i s c h g r ä f. Renngasse Nr. 150.

Die äußerst zahlreichen schönen Zinshäuser können wir natürlich hier nicht alle näher bezeichnen und machen daher nur auf die folgenden, als die größten Gebäude dieser Art aufmerksam; nämlich auf:

Den sogenannten B a z a r. Spenglergasse — Seitzergasse Nr. 427. An der Stelle des alten, den Karthäusern von Seitz (nach denen von Mauerbach) zuständigen Hofes im Jahre 1838, nach den Plänen Rudolphs neu und stattlich erbaut.

Das B ü r g e r s p i t a l, Nr. 1100. Früher wirklich

das Versorgungshaus der alten Bürger; seit 1784, wo Kaiser Joseph das Bürgerspital nach St. Markus verlegte, zum Zinshause umgebaut, dessen Ertrag für das Bürgerspital gehört. Dieses großartige Gebäude zählt 11 größere und kleinere Höfe, und in dem Erdgeschoß über 80 Verkaufsgewölbe und Magazine, gegen dritthalb hundert Wohnpartheien, und hat ein Zinserträgniß von weit über 100,000 fl.

Der Bellegardehof (nach seiner Eigenerin, der Gräfin von Bellegarde genannt) Landekrongasse Nr. 546. Er zählt zu den größten Gebäuden und ward in dieser imposanten Gestalt aus vier kleineren Häusern 1835, nach Plänen von Remy erbaut.

Das pallastgleiche Gebäude des Herrn von Brevilier. Rauhensteingasse Nr. 134 — 136. 1847 nach den Plänen Martinelli's erbaut von Herrn Galvagni. Im Hause Nr. 134 hatte Mozart gewohnt, und starb auch dort (5. Dezember 1791). Das neue Gebäude erhielt deshalb den Namen "Mozarthof," und im Stiegenhause prangt als Monument dieses unsterblichen Tonmeisters seine Kolossalbüste in Erzguß.

Das Hôtel Daum. Petersplatz Nr. 575. Aus mehreren Häusern im Jahre 1840 nach den Plänen Försters erbaut. Seit 1853 Hôtel.

Das sogenannte Müllerische Gebäude. Rothenthurmstraße Nr. 648. Hier stand die alte Hauptmauth, bis 1767 das Gebäude am alten Fleischmarkt dazu bestimmt ward. Das alte Haus kaufte der Hofstatuarius Müller, welcher es 1798 in der jetzigen Gestalt erbaute. Später vindicirte Herr Müller seinen Adel und seine Nachkommen, die Grafen Deym besitzen noch gegenwärtig das Gebäude.

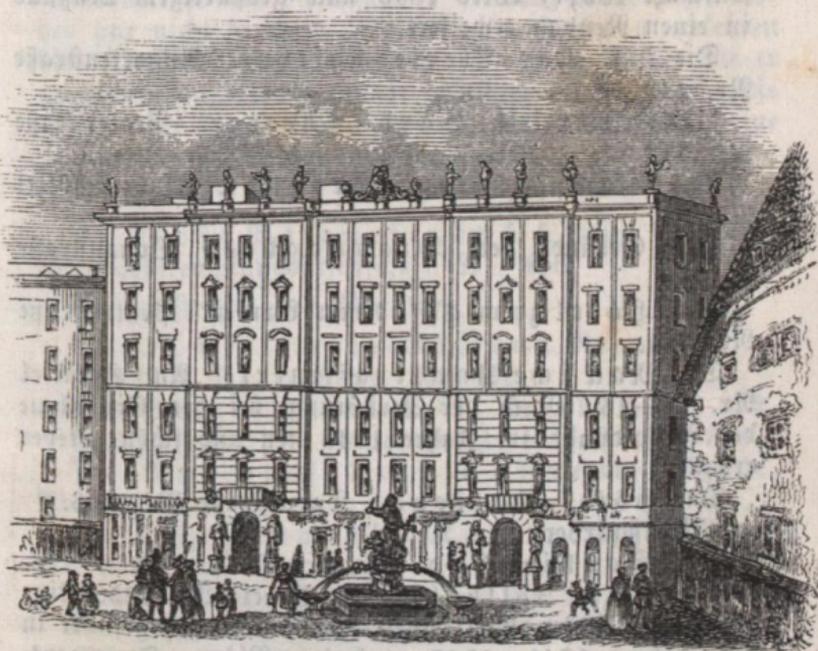
Das große Zinshaus des Freiherrn von Pereira. Weihburggasse 939. Im Jahre 1841, an der Stelle des alten Colloredo'schen Hauses neu und pallastähnlich

erbaut nach den Plänen von Förster. Im Hofe die schöne Brunnenstatue der Rebekka von Rammelmayer. In diesem Hause befindet sich auch die k. k. Börse.

Der Schottenhof. Freieung Nr. 136. In seiner jetzigen schönen Gestalt 1827—1832 hergestellt nach den Zeichnungen Kornhäufels.

Der Seitenstetterhof. Nr. 464—465. Hier stand der alte Hof der Karthause Gaming. Nach Aufhebung der Karthause 1782 brachte das Benediktinerstift Seitenstetten den Hof an sich und erbaute 1827 aus demselben und noch einigen kleinen Häusern das jetzige schöne riesige Gebäude.

Der Trattnerhof. Ursprünglich der Freisinger-



(Der Trattnerhof.)

hof (Stiftshof der Abtei Freising). 1773 nebst den anstoßenden Häusern von dem Hofbuchdrucker Thomas Edlen von Trattnern gekauft, welcher dann 1776 dieses stattliche Gebäude erbaute. (Baumeister Wallner. Statuen von Kögler.)

#### b. In den Vorstädten.

In den Vorstädten wollen wir den Fremden auf folgende Gebäude aufmerksam machen:

##### Leopoldstadt:

Der Augarten-Pallast (s. Gärten).

Der große Bahnhof der Kaiser Ferdinands-Nordbahn. Labor-Allee Nr. 644. (Erbaut von der Aktiengesellschaft 1837.) Wird 1853 nach großartigem Maßstab in einen Neubau erweitert.

Die k. k. Kavallerie-Kaserne. Augartenstraße Nr. 149.

Das k. k. privil. Carl-Theater. Praterstraße Nr. 511.

Das Dampfmühlen-Gebäude. Am Schüttel Nr. 62.

Das Gebäude des Dianabades. Donaustraße Nr. 89.

Das Hôtel zum goldenen Lamm. Praterstraße Nr. 581.

Die Rack'sche Zuckerraffinerie. Am Schüttel Nr. 14—15. Nach der Zerstörung bei der Einnahme der Leopoldstadt im Jahre 1848 neu und schön wieder erbaut.

Das Hôtel National. Laborstraße Nr. 326.

##### Weißgärber:

Das Sophienbad. Warrergasse Nr. 46.

Die große Zollhalle. Am Glacis Nr. 125. Eine der großartigsten stattlichsten Neubauten, ausgeführt in den Jahren 1841—1847, nach den Plänen Sprengers,

durch die Stadtbaumeister Korompay und L. Mayer. Der mächtige Bau am rechten Wien-Ufer sich erhebend, macht Fronte gegen die Stadt (gegen Westen), gerade gegenüber des neuen prachtvollen Franz-Josephsthores. Das Haupt- und Amtsgebäude gleicht einem Pallaste und umfaßt die sämtlichen Büreaux. In Nord und Süd schließen sich sodann die grandiosen Waarenhallen an. Die Magazine befinden sich theils in den weitläufigen Souterrains, theils in den in Stagen auf einander ruhenden Räumen. Der Packhof steht im Verhältniß zur Großartigkeit des Verkehrs. Eben so die riesigen Einfahrtsthore. Das Ganze bietet einen imposanten Anblick. Die Zufahrt zu dieser Hauptzollhalle, wo der ganze Geschäftsverkehr sich vereinigt, ist verwunderlicherweise bisher gar nicht beachtet. Seit sechs Jahren verkehren hier Tausende von Lastwagen auf einem Wege, wie er in keinem ungarischen Dorfe schlechter zu finden ist. Die Klage über den heillosen Zustand dieser Straße ist eine allgemeine und vollkommen begründete.

### Erdberg:

Der große Gasometer der k. k. priv. Continental-Gasbeleuchtungsgesellschaft. Nr. 416.

### Landstraße und Rennweg:

Die k. k. Artillerie-Kaserne. Nr. 566.

Das k. k. Belvedere. Nr. 642.

Das Bürgerspital zu St. Markus. Nr. 572.

Das k. k. Equitations-Institut Nr. 389.

Der Gardehof der k. k. Arcieren-Leibgarde.  
Nr. 643.

Die k. k. Heumarkt-Kaserne. Am Glacis  
Nr. 535.

Das k. k. Invalidenhaus Nr. 1.

Der Pallast des Fürsten A. Liechtenstein. Rasou-  
moffskyplatz Nr. 93.

Der Pallast des Herrn Erzherzogs Maximilian.  
Rabengasse Nr. 474—476.

Der Pallast des Herrn Erzherzogs, Herzogs von Modena.  
Rabengasse Nr. 474—476, nach den Plänen A. Pichls.

Das k. k. Münzgebäude. Am Glacis Nr. 494.

Der Pallast des Fürsten von Metternich. Renn-  
gasse Nr. 545, nach den Plänen von Romano erbaut.

Der fürstlich Schwarzenberg'sche Gartenpallast.  
Nr. 644.

Das Schlachthaus an der St. Marxerlinie.  
Nr. 736.

#### Wieden:

Das fürstlich Starhemberg'sche Freihaus.  
Nr. 1. Ursprünglich eine eigene Herrschaft: Konradswörth, im Starhemberg'schen Eigen seit dem 17. Jahrhundert, wo Graf Konrad von Starhemberg mehrere Häuser und Gärten erkaufte, ein großes Haus daraus erbauen ließ und den ganzen Complex, der damals noch auf einer von der Wien gebildeten Insel lag, Konradswörth nannte und zu einer Herrschaft erhob (1645). Durch die letzte größere Feuersbrunst in Wien, welche am 24. Juni 1759 ausbrach und über 100 Häuser zerstörte, ward auch das Freihaus in Asche gelegt, aber schon 1761, jedoch nur zum Theil wieder erbaut. Fürst Georg Adam von Starhemberg stellte es 1788 in dem heutigen Umfange her. Es ist das größte Gebäude in Wien, zählt mehrere riesige Höfe (in dem einen stand bis 1801 das Wiednertheater) und über 300 Wohnungen mit mehr als 1200 Einwohnern.

Der Bahnhof der Gloggnitzer Eisenbahn  
vor der Belvedere-Linie Nr. 908.

Das große Filial-Krankenhaus. Favoriten-  
straße Nr. 302.

Die Milly-Kerzen-Fabrik. Wohllebengasse  
Nr. 83.

Das k. k. polytechnische Institut. Am Glacis  
Nr. 28.

Das k. k. Theresianum. Favoritenstraße Nr. 306.

Schaumburgergrund:

Der fürstlich Schönburg'sche Pallast. Liniengasse  
Nr. 24—27.

Matzleinsdorf:

Der Pallast des Freiherrn von Dietrich. Nr. 16.

(In diesem Hause ließ der kunstfreundliche Besitzer im Jahre  
1852 ein herrliches Privattheater einrichten, welches über  
20.000 fl. kostete, und auf welchem öfters Vorstellungen  
von Dilettanten gegeben werden.)

Gumpendorf:

Das große Schlachthaus a. d. Linie Nr. 156-157.

Windmühle:

Das große Arbeitshaus und Besserungs-  
anstalt. Nr. 17.

Laimgrube:

Die Getreidemarkt-Kaserne. Nr. 3.

Die Hofgensd'armerie-Kaserne. Nr. 199.

Die Infanterie-Kaserne. Nr. 186.

Die Trabantengarde-Kaserne. Nr. 206.

Das k. k. privilegierte Theater an der Wien.  
Nr. 26.

Mariahilf:

Der fürstlich Esterhazy'sche Gartenpallast  
Nr. 42. (f. S. 115).

Spitalberg (insgemein Spittelberg):

Die k. k. Hofstallungen. Nr. 1. Dieses schöne  
Gebäude, welches in einer Länge von 600' Fronte ge-  
gen die Stadt macht, ward durch Kaiser Carl VI., nach  
den Plänen Fischer's von Erlach, 1725 erbaut. Hier be-  
finden sich die Stallungen für 400 Pferde. In den Gän-  
gen interessante Hirschgeweihe von den Hofjagden. Se-  
henswerthe Sattelkammer mit prachtvollen Sätteln

und Pferdebedecken. Eben so merkwürdig die Jagdkammer mit kostbaren alterthümlichen Gewehren, und einem Jagdkleide Kaiser Joseph's II., welches ihm auf der Jagd ein Hirsch am Leibe zerrissen. (Im k. k. Oberstallmeisteramte, Hofburg, Amalienhof, wird die Bewilligung zur Besichtigung der Jagd- und Sattelkammer ertheilt.) Das Gebäude der k. k. Stallungen ward 1845 vollständig renovirt.

#### St. Ulrich:

Die k. k. Gensd'armerie=Caserne. Nr. 1. Ursprünglich fürstlich Trautson'scher Pallast, erbaut 1712, durch Fischer von Erlach. Nach dem Aussterben der Familie Trautson bis 1849 Pallast der ungarischen Garde.

Das Ordenshaus der armenischen Mechitaristen=Congregation. Nr. 2.

#### Neubau:

Das v. Zollner'sche Stiftungshaus. Nr. 216.

#### Schottenfeld:

Das neue Gemeindehaus. Ein prachtvoller palasträhnlicher Bau, 1849 vollendet.

Die Apollo-Kerzenfabrik. Nr. 343. Der einstige Apollosaal.

#### Josephstadt:

Der fürstlich Auersperg'sche Pallast. Ecke der Rosranogasse Nr. 1. Der Pallast ward ursprünglich im Jahre 1706, durch Fischer von Erlach für den Marchese Rosrano erbaut. (Von dem auch die Gasse den Namen trägt.) Im Jahre 1780 erkaufte ihn Fürst Auersperg von dem Herzog von Hildburghausen.

Das k. k. Blinden=Institut. Nr. 188.

Die k. k. Cavallerie=Caserne. Nr. 168.

Das k. k. militärisch=geographische Institut.

Das Gebäude des Piaristen=Collegiums und Löwenburg'schen Conviktes. Nr. 134—135.

## Strozziſcher Grund:

Das k. k. Civil=Mädchen=Penſionat. Nr. 26.

## Alſervorſtadt:

Das k. k. Criminal = Gerichtsgebäude.  
Nr. 2. 3.

Die k. k. Infanterie=Caserne. Nr. 196.

Der fürſtlich Dietrichſtein'sche Gartenpallast. Nr. 272.

Das fürſtlich Eſterhazy'sche Haus Nr. 197, inſgemein das rothe Haus genannt. Eines der größten Zinshäuser Wiens, mit vier großen Höfen, in deren einem ſich eine ſehr geräumige, gedeckte Reitbahn befindet, welche, zum Circus geſtaltet, häufig von Kunſtreitergeſellſchaften zu ihren Vorſtellungen benützt wird.

Die k. k. Joſephiniſche Akademie. Nr. 221.

Das k. k. Findelhaus. Nr. 108.

Das k. k. allgemeine Krankenhaus Nr. 195.

Das k. k. Militär=Garniſons=Hauptſpital.  
Nr. 219.

Das k. k. Waiſenhaus. Nr. 261.

Das k. k. Verſorgungshaus. Nr. 271.

(Als hiſtoriſch merkwürdig muß hier auch das Haus Nr. 200, am Glaciſ, zwiſchen der einſtigen Kirche der Schwarzspanier (jezt Militärbetten=Magazin) und dem Gebäude der nun in das neue Arsenal verlegten k. k. Gewehrfabrik, erwähnt werden. In dieſem Hauſe wohnte Beethoven, und ſtarb auch daſelbſt am 26. November 1827.)

## Michelbeuerngrund:

Das neue Irrenhaus. Nr. 26.

## Althanngrund:

Der Gartenpallast des Freiherrn von Puthon. Nr. 1. 2. Erbaut im Jahre 1702 durch den Grafen von Althann, nach welchem auch der Grund, den

Namen empfing. Schon 1713 verkaufte aber der Graf den Ballast und den Grund an den Magistrat. Jetzt wird hier eine Maschinenfabrik betrieben.

### Kofau:

Der fürstlich Liechtenstein'sche Gartenpalast. Nr. 131—132.

Die k. k. Porzellan-Fabrik. Nr. 137. Die Porzellan-Erzeugung ward in Wien im Jahre 1718 durch den Agenten Claudius du Paquier begründet, der hier die erste Fabrik erbaute, welche dann zu größerer Belebung der Staat übernahm (1744). Aus dieser Zeit datirt sich auch die Herstellung des gegenwärtigen Gebäudes durch die Kaiserin Theresia.

**Papageien-Verkauf.** Sehr schöne Papageien, in großer Auswahl (Kakadu's, Lori's u. s. w.), findet der Fremde bei:

Dubek, M. Stadt, Kohlmeßergasse, Ecke gegen den rothen Thurm Nr. 480.

Ratschka, F. Casematte am rothen Thurmthore.

**Papiere.** Die Papierfabrikation hat in neuester Zeit in Oesterreich mächtigen Fortschritt gewonnen, und liefert jetzt sowohl in Schreib- und Zeichen- als in gefärbten Papieren ausgezeichnetes Fabrikat. Als sehr reiche Lager der mannichfachen Papiergattungen bezeichnen wir jene der Herren:

Bondi, J. G. Stadt, hoher Markt Nr. 390.

Dillmann, F. Stadt, obere Bäckerstraße Nr. 766. (Sehr reiches Lager an englischen, französischen, holländischen und inländischen Schreib- und Zeichenpapieren, in allen Formaten und Qualitäten, alle Gattungen farbige Papiere, Goldborduren und Reliespressungen zu Cartonage-Arbeiten u. s. w.)

Hause, G., Söhne. Stadt, Bellegardehof Nr. 582.

Kager, A. Stadt, Wollzeile Nr. 772.

Rutschera und Sosna. Stadt, Stock am Eisen Nr. 620.

- Neumann, L. Th. (auch Kunsthändler). Stadt, Kohlmarkt Nr. 257.  
 Neufiedler Papierfabrik. Niederlage: Stadt, Spenglergasse Nr. 563. (Sehr reiches, schönes Lager.)  
 Salzer, M. Stadt, Stephansplatz Nr. 879.  
 Sieger, G. Stadt, Gündelhof Nr. 588.  
 Syre, A. F. Stadt, Spänglergasse Nr. 563.  
 Theyer, F. Stadt, Kärnthnerstraße Nr. 905.  
 Thilen, M. Stadt, Stockmeisenplatz Nr. 621.

Ausgezeichnete Papier- und Tapeten findet man bei:

- Klobasser, J. Fabrik: Alservorstadt, Beethoveng. Nr. 334.  
 Niederlage: Stadt, Bazar Nr. 427.  
 Knepper, R. Fabrik: Alte Wieden, Hauptstraße Nr. 422.  
 Niederlage: Stadt Nr. 1044. (Außer allen Gattungen Papier- und Tapeten, Rollvorhänge, alle Arten Buntpapiere, Gold- und Silber-Borduren, und Reliefs für Cartonage-Arbeiten, u. s. w.)  
 Spörrlin und Zimmermann. Fabrik: Gumpendorf Nr. 368 Niederlage: Stadt, Kärnthnerstraße Nr. 1043.

**Papeterien.** Sehr geschmackvolle und ausgezeichnete Arbeiten dieses Faches liefern die Herren Buchbinder und Galanteriearbeiter:

- Girardet, R. Stadt, Bürgerhospital Nr. 1100.  
 Habenicht, A. Stadt, Singerstraße Nr. 877.

**Parfümerien.** Die Herren:

- Az, A. Stadt, am Graben Nr. 1121. (Zur Orientalin.)  
 Außerst reiches und ausgezeichnetes Lager aller in- und ausländischen Parfüms und Seifen.)  
 Hertl, Th. (auch Blumenfabrikant). Depot echt französischer und englischer Parfüms, Stadt, Seibergasse Nr. 424.  
 Rentwich, G. (vormals Dyrfer). Stadt, Dorotheergasse Nr. 1105. (Zum Blumentorb.)  
 Preschel, J. Stadt, Rothenthurmstraße Nr. 724.  
 Schmid, J. Stadt, Grünnergasse Nr. 833. (Reiches und ausgezeichnetes Lager französischer, englischer und inländischer Parfüms, Seifen, cosmotischer Mittel, u. s. w., auch Haarpuder-Erzeuger.)  
 Treu, Englisch u. Comp. Stadt, Schauslegasse Nr. 5.

**Parquetten.** Dieser Artikel wird in Wien von einer Schönheit und Solidität gearbeitet, daß das Ausland in keiner Beziehung vorzüglicheres zu bieten hat. Als besonders ausgezeichnet nennen wir das Fabrikat der Herren:

Barawitzka, S. Fabrik: Anßdorferstraße Nr. 126. Niederlage: Stadt, Wallnerstraße Nr. 263.  
 Keißler, K. Gumpendorf Nr. 9

**Wahangelegenheiten.** Hierüber ist das Nöthige in den Andeutungen für die Ankommenden und Abreisenden oben pag. 1—2 mitgetheilt worden.

**Pfeifenschneider.** Das Cigarrenrauchen ist so allgemein verbreitet, daß die Pfeife fast ganz in den Hintergrund gedrängt ward. Da es aber doch noch Liebhaber derselben gibt und die Wiener Meerschaumpfeifen mit Recht europäischen Ruf, als die besten und schönsten erlangt haben, so geben wir hier einige Daten über die vorzüglichsten Niederlagen derselben:

Gruber, A. Stadt, Tuchlauben Nr. 435.

Hartmann, L. Laimgrube, a. d. Wien Nr. 25.

Herzberg, F. Stadt, Kärnthnerstraße Nr. 969.

Hieß, C. Stadt, Kärnthnerstraße Nr. 901.

Krauch, G. (vormals Lütge). Stadt, Graben Nr. 1134.

Lütge, A. Stadt, Graben Nr. 619.

Nolze, S. Stadt, Laurenzerberg Nr. 709.

Scherer, C. Stadt, Wollzeile Nr. 856.

Schilling, H. Stadt, Adlergasse Nr. 721.

(In allen diesen Handlungen bekommt man auch Bernstein-Mundstücke für Pfeifen, und Bernstein-Meerschaum-Cigarrenspitzen, so wie alle übrigen Rauch-Requisiten.)

**Phönix.** Eine, von einem Herrn Benedikt in das Leben gerufene, neue Art von Lohnwagen, welche vierräderig und einspännig sind, wie die Cabs und Comfortables nach der Tare nach Viertelstunden, die Viertelstunde zu 10 fr. fahren, und durch Eleganz im Bau, und Bequemlichkeit sich vortheilhaft auszeichnen. Bestellungen werden

angenommen Stadt, Salzgries, Nr. 201. 1. Stock und Landstraße, Rennweg Nr. 543.

**Photographen** (s. Daguerreotypen).

**Physikalisch-astronomische Cabinet.** In der k. k. Hofburg. Nr. 1. (s. Hofburg.)

An der k. k. Universität. Stadt Nr. 756.

Am k. k. polytechnischen Institut. Wieden Nr. 28.

Im k. k. physikalischen Institut. Erdberg Nr. 104.

**Plastische Buchstaben für Schilderschrift** &c.

Prisma=Schrift=Fabrik. St. Ulrich, Enteng. Nr. 18.

Reitlinger, A. Mariabilf, Hauptstraße Nr. 15.

Simon, G. Jägerzeile Nr. 501.

Stadler, C. Alte Wieden, Hauptstraße Nr. 7.

**Plätze.** Die Stadt zählt 23 Plätze, unter denen jedoch nur der Burgplatz, die Freieung, der Graben, Hof, Hohemarkt, neue Markt und Stephansplatz durch ihre Größe diesen Namen verdienen. Der Josephsplatz ist der schönste.

**Platz-Commando, k. k.** Stadt, Bassauergasse Nr. 367.

**Polizei. K. K. oberste Polizei=Behörde.**

Stadt, Herrngasse Nr. 251. Es wird indessen das Palais Nr. 45 in der vordern Schenkenstraße für diese hohe Behörde eingerichtet und dieselbe sofort dorthin ziehen. Chef: der Herr Civil- und Militär-Gouverneur, Feldmarschall-Lieutenant Kempen v. Fichtenstamm.

K. K. Polizei-Direktion. Stadt, Spenglergasse, Petersplatz Nr. 564. Polizei-Direktor: Herr Theodor Weiß, Edler von Starkensfels.

(Die polizeiliche Eintheilung der Stadt ist bereits oben S. 17 in den allgemeinen Bemerkungen angegeben worden.)

**Polytechnisches Institut** (s. Unterrichts-Anstalten).

**Porzellan-Erzeugung.** Sie ward in Oesterreich im Jahre 1718 durch den Agenten du Pasquier eingeführt,



Spiegelgasse die Nr. 51, Stallburg die Nr. 88, tiefer Graben die Nr. 36—64, Bollzeile die Nr. 5. 33.

(Die Sessel stehen frei auf der Straße, man erkennt und findet sie also gleich.)

## Postwesen.

### I. Briefpost.

Bestimmungen in Bezug auf den Brief-Porto. Die Porto-Laxe beträgt für den einfachen d. i. 1 Loth nicht überwiegenden Brief:

- a) Im Bezirke des Aufgabs-Postamtes selbst 2 kr. C. M.
- b) Bei einer Entfernung bis einschließlich 10 Meilen 3 kr. C. M.
- c) Bei einer Entfernung über 10 bis 20 Meil. 6 kr. C. M.
- d) Bei einer Entfernung über 20 Meilen 9 kr. C. M.

Für Briefe im Gewichte über 1 bis einschließlich 2 Loth wird das Doppelte, über 2 bis 3 Loth das Dreifache, u. s. w., für jedes Loth um den einfachen Portosatz mehr eingehoben.

Für Kreuzbandsendungen, wenn solche außer der Adresse, dem Datum und der Namensunterschrift nichts Geschriebenes enthalten, ist ohne Unterschied der Entfernung der gleichmäßige Satz von Einem Kreuzer pr. Loth zu entrichten.

Die Entrichtung des Brief-Porto geschieht durch Ankleben von Briefmarken, welche zu den Werthbeträgen von 1, 2, 3, 6 und 9 kr. bei allen Postämtern, oder bei den dazu berechtigten Kleinverschleißern zu beziehen sind.

Die Marken zu 1 kr. sind von gelber, zu 2 kr. von schwarzer, zu 3 kr. von hellrother, zu 6 kr. von brauner, zu 9 kr. von blauer Farbe.

Alle nach dem Inlande bestimmten Briefpostsendungen müssen mittelst Marken frankirt sein. Briefe, welche im Sammelkasten ohne, oder mit zur vollständigen Frankirung unzureichenden Marken vorgefunden werden, werden

zwar unaufgehalten abgefertiget, doch wird der fehlende Betrag als Porto, und außerdem eine Zutare von 3 fr. für jedes Loth von dem Adressaten eingehoben. Ueberdies verlieren die Kreuzbandsendungen, Waarenproben und Muster durch unterlassene oder unrichtige Frankirung die Begünstigung der Porto-Ermäßigung.

Sendungen, welche recommandirt (gegen Aufgabs-Recepisse) aufgegeben werden, müssen ganz frankirt werden, und ist die Rekommandations-Gebühr für Sendungen nach Orten des eigenen Bestellungs-Bezirktes (Stadtpost) mit 3 fr., für alle anderen mit 6 fr. pr. Stück mittelst Aufkleben einer Marke von 3 rüchichtlich 6 fr. auf der Siegelseite des Briefes zu entrichten.

Wird bei der Aufgabe eines Briefes ein Retour-Recepis verlangt, welches dem Briefe angehängt wird, und sodann mit der Unterschrift des Empfängers versehen, dem Absender gegen Vorweisung des Aufgabs-Recepisses eingehändigt wird, so ist hierfür die Tare pr. 6 fr. baar zu entrichten.

#### Amtsstunden des k. k. Postamtes Wien.

Das Fahr- und Briefpost- Auf- und Abgabsamt befindet sich am alten Fleischmarkt Nr. 665. Das Briefpost-Filial-Aufgabsamt befindet sich in der Wollzeile Nr. 867.

Das Fahrpost-Aufgabsamt bleibt offen von 9 Uhr früh bis Abends 6 Uhr. — Sendungen, die am nämlichen Tage mit dem Gilwagen abgehen sollen, müssen spätestens bis 4½ Uhr Abends übergeben sein.

Die Briefpost von 6 Uhr früh bis 9 Uhr Abends.

Das Fahrpost-Abgabsamt von 9 Uhr früh bis 2 Uhr Nachmittags.

Die Brief- und Zeitungsabgabe von 8 Uhr früh bis 10 Uhr Abends.

## Aufnahme der Reisenden bei der Extrapost.

Zur Reise mit gewöhnlicher Extrapost sind die Pferde im Poststall-Amte, Stadt, obere Bäckerstraße Nr. 761 zu bestellen. Will man jedoch die sämtlichen Extrapostgebühren auf einmal vor der Abreise bezahlen, so hat man sich in die Gilpost-Expedition, Stadt, am alten Fleischmarkt Nr. 665, zu verfügen.

## Aufnahme der Reisenden für Gil- und Mallewägen.

§ 1. Diejenigen, welche sich zur Reise der Gil- oder Mallewägen bedienen, haben sich einige Tage vor Abfahrt des Gilwagens zu melden, und den ganzen Passagiers-Porto zu entrichten, wofür sie einen Vormerkschein erhalten, welcher nur für die Fahrt, für die er ausgestellt ist, zu gelten hat.

§ 2. Das Freigepäck der zu Gil- und Mallewägen aufgenommenen Reisenden ist auf 30 Pfund im Gewichte und 100 fl. im Werthe bestimmt, und es ist für das Mehrgewicht der entfallende Porto zu entrichten. Eine Rückzahlung findet nicht Statt.

§ 3. Die k. k. Gil-Post-Expedition in Wien ist ermächtigt, auch zu den Eisenbahnen

von Wien nach Gloggnitz und

„ Mürzzuschlag „ Gilli

Reisende aufzunehmen, wo dann eine Einschreibgebühr von 10 kr., und die nach dem Eisenbahn-Tarife entfallende Fahrtgebühr zu entrichten ist. Das Freigepäck ist auf 30 Pfund und 80 fl. Werth bestimmt. — Der Post-Aufnahmschein wird bei der betreffenden Eisenbahn-Casse abgegeben, wogegen man das Fahrt-Billet zur betreffenden Wagen-Classe erhält. — Zu den Post-Gilfahrten zwischen Gloggnitz und Mürzzuschlag über den Semmering werden auch solche Reisende aufgenommen, welche es vorziehen, in einer beliebigen Wagen-Classe auf der Eisenbahn zu fahren; sie dürfen jedoch nur solches Ge-

päcke haben, das sie in den Eisenbahn-Wagen unter eigener Aufsicht mit sich nehmen können. Für die Fahrt mit der Gil-Post von Gloggnitz bis Mürzzuschlag ist eine Gebühr von 1 fl. 55 kr. zu entrichten. — Derlei Reisende können sogleich nach der Ankunft des Eisenbahn-Trains in Gloggnitz ihre Plätze in dem k. k. Gilwagen einnehmen, auf welche das Gepäck unter ihrer Obfsorge, daher ohne Haftung der Post-Anstalt, verladen wird.

Die Aufnahme zur Fahrt über den Semmering und weiter findet auch bei dem k. k. Postamte im Süd-Bahnhofe statt.

§. 4. Das Gepäck, dessen Inhalt in keiner Waare bestehen darf, muß an dem bestimmten Tage zur Haupt-Expedition gebracht werden. Jedes einzelne Stück muß mit der Adresse des Reisenden, nebst Bestimmung des Abgabeortes versehen sein.

#### Fahrende Postämter.

Gegenwärtig sind auf den Eisenbahn-Strecken zwischen Wien-Oberberg, und Wien-Gloggnitz fahrende Postämter, in welchen die Postbeamten ihre Amtshandlungen in entsprechend eingerichteten Waggons während des Fahrens ausüben, errichtet.

Der Zweck dieser Postämter ist die möglichst schnelle Bestellung der aufgegebenen Briefpostsendungen an die Adressaten, indem die zur Sortirung der Briefe und Verrechnung der Gebühren erforderliche Zeit kein Liegenbleiben derselben bedingt.

## II. Fahrpost.

### Grund-Taxe.

§. 1. Für alle Fahrpost-Sendungen ohne Unterschied des Inhaltes, des Werthes, des Gewichtes und der Ent-

fernung ist eine Grund-Taxe mit dem unveränderlichen Betrage von 10 Kreuzern zu entrichten.

Nur das Reisegepäck ist davon frei.

Werth- und Gewichtsporto.

§. 2. Die Portogebühr nach Werth und Gewicht der Sendungen beträgt für jedes Hundert Gulden vom Werthe und für jedes Pfund vom Gewichte:

|                  |          |        |
|------------------|----------|--------|
| bis einschließig | 5 Meilen | 1 fr.  |
| über 5           | bis 10   | " 2 "  |
| " 10             | " 15     | " 3 "  |
| " 15             | " 20     | " 4 "  |
| " 20             | " 25     | " 5 "  |
| " 25             | " 30     | " 6 "  |
| " 30             | " 35     | " 7 "  |
| " 35             | " 40     | " 8 "  |
| " 40             | " 45     | " 9 "  |
| " 45             | " 50     | " 10 " |
| " 50             | " 60     | " 11 " |
| " 60             | " 70     | " 12 " |
| " 70             | " 80     | " 13 " |
| " 80             | " 90     | " 14 " |
| " 90             | " 100    | " 15 " |
| " 100            | " 120    | " 16 " |
| " 120            | " 140    | " 17 " |
| " 140            | " 160    | " 18 " |
| " 160            | " 180    | " 19 " |
| " 180            | .....    | " 20 " |

Banknoten-, Wechsel-, Obligationen-, dann kleine Gold- und Silbersendungen.

§. 3. Sendungen von Banknoten, Obligationen, Wechseln, Coupons, Cassé-Anweisungen, Einlösungsscheinen und andern Geld vorstellenden Papieren ohne Beschränkung des Werthes, unterliegen nur der Porto-Entrichtung nach dem Werthe. Baarsendungen in Gold und

Silber haben bis zum Betrage von einschließlich 50 Gulden nur die Hälfte des tarismäßigen Werth- und Gewichtsportos, über 50 Gulden aber den vollen Werth- und Gewichtsporto zu bezahlen.

Einhebung des Werth- oder Gewichtsportos, oder beider.

§. 4. Bei Fahrpost-Sendungen ohne angegebenen Werth oder mit dem angegebenen Werthe von weniger als 50 Gulden hat die Tarirung lediglich nach dem Gewichte, bei Sendungen mit einer Werthangabe von 50 Gulden und darüber aber sowohl nach dem Werth als nach dem Gewichte stattzufinden.

Schriften ohne Werth bis 6 Loth im Gewichte.

§. 5. Schriften ohne angegebenen Werth werden bis zum Gewichte von einschließlich 6 Loth bei der Fahrpost zur Beförderung nicht angenommen, sondern zur Briefpost gewiesen.

Schriften mit Werth bis 6 Loth im Gewichte.

Schriften mit angegebenen Werthe bis zum Gewichte von 6 Loth müssen außer dem Grundporto die nach dem Gewichte entfallende Brief-Taxe, und nur, wenn die Behandlung nach dem Fahrpost-Tarife einen höhern Porto angibt, die letztern entrichten.

Schriften über 6 Loth im Gewichte.

§. 6. Schriften mit oder ohne angegebenen Werth von mehr als 6 Loth im Gewichte unterliegen nebst dem Grundporto so lange der Brief-Taxe pr. 7 Loth, bis die Taxe nach dem Fahrpost-Tarife höher entfällt.

Briefe, welchen Geldsendungen beiliegen.

§. 7. Wenn einer Geldsendung ein Brief von mehr als 1 Loth im Gewichte beiliegt, so ist für das Uebergewicht der dafür nach dem Brief-Tarife entfallende Porto zu entrichten.

Portozahlung durch den Aufgeber oder Empfänger.

§. 8. Die Fahrpost-Porto-Gebühren werden vom Aufgeber oder Empfänger eingehoben, je nachdem den Parteien zu Folge der Fahrpost-Ordnung freisteht, die Sendungen zu frankiren oder an den Empfänger zur Zahlung anweisen zu lassen.

Reisegepäck.

§. 9. In soweit das Gepäck der mit der Fahrpost reisenden Personen das gebührenfreie in den Vorkerscheinen ausgedrückte Gewicht, und der angegebene Werth den Betrag von 100 Gulden übersteigt, wird die Portogebühr für das höhere Gewicht und für den höheren Werth gleich wie für sonstige Sendungen eingehoben.

Zurücksendung von Fahrpost-Stücken.

§. 10. Für die Zurücksendung von Fahrpost-Stücken, deren Angabe an den Adressaten nicht bewirkt werden konnte, ist die Hälfte der tarifmäßigen Portogebühren, mit Hinweglassung allfälliger Bruchtheile eines Kreuzers zu entrichten, ausgenommen, wenn der Inhalt der Sendungen in Schriften oder Mustern ohne Werth besteht, welche letztere keinem Retour-Porto unterliegen.

Retour-Recepissen und Nachfrage-Schreiben (Quästionen).

§. 11. Für ein Retour-Recepisse ist von dem Aufgeber die Portogebühr für einen einfachen Brief zu entrichten.

Nachfrage- (Quästions-) Schreiben werden, wenn bei der Aufgabe ein Retour-Recepisse ausgestellt worden ist, oder wenn das Einschreiten um Nachforschung auf einer Nachricht von Adressaten beruht, worin er den Empfang der recommandirten Sendung in Abrede stellt, unentgeltlich, in allen übrigen Fällen aber gegen Vorausbezahlung des einfachen Briesportos ausgefertigt und abgefendet.

## Zustellungs- und Aviso-Gebühr.

§. 12. Für die Zustellung einer Fahrpost-Sendung bis zu dem Gewichte von 3 Pfund in die Wohnung des Empfängers sind in Wien 3 Kreuzer, in andern Postorten 2 Kreuzer, für die Zustellung eines Aviso-Zettels überall 1 Kreuzer zu entrichten.

§. 13. Bei allen zur Aufnahme von Fahrpost-Sendungen ermächtigten Postämtern ist nicht nur der Fahrpost-Tarif, sondern auch der Meilenweiser des Ortes zu Jedermanns Einsicht offen und in allen Hauptstädten gegen Ersatz der Druckkosten auch verkäuflich zu halten, damit Jedermann in der Lage sei, sich das Fahrpost-Porto für aufzugebene oder einlangende Sendungen selbst zu berechnen.

**Prater.** Unterhalb Rusdorf scheidet sich die Donau in mehrere Arme, und es bildet sich zwischen dem Wiener-Kanal und den übrigen Armen eine große Insel, auf welcher sich die Brigittenau, der Augarten, die Vorstädte Leopoldstadt und Jägerzeile und der Prater befinden. Dem Laufe des Wiener Kanales nach, hat diese Insel von der nördlichsten Spitze (dem Sporne bei Rusdorf) bis zur südöstlichsten (bei der Ausmündung des Kanales) 7167° Länge (mehr als 1  $\frac{3}{4}$  Meilen). Es ist hier der geeignete Ort, über diese ganze, höchst interessante Insel das Wissenswerthe zu berichten. Die Brigittenau hieß in früherer Zeit Wolfsau. (Ueber den Ursprung des jetzigen Namens sehe man Lit. K. Kirchen und Kapellen, den Artikel: Brigittenkapelle S. 218). Die Brigittenau umfaßt mehrere herrliche Auen und Wiesen (Spitzwiese, Sulzwiese, Jägerwiese, Borkopf, die neue und neueste Anschütt (wo Kaiser Joseph 1787 auf der Jagd durch einen Hirsch in Lebensgefahr gewesen), den alten Fasanboden, Küsniglboden, breiten Boden, Wirthshausboden,

Haus- und Heustadelboden u. s. w. gegen 80 Joch Wiesen, gegen 100 Joch Auen. In neuester Zeit ist die Brigittenau stark angebaut worden, so daß sie jetzt gleichsam eine Vorstadt bildet, welche bereits über 200 Häuser mit einer Bevölkerung von mehr als 1800 Einwohnern zählt. Die Hauptstraße, welche von der Cavallerie-Caserne in der Augartenstraße, durch die ganze Brigittenau bis an das kais. Jägerhaus führt, heißt Jägerstraße. Die zweite äußere führt den Namen Dammstraße, und die verbindenden Gassen heißen: Jakobgasse, Wintergasse und Brigittengasse. Auch ist seit 1852 die Straßenbeleuchtung (mit Dehllampen) eingeführt. Auch wird wieder das Project in Anregung gebracht, einen Donauhafen in der Brigittenau zu graben. — Der Kirchtag in der Brigittenau (das Kirchweihfest), welches in der Mitte Juli abgehalten wird, ist eines der belebtesten und originellsten Volksfeste, wie sie sich noch aus älterer Zeit erhielten.

Der k. k. Augarten. Aus dem schönen Walde dieses Theiles der Donauinsel bildete Kaiser Ferdinand III. 1635 den Augarten, als kaiserlichen Lustgarten. Kaiser Leopold I. erweiterte die Anlage, und gab ihr den Namen: „Favorite.“ Von den Türken 1683 zerstört, ward sie 1707 von Kaiser Joseph I. für seine Mutter Eleonora wieder hergestellt. Der Garten trug nun den Namen der „alten Favorite,“ weil einstweilen das von Kaiser Leopold erbaute kaiserliche Sommerpalais auf der Wieden (das heutige Theresianum), auch den Namen Favorite erhalten hatte. Kaiser Joseph II. verschönerte den Garten, und öffnete ihn 1775 dem Publikum. (Das Nähere siehe Lit. G. Artikel Gärten. S. 94.) Der Augarten hat 403° Länge, 364° Breite.

Der zwischen der kleinern (ersten) und größern Laxborbrücke gelegene Theil der Insel führt eben von dieser Lage den Namen „Zwischenbrücken.“ Auch er ist

zahlreich bebaut (bereits gegen 90 Häuser mit einer Kapelle, und mehr als 800 Einwohner).

Die Vorstadt Leopoldstadt entstand in ihrer jetzigen Ausdehnung seit 1670, wo die Juden aus ihrer hiesigen Ansiedlung vertrieben wurden. Die Jägerzeile hieß früher die Benediger = Au. Kaiser Max II. erbaute hier die Häuschen und Hütten für seine Jäger, Thier- und Plankenknechte (1566), wornach die Gegend den Namen der „Jägerzeile“ erhielt.

Der eigentliche Prater bildet den südöstlichen Theil der großen, hier besprochenen Donauinsel. Dieser herrliche Wald wird in den obern und untern Prater getheilt. Am Ende der Jägerzeile bildet sich der sogenannte Praterstern (42° im Durchmesser), von ihm laufen fünf schöne Alleen fächerartig aus, welche in die verschiedenen Theile des Praters führen. Die lebhafteste ist die sogenannte Hauptallee, der Corso der Wiener, wo zur Frühlingszeit die berühmten Praterfahrten beginnen. Diese Allee hat von dem Praterstern bis an den Donauarm, wo die sogenannte Umkehr (auch Rondeau geheißen) ist, 1155° Länge und ist mit einer vierfachen Reihe herrlicher Kastanienbäume besetzt, welche drei Alleen bilden, deren mittelste die Fahrbahn, die rechte die Reitbahn und die linke die Wandelbahn bildet. Von der Umkehr an führt eine gute Straße, 940° lang durch schöne Waldparthien bis an die Allee, welche 220° lang, am sogenannten Lusthause endet. Vom Praterstern bis zum Lusthause ist also die Entfernung 2315° (etwas über eine halbe Meile). Das Lusthaus war ursprünglich Jagdsalon des Hofes, ward aber, als Kaiser Joseph 1766 den Prater für das ganze Publikum öffnete, in seiner jetzigen Gestalt hergestellt. Am Lusthause ist auch ein Gasthaus, und demnächst ein kaiserliches Jägerhaus. Nächst dem Lusthause führt eine Brücke hinüber in die sogenannte Freudenau und auf

die Simmeringerhaide. In der Freudenau ist auch die Bahn für die Wettrennen, welche alljährlich im Mai von den edlen Sportfreunden veranstaltet werden. Der ganze Prater ist über 2500° lang und von ansehnlicher Breite. Seine Bestandtheile sind: der obere Prater, die Griean, der untere Prater. Die herrlichen Wiesen heißen: Jesuiterwiese, Stierwiese, Spennadel-, Rutschacher-, obere, mittlere und untere Praterwiese, große und kleine Galizinwiese. Für die Jagdlust des allerh. Hofes ist ein ansehnlicher Theil des Waldes als Thiergarten, mit Alleen durchschnitten, reservirt (370° lang, 265° breit); ferner die schöne Fasanerie, mehrere Gehege u. s. w. Der Prater enthält Rothwild, Fasänen, Hasen, Rebhühner und zahlreiches Sumpf- und Wassergeflügel. Der Prater untersteht einem eigenen k. k. Forstmeister (das k. k. Forsthaus Nr. 579 in der sogenannten Forstmeister-Allee, gegenüber dem Nordbahnhofe). Die Alleen und Durchhaue, welche den Praterstern bilden, folgen in nachstehender Ordnung. Die erste (rechts angefangen, wenn man aus der Jägerzeile kommt) ist die Hauptallee; der zweite Durchhan führt auf den Feuerwerksplatz und zu den Kaisermühlen, dem Landungsplatze der Dampfschiffe aus und nach Ungarn; der dritte führt zur Schwimmschule und dem Freibade; der vierte (die Forstmeisterallee) zu dem Forsthaufe, dem Nordbahnhofe und zur Laborlinie, und der fünfte trägt den Namen der großen Stadtgutgasse. In dem Prater befinden sich zahlreiche Anstaltungen; an der Hauptallee rechts die k. k. Jägerei-Schmiede und das k. k. Geschirrmeister-Haus (auf der folgenden großen Wiese bestand früher der von dem Kunstreiter de Bach im Jahre 1814 erbaute Circus; er ward 1852 abgebrochen); links der reservirte k. k. Hofgarten, eine schöne Parkanlage mit einem zierlichen Garten-

haufe; ferner das fürstlich Esterhazy'sche Gartenhaus (wo zur Sommerzeit öfters Dine's und Soüters von dem Adel veranstaltet werden) und drei Kaffeehäuser (den H. H. Fleischmann, Marx und Boynger gehörig); das zweite dieser Kaffeehäuser ist das besuchteste und hat auch im Jahre 1834 einen Zubau von namhafter Größe, einen ansehnlichen Saal und einige Nebengemächer erhalten, wo manchmal auch zur Winterszeit sogenannte Reunionen abgehalten werden. Das Gärtchen an diesem Kaffeehause ist auch sehr freundlich. Am Feuerwerksplatze, einer herrlichen Wiese, befindet sich das Laboratorium für die alljährlich hier abzuhaltenden Kunstfeuerwerke, das permanente Gerüste für dieselben und die Tribune für die Zuschauer, mit einer Mittelloge für den Hof. Diesen Platz erhielt 1777 der Wiener Johann Georg Stüwer für die Abbrennung der Feuerwerke. Er zeichnete sich vor seinen Mitbewerbern Girandolini und Melina aus, und empfing von Kaiser Joseph 1784 den Titel eines k. k. priv. Kunst- und Luftfeuerwerkers. Ihn folgte 1799 sein Sohn Kaspar, und diesem wieder sein Sohn Anton Stüwer (1826). Auf dem Feuerwerksplatze ist auch der gewöhnliche Schauplatz für Luftfahrten. Hier stieg 1791 der berühmte Blanchard auf, dann Kraskewitz und Manner (1810), dann Degen mit seiner Flugmaschine (1810, 1811, 1816, 1817). 1820 hielt die kühne Luftschifferin Wilhelmine Reichardt ihre Ascension, 1846 Herr Lehmann mit Dr. Nattecer, 1847 Herr Kirsch.

In dem sogenannten Wurstelprater (zwischen der Hauptallee und dem Feuerwerksplatze) bestehen 82 größere und kleinere Häuser und Hütten. Darunter einige ansehnlichere Wirthshäuser, wie z. B. zum Giesvogel (Nr. 2), zum wilden Mann (mit Salon, Nr. 48) und zum Papagei (mit Salon, Nr. 49). Die übrigen sind Wein- und Bierschänken mit Regelpöhlen (das

Regelspiel ist hier sehr beliebt, und die sogenannten Praterscheiber zählen zu den Virtuosen dieses Spieles), Ringelspiele, Panoramen, Wachsfingercabinete, Polichinellspiele, Schaukeln u. s. w. Der Ansiedlung am Lusthause erwähnte ich bereits oben. Außerdem befindet sich auch noch im Prater der Eisenbahnhof der Kaiser Ferdinands-Nordbahn, die Schwimmschule und das Freibad, und die sogenannten Kaiser mühlen, eine Reihe von Schiffmühlen am Arme des Kaiserwassers, welche Knoppern verarbeiten und Knochen für die Zuckerraffinerien mahlen. Im Ganzen gehört der Prater zu den interessantesten Punkten Wiens, und der Anblick des schönen Lustwaldes in den Frühlingstagen zur Zeit des Corso, wenn 1500 bis 2000 glänzende Equipagen, ein paar hundert Reiter und 60 bis 100.000 Fußgänger sich hier fröhlich tummeln, ist in seiner Art einzig.

## R.

### Kastrir-Anstalten.

Eberl, A. Wieden, Wohllebengasse Nr. 62. (Ausschließlich für Noten- und Schulpapier.)

Jasper, M. F. Stadt, Kohlmarkt Nr. 1149—1150.

Streletz, F. Schulenstraße Nr. 858. (Großes Lager vom kleinsten Notizbuch bis zum größten Hauptbuche.)

Trentsensky, M. Haupt-Commissions-Verlag. Stadt. Domherrnhof Nr. 871—872.

Rechnungs-Direktorium (k. k. General-). Stadt, Annagasse Nr. 984.

Redoutensaal (s. Hofburg S. 143 und Lit. U, Artikel: Unterhaltungsorte.)

### Regen- und Sonnenschirme.

Banko, J. Spitalberg, Burggasse Nr. 137.

Herdbh, J. B. Stadt, Haarmarkt Nr. 731—732.

Kademacher, G. Stadt, Rothenthurmstraße Nr. 480.

Winkelmann's, N. B. Sohn. Stadt, Graben Nr. 572.

Winkelmann sen. Stadt, Rothenthurmstraße Nr. 725.  
 Winter's Witwe und Kiraly. Stadt, Stephansplatz,  
 Zmettlhof Nr. 868—870. (Hier befindet sich auch eine  
 Regenschirm = Ausleihanstalt, gegen Einlage von 6—3 fl.,  
 je nach Qualität des Schirmes. Für die Benützung pr.  
 Tag für die erste Sorte 20 kr., für die zweite 12 kr. C.M.)

**Reichsrath.** Stadt, vordere Schenkenstraße Nr. 47. Reichs-  
 raths-Präsident: Carl Freiherr Rübek v. Rübau.

(Der Reichsrath, dessen Einführung schon in der Ver-  
 fassungsurkunde vom 4. März 1849 angekündigt war,  
 wurde von Sr. k. k. apost. Majestät Kaiser Franz Joseph I.  
 am 5. Dezember 1850 in das Leben gerufen. Nachdem die  
 Verfassung vom 4. März, laut Allerhöchstem Patent vom  
 31. Dezember 1851 außer Kraft gesetzt ward, haben auch  
 die frühern Statuten des Reichsrathes eine Veränderung  
 erhalten. Die Stellung dieses hohen und ehrwürdigen Se-  
 nates ist jetzt jene eines Rathes des Kaisers und der Krone.)

**Reitschulen.** Die k. k. Winterreitschule. Hofburg Nr. 1.

Die k. k. Sommerreitschule. Ebendaselbst.

Die Reitschule des Fürsten von Dietrichstein.  
 Hofau, drei Rohrengasse Nr. 124.

Die Reitschule des Herrn F. Ramstorfer. Im  
 rothen Hause, Alsergrund Nr. 197.

Die Reitschule des Herrn J. Schawel. Leopold-  
 stadt, Stadtgutgasse Nr. 378.

Die Reitschule im k. k. Theresianum. Wieden  
 Nr. 306.

Die Reitschule des Herrn M. Zentner. Alte  
 Wieden, Hauptstraße Nr. 380.

**Retiraden** (geruchlose).

Darebny, J. Stadt, unter dem Stubenthore. (Ganz von  
 Metall, tragbar, in jedem Zimmer anwendbar.)

Mayer, L. Stadt, untere Bräunerstraße Nr. 1129.

Rathknecht, M. Stadt, obere Bräunerstraße Nr. 1142.

Roy, J. Bestimmungsort: Stadt, Kohlmarkt, beim Amerika-  
 ner Nr. 255.

**Riemer.**

Kirchthaler, L. Praterstraße Nr. 525.

- Kmunte, J. Stadt, Herrngasse Nr. 26.  
 Kemež, R. Stadt, Singerstraße Nr. 882.  
 Nowak, R. Stadt, Landhausgasse Nr. 31.  
 Podjuz, J. Stadt, Kärnthnerstraße Nr. 942.  
 Rafalsky, G. Stadt, Spitalplatz Nr. 1053.

**Rouleur-Malerei.** Die jetzt so beliebt gewordenen allgemein verbreiteten transparenten Fenster-Rouleur, spanischen Wände, Kamin- und Lichtschirme u. s. w. liefert äußerst geschmackvoll und in reicher Auswahl Hr. Senftenegg. Wieden, Favoritenstraße Nr. 303.

## S.

**Saitenmacher.** Die Herren:

- Schütz, L. Gumpendorf, Kirchengasse Nr. 76. (Einer der ausgezeichnetsten Meister seines Faches.)  
 Widra, W. Erdberg, Kugelgasse Nr. 271.  
 (Diese beiden Meister fabriciren Darmsaiten.)

Metallsaiten liefert Herr:

- Diez, J. M. Wieden, Leopoldsgasse Nr. 843.

**Sanitätswesen** (s. Spitäler Nr. 299).

**Sattler.** Die Wiener Sattlerarbeiten stehen in Europa in ausgezeichnetem Rufe. Die Wagenbauer mitgezählt, beschäftigen sich jetzt gegen 150 Meister hier mit diesem Zweige der Industrie. Wir scheiden die eigentlichen Sattler von den Wagen-Fabrikanten, und nennen hier einige der erstern. In Bezug auf die zweiten wird man Lit. W., Artikel Wagenfabrication, die Nachweisung finden.

- Degener, R. Leopoldstadt, Praterstraße Nr. 516.  
 Fölk, G. Praterstraße Nr. 521.  
 Görike, J. Stadt, Haarmarkt Nr. 646.  
 Havel, R. Stadt, Rothenthurm-Casematte.  
 Wickede, R. Rothenthurm-Casematte Nr. 4.  
 Woweßny, Rothenthurm-Casematte Nr. 42.  
 Zapp, J. Leopoldstadt, Praterstraße Nr. 579.

**Schiffamt** (k. k. oberstes Militär.). Leopoldstadt Donaustraße Nr. 88-89.

**Schlachthäuser.** Wien besitzt gegenwärtig zwei Schlachthäuser: An der St. Marxer Linie. Nr. 737. In Gumpendorf Nr. 156—157. Die Residenz dankt diese Schlachthäuser, welche nach den vorzüglichsten englischen und französischen Anstalten dieser Art eingerichtet sind, der Fürsorge des in jeder Beziehung um Wien hochverdienten Bürgermeisters, Herrn Czapska, Ritter von Winstetten. Trotz der lebhaften Opposition der Fleischer ward der Bau dieser eben so wichtigen, als nützlichen Anstalten im Jahre 1846 begonnen und im großartigsten Style ausgeführt. In jedem dieser Etablissements sind acht Schlachthallen, jede mit 10 Abtheilungen, so daß in beiden Anstalten Raum für das Geschäft von 160 Fleischern ist. Die Wächterhäuser, die Unschlittschmelzerei, die Lokalitäten für die Flecksiederei, die Reservoirgebäude, in welche das Wasser mittelst Dampfmaschine geschafft, und von dort zur Reinigung der Schlachthäuser u. s. w. geleitet wird, die Gebäude für die Hausverwaltung und die Wohnungen der inspicirenden Beamten bilden einen imposanten Complex. In diesen Schlachthäusern wird nun die Schlachtung alles Stechviehes unter Aufsicht der Behörde (der Gemeindeverwaltung) vorgenommen, und jeder Fleischer ist bei angemessener Strafe verpflichtet, sich dieser Anordnung zu fügen, und darf nicht mehr, wie früher, in seiner Behausung schlachten. Die Opposition der Fleischer gegen diese wohlthätige, ihnen aber unbequeme Einrichtung hat noch nicht aufgehört, und sie gedenken neuerlich gegen dieselbe einzuschreiten. Dieses Einschreiten wird indessen voraussichtlich ohne Erfolg bleiben, da, wie man vernimmt, die Behörde bereits den Bau eines dritten Schlachthauses an der Währinger Linie beabsichtigt.

**Schlosser.** Man zählt in Wien an 700 Meister dieses Gewerbes. Sie liefern schöne und solide Arbeit. Wir nennen die Herren:

Finsterle, J. Stadt, tiefen Graben Nr. 152.

Gohde, J. Stadt, tiefen Graben Nr. 225.

Gschmeidler, J. Mariahilf, große Kirchengasse Nr. 109.

Hoffmann, C. Jägerzeile Nr. 49.

Kraft, J. Laimgrube, Stättengasse Nr. 193.

Sotel, A. Stadt, Kärnthnerstraße Nr. 945. (Zum Vulkan).

**Schriftenmaler.** (Für Auslagen, Schilder u. s. w.) Die Herren:

Brunner, J. Neubau Nr. 55.

Bühlmayr, J. Alte Wieden, Hauptstraße Nr. 449.

Krafft, A. Laimgrube, Dreihufeisengasse Nr. 11.

Knorr, Roßau, lange Gasse Nr. 125.

Mannsfeld, Mariahilf, Hauptstraße Nr. 15.

Trnka, J. Neue Wieden, Hauptstraße Nr. 483.

(Verzierungen und Schriften in Gold, von außerordentlicher Schönheit, auf alle lackirten Stoffe, liefern die Herren Becker u. Kronig, Stephansplatz Nr. 628, Lackirfabrik des Herrn C. Moser.)

**Schuhmacher.** Man zählt in Wien mehr als 2800 Meister dieses Gewerbes, welche zum Theile treffliche Arbeit liefern, wenn schon die hiesige Arbeit dieser Gattung noch lange nicht die Tüchtigkeit der englischen Schuherarbeit erreicht. Wir nennen unter den hiesigen Meistern:

Für Herren:

Garnelli, B. Stadt, Spiegelgasse Nr. 1105.

Christl, J. Stadt, Kärnthnerstraße Nr. 941

Demmer, Ph. Stadt, Schmalgasse Nr. 622.

Halthoff, F. Stadt, Himmelfortgasse Nr. 966.

Dlshinsky, C. Stadt, Schlossergasse Nr. 597.

Steinfeld u. Sohn. Stadt, Seilergasse Nr. 1092.

Für Damen:

Brecher, G. Stadt, Spiegelgasse Nr. 1105.

Goldmann, C. Eben daselbst.

Gröger, J. Stadt, Köllnerhofgasse Nr. 740.

Helia, J. Stadt, Himmelfortgasse Nr. 946.

Reichhart, J. Stadt, Graben, Trattnerhof Nr. 618.

Schmidt, J. Stadt, Naglergasse Nr. 317.

Stahli, J. (ehedem Cfer). Stadt, Schloßergasse Nr. 621.

**Schwimmschulen.** (S. Bade- und Schwimm-Anstalten, Lit. B, S. 34.)

**Seidenbänder und Seidenstoffe.** Die Seidenfabrikation in Wien hat mit Recht europäischen Ruf. Es sind gegenwärtig in dieser Hauptstadt weit über 400 Seidenzeug = Sammt = Fabriken, dann über 100 Seidenband = Fabriken in Thätigkeit, welche ein Personale von nahe an 10,000 Arbeitern beschäftigen, und meist ausgezeichnetes Fabrikat liefern. Der Verbrauch der Wiener Manufaktur allein nimmt jährlich an 7000 Centner Seide in Anspruch. Die Vorstädte Gumpendorf, Neubau und Schottenfeld sind vorzugsweise der Tummelplatz dieses Zweiges der Industrie. Bei diesem Bestande müssen wir uns begnügen dem Fremden nur einige Fabriken und Niederlagen anzuzeigen, wo die gewünschten Gegenstände in vorzüglicher Güte und reicher, geschmackvoller Auswahl zu finden sind, ohne übrigens den Werth der Etablissements, welche wir hier unerwähnt lassen müssen, zu verkennen.

**Seidenband = Fabriken der Herren:**

Faschold, L. Schottenfeld Nr. 258.

Messat, A. Schottenfeld, Zieglergasse Nr. 352.

Möring, R. Neubau, Rittergasse Nr. 184.

Ausgezeichnete reiche Auswahl der schönsten und modernsten Seidenbänder findet man bei:

Ertl n. Kremser. Stadt, Kohlmarkt Nr. 280. (Zum silbernen Mond.)

Wild, G. Stockmeinsplatz Nr. 875. (Zum silbernen Kreuz).  
Zum Modeband. Stadt, Graben Nr. 1122. (Besonders auch alle Gattungen Ordensbänder.)

Seidenſtoffe: Bei den Herren

Schwalla, A. Schottenfeld, Nr. 437.

Giani, J. Stadt, Seilergaſſe Nr. 1073.

Haas, Ph. Niederlage: Stadt, Graben, Trattnerhof  
Nr. 618.

Hell, G. Alte Wieden, Feldgaſſe Nr. 217.

Hornboſtel u. Comp. Mariahilferſtraße Nr. 1.

Lemann, G. Gumpendorf Nr. 24. (Auch beſonders Kir-  
chenſtoffe.)

Reiff und Mayer. Stadt, Stephansplatz Nr. 625.

Schopper, M. A. Schottenfeld Nr. 500.

Italieniſche Seidenſtoffe: Bei den Herren

Baragiola, L. (Como u. Mailand). Niederlage: Stadt,  
Wipplingerſtraße Nr. 388.

Bolgeri, L. (Mailand). Niederlage: Stadt, Gundelhof  
Nr. 588.

Faſola, R. (Como). Niederlage: Stadt, Spiegelgaſſe  
Nr. 1095.

Baroni, M. (Mailand). Niederlage: Stadt, Stockmeiſen-  
platz Nr. 876.

(Außerdem findet man in den S. 241 angezeigten Mo-  
dewaaren-Salons, eine reiche Auswahl der neuſten  
und ſchönſten Seidenſtoffe.)

## Siegellack.

Löwy, Gebr. Fabriksniederlage: Stadt, Spenglergaſſe  
Nr. 426.

Preſhel, Th. Fabriksniederlage: Stadt, Rothenthurmſtraße  
Nr. 733.

(Außerdem findet man bei dem Kunſthändler L. T. Neu-  
mann, Kohlmarkt Nr. 257, und in der Zeichengeräthſchaf-  
ten-Handlung zum Raphael Sanzio, Stockmeiſen Nr. 621,  
alle Gattungen franzöſiſchen und engliſchen Siegellacks.)

## Expeditionsgeſchäft.

Brunner u. Seeböck. Expeditionen aller Art nach Ungarn,  
Croatien, Slavonien und Illyrien.

Fritſch, F. Stadt, alter Fleiſchmarkt Nr. 689. Alle Arten  
Möbel und Güter, mit Eiſenbahn, Dampfſchiffen, Gil-  
fuhren nach allen Richtungen.

Löwenthal, W. Stadt, Stephansplatz, Domherrnhof Nr. 871—872. (Wie oben.)

Spreng, L. Stadt, Currentgasse Nr. 405. (Wie oben.)

Widakowich, A. Stadt, obere Bäckerstraße Nr. 747.

### Spezereiwaaren, Material- und Farbwaaren.

Edtmayer, F. Stadt, Stephansplatz Nr. 628. (Zum schwarzen Berg.) Hält außer den Farbwaaren auch alle Gattungen Mineralwässer.

Strubeker, M. Stadt, Bischofgasse Nr. 635. (Zum Einhorn.)

Voigt, J. Stadt, Graben Nr. 571. (Zum schwarzen Hund.)

### Spiegel.

Borst, J. Niederlage: Stadt, hoher Markt Nr. 515.

Bruckmüller, A. Niederlage: Stadt, Bischofgasse Nr. 638.

Ulrich, G. Niederlage: Stadt, Domherrnhof Nr. 871—872, und Zwettlthof Nr. 868.

Biehofener u. St. Vincenzer Spiegelabrik. Niederlage: Stadt, im deutschen Ordenshause Nr. 879.

Zenger, F. Stadt, Goldschmidgasse, Trattnerhof Nr. 618.

Ziegler, A. (Fabriken: Sophienhütte und Neuhurkenthal.) Niederlage: Stadt, Ecke der Marien- und Münzerstraße Nr. 534.

### Spielkarten.

Glanz, J. (früher M. Uffenheimer.) Fabriks-Niederlage: Stadt, Kohlmarkt Nr. 279.

Goldhaus, G. Stadt, untere Bräunerstraße Nr. 1133.

Biatny, F. (früher Moser). Niederlage: Stadt, in der Zwirnhandlung am Petersplatz Nr. 577. (Treffliches Fabrikat.)

Steiger, J. G. Stadt, untere Bräunerstraße Nr. 1132.

**Spitäler.** Das k. k. allgemeine Krankenhaus. Alservorstadt Nr. 195. Begründet 1783 durch Kaiser Joseph II., welcher das früher hier bestandene Armenhaus zu dieser Bestimmung widmete, und umstalten ließ. 1835 wurden noch zwei neue Abtheilungen zugebaut. Das Gebäude ist von ungeheurem Umfange, zählt mehrere große und kleinere Höfe (mit Anlagen besetzt, als

Wandelbahn für die Rekonvalescenten), Kapelle, 104 Krankensäle (mit mehr als dritthalbtausend Betten), 60 einzelne Krankenzimmer, eine Apotheke, Badeanstalt, Traiteurie u. s. w. Es bestehen vier Aufnahmsklassen: für die erste Klasse (eigenes Zimmer, vollständige Verpflegung, Arznei und ärztliche Behandlung) wird monatlich 40 fl. C. M. bezahlt; für die zweite Klasse ist täglich 51 kr. zu entrichten; für die dritte bezahlen Einheimische, oder nationalisirte Fremde 18 kr., andere Fremde 32 kr. In der vierten Klasse ist die Aufnahme unentgeltlich. Es werden hier alljährlich an und über 30,000 Kranke behandelt. Es bestehen hier auch die Kliniken der k. k. Universität, nämlich: die medicinischen Kliniken für Aerzte und Wundärzte, die chirurgischen Kliniken, die okulistische und geburtshilfliche Klinik, die Secirsäle u. s. w. Mit dem Krankenhause in Verbindung steht: die Irrenanstalt mit drei Aufnahmsklassen zu 18 kr., 51 kr. und 1 fl. 20 kr. Das bisherige Gebäude für diese Unglücklichen war ein runder Thurm mit 5 Stockwerken und 140 Kammern. Die Unzweckmäßigkeit dieses eher für ein Gefängniß, als eine Heilanstalt geeigneten Gebäudes war längst anerkannt, aber es blieb der neuesten Zeit vorbehalten, diesem Uebelstande zu begegnen, und eine Irrenanstalt zu schaffen, von keinem ähnlichen Institute in Europa übertroffen.

Diese neue Irrenheilanstalt ward auf Kosten des Staates mit einem Aufwande von weit über eine Million fl. C. M. nach einem von dem k. k. Rathe, Herrn Radherny entworfenen Plane, von dem Architekten Herrn Fellner ausgeführt. Ballastähnlich erhebt sich der schöne großartige Bau auf dem Brunnfeld, den sanften Höhen nächst der Währingerlinie in dem Vorstadtgrunde Michaelbeuern Nr. 26. Die Hauptfronte ist gegen Ost (nach der Stadt zu), die andere gegen West (nach den cetischen Bergen hin) gestellt.

Freundliche, weitläufige Gartenanlagen umgeben das Gebäude. Dem Ganzen ist ein Terrain von circa 60,000 Quadratklaster gewidmet. Die innere Einrichtung ist trefflich. Das Möblement geschmackvoll; Speisesäle, Conversationsäle mit Pianofortes, Billards u. s. w. Zu den ganz neuen Einrichtungen, wie sie noch keine Irrenanstalt besitzt, gehören die eigenthümliche Vergitterung der Fenster, die Gasbeleuchtung, der große Douche-Apparat, das russische Dampfbad, die geruchlosen Aborte nach englischer Art, die Vertheilung des frischen Brunnenwassers in alle Theile des Hauses, das Schwimmbad u. s. w. Schöne Hauskapelle in altdeutschem Style, mit Glasgemälden von Gehling. Das Haus bietet Raum für 400 Geistesranke. Die Aufnahme geschieht in drei Klassen. Die Patienten der ersten Klasse haben jeder ein Zimmer. Jene der zweiten Klasse bewohnen zu zweien ein Zimmer, Jene der dritten Klasse gemeinschaftliche Säle zu sechs und mehr Personen. Außerdem werden auch Pensionäre aufgenommen. Diese haben 4 fl. 30 kr. C. M. täglich zu bezahlen, und es sind jedem zwei Zimmer eingeräumt. Jedem Bewohner wird nach seinem Gefallen Beschäftigung geboten, zu welchem Zwecke alle Arten von Instrumenten und Handwerksgeräthschaften vorhanden sind. Gegenwärtig besteht die Hauptbeschäftigung der Bewohner in Cartonagearbeiten. Die fertigen Arbeiten werden verkauft und der Erlös jedem eingehändigt oder aufbewahrt. Direktor der Anstalt ist Herr Medicinalrath Dr. Niedl, einer der ausgezeichnetsten Männer seines Faches. Dieses herrliche Institut ist seit Ende 1851 vollendet. Im Jahre 1852 ward es bereits von einem Theile der hiesigen Irren bezogen. Indessen sollen vorerst nur die heilbaren Irren hieher gebracht, die Unheilbaren aber in dem alten Lokale belassen werden.

Außer dem alten Irrenhause bestand noch eine Ab-

theilung für Irresinnige in dem alten Lazareth in der Währingergasse (120 Kranke). Auch wird ein Theil solcher Unglücklichen, welche als unheilbar erkannt wurden, in das Versorgungshaus nach Döbbs überbracht.

Eine fernere Abtheilung des allgemeinen Krankenhauses ist die Gebäranstalt, auch mit drei zahlenden Klassen. Arme sind frei, müssen aber im Findelhaushause eine Zeit lang als Ammen aushelfen. Beim Eintritt wird für den Sterbefall der Name in einem versiegelten Zettel abgegeben, bei dem Austritte aber zurückgestellt. Für die zahlenden Klassen sind 30, für die Armen 384 Betten vorhanden. Man zählt hier jährlich über 6000 Geburten.

Hier erwähnen wir auch des Findelhauses, mit welchem auch ein Ammeninstitut und die allgemeine Schutzpocken-Impfungsanstalt verbunden ist. Das Institut nimmt einen jährlichen Kostenaufwand von mehr als 400.000 fl. C. M. in Anspruch.

Das k. k. Militär-Garnisons-Hauptspital. Währingergasse Nr. 219. Vier Abtheilungen. Raum für mehr als 900 Betten. Doch wird unter gewöhnlichen Umständen nur mit über 700 Betten belegt. Sektionsaal. Sektionsleichen-Todtenkammer, eine Apotheke, Magazine u. s. w.

Das Filial-Krankenhaus auf der Wieden. Favoritenstraße Nr. 302. Dasselbe wird so eben in einem neuen großartigen Bau vergrößert hergestellt.

(Ueber die Spitäler der barmherzigen Brüder, der barmherzigen Schwestern und der Elisabethinerinnen findet man das Nähere Lit. K. Artikel: Kirchen und Klöster pag. 199, und 203 über die übrigen Heilanstalten Wiens, Artikel: Humanitäts-Anstalten, S. 161.)

### Spitzen- und Stickereiwaren.

Eller, A. Stadt, Seilergasse Nr. 1090. (Zur Italienerin.)  
Faber, M. Stadt, Spenglergasse, Bazar Nr. 427.

- Fußenegger, D. Stadt, Bauernmarkt Nr. 579.  
 Gold, G. Stadt, Graben Nr. 568.  
 Mörth, J. Stadt, Stephansplatz Nr. 627. (Zur Hofdame.)  
 Nowotny, J. Stadt, Graben Nr. 1144.  
 Schneider u. Bänziger. Stadt, Stockmeisen Nr. 622.  
 Smetal u. Gerstner. Stadt, Kohlmarkt Nr. 262. (Zur Bajadere.)  
 Stipsicz. Stadt, Kärnthnerstraße Nr. 901. (Zur Fortuna.)  
 (Gold- und Silberspizen, Gespinnste und Vorden findet man trefflich bei Hallmayr's Witwe, Stadt, Stephansplatz Nr. 623.)

**Sprachlehrer.**

Für französische Sprache:

- Duponchelle, Honorinc. Stadt, Krugerstraße Nr. 1007.  
 Hultier, J. Stadt, untere Bäckerstraße Nr. 742.  
 Gischig, J. Stadt, obere Bräunerstraße Nr. 1141.  
 Legat, G. Stadt, Köllnerhofgasse Nr. 738.  
 Lurel, J. Stadt, Seilergasse Nr. 1090.

Für italienische Sprache:

- Fornasari de Verce, L. Stadt, obere Bäckerstraße Nr. 755.  
 Nigris, J. Stadt, Rauhensteingasse Nr. 926.  
 Bonifio, D. Stadt, Graben, Nr. 1122.  
 Zoso, D. Stadt, Graben Nr. 618.

Für englische Sprache:

- Clairmont Antonia, geb. Hembyrd. Stadt, Rauhensteingasse Nr. 949.  
 Hirst, B., bei G. Gerold: Stadt, Stephansplatz.  
 Lambert, G. L. de. Stadt, Rauhensteingasse Nr. 949.

Staats-Buchhaltereie. Stadt, Herrngasse Nr. 29.

Staats-Credits- und Central-Hof-  
 buchhaltung.

Staatsschulden - Cassé, k. k. Central-  
 Universal-.

Staatsschulden - Tilgungsfonds-  
 Direktion.

Stadt,  
 Singerstraße  
 Nr. 886.

**Staats - Eisenbahnen - General - Direktion.**  
Stadt, Herrngasse Nr. 27.

**Staats - Anwaltschaft.** Stadt, Ballplatz Nr. 40.  
Ober=Staats=Anwalt Herr F. Ritter von Loma.

**Statthaltereii.** Stadt, Herrngasse Nr. 29. (S. Behörden.)

**Stadtlohnkutscher.** Die Stadtlohnkutscher führen keine Nummern, und die Kutscher haben meist Livree. Da man bei den Stadtlohnkutschern noch die meisten vierfüßigen Wagen findet, welche bei den Fiakern sehr selten geworden, und von dem zweißigen Batard fast ganz verdrängt worden sind, so bedient man sich der Stadtlohnkutscher meist bei Taufen, Hochzeiten, Leichengefolgen u. s. w. In der frühern Zeit meist ein zwar ausständiges, aber wenig comfortables Fuhrwerk, hat sich auch hier vieles verbessert, und die Stadtlohnkutscher halten auch recht elegante Equipagen, welche noch überdieß jetzt im Preise geringer stehen als die Fiaxer, daher sie auch für größere Fahrten, Landparthien zu haben und ganzen Tagen vielfach benützt werden. Die namhaftesten sind:

Baudisch, G. Stadt, Wallfischgasse Nr. 1019.

Haefelen, J. Stadt, Wallfischgasse Nr. 1027.

Janschky, F. Stadt, Judenplatz Nr. 404.

Janschky, G. Stadt, Jakobergasse Nr. 800.

Pilch, J. Stadt, Franziskanerplatz Nr. 911.

**Stahlarbeiten.** In großer, guter Auswahl in den Handlungen:

Rizinger, G. Stadt, Spiegelgasse Nr. 1104.

Reinrath, J. Stadt, Graben Nr. 616.

Zum Stahldegen. Stadt, Spiegelgasse Nr. 1096.

Wüstrecht, H. Stadt, große Schulenstraße Nr. 860.

**Stahlschreibfedern.** In neuer Zeit haben die Stahlfedern eine große, man kann sagen allgemeine Verbreitung gewonnen. Sie werden jetzt auch hier bereits in großer Vollkommenheit erzeugt, und zwar von den Herren:

Kuhn, G. Niederlage: Stadt, Stephansplatz, Zwettlhof Nr. 870. (Mehrere hundert Sorten, von denen die Nummern 275, 155, 255, 140 die Namen unserer vier berühmtesten Kalligraphen (Derffel, Klaps, Greiner und Kosner) tragen, und von diesen empfohlen werden. Ueberhaupt scheuen die Kuhn'schen Federn keinen Vergleich mit dem besten englischen Fabrikat dieser Art.)

Bühler, C. Stadt. Lichtensteg Nr. 639.

(Man findet außerdem bei den hiesigen Kunsthändlern, Zeichen- und Schreibwaarenhändlern und Nürnbergern jetzt alle Gattungen ausländischer Stahlfedern.)

### Steingutwaaren (Fayence).

Denk, A. Stadt, Eisgrübel, Goldschmidgasse Nr. 605. (Neumarcker Fabrik.)

Mniszet, S. Graf v. Frainer-Fabrik. Niederlage: Stadt, am Seitenausgange des Rothenthurmthores, gegen das Anwinkel in der Casematte Nr. 32. (Ausgezeichnetes und reiches Lager.)

Hardt muth, L. u. C. Fabrik: in Wien, Alfergrund Nr. 238 bis 241. Niederlage: Stadt, Petersplatz Nr. 610.

Nowotny, A. Stadt Rothenthurmstraße Nr. 725. (Kohlauer-Fabrik.)

Plankh, C. Stadt, Singerstraße Nr. 895. (Wilhelmsburger-Fabrik.)

Stempelamt, k. k. Stadt, Riemerstraße Nr. 798.

### Steinmehle.

Fägalle, J. Gumpendorf, Münzwardeingasse Nr. 28.

Häuser, F. Alservorstadt, Spitalgasse Nr. 193.

Mayr, L. Stadt, Seizergasse Nr. 427. (Bazar.)

Prantner, F. Wieden, Wohllebengasse Nr. 89.

Wasserburger, A. Rosau, Dreimohrengasse Nr. 174.

Sternwarte. An der Universität Nr 756.

Steinpappe und Steinpasta. Die schönen, gefälligen Arbeiten in dieser Masse, Statuetten, Bilderrahmen, Ornamenten und Bildhauerarbeiten jeder Art haben große Verbreitung gewonnen. Sie wurden zuerst bei uns durch den geschickten Meister, Herrn Konthaler eingeführt. Die von ihm begründete Fabrik ist jetzt an

Herrn Kern übergegangen. Ausgezeichnete Arbeiten dieses Faches liefern die Herren:

Feußer, C. Fabrik: Schottenfeld, Kaiserstraße Nr. 16.

Niederlage: Stadt, Bischofsgasse Nr. 769—770.

Kern, C. G. (früher Ronthaler u. Comp.) Fabrik u. Niederlage: Landstraße, Waggasse Nr. 514.

**Steueramt.** Stadt, Rathhaus, Wipplingerstraße Nr. 385.

**Steueradministration.** Stadt, untere Bräunerstraße Nr. 1128.

**Stickerinnen.** Die Frauen:

Bentowiz, M. Stadt, Bürgerspital Nr. 1100.

Methudy, J. Stadt, Himmelfortgasse Nr. 947.

Wögerer, M. Stadt, Plantengasse Nr. 1060.

**Stock im Eisen.** Das alte Wahrzeichen Wiens. In Mitte der Stadt, auf dem Stockmeisenplatze, steht an dem Hause Nr. 1080 ein alter, etwa 7 Fuß hoher Baumstamm, welcher, der Sage nach, zum Gedächtniß dienen soll, daß diese Gegend einst mit Wald bedeckt gewesen, dessen letzten Stamm man hier erhielt. Der Stamm ist mit einem starken Eisenband und daran hängendem Schlosse in seiner Mauernische umgeben. Von diesem Schlosse geht die Sage von dem Schlosserlehrling, der es mit Hilfe des bösen Feindes unaussperkbar verfertigte. Es ward Sitte, daß jeder wandernde Schlosser bei seiner Anwesenheit in Wien einen Nagel in diesen Stamm schlagen mußte. Jetzt ist der Stamm so mit Nägeln gepanzert, daß kein Raum dazu mehr übrig ist. Der Eisenring trägt übrigens die Jahrzahl 1575, und ein Monogramm, aus einem H mit einem Kreuze, und einem B gebildet.

**Strafanstalten.** Das k. k. Polizeihaus. Stadt, Sterngasse Nr. 453. Das Gebäude war früher Kloster der Carmeliterinnen zu St. Joseph, gestiftet 1633 von der Kaiserin Eleonore, aufgehoben 1782 durch Kaiser

Joseph II., wornach 1784 das Klostergebäude zum Gefängnisse umstaltet ward. Hier befindet sich der Straf- arrest für Vergehen und Polizeiübertretungen, so wie der Untersuchungsarrest für die von der Wiener Polizei-Direktion behandelten Arrestanten. Ferner das Schulden- gefängniß.

Das k. k. Provinzial-Strafhaus (Zuchthaus). Leopoldstadt Nr. 231. Die erste Anlage dieses Gebäudes geschah gleich nach Vertreibung der Juden 1671 und ward mit der Kapelle des heil. Anton 1676 vollendet. Während der Pest von 1713 ward es zum Lazareth verwendet, erhielt aber 1718 wieder seine Bestimmung als Strafhaus. Die neuere Einrichtung erhielt es 1816.

Das k. k. Strafgerichts- und Criminal- Gebäude. Alservorstadt, am Glacis Nr. 2. Dieses durch Festigkeit und Solidität, so wie durch Bauform und Größe ausgezeichnete Gebäude ward im Jahre 1833 begonnen und 1839 vollendet. Es kostete über eine Million. Hier sind seitdem die sämtlichen, früher in der sogenannten Schranne, dem alten Kriminalgebäude, Stadt, am hohen Markt Nr. 545 bestandenen Bureau des Straffenates, ferner ein Inquiritenspital für 170 Kranke, über 100 Untersuchungsarreste und die Straf-Anstalt für 250 Sträflinge, welche nicht über ein Jahr zur Gefängnißstrafe verurtheilt sind, eingerichtet. Es ist im Antrage, das alte Kriminalgebäude in der Stadt ganz aufzulassen, aber zur Zeit wird es noch immer theilweise zu Arresten benützt.

**Straßen.** Die innere Stadt zählt 164 Straßen und Gassen.

**Straßenbau - Direktion,** k. k. nied. - österr. Stadt, Nr. 867.

**Straßen- und Wasserbau-Abtheilung** der General-Bau-Direktion. Stadt, Barbarastift Nr. 666.

**Strohseffel.** Neuester elegante Strohseffel und Canapees nach französischem und englischem Geschmacke liefert Hr. Peterlini, N. Laingrube, Mariabilferstraße Nr. 178.

**Strohutfabrikation.** Man erzeugt in Wien treffliche Strohhüte. Sie erreichen zwar die Florentiner nicht, gehören aber nach diesen zu den schönsten Fabrikaten. Unter den zahlreichen Fabriken nennen wir:

Hochegger, B. Stadt, am Petersplatz Nr. 575.

Mayer, J. Stadt, Bauernmarkt Nr. 608.

Morawsky, R. Wieden, Schleifmühlgasse Nr. 899.

Postler, J. B. Stadt, Spiegelgasse Nr. 1088. (Zur Schweizerin.)

Schneider, A. Stadt, Stephansplatz Nr. 624.

Wass. Stadt, Graben, Trattnerhof Nr. 618. 2ten Hof.

(Im Ganzen beschäftigt die Strohhuterzeugung nahe an 80 Firmen.)

**Südfrüchtenhändler.** Die Herren:

Carra. Stadt, Kärnthnerstraße Nr. 1049.

Cassani. A. Stadt, Bauernmarkt Nr. 607.

Pedroni, C. Leopoldstadt, Jägerzeile Nr. 527.

Saager, T. Stadt, Liliengasse Nr. 908.

Lambosi, A. Stadt, Wildpretmarkt Nr. 580.

## T.

Tabak- und Stempelamt, k. k.

Tabak- und Stempel-Gefällen-  
Administration.

Tabak-Fabriken-Direktion.

Tabaksdosen-Fabrikation.

} Stadt,  
Niemerstraße  
Nr. 798.

Falta, J. Schottenfeld, Rittergasse Nr. 111.

Liebetreu, A. Wieden, Kettenbrückengasse Nr. 831.

Loth, J. Stadt, Kumpfgasse Nr. 831. (Sehr schöne, gute Waare.)

(Außerdem findet man auch bei den Nürnbergerhandlungen und Lurusniederlagen französische und englische Dosen aller Art.)

**Tanzlehrer.** Die Herren:

- Bretel, Stadt, Annagasse Nr. 995.  
 Beringer, L. Stadt, alter Fleischmarkt Nr. 687.  
 Hafreiter, G. Wieden, an der Wien Nr. 817.  
 Krieghoff, L. Stadt, Currentgasse Nr. 409.  
 Porst, N. Stadt, Haarmarkt Nr. 641.  
 Raab, J. Josephstadt, Kaiserstraße Nr. 122.  
 Rabensteiner, F. Leopoldstadt, Sperlgasse Nr. 249.

**Taubstummen-Institut** (s. Erziehungs-Anstalten, S. 87).**Tapeten-Fabrikation** (s. Papier-Fabrikation).

**Tapezierer.** Man zählt in Wien gegen 200 Meister dieses Faches, welche ausgezeichnet schöne Arbeiten liefern. Wir nennen die Herren:

- Bleiweiß, J. Stadt, Bürgerspital Nr. 1100. 1. Hof.  
 (Besonders die neuen elastischen Betten.)  
 Brandweiner, J. Stadt, Zwettlthof Nr. 868.  
 Helm, J. Stadt, Weihburggasse Nr. 907.  
 Pokorny, B. Leopoldstadt, Jägerzeile Nr. 50.  
 Stehr, G. Leopoldstadt, Jägerzeile Nr. 520.  
 Stöger, F. Stadt, Bürgerspital Nr. 1100. 1. Hof.  
 Weissenberger, J. Stadt, Herrengasse Nr. 26.

**Taxamt.** K. K. General-Taxamt. Stadt, Herrengasse Nr. 240.

Magistratisches Taxamt. Stadt, Rathhaus Nr. 385.

**Telegraphie.** Telegraphenamnt, Stadt, Herrengasse Nr. 27.  
 Die Telegraphengebühr beträgt für eine Depesche auf eine Entfernung bis einschließlich 10 Meilen für 20 Worte 1 fl. C. M. Diese Gebühr steigt jedesmal um denselben Betrag für weitere 15, 20, 25, 30, 35, 40 u. s. w. Meilen. Wenn die Depesche über 20 bis einschließlich 50 Worte enthält, so wird das Doppelte, und wenn solche über 50 bis einschließlich 100 Worte enthält, das Dreifache erhoben.

**Tappich-Fabrikation.**

Berger, J. Niederlage: Stadt, Rothenthurmstraße Nr. 728.

Dierzer's, S., Erben. Stadt, Stockmeisen — Graben Nr. 1094.

Haas, Ph. Niederlage: Stadt, Trattnerhof Nr. 618.

Lichtenauer's Witwe. Stadt, Kramergasse Nr. 531.

Lechleitner, A. G. Stadt, hoher Markt Nr. 524.

**Theater.** Man zählt in Wien fünf Theater, zwei Arenen (jetzt Sommertheater genannt), und zwei Privattheater, und zwar:

Das k. k. Hofburgtheater. Stadt Nr. 1. Nur für deutsches Schauspiel. Diese Bühne behauptet in Rücksicht des ausgezeichneten Personales noch immer den ersten Rang in Deutschland. Dieses Theater, so wie das Hofoperntheater untersteht der Leitung des k. k. Oberstkämmerers. Artistischer Director ist Hr. Dr. H. Laube. Das Theater selbst, klein und unansehnlich, hat längst den Wunsch im Publikum erregt, einen Neubau entstehen zu sehen. Das Gebäude in seiner jetzigen äußeren Gestalt ward 1760 durch den Grafen Durazzo hergestellt. Im Innern ward es mehrfach (1837—1845) restaurirt. Abonnement besteht jetzt nur für die Logen, und zwar 1000 fl. C. M. für die Logen Parterre, 1. und 2. Stock, 800 fl. für jene im 3. Rang. Ein Sperrsiß im 1. Parterre 1 fl. 48 kr. Ein Sperrsiß im 3. Stocke 1 fl. Eintrittspreis im 1. Parterre 1 fl., im 2. Parterre 30 kr., in der 3. Gallerie 36 kr., in der 4. Gallerie 20 kr. Bei aufgehobenem Abonnement kostet eine Loge Parterre, 1. und 2. Stock 8 fl., im 3. Stock 6 fl.

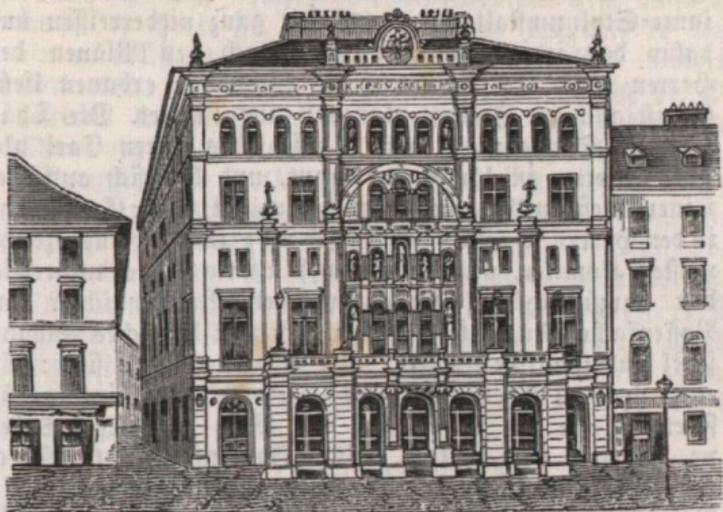
K. K. Hofopern = Theater nächst dem Kärnthnerthore. Stadt Nr. 1036. Für deutsche und italienische Oper und Ballet. Das alte Stadttheater. Es ward 1761 durch einen Brand zerstört. Der Hof ließ es 1763 in seiner jetzigen Gestalt erbauen. Es erfuhr manch wechselvolles Geschick, ward verpachtet, ist aber jetzt wieder eigentliches Hofoperntheater, und untersteht als solches dem k. k. Oberstkämmerer. Artistischer

Direktor ist Herr Cornet. Eintrittspreise in der deutschen Saison: Loge im Parterre, 1. und 2. Rang 8 fl., im 3. Range 6 fl. Sperrsiß im Parterre 1 fl. 48 kr., im 3. Stocke 1. Reihe 1 fl. 30 kr., 2.—3. Reihe 1 fl. 20 kr., im 4. Stocke 1 fl. Eintritt in das Parterre 1 fl., im 3. Stocke 40 kr., 4. Stock 24 kr., 5. Stock 15 kr. In der italienischen Saison: Loge 20 fl. Sperrsiß im Parterre 2 fl. 40 kr., 3. Stock 1. Reihe 2 fl. 20 kr., 2. Reihe 1 fl. 40 kr., 4. Stock 1 fl. 20 kr. Eintritt ins Parterre 1 fl. 30 kr., 3. Stock 1 fl. 10 kr., 4. Stock 50 kr., 5. Stock 30 kr.

K. K. priv. Theater in der Josephstadt. Kaiserstraße Nr. 102. Es ward durch den Unternehmer Herrn Carl Mayer 1788 begründet. Unter der Direktion des Herrn Stöger 1832—1834, und des Herrn Pokorny 1837—1850 hatte es glanzvolle Perioden. Gegenwärtig ist Herr Megerle Direktor. Das jetzige Theater ward 1822 nach Plänen von Kornhäusel erbaut. Mehrmals, und zuletzt 1852 vollständig renovirt, zeigt es sich jetzt mit Gasbeleuchtung in sehr freundlicher Gestalt. Die Eintrittspreise sind: die große Loge 7 fl., eine kleine Loge 5 fl. Ein Sperrsiß im Parterre 48 kr. Eben so viel in der ersten Gallerie. Ein Sperrsiß in der zweiten Gallerie 36 kr. Eintritt in das Parterre und die erste Gallerie 36 kr., zweite Gallerie 24 kr., dritte Gallerie 12 kr. Gegenwärtig beschränken sich die Darstellungen auf deutsches Schauspiel und Lokalpossen.

Dieser Direktion gehört auch die Arena in Herrnhals, und die Darstellungen daselbst zur Sommerszeit werden von der hiesigen Gesellschaft gegeben. Die Eintrittspreise in der Arena sind: Eine Loge 4 fl. Ein Siß in einer Loge 1 fl. Sperrsiß im Parterre 36 kr. Nummerirter Siß in der ersten Gallerie 30 kr. Parterre 24 kr. Erste Gallerie 20 kr., zweite Gallerie 10 fr.

## Das k. k. priv. Carl-Theater in der Leo-



(Das Carl-Theater.)

Leopoldstadt. Jägerzeile Nr. 511. Dieses Theater ward  
 im Jahre 1781 durch Herrn Carl Marinelli erbaut.  
 Hier begründete sich ein eigentliches Volkstheater,  
 welchen Titel keine der jetzigen Vorstadtbühnen anzuspre-  
 chen hat. Hier schuf der Komiker Laroche die Maske  
 des Kasperl, und Hasenhut jene des Thaddädl. Hier  
 bildeten später die Herren Schuster, Raimund, Korn-  
 theuer, Sartory, Landner und Tomafelli, die Frauen  
 Huber, Krones, Gnnöfl, Jäger u. s. w. einen Kreis  
 von Talenten für die Volksbühne, wie er nie mehr ver-  
 eint werden wird. Hier lieferten Bäuerle, Meißl, Gleich,  
 Kringsteiner u. a. m. ihre von echtem österreichischen  
 Humor strotzenden Poffen. Hier endlich verließ Raimund  
 der Volksbühne durch seine Meisterwerke und sein Spiel  
 die höchste Beredlung und Wirksamkeit. Nach manchem  
 Wechsel gelangte dieses Theater 1838 durch Kauf an

Herrn Direktor Carl, welcher es 1845 im Renais-  
sance=Styl umstalten, 1847 aber ganz niederreißen und  
dafür das jetzige große Theater nach den Plänen der  
Herren Van der Nüll und Siccardsburg erbauen ließ.  
Es ist auch im Innern glanzvoll ausgestattet. Die Thä-  
tigkeit, Sachkenntniß und Umsicht des Herrn Carl als  
Bühnenleiter ist längst anerkannt, und hat sich auch bei  
seinen hiesigen Unternehmungen bewährt. Herr Carl besitzt  
in den Herren Nestroy und Scholz zwei der ausgezeich-  
netsten Komiker, und in Herrn Nestroy auch unstreitig  
den vorzüglichsten und geistvollsten Bühnendichter im  
Poffenfache. Auch diese Bühne gibt nur deutsches Schau-  
spiel und komische Stücke. Die Eintrittspreise sind: für  
eine Loge 6 fl. C. M. (Es besteht auch eine große  
Fremdenloge im 2. Stock, ein Platz in dieser kostet  
pr. Person 1 fl. 20 kr.) Ein Fauteuil im 1. Stock  
erste Reihe 1 fl. 20 kr. Ein Fauteuil im Parterre 1 fl.  
Ein Sperrsiß in der 1. Gallerie 1 fl., in der 2. Gallerie  
40 kr., in der 3. Gallerie 30 kr. Eintritt in das erste  
Parterre und die 1. Gallerie 36 kr., 2. Gallerie 24 kr.,  
3. Gallerie 18 kr., 4. Gallerie 12 kr.

K. K. priv. Theater an der Wien. Laimgrube  
an der Wien Nr. 26. Das Wiedner Theater bestand  
bis 1800 in dem großen Hofe des Starhemberg'schen  
Freihaufes, unter Direktion des bekannten Schikaned-  
er. Dort wurde zuerst Mozarts Zauberflöte, für diese  
Bühne componirt, zur Aufführung gebracht. Schikaneder  
verband sich mit dem Kaufmann Zitterbarth, und sie  
erbauten in den Jahren 1798—1801 nach den Plänen  
des Herrn F. Jäger das große Theater an seiner jetzigen  
Stelle. Es ward am 13. Juni 1801 eröffnet. Es ist das  
größte und ohne Widerspruch, das schönste Theater Wiens.  
Seine Glanzperiode währte bis 1817, dann gerieth es in  
Verfall, ward endlich ganz geschlossen, und belebte  
sich erst neuerdings, als es Herr Carl in Pacht nahm,

(1826—1845), welcher es 1838 renoviren ließ. 1845 erkaufte es Herr Fr. Pokorny und eröffnete es nach einem vollständigen Restaurationsbau. Herr Pokorny starb 1851, und sein Sohn führt gegenwärtig die Direktion. Unter Herrn Pokorny Vater ward hier auch Oper gegeben. Jetzt ist das Repertoire auf deutsches Schauspiel und Volkspoffe beschränkt. Au Herrn Rott besitzt diese Bühne einen trefflichen Komiker. Die Eintrittspreise dieses Theaters sind folgende: Eine Loge 6 fl. Ein Platz in der großen Fremdenloge 2 fl. Ein Sperrsiß im 1. Parterre und in der 1. Gallerie 1 fl., in der 2. Gallerie 40 kr., in der 3. Gallerie 30 kr. Eintritt in das 1. Parterre und die 1. Gallerie 36 kr., in die 2. Gallerie 24 kr., in die 3. Gallerie 18 kr., in die 4. Gallerie 12 kr.

Auch Wien ist in neuester Zeit nicht von Einführung der Arenen (Tagstheater, Sommertheater) verschont geblieben. Auch hier sind solche Etablissemens, welche so wesentlich zur vollständigsten Herabwürdigung der Kunst und zum Verfall derselben beitragen, errichtet worden. Wir erwähnten bereits oben der Arena in Hernals. Hier müssen wir jener am Brauhirschengrunde gedenken, weil sie zu dem Theater an der Wien gehört. Diese Arena, sehr zierlich und geschmackvoll 1850 erbaut, steht in dem Parke der Freiin Pereira-Arnstein, Brauhirschengrund Nr. 1—5, dicht an der Schönbrunnerstraße. Preise der Plätze folgende: Eine Loge 6 fl. Sperrsiß im Parterre und ersten Gallerie 1 fl., 2. Gallerie 40 kr., Eintritt in das Parterre und in die 1. Gallerie 36 kr., 2. Gallerie 24 kr., 3. Gallerie 12 kr.

Außerdem gibt es in Wien noch zwei Privattheater, nämlich jenes in dem Hause des Freiherrn v. Dietrich, Nagleinsdorf Nr. 16—18, neuerlichst mit großem Kostenaufwand vergrößert, und jenes des Freiherrn von Pasqualati, Alservorstadt, Herrngasse Nr. 60.

**Theehandlung, erste.** Unter dieser Benennung hat Herr C. Trau ein vortreflich eingerichtetes Etablissement eröffnet. Stadt, Wollzeile Nr. 769—771.

**Theresianum.** (S. Akademien, S. 25.)

**Thierarznei-Institut.** (S. Unterrichts = Anstalten, S. 324.)

**Thonwaaren-Fabrik.** Ausgezeichnet schönes Fabrikat liefert die

K. K. priv. Thonwaaren-Fabrik zu Wagram. B. u. W. B., betrieben von Herrn W. Brausewetter. Niederlage: Landstraße, Waggasse Nr. 664.

**Thore der Stadt.** Die Stadt hat zwölf Thore und zwar: das Burgthor, dann von diesem rechts (westnördlich) angefangen: das Franzenthor (1810 eröffnet, nur für Fußgänger), das Schottenthor (in seiner jetzigen Gestalt 1836 erbaut), das Neuthor (noch eines der alten Thore, 1541 erbaut), das Fischerthor (im Jahre 1591 erbaut), das Schanzelthor (aus dem 17. Jahrhundert), das Rothenthurmthor (in seiner jetzigen Gestalt 1819 hergestellt), Franz Josephsthor (noch nicht im Bau vollendet), Stubenthor (in seiner jetzigen Gestalt 1836 hergestellt), Carolinenthor (1817 eröffnet, nur für Fußgänger), das alte Kärnthnerthor (1671 erbaut), das neue Kärnthnerthor (auch ein altes Thor, schon 1574 eröffnet, aber seit 1671 geschlossen gewesen und erst 1802 wieder eröffnet. — In architektonischer Beziehung sind von diesen zwölf Thoren nur auszuzeichnen:

Das Burgthor, ein prachtvoller Bau, nach Plänen des Herrn P. Nobile, unter Kaiser Franz I. ausgeführt. Der Grundstein ward von dem Kaiser 1821 gelegt, im Jahre 1824 das Thor eröffnet. Das Ganze ist antik-dorischer Ordnung. Die Länge der Facciade beträgt 38° und besteht aus den fünf Thorpassagen (drei für Wagen, zwei für Fußgänger), und den zu

beiden Seiten angeschlossenen Wachstuben. Die Ausführung des Baues ist trefflich, und das Thor gehört zu den schönsten Werken der Neuzeit.



(Das Burgthor.)

Das alte Kärnthnerthor. Es ist in architektonischer Hinsicht das schönste der alten Thore, erbaut 1671, und noch ganz in seiner Eigenthümlichkeit erhalten.

Das neue Franz-Josefsthor schreitet seiner Vollendung entgegen. Es wird eines der schönsten Thore Wiens sein. Zu beiden Seiten des Thores erheben sich Casernen, welche auch in architektonischer Beziehung zu den geschmackvollsten Bauten zählen werden. Der Styl entspricht einer der dem jetzt so beliebten Windsorstyle verwandten Art fortifikatorischer Form. Thürme mit crenelirten Mauereinfassungen, Zugbrücken und Wassergräben sollen den Gebäuden das Ansehen kleiner Burgen verleihen.

**Tinte.** Man findet bei den Kunsthändlern, welche mit Zeichen und Schreibmaterialien sich befassen, z. B. bei E. T. Neumann (Stadt, Kohlmarkt Nr. 257), dann in den Papierhandlungen und in den Nürnbergerwaaren-Niederlagen, wie z. B. bei F. Theyer (Stadt, Ecke der Weihburggasse Nr. 905) alle Gattungen französischer und englischer Tinte. Eine der besten Tintengattungen führt die Papierhandlung Bondi, Stadt, hoher Markt Nr. 390. Auch eine hier fabricirte, sogenannte Pariser = Archiv-Tinte, findet man an vielen Verkaufsorten in der Stadt, wie z. B. in der Handlung zur Stadt Paris, Stadt, Haarmarkt Nr. 733, dann Franziskanerplatz Nr. 912.

**Tischler.** Die Wiener Tischlerarbeiten sind berühmt. Es beschäftigen sich in Wien weit über 1500 Meister mit diesem Gewerbe. Einige derselben haben wir bereits oben, S. 252, unter dem Artikel Möbel = Magazine, und unter dem Artikel Parquetten = Fabrikation, S. 276, namhaft gemacht. Wir fügen hier noch einige Firmen an, als:

Böck, J. Laimgrube, Wienstraße Nr. 33.

Griller, J. Neue Wieden, Hauptstraße Nr. 667.

Gröger, F. Wieden, Mariengasse Nr. 941.

Leitler, C. Gumpendorf Hauptstraße Nr. 9.

Mayer, L. Stadt, untere Bräunerstraße Nr. 1129.

Putzner, R. Stadt, Rauhensteingasse Nr. 949.

Röhrl, C. (früher Gisl). Wieden, Feldgasse Nr. 265.

Thonet, M. Gumpendorf, Hauptstraße Nr. 396.

Als Billardtischler sind besonders ausgezeichnet:

Grunert, W. Laimgrube, an der Wien Nr. 32.

Knill, F. Rosau, Löwengasse Nr. 52.

Rizula, J. Gumpendorf, Münzwardeingasse Nr. 39.

**Todtenbeschreibungsamt.** Stadt, Zeughausgasse Nr. 177.

**Trödler.** Hier Tandler genannt. Bei diesen Trödlern findet man Möbel aller Art (auch zum Verleihen für Wochen und Monate), Kleider, Uhren, Schmucksachen,

Silber u. s. w. Auch kaufen sie dergleichen Gegenstände. Die namhaftesten sind:

- Brenner, W. Stadt, Neuburrgasse Nr. 1111.  
 Cubasch, H. Stadt, Kärnthnerstraße Nr. 1045.  
 Kremmer, F. Stadt, Himmelfortgasse Nr. 949.  
 Magenauer, J. Stadt, Seilergasse Nr. 1089.  
 Obrist, W. Stadt, Kärnthnerstraße Nr. 1047.  
 Raschbichler, W. Stadt, große Schulenstraße Nr. 860.

(In den sämtlichen Vorstädten gibt es über 500 Trödler, und die ärmeren Klassen kaufen fast alles von ihnen, da sie bis auf die geringsten Gegenstände (Gläser, Eisenwerk, Geräte u. s. w.) dort finden, was sie brauchen, und diesen Trödel natürlich wohlfeil erhalten.)

**Tuchfabrikation.** In Wien selbst bestehen keine Tuchfabriken, doch haben die bedeutendern Fabriken in Böhmen, Mähren u. s. w. ihre Niederlagen in Wien. Ausgezeichnete Waare findet man bei den Herren Tuchhändlern:

- Beer, B. Stadt, Kärnthnerstraße Nr. 1075. (Zum Herrnhuter.)  
 Haradt, A. Stadt, Goldschmiedgasse, Eisgrübel Nr. 605. (Zur Schäferin.)  
 Krimborn u. Wernau. Stadt, Gundlhof Nr. 588. (Zum ungarischen Wappen.)  
 Leth, J. Stadt, Kärnthnerstraße Nr. 901. (Zur Zufriedenheit.)  
 Maya, J. Stadt, Anfangs der Bischofsgasse Nr. 632. (Zum Primas von Ungarn.)  
 Salmayr, D. Stadt, Petersplatz Nr. 577. (Zum Reichsapfel.)  
 Serini, A. Stadt, Bischofsgasse Nr. 531. (Zur eisernen Krone.)  
 Vogl, A. Stadt, alter Fleischmarkt Nr. 696. (Zur weißen Rose.)

**Typo-geographische Kunstanstalt.** Begründet und geleitet von Herrn F. Rasselberger. Noßau Nr. 129.

## U.

## Uhrmacher.

Buda, N. Neubau, Hauptstraße Nr. 223. (Pendel- und Stockuhren.)

Dorer, F. J. Stadt, Wollzeile Nr. 869. (Alle Gattungen Wand- und Taschenuhren.)

Glöner u. Petrowitsch. Stadt, neuer Markt Nr. 1066.

Geißler, B. Laimgrube, an der Wien Nr. 26.

Greil, A. Stadt, Graben Nr. 572.

Liszt, A. Stadt, neuer Markt Nr. 1075.

Marenzeller, J. Stadt, Haarmarkt Nr. 641. (Alle Gattungen. Ausgezeichnet.)

Mayer, A. Stadt, Rothenthurmstraße Nr. 647.

Rasenhöfer, J. F. Stadt, Obere Bräunerstraße Nr. 1135.

Ruziczka, J. Leopoldstadt, Laborstraße Nr. 320. (Sehr reiches Lager.)

Schenk, A. Stadt, Wollzeile, Zwettlhof Nr. 868.

(Uebrigens findet man auch in den Galanteriewaaren-Niederlagen Taschenuhren aller Art, Schweizer, französische und englische, wie z. B. in sehr reicher Auswahl bei G. W. Koch. Stadt, Graben Nr. 1133, zur Reiseuhr.)

**Unterrichts-Anstalten.** Die Unterrichts-Anstalten in Wien scheiden sich in jene, welche das Schulwesen, und in jene, welche das Studienwesen bilden. — Alle diese Anstalten stehen in Verbindung, insofern eine jede zur Vorbereitung in die nächst höhere bestimmt ist. Es bestehen hier die Hauptschulen (mit 3 Classen) an allen Pfarren (gegen 70), in denen allen die Mädchen auch in weiblichen Arbeiten unterrichtet werden. Außer dem bestehen noch zwei k. k. Mädchenschulen für gebildete Stände mit besoldeten Lehrerinnen und Gehilfinnen, welche aus den Zöglingen des k. k. Civil-Mädchen-Pensionates gewählt werden, und die Mädchenschule der Ursulinerinnen, woselbst auch eine Industrieschule für die, der Schule entwachsenen Mädchen, mit Wiederholungs-Unterricht der bereits erlernten Gegenstände und in

weiblichen Arbeiten. Diese Schule ist auch Musterschule für weibliche Arbeiten. Hauptschulen mit 4 Classen sind:

Die k. k. Normal-Hauptschule zu St. Anna. Stadt, Johannissgasse — Annagasse Nr. 780, mit welcher die Lehranstalt für Präparanden zum Schulsache, zugleich Bildungsanstalt für Zeichenlehrer verbunden ist.

Die Hauptschule der P. P. Piaristen. Josephstadt Nr. 134.

Die Hauptschule an der Zollern'schen Stiftung. Neubau. Nr. 177. Gestiftet 1743 von dem kais. Rath Michael von Zollern.

Die Hauptschule im k. k. Waisenhaus. Alservorstadt Nr. 261; dann die Privat-Hauptschule des Herrn J. Kaiser, Inhaber und Rector der ersten Wiener-Bürgerschule, Wieden, Favoritenstraße Nr. 333 und 320. Ferner besteht eine vereinigte Hauptschule beider protestantischen Gemeinden in der Stadt, Dorotheergasse Nr. 1113—1114, und eine Filiale derselben in Gumpendorf.

Der Besuch aller dieser Schulen ist sehr zahlreich. Man zählt gegen 40.000 Schüler. Außerdem bestehen noch zahlreiche Privat-Lehr- und Erziehungsanstalten, eine griechische Schule mit Bibliothek, mehrere Privat-Zeichenschulen für Professionisten, Privatschulen für Calligraphie und zwei stenographische Lehranstalten. Auch ist man von Seite des Staats höchst aufmerksam, die Einrichtung des Schulwesens immer zweckmäßiger zu gestalten. Man sehe auch S. 85—88 den Artikel: Erziehungs-Anstalten.

Lebhafte Aufschwung nehmen die Ober- und Unter-Realschulen.

Im Ganzen bestehen:

Hauptschulen mehr als 70.

Ober- und Unter-Realschulen 10 (werden stets vermehrt).

Erziehungs- und Lehr-Anstalten für Mädchen 29.

Erziehungs- und Lehr-Anstalten für Knaben 17.

Lehr- und Arbeitsschulen für Mädchen 85.

Sprachschulen 38.

Schreibschulen 5.

Handlungsschulen 4.

Zeichenschulen (meist für Handwerker und Arbeiter)  
Musikschulen u. s. w. 92.

Gymnasien bestehen: das Akademische (an der Universität), dann jene bei den Schotten, bei den Piaristen und im Theresianum.

Die Hochschule (Universität), die erste und wichtigste Studienanstalt des Staates, gehört zu den ältesten Instituten dieser Art in Europa. Herzog Rudolph IV. von Habsburg erhob die, von Kaiser Friedrich Barbarossa hier gestiftete lateinische Schule für Philosophie und schöne Wissenschaften, im Jahre 1365 zur hohen Schule. Im Jahre 1622 übergab Kaiser Ferdinand II. sie der Leitung der Jesuiten. In den Jahren 1752—1756 nahm die Kaiserin Maria Theresia, nach den Vorschlägen des berühmten Leibarztes van Swieten mehrere Reformen in der Studienfrage vor, und erbaute auch das gegenwärtige stattliche Universitätsgebäude. Auch nach Aufhebung der Jesuiten durch Kaiser Joseph II. und durch Kaiser Franz I. fanden Reformen im Studienwesen statt. Daß die Bewegung des Jahres 1848 nicht ohne Einfluß auf dasselbe bleiben konnte, ist natürlich. Im Jahre 1849 ward von dem Ministerium des Cultus und Unterrichtes ein Statut über das Universitätswesen erlassen, welches indessen nur provisorische Geltung hat. Das definitive Statut darüber wird erst erfolgen. Bei dem wahrhaft religiösen Geiste unsers erhabenen Kaiserhauses wird diese Organisation gewiß in jenen Formen geschehen, welche den katholischen Charakter dieser altherwürdigen Stiftung der frommen Habsburger bewahrt.

Man wird dem Fortschritte der Zeit Rechnung tragen, ohne daß die Gelüste, welche von manchen Seiten zu Hegelisirung der Wiener Hochschule bemerkbar wurden, Geltung gewinnen werden. Nach den Ereignissen des Jahres 1848 wurden sämtliche zur Universität gehörige Gebäude mit Militär belegt, und zu Casernen verwendet. Gegenwärtig ist dieß nur mehr der Fall bei dem eigentlichen Universitätsgebäude. Die Gebäude des ehemaligen Stadtconviktes sind geräumt, und gegenwärtig zur Unterbringung des lateinischen Seminars für Galizien, des ruthenischen Seminars für Galizien, Ungarn, und Siebenbürgen, des historischen Seminars und der höhern Bildungsanstalt für Weltgeistliche verwendet.

Die Würde des Rektor Magnificus wird alljährlich neu besetzt. Für 1853 ist Herr Dr. und Professor Kofitansky Rektor. Außerdem bestehen die Dekane der vier Fakultäten, das Doktoren- und Professoren-Collegium u. s. w.

Sämmtliche Collegien der theologischen Fakultät werden in dem Gebäude des ehemaligen Stadtconviktes, Schulgasse Nr. 750 gelesen.

Die Collegien der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät werden in den Sälen des Theresianums (Wieden, Favoritenstraße Nr. 306) gelesen, mit Ausnahme jener über Staatsrechnungs-Wissenschaft, welche im Lokale des akad. Obergymnasiums, und jene über gerichtliche Medicin, welche im Josephinum (Währingergasse Nr. 221) gelesen werden.

Die Vorlesungen der Medicinisch-Chirurgischen Fakultät werden theils im Josephinum, theils im allgemeinen Krankenhause und im Gebärhause, ferner jene über specielle Pathologie und Therapie der Kinderkrankheiten im St. Annen-Kinderspitale (Alservorstadt Nr. 361), über theoretische und praktische Psychiatrie im Irrenhause, über homöopathische Klinik im Spitale der barm-

herzigen Schwestern, und über Diätetik im Saale des Obergymnasiums gehalten.

Die Vorlesungen endlich der philosophischen Fakultät werden theils in den Sälen des Theresianums und zum Theile in dem akademischen Gebäude, auf der Universitäts-Sternwarte, im k. k. physikalischen Institute, (Erdberg Nr. 104) und im Museumsgebäude des Universitätsgartens (Rennweg Nr. 638) gehalten.

Wir nennen an ferneren Unterrichts-Anstalten und hieher gehörigen Instituten und Lokalen:

Das mit der Universität verbundene Philologisch-historische Seminar (Vorstand Dr. H. Bonik), dann: den botanischen Universitätsgarten (Rennweg Nr. 638), die Centralanstalt für Meteorologie (Wieden Nr. 303), das chemische Laboratorium, das naturhistorische Museum, die Sternwarte, die Universitäts-Bibliothek u. s. w.

Dann in Bezug auf die theologische Fakultät:

Die k. k. höhere Bildungs-Anstalt für Weltgeistliche (das Frintaneum), begründet 1816 durch den damaligen Hof- und Burgpfarrer Frint und in das ehemalige Klostergebäude der Augustiner verlegt. (Jetzt im Conviktsgebäude an der Universität.) Das Institut besitzt eine eigene Bibliothek.

Das Fürst-Erzbischöfliche Seminarium (Alumnat), gestiftet 1742 von dem ersten Erzbischof von Wien, Grafen von Kollonitsch. Dieser erbaute auch zugleich das Curhaus (Stadt, Stephansplatz Nr. 874), unter Kaiser Franz I. in seiner jetzigen Gestalt hergestellt.

Das Pázmány'sche Collegium (Pázmáneum), gestiftet im Jahre 1618 durch den Primas von Ungarn, Cardinal Peter Pázmány, als Bildungs-Anstalt für ungarische Cleriker, welche ihre Studien an der Wiener-Hochschule machen. — 1803 ward es restituirt. (Stadt, Schönlaterngasse Nr. 683.

Ferner nennen wir hier die k. k. protestantisch-theologische Lehranstalt; gestiftet 1819 von Kaiser Franz I. Stadt, vordere Schenkenstraße Nr. 45.

Die Erziehungs- und Lehr-Anstalt der Mechitaristen. Die Zöglinge erhalten den Unterricht in der armenischen Volks- und der Schrift- und Kirchensprache, nach dem Lehrbuche Mechitars. Die zu Priestern bestimmten Zöglinge lernen auch die lateinische Sprache und die Theologie nach den Lehrbüchern des Dominikaners Renatus Billuart.

Das griechisch-katholische Clerikal-Seminar.

Endlich nennen wir hier noch folgende Unterrichtsanstalten:

Die k. k. Equitationschule (siehe oben Lit. E. S. 85.)

Die k. k. Josephsakademie (Josephinum), s. oben Lit. A. Akademien, S. 25.)

Das Löwenburg'sche Convikt bei den P. P. Piaristen, Josephstadt Nr. 135. Gestiftet im Jahre 1731 von Johann Jakob Grafen von Löwenburg. 1748 eröffnet. Die Stiftung lautet für adelige ungarische und österreichische Jünglinge. Auch werden andere Knaben als Kostzöglinge zu Erziehung und Unterricht aufgenommen.

Das k. k. militärisch-geographische Institut. Josephstadt, Glacis Nr. 212. Dieses Institut ist zwar eigentlich eine wissenschaftliche Anstalt zu höhern Zwecken, doch nennen wir es hier, weil es den bei den verschiedenen Abtheilungen beschäftigten Zöglingen zugleich als eine sehr wichtige Unterrichts-Anstalt dient.

Die k. k. orientalische Akademie (s. oben S. 26.)

Das k. k. polytechnische Institut. Wieden, am Glacis Nr. 28. Gestiftet von Kaiser Franz I. im

Jahre 1815. Der Bau begann 1816 unter der Leitung des Herrn Scherl von Leytenbach und war 1818 vollendet. Das stattliche Gebäude macht Fronte gegen Norden (nach der Stadt), stellt sich in einer Länge von 66° dar, und ist mit freundlichen Anlagen umgeben. Die statuarische Verzierung, Basreliefs u. s. w. sind von dem wackern Meister Klieber, welcher auch die schöne Marmorbildsäule des Kaisers Franz lieferte, welche 1842 im großen Saale aufgestellt ward. Die Inschrift am Fronton: „Der Pflege, Erweiterung, Veredlung des Gewerbsfleißes, der Bürgerkünste, des Handels, Franz I.“ bezeichnet die Widmung des Institutes. Es befindet sich in diesem Institute das von Sr. Majestät Kaiser Ferdinand angelegte technische Cabinet, eine Werkzeug- und Fabrikproduktensammlung, ein Modellencabinet, ein physikalisches Cabinet, eine chemische Präparatensammlung, ein chemisches Laboratorium, eine mineralisch-geognostisch-paläontologische Sammlung, und Sammlungen von Gegenständen zu Unterstützung der Vorträge über die Bauwissenschaften und Landwirthschaftslehre, eine Waarensammlung, eine ansehnliche Bibliothek u. s. w.

Das k. k. Theresianum (s. oben lit. A. S. 25.)

Das k. k. Thierarznei-Institut, Landstraße, Rabengasse Nr. 451. In seiner jetzigen prachtvollen Gestalt und Ausdehnung in den Jahren 1821—1825 durch die Großmuth Kaiser Franz I. erbaut und eingerichtet. Ursprünglich war an dieser Stätte ein Garten der Jesuiten. Das Institut hat als thierärztliche Central-Anstalt einen dreifachen Wirkungskreis, als Lehr-Anstalt, als Thierspital und Hufbeschlags-Anstalt, und als wissenschaftliche Behörde. Die Hilfsmittel für

den Unterricht bestehen aus der Beschlagschmiede, der Hufeisensammlung, dem zoologisch-anatomischen Museum, dem physikalischen Cabinet, einer Sammlung veterinär-chirurgischer Instrumente, einem kleinen botanischen Garten, einem Herbarium und einer Bibliothek. Das Gebäude umfaßt im Haupttrakte die Wohnungen des Direktors, Militär-Kommandanten, der Professoren, der Pensionärs, des Kanzleipersonals u. s. w., dann die Hörsäle und Museen. In den Nebengebäuden die Beschlagschmiede, die Hornvieh- und Schafställe, die Wohnung des Meiers. In dem 113<sup>o</sup> langen Hintergebäude befinden sich 12 Ställe für 90 Pferde, die Apotheke mit dem Laboratorium, die Winterreiterschule (zugleich Operationsaal). Im obern Stockwerke die Wohnungen der Militärschüler und Wartmannschaft. Nördlich das Badegebäude, 4 Ställe auf 12 Pferde und die Heizküche. Diesem gegenüber das Separatstallgebäude für kollerische Pferde, und wuthverdächtige Hunde. Der große Hofraum ist mit Bäumen bepflanzt.

**Unterhaltungsorte.** Wien ist an öffentlichen Belustigungsorten überreich. Die Lebenslust und Genußliebe der Wiener ist sprichwörtlich geworden und es wird ihm dazu Gelegenheit von allen Seiten gegeben. Wer die Menge von Einladungen und Anschlagzetteln, von Annoncen und Anempfehlen der zahllosen Gasthausgärten, Salons u. s. w., welche zu Winter- und Sommerzeit an den Straßenecken prangen, erblickt, wird staunen über die Fülle von Zerstreungen, welche sich dem Wiener bieten. In dieser Beziehung findet sich in keiner der Hauptstädte Europa's Aehnliches. Rechnet man noch hinzu die beiden Stadttheater, welche täglich und die drei Vorstadtbühnen, welche meistens überfüllt sind, so wird man gestehen müssen, daß für den Zeitvertreib hier reichlicher als irgend in einer anderen Stadt ge-

sorgt ist. Im Sommer ist besonders der Prater und die Umgebung von Wien lebhaft besucht. Da wimmelt es in allen Wirthsgärten der benachbarten Dörfer von städtischen Besuchern, und die Gloggnitzer-Eisenbahn befördert besonders an Sonn- und Feiertagen über 20.000 Personen zu diesen Ausflügen. Zur Winterszeit bieten die Salons der hiesigen Gasthöfe Reunionen und musikalische Soirées, so wie es zur Carnevalszeit besonders an Ball-Lokalitäten nicht fehlt. Wir machen hier auf die besuchtesten dieser Unterhaltungsorte aufmerksam, nämlich:

**Bierhalle des Herrn Valentin.** Vor der Mariahilfer-Linie, an der Straße nach Schönbrunn, zu Fünfhaus gehörig Nr. 49.

**Brauhaus-Salon des Herrn A. Wedl** (früher Neuling). Landstraße, Ungargasse Nr. 392.

**Caffee- und Restaurationshalle des Hrn. Schwender.** Braunhirschen Nr. 4, an dem Garten der Baronin Pereira-Arnstein, wo die Arena des Herrn Pokorny steht.

**Dommayr's Casino.** In Hietzing. Einer der schönsten Salons. Die beste Restauration in der ganzen Umgebung Wien's. Stets sehr stark besucht. Zur Carnevalszeit werden hier auch Bälle gegeben.

**Elysium des Herrn Daum.** Ein ganz eigenthümliches Etablissement. Herr Daum (Vater) begründete 1834 in den großen Kellern des Seizerhofes einen Belustigungsort, Tanzsaal, Traiteurie u. s. w., welcher wegen der Originalität der Anlage starken Besuch fand. Als der Seizerhof im Jahre 1838 wegen Neubau demolirt ward, verlegte Herr Daum das Etablissement seines Elysiums in die noch geräumigeren Kellergewölbe des St. Anna-Gebäudes, Johannisgasse Nr. 989, wo es sich noch jetzt befindet. Man findet dort Tanzsäle, Speisesäle, eine Eisenbahn, Automaten, Maskenzüge, das bunteste Gemenge wechselnder Erscheinungen. Der Besuch ist außerordentlich stark. Eintrittspreis 45 kr. C. M.

**Gloggnitzer-Bahnhof.** Im Salon der dortigen Traiteurie und des Caffeehauses werden Soirée's, Reunionen und Bälle abgehalten.

**Redoutensäle, k. k.** Der einzige Ort, wo Maskenbälle

- gestattet sind. Im Laufe des Carnevals werden daselbst mehrere Bälle abgehalten, deren letzter am Faschingsdienstag der besuchte ist. Eintrittspreis 2 fl. G. M.
- Salon des Herrn Engländer. Alservorstadt, Währinger-gasse Nr. 275.
- Salon zum grünen Thor. St. Ulrich, Rosfrangasse Nr. 78.
- Salon des Herrn Marr, im zweiten Caffeehaus im Prater. Soiree- und Restaurationshalle des Hrn. Schindelbeck. Laingrube, an der Wien Nr. 29. 1852 neu erbaut.
- Sophienbad = Saal. Die große Schwimmschule daselbst wird während der Carnevalszeit in einen Ballsaal umstaltet, welcher unstreitig der schönste in Wien, und der Vereinigungspunkt der elegantesten Gesellschaft ist. Weißgärber, Erdberggasse Nr. 46.
- Sperl = Saal des Herrn Kraft. Einer der ältesten und beliebtesten Unterhaltungsorte. Im Jahre 1852 von Herrn Kraft ganz neu, geschmackvoll und glänzend hergestellt. Leopoldstadt, Spergasse Nr. 240.
- Sträußl = Salon. Im Theaterhause des Josephstädter-Theaters, Kaiserstraße Nr. 102.
- Unger's Casino. Hernals Nr. 1.
- Univerſum. An der Brigittenau.
- Viktoriabad = Saal des Hrn. Würffel. Fünfhauſ Nr. 207.
- Volksgarten, k. k. Zur Hofburg Nr. 1 gehörig. Hier werden von dem Cafetier Herr Corti Reunionen, musikalische Soiree's mit Feuerwerk u. s. w. veranstaltet.
- Wasserglacis. Vor dem Carolinenthore. In den Anlagen der dortigen Mineral-Trink-Curanstalt und den Salon des dortigen Cafetiers werden im Laufe des Jahres (vom Mai bis October) Reunionen, musikalische Soiree's mit Beleuchtung u. s. w. veranstaltet.
- Währingerſpiß. Salon und Garten des Herrn Kremer. Vor der Rußdorfer-Linie, links ab, ehe man noch die Hauptstraße Döblings betritt. Das Lokale gehört aber nach Währing Nr. 146.
- Zögerniß's Casino. Salon und Garten. Döbling.
- (Die Muſik, sowohl Tarz- als Concertmuſik in diesen Unterhaltungsorten wird von den Kapellen der Herren Kapellmeister Strauß, Fahrbach, L. Morelly, F. Ballin, Adam u. s. w., dann von den Militär-Kapellen der hier garnisirenden Regimente ausgeführt. Wir haben übrigens hier nur die namhaftesten der hiesigen Unterhal-

tungsorte bezeichnet. Es finden sich deren größere und kleinere für alle Volksklassen in allen Vorstädten und Dörfern außerhalb der Linien.)

## V.

**Vereine.** Das Vereinswesen hat in der neuesten Zeit sich sehr verbreitet. Es haben sich zahlreiche Vereine zu industriellen, wissenschaftlichen, religiösen und wohlthätigen Zwecken gebildet, welche zum Theile bereits eine sehr ausgebreitete und nützliche Wirksamkeit gewannen. — Von Seite der Staatsverwaltung ist am 26. November 1852 das Gesetz über das Verhalten bei Errichtung und Thätigkeit der Vereine erlassen worden. Zu dieser Zeit bestanden hier:

Der adelige Frauen-Verein (Gesellschaft adeliger Frauen zu Beförderung des Guten und Nützlichen. S. Gesellschaften S. 121.

Der adelige Verein (adeliges Casino). Stadt, Herrngasse Nr. 251.

Allgemeiner Wohlthätigkeits-Verein. Gestiftet im Jahre 1852. Kanzlei: Stadt, Hof Nr. 329.

Apotheker-Verein.

Central-Severinus-Verein zu Belebung und Stärkung des christkatholischen Sinnes und Verbreitung richtiger Begriffe über die römisch-katholische Kirche im bürgerlichen Leben, durch Wort, Schrift und Beispiel, gibt auch das Blatt: österr. Volksfreund heraus. Stadt, Grünangergasse Nr. 843.

Central-Verein für Krippen (Crèchen) und Kostfunderbeaufsichtigung. Hat bereits mehrere Crèchen gestiftet. Stadt, Wallfischgasse Nr. 1019.

Chorregenten-Verein. Stadt, Weihburggasse Nr. 940.

Frauen-Wohlthätigkeits-Verein der innern Stadt. Stadt, neuer Markt 1054.

Frauen = Wohlthätigkeits = Verein in den Vorstädten, gestiftet 1848. Protektorin: Ihre kaiserliche Hoheit die Frau Erzherzogin Marie. Central-Leitung: Laimgrube, im Pfarrhose zu St. Joseph. Der Verein hat bereits 13 Bezirksvereine, hat schon mehrere weibliche Arbeitsschulen und erst 1852 die Marien = Stiftung zu Bildung braver Dienstmägde in das Leben gerufen.

Gesellen = Verein, gestiftet 1852 von dem Köllner Dom = Vikar Herrn Kolping, zu Beförderung christlicher Gesinnung unter den Handwerksgefallen. Mariahilf beim Kreuz Nr. 41.

Der Gewerbs = Verein. Als Privatverein 1839 gestiftet. Seine Thätigkeit erstreckt sich über das gesammte Gebiet der Gewerbsindustrie. Er prüft neue Erfindungen, setzt Preise aus, ertheilt Medaillen, gründete 1844 eine Zeichen = und Copir = Anstalt und gibt seine Verhandlungen im Drucke heraus. Himmelpfortgasse Nr. 965.

Hilfs = Verein für Witwen und Waisen der im Bürgerkriege gefallenen, südslavischen und romanischen Grenz = und National = Wehrmänner. Stadt. Vordere Schenkenstraße Nr. 47.

Ingenieur = Verein. Stadt, Tuchlauben Nr. 562.

Juridisch = politischer Leseverein. Stadt, Bischofsgasse Nr. 638, begründet 1842.

Israelitischer Armen = Verein. Stadt, Seitentättengasse Nr. 494.

Katholischer Lese = Verein. Stadt, Grünangergasse Nr. 843.

Kaufmännischer Verein (Casino), Stadt, Spiegelgasse Nr. 1116.

Kranken = Unterstützung = Verein (weiblicher), Neubau Nr. 206.

Kranken = Unterstützungs = Verein für gesittete Frauen. Mariahilf, Leopoldsgasse Nr. 105.

**Krankenvereine.** Es bestehen deren verschiedene, besonders in den größern Fabriken, wo die Arbeiter wöchentliche Beiträge dazu liefern, um sodann im Erkrankungsfall die nöthige Unterstützung zu genießen.

**Kunstverein (älterer), Verein zu Beförderung der bildenden Künste,** gestiftet 1830 von mehreren Kunstfreunden. Vorstand: Herr Ministerialrath von Kogian.

**Kunstverein (neuer) österreichischer Kunstverein,** gestiftet 1850. Vorstand: Graf von Waldstein. Vereinslokale. Stadt, Tuchlauben Nr. 562. Veranstaltet daselbst eine permanente Kunstausstellung.

**Künstlerverein Aurora.** Gesellschaftliche Abendvereinigungen. Nur während der Winterzeit.

**Leichenvereine.** Bestehen zu dem Zwecke für Minderbemittelte gegen einen monatlichen Ersag von 7 kr. nach ihrem Ableben für ein anständiges Begräbniß zu sorgen. Solche Vereine bestehen in der innern Stadt und den Vorstädten Leopoldstadt, Rennweg, Margarethen, Wieden, Makleinsdorf, Mariahilf, Gumpendorf, Josephstadt, Altlerchenfeld, Lichtenthal und Reindorf.

**Männergesangverein,** gestiftet 1845 durch Dr. A. Schmidt. Vorstand Hr. G. Barth. Stadt Nr. 727.

**Musikverein (Gesellschaft der Musikfreunde des österreichischen Kaiserstaates, s. oben Gesellschaften S. 123).**

**Musikverein (Akademie der Tonkunst, s. oben Akademien S. 27).**

**Patriotenverein österr.,** gestiftet 1848 zur Unterstützung für Gewerbtreibende.

**Pensionsverein für Lehrgehilfen.** Leopoldstadt Nr. 185. Präses Hr. Prälat Viller.

**Reichsforstverein,** begründet 1852. Ver-

mittelndes Organ zwischen den Ministerien und sämtlichen Provinzial=Forst=Vereinen. Präses Fürst Adolf Schwarzenberg. Sitzungen im landständ'schen Saale Nr. 39.

Stenographen=Central=Verein. Stadt, Bauernmarkt Nr. 578.

Verein für das erste Maria=Anna=Kinderspital. Alservorstadt Nr. 361. Höchste Schutzfrau Ihre Majestät Kaiserin Maria Anna.

Verein zur Beförderung der Handwerke unter den Israeliten, gestiftet 1849. Stadt Nr. 690.

Verein zur Bekleidung dürftiger Schulkinder, gestiftet 1847 von Frau Maria Benkowitz. Stadt, Bürgerhospital Nr. 1100.

Verein zur Erhaltung der von Dr. Hügel begründeten Säuglingsbewahr=Anstalt. Neue Wieden Nr. 487.

Verein gegen Mißhandlung der Thiere (nied. österr.), gestiftet 1847 von Hrn. Dr. H. F. Castelli. Stadt, Landhaus Nr. 30.

Verein zur Verbreitung der Kirchenmusik. Präses Fürst Ferdinand Lobkowitz. Stadt Nr. 953.

Verein zur Verbreitung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe. Stadt, Landhaus Nr. 30.

Verein zur Versorgung von Privat=Kanzlei=Beamten.

Verein zur Unterstützung und Beschäftigung erwachsener armer Blinden. Josephstadt Nr. 184—185. Protektor Sr. kais. Hoheit Erzherzog Franz Carl.

Verein zur Unterstützung der aus der Wiener Irrenanstalt entlassenen Hilf=

losen. Kanzlei bei Hrn. Dr. von Bischanek. Alservorstadt im allgemeinen Krankenhause.

Verein zur Verbreitung von Druckschriften zur Volksbildung, gestiftet 1849. Landhaus Nr. 30.

Verein zur Unterstützung für Pfarrer und Mesner. Stadt Nr 367.

Verein zur Unterstützung verschämter Armen der Gründe: Makleinsdorf, Reindorf, Hangelbrunn u. s. w. Makleinsdorf Nr. 16.

Wiener Bonifacius-Verein, gestiftet von Dr. S. Brunner.

Wiener Kreuzer-Verein. Zur Unterstützung von Gewerbsleuten, gestiftet 1847. Stadt, Kohlmarkt Nr. 254.

Wiener allgemeiner Hilfsverein, gestiftet 1851 (rief auch die sehr heilsamen Sparanstalten in das Leben). Stadt, Spenglergasse Nr. 566.

Wiener Schutzverein zur Rettung verwahrloseter Kinder. Präses Se. fürstlichen Gnaden der hochwürdigste Fürst Erzbischof von Wien. Das Rettungshaus für Knaben befindet sich in Penzing Nr. 58, jenes für Mädchen in der Alservorstadt, Adlergasse Nr. 162. Vereinskanzlei: Stadt, Kohlmarkt Nr. 1152.

Zoologisch-botanischer Verein, gestiftet von Freunden der Naturwissenschaften. Präses Fürst Richard Rhevenhiller. (Derzeit werden die Versammlungen noch im Museumslokale des botanischen Gartens der Universität, Rennweg Nr. 638, gehalten. Demnächst wird aber ein Saal in dem Ständepalast, Stadt, Herrngasse Nr. 30, für den Verein bestimmt sein. Das Lokale wird bereits eingerichtet.

(Man ersieht aus dieser Uebersicht, wie sehr das Vereinswesen Platz gewonnen hat. Zur Ergänzung dieses Ar-

tikels muß man auch noch einen Blick auf den Artikel Gesellschaften, S. 120 werfen, wo noch die hier fehlenden Vereine eingereicht sind, weil sie als „Gesellschaften“ firmiren.)

**Vergolder.** Ausgezeichnet schöne Arbeit in Spiegel- und Bilderrahmen, Kandelabern ic. liefern die Firmen:

Glosy, J. Mariahilf, kleine Kirchengasse Nr. 29.

Hammerer, J. u. Kircher. Jägerzeile Nr. 523.

Köderl, J. Laimgrube, Rothgasse Nr. 144.

Nowotny, F. Stadt, Seilergasse Nr. 1093.

Plach, G. Stadt, Spitalplatz, in der Casematte.

Dueßl, G. Stadt, Adlergasse Nr. 719.

Steiger, A. Stadt, untere Bäckerstraße Nr. 751.

Ulrich, C. Stephansplatz, Domberrnhof Nr. 871—872.

und Zwettlhof, Wollzeile Nr. 868.

**Versamml.**

} (S. Humanitäts-Anstalten

**Versorgungshäuser.**

} S. 164 u. 166.)

**Versicherungs-Anstalten.** (S. Affekuranz-Anstalten S. 31.)

## W.

**Wachstuch und Wachsleinwand.**

Frauer, R. Stadt, Rothenthurmstraße Nr. 728.

Pfenningberger, J. Fabrik: Heiligenstadt. Niederlage: Stadt, Haarmarkt Nr. 642.

Wachstuch = Waaren = Niederlage. Stadt, Graben Nr. 282.

**Wachswaaren.**

Angeli, J. G. Fabrik: Wieden, Alleegasse Nr. 69. Verkauf: Stadt, Plantengasse Nr. 1063.

**Waffenhändler.** Man erzeugt hier ausgezeichnet schöne Waffen. Die Bestimmungen über das Waffenhalten und Tragen sind durch ein eigenes Allerhöchsten Ortes erlassenes Waffengesetz geregelt. Ausgezeichnete Waffen findet man bei den Herren:

## a. Feuerwaffen:

Conriner, F.

Fruwirth, F. Wieden, an der Karlskirche Nr. 100.

Geiser, C. Schottenfeld, Zieglergasse Nr. 347.

Jung, A. Stadt, Kärnthnerstraße Nr. 1049.

Kowotny, M. Stadt, Seilergasse Nr. 1081.

Pirko, C. Stadt, Bürgerhospital Nr. 1100.

Worell, A. Windmühle, Hauptstraße Nr. 10.

## b. Blanke Waffen.

Jung, A. Stadt, Kärnthnerstraße Nr. 1049.

Dhligg-Hausmann, L. W. Stadt, Seilergasse Nr. 424.

Dospischil, A. Stadt, Schulhof Nr. 415.

Stribrny, A. Stadt, Graben Nr. 1134.

Zelger, J. Stadt, Graben Nr. 1133.

**Wagenfabrikation.** Einer der glänzendsten Industriezweige in Wien. Die Wiener Wagen sind sehr geschätzt und werden nach allen Richtungen versendet. Sechs Fabriken und gegen 150 Meister beschäftigen sich mit diesem Gewerbe. Wir nennen dem Fremden die Herren:

Brandmayr, G. (Fabrik). Rossau, Schmidgasse Nr. 119.

Engl, J. B. (Fabrik). Jägerzeile, Praterstraße Nr. 51.

Knierim, F. Leopoldstadt, Nr. 502 u. 507.

Koller, Ph. Leopoldstadt, Czerningasse Nr. 538.

Laurenzi, L. (Fabrik). Rossau, Servitengasse Nr. 86.

Mohlke, J. Leopoldstadt, Praterstraße Nr. 530.

Plank, K. Rossau, Dreimohrengasse Nr. 113.

**Waisenhaus.** (S. Erziehungs-Anstalten S. 85.)

**Wasserleitungen.** Ungeachtet seiner Lage an einem der größten Ströme Europa's und der Nähe quellenreicher Gebirge, waren doch die südwestlichen Vorstädte bis in die neueste Zeit einem Wassermangel ausgesetzt, der bei der stets wachsenden Bevölkerung immer empfindlicher ward. Die erste, wenigstens theilweise Abhilfe fand dieser Uebelstand durch die, in Folge einer Anordnung des Vermächtnisses der Erzherzogin Maria Christina (Tochter der großen Maria Theresia, † in Wien

1798), welche ihr Gemahl der Herzog Albrecht von Sachsen-Teschen mit einem Kostenaufwande von mehr als einer halben Million vollzog, entstandene Wasserleitung, welche den Namen der erhabenen Gründer verewigt. Der damalige Stadtunterkämmerer (nachherige Bürgermeister) Wohlleben, entdeckte in den Hütteldorfer Bergen (an der hohen Wand) die zur Leitung geeigneten Quellen; der Bau der Wasserleitung begann 1803. Das Wasser wird fast zwei Meilen weit (7155 Klafter), in mehr als 16.000 eisernen Röhren bis in die Vorstädte Wiens geleitet, wo sich das Wasser in zwölf Brunnen in die Vorstädte Mariahilf, Laingrube, Windmühle, Schottensfeld, Neubau, Neustift, St. Ulrich, Spittelberg und Josephstadt ergießt. Im Jahre 1805 war das Werk vollendet. Diese öffentlichen Brunnen sind von sehr einfachem Bau. Da die Bevölkerung in dessen immer zunahm, so war auch durch diese Wasserleitung dem Bedürfnis noch immer nicht ganz begegnet. Kaiser Ferdinand der Gütige faßte endlich den Entschluß, durch eine neue großartige Wasserleitung dem Mangel gründlich abzuhehlen. Im Jahre 1838 begann der Bau derselben. Sie trägt nach dem erhabenen Gründer den Namen Kaiser Ferdinands-Wasserleitung. Nächst der Ruschdorferlinie ward an der Donau ein Schöpfkanal ausgebaggert, dessen Sohle 8 Fuß unter dem Donauspiegel liegt. Dieser Kanal liefert ununterbrochen das Donauwasser, welches durch den Schotterboden sich filtrirt hat. In dem geschmackvoll und stattlich erbauten Maschinenhause treiben zwei Dampfmaschinen, jede zu 64 Pferdekraft, die Pumpen, Treib- und Saugwerke, und schöpfen binnen 24 Stunden 100.000 Eimer Wasser. Die Wasserleitung selbst ist über eine halbe Meile lang, nämlich 2270° (vom Maschinenhause bis zum ersten Reservoir zwischen Währing und Hernals 1120°, von dort zu dem zweiten im Neulerchenfeld 570°, und

dann zu dem dritten nächst der Mariahilferlinie 590°). Die Leitung geschieht in gußeisernen Röhren und ist doppelt gelegt, um jeder Unterbrechung zu begegnen. Das Wasser ergießt sich durch weit über 100 Brunnen, und auch die alten Bassins wurden reichlicher dotirt. Der Bau und die Brunnen zusammen kosteten über eine Million und das Werk bleibt eines der schönsten Denkmale der Regierungsepoche des gütigen Kaisers. Dem Wassermangel der Vorstädte ist nun vollständig abgeholfen. Im Jahre 1844 war das Werk vollständig abgeholfen. Im Jahre (Anfangs 1853) täglich über 90,000 Eimer Wasser aus dieser Leitung verbraucht.

**Wechselgericht.** Stadt, Herrngasse Nr. 61.

**Weinhandlungen.** Sie sind in Wien sehr zahlreich. Wir nennen hier nur einige derselben, bei denen der Fremde zu allen Zeiten die besten Gattungen in- und ausländischer Tisch- und Dessertweine findet.

**Czernolawek, F.** Stadt, Wipplingerstraße Nr. 362. (Alle Sorten Ausländerweine.)

**Förderer, A.** Stadt, obere Bräunerstraße Nr. 1142. (Alle Ausländerweine in trefflicher Qualität.)

**Gümbel, M.** Champagner-Agent von Röderer in Rheims. Bordeaux-Agent von A. de Luze in Bordeaux.)

**Herzberg, F.** Stadt, Kärnthnerstraße Nr. 1076.

**Kenkey, A. v.** Stadt, Singerstraße Nr. 898. (Besonders alle Gattungen Ungarweine.)

**Pergheim, D.** Stadt, Strauchgasse Nr. 243, Montenuovo'sches Palais. (Außer Champagner u. s. w. besonders reiches Lager von Tyroler- und Italiener-, so wie von spanischen Weinen.)

**Scherzer, J. G.** Wein-Großhandlung. Stadt, obere Bäckerstraße Nr. 759. (Besonders Oesterreicher- und Ungarweine.)

**Schmiz, R.** Stadt, Himmelfortgasse Nr. 948 (Zur Stadt Triest.) (Agent des fürstlich Metternich'schen Kelleramtes zu Johannisberg im Rheingau, für die österr. Monarchie.)

Schneider u. Sohn. Stadt, Kärnthnerstraße Nr. 1073.  
(Zu den 3 Löwen.)

Schneider, A. Stadt, Rothenthurmstraße Nr. 726.

**Wildprethändler.** Die österreichische Monarchie ist überreich an edlem Wild, und der Wildpretmarkt Wiens wird von keinem andern in irgend einer Hauptstadt Europas übertroffen. Gemse, Edelhirsch, Reh und Gase, Schwarzwild, Geflügel aller Art, vom Fasan, dem Auerhahn, Schildhahn, den Vork- und Schneehühnern, dem Sumpfgestügel aller Art bis zu den geringsten Gattungen zieren den hiesigen Markt. Die namhaftesten Wildprethandlungen sind:

Eringer, F. Stadt, Franziskanerplatz Nr. 911. (Zum Löwen.) (Hat weitausgebreitete Verbindungen und handelt auch mit Hirschgeweihea u. s. w.)

Eringer, M. Stadt, Wildpretmarkt Nr. 578.

Leiß, M. Stadt, Weihburggasse Nr. 916.

Neßger's Witwe. Stadt, Wildpretmarkt Nr. 550.

Reguer, A. Stadt, Wildpretmarkt Nr. 557.

**Wundärzte.** Außer den Doktoren und Magistern der Chirurgie zählt man noch an Civil-Wundärzten, welche Besitzer oder Pächter von Officinen sind (wo auch rasirt wird) in der innern Stadt mehr als 20, und in den sämtlichen Vorstädten gegen 100. Es befinden sich darunter ausgezeichnet geschickte Männer. Wir nennen

a. In der Stadt. Die Herren:

Abler, G. Schottengasse Nr. 136.

Erstermann, Dr. A. Goldschmiedgasse Nr. 595.

Kraus, L. Weihburggasse Nr. 908.

Oberrit, J. Stephansplatz Nr. 868.

Rittmayer, J. Kärnthnerstraße Nr. 1043.

Syrowatka, A. Petersplatz Nr. 610.

b. In den Vorstädten. Die Herren:

Bayer, F. Mariahilf Nr. 19.

Born, A. Sumpendorf Nr. 208.

Hießmannseder, J. Jägerzeile Nr. 44.

Hochapfel, F. Hundsturm Nr. 111,

Hartung, F. Lichtenthal Nr. 13.  
 Laa, L. Wieden Nr. 4.  
 Lattermann, F. Josephstadt Nr. 182.  
 Bollhofer, J. Alservorstadt Nr. 298.

## Z.

## Bahnärzte. Die Herren:

Burger, M. Stadt, Bauernmarkt Nr. 579.  
 Kirckhammer, J. Stadt, Singerstraße Nr. 898.  
 Pfeffermann, P. Stadt, Rothenthurmstraße Nr. 647.  
 Schumann, C. Stadt, Stockmeisenplatz Nr. 624.  
 Weiger, J. Stadt, Nr. 875.

**Zeitungen.** Es erscheinen gegenwärtig in Wien im Ganzen über 50 Zeitungen, und zwar 17 politische (darunter eine in böhmischer, eine in ruthenischer, eine in armenischer und eine in italienischer Sprache, dann 35 nicht politische den Wissenschaften, der Kunst und dem geselligen Leben gewidmet. Officielles Blatt ist die k. k. österr. kaiserl. Wiener-Zeitung. Unter den übrigen politischen Blättern sind die namhaftesten: der Wiener Lloyd, die Ostdeutsche Post, der Wanderer und die Presse.

**Bauhäuser.** (S. oben Arsenale pag. 31.)

**Ziegeleien.** Die Ziegeleien werden hier, da die Bauten sämtlich mit Ziegeln geführt werden, sehr lebhaft betrieben. Sie sind indessen kein Gegenstand der Aufmerksamkeit für den Fremden, bis auf die großen Ziegelerwerke des, um die österr. Industrie vielfach verdienten Herrn A. Wiesbach. Sein großartiges Etablissement, das größte der Welt, als solches, und durch die Vortreflichkeit des Fabrikates als einzig in seiner Art auch von den Engländern bei der Londoner Kunstausstellung anerkannt, liegt zwar außer den Linien Wiens, gehört aber zu den größten industriellen Merkwürdigkeiten Wiens, und seine Besichtigung sollte von keinem Fremden unter-

lassen werden. Es hat, wie gesagt, an Großartigkeit nicht seines Gleichen. Diese Ziegelfabrik steht am Wienerberge (zu Inzersdorf) und erzeugt jährlich an 66 Millionen Ziegel. Sie beschäftigt über 2800 Arbeiter und besteht aus vier Sectionen in zehn Abtheilungen. An der Fabrik befindet sich auch eine Kinderbewahranstalt für 120 Kinder und ein Krankenhaus auf 52 Betten; dann außer den unermesslichen Fabriksgebäuden noch die Wohnungen für die Beamten und Arbeiter, und die Stallungen auf circa 300 Pferde. Außerdem besitzt Hr. Wiesbach noch die Ziegeleien am Laaerberge, in Biedermannsdorf, Bösendorf, Guntramsdorf und Zillingsdorf, und jene am Rakos bei Pesth, auf denen er jährlich im Ganzen über 107 Millionen Ziegel erzeugt, und gegen 5000 Arbeiter beschäftigt. Alle diese Werke danken den Kenntnissen, und der rastlosen Thätigkeit des Herrn Wiesbach ihren Aufschwung, und wir bemerken noch, daß Hr. Wiesbach auch der größte Steinkohlengewerkebesitzer in Oesterreich ist.

Zinkplatten-Waschtröge. } Stadt, Himmelpfortgasse  
Zink-Apparate. } Nr. 951.

Bollhalle. Weißgärber, am Glacis Nr. 125. (S. oben S. 268.)

Zuckerbäcker. Wien liefert in diesem Fache höchst ausgezeichnete und geschätzte Arbeit, besonders durch die Herren:

Dehne, A. Stadt, Michaelplatz Nr. 3.

Fuchs, C. Stadt, am neuen Markt Nr. 1053.

Gerstner, A. Stadt, Stockmeisen Nr. 623.

Helf, F. Stadt, Wollzeile Nr. 793.

Hoffory, L. Stadt, Singerstraße Nr. 897.

Holl, F. Stadt, Freieung Nr. 158.

Jedlička, G. S. Stadt, Münzerstraße Nr. 482.

Kriegler, A. Stadt, Rothenthurmstraße Nr. 726.

Dither, A. Stadt, Kärnthnerstraße Nr. 982.

Sitter, R. Jägerzeile Nr. 533.

**Zuckerraffinerien.**

- Dehler, F. R. Landstraße, Spitalgasse Nr. 28.  
 Raffelsberger, B. Landstraße, Ungargasse Nr. 377.  
 Raffelsberger, W. Landstraße, Ungargasse Nr. 387.  
 Mack, J. Leopoldstadt, am Schüttel Nr. 14—15. Niederlage: Stadt, Singerstraße Nr. 815.  
 Zinner, D. Leopoldstadt, Franzensbrückengasse Nr. 22. Niederlage: Stadt, Johannisgasse Nr. 977.

**Bündwaaren und Requisiten.** Dieser Artikel erhielt eigentlich in Wien erst seine volle praktische Ausbildung durch den vereinigten Herrn Römer. Die erste in Paris gemachte Erfindung der Bündhölzchen erhielt durch ihn die zweckmäßigsten Verbesserungen, und jetzt wird dieses Fabrikat mit allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten auf ausgebreitete und vorzügliche Weise betrieben von den Firmen:

- Alerovits, Dr. B. Stadt, Herrngasse Nr. 251. (Treffliches Fabrikat.)  
 Bayer, A. Stadt, Wollzeile Nr. 784.  
 Braun, L. Stadt, Riemerstraße Nr. 856.  
 Cassel, J. Stadt, Krautgasse Nr. 1092.  
 Pollak, A. M. Stadt, Rothenthurmstraße Nr. 728.  
 Preschel, Th. Stadt, Haarmarkt Nr. 733.  
 Römer's, v., Witwe. Stadt, Spitalplatz Nr. 1100.

**Zwirn- und Wollhandlungen.**

- Filsmer, A. Stadt, Seilergasse Nr. 1088.  
 Gerbauer, J. Stadt, Judenplatz Nr. 411.  
 Kaiser, J. Leopoldstadt Jägerzeile Nr. 314.  
 Kraus, J. R. Stadt, Schultergasse Nr. 403.  
 Kühnel, J. Stadt, Bauernmarkt Nr. 533. (Sehr reiches Lager.)  
 Lorenz, M. Stadt, Lichtensteig Nr. 539.  
 Woda, A. Stadt, Kärnthnerstraße Nr. 1044.